



Service an Schulen

Mehr Leistung durch besseren Service
Am Beispiel GHS Hackenberg, Remscheid

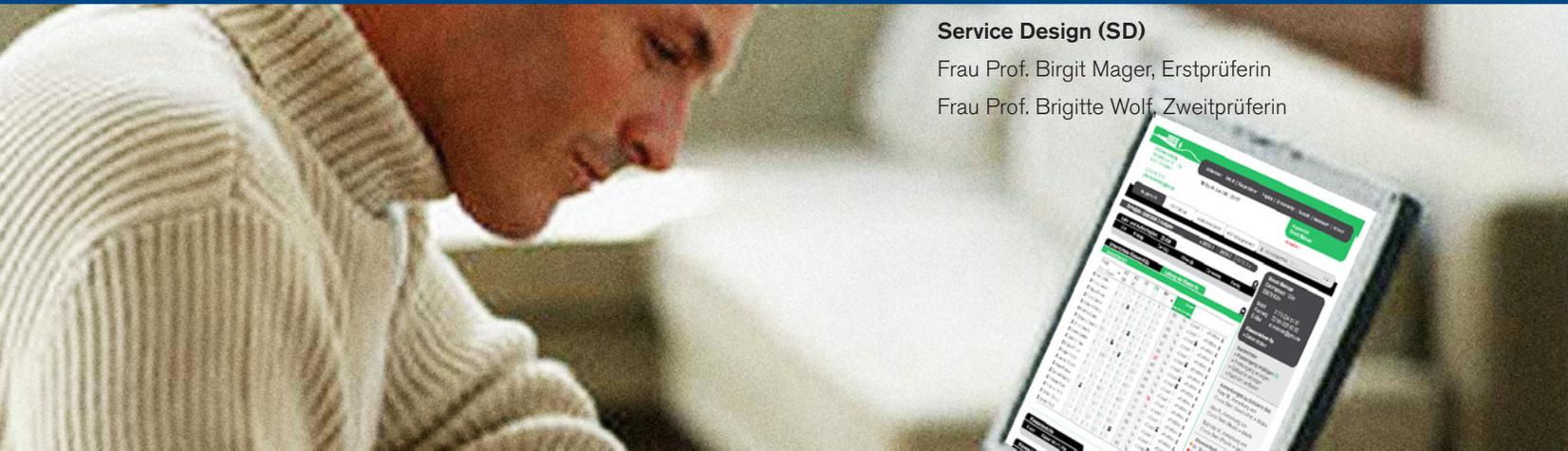
Rafael Swiniarski

10. Semester, Matrikel-Nr. 11045382

Diplom, Juli 2009

Köln International School of Design

Design



Service Design (SD)

Frau Prof. Birgit Mager, Erstprüferin

Frau Prof. Brigitte Wolf, Zweitprüferin

Service an Schulen

Mehr Leistung durch besseren Service

Am Beispiel GHS Hackenberg, Remscheid

Rafael Swiniarski

10. Semester, Matrikel-Nr. 11045382

Diplom, Juli 2009

Köln International School of Design

Design

Service Design (SD)

Frau Prof. Birgit Mager, Erstprüferin

Frau Prof. Brigitte Wolf, Zweitprüferin

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	9	VI. Institution Schule	63
		1. Institution Schule	65
II. Bildung und Schulsystem	11	1.1 Die Schule	65
1. Bildung	14	1.2 Standorttypen	65
1.1 Begriff: Bildung, Erziehung und Pädagogik	14	1.3 Schulverein	66
1.2 Bildung bis ins 20. Jh.	15	1.4 Verteilung der Schüler	66
1.3 Bildung im 21. Jh	20	1.5 Ganztagsangebot	68
		1.6 Privatschule	71
III. Sekundarstufe I	23	1.7 Dt. Schule vs. Skandinavien	76
1. Aufbau und Struktur	24	1.8 Dt. Schule vs. Südtirol	77
2. Schulformen	26	1.9 Dt. Schule vs. England	78
		1.10 Gute Schule	79
IV. Menschen		1.11 Schülerforderungen	80
1. Stakeholder	33	1.12 Lehrerforderungen	81
1.1 Schüler	36	2. Zwischenfazit	83
1.2 Lehrer	37		
1.3 Eltern	38	VII. Innovationen u. Lösungen im Schulablauf	87
1.4 Schulleitung/ Verwaltung	39	1. Innovationen und Lösungen im Schulablauf	88
1.5 Mitarbeiter	40	1.1 Schule; Rahmenbedingungen	88
1.6 Unternehmer	41	1.2 Personas	90
1.7 Stakeholder Fazit	43	1.3 Schuljahr (2009/10)	92
2. Soziales Umfeld; Sozialisation	44	1.4 Tagesablauf	94
3. Soziale Ungleichheit an Schulen	46	A. Lehrerparkplatz	96
4. Urteile ohne Bezug	53	B. Vertretungsplan	97
		C. Schließfächer	97
V. Gelder	55	D. Schule ab 9 Uhr	97
1. Finanzierung	57	E. Anwesenheit durch RFID	97
1.1 Staat	57	F. Gemeinsam gegen Gewalt	97
1.2 Eltern	58	G. Elektr. Klassenbuch; Portfolio	99
1.3 Zusätzliche Mittel	59	H. Leistungsdruck (G8; KMK)	99

VII. Innovationen u. Lösungen im Schulablauf	87	IX. Service an der GHS Hackenberg	117
1. Innovationen und Lösungen im Schulablauf	88	1. GHS Hackenberg	118
1.4 Tagesablauf	94	1.1 Auswahl, Umgebung	118
I. Regelmäßiger Sport	100	1.2 Kurzprofil	119
J. Kleine Klassen	101	1.3 Balance	119
K. Schulbücher	101	1.4 Analyse	120
L. Konzentration und Pausen	101	1.5 Umfrage	130
M. Schülermotivation	101	1.6 Fokus	134
N. Schulkleidung	101		
O. Ernährung	101	X. Service Konzepte am Beisp. der GHS H.	137
P. Offener Betrieb	102	1. eSchool	138
Q. Hausaufgaben	103	1.1 eSchool communication	142
R. Praktikervermittlung	103	1.2 eSchülerportfolio	156
S. Raumgestaltung/-nutzung	103	1.3 eSchool resources	160
T. Naturwissenschaften	103	1.4 eSchool attendance	162
U. Schlafen	102	1.5 sSchoolbook	166
2. Externer Einfluss	104	1.6 eSchool appearance	176
2.1 Kultusminister	104		
2.2 Bildungskontrollen	105	XI. Schluss	203
2.3 Freie Wirtschaft	105	1. Fazit	204
2.4 Sponsoring	106	2. Reflektion	207
		3. Shortcomings	211
VIII. Service an Schulen	111		
1. Ausgangslage	112	XII. Anhang	213
2. Balance für guten Service	113	1. Hinweise	215
3. Service Design	114	2. Abkürzungsverzeichnis	216
3.1 Was ist Service Design?	115	3. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	218
3.2 Mehrwert durch Service Design	115	4. Quellenangaben	222
3.3 Wer braucht Service Design?	115	5. Bilderquellen	233
		6. Versicherung	239





Einleitung

In den Schulen wird immer weniger Wissen vermittelt. Gelder werden gekürzt, Equipment ist veraltet, Lehrräume werden knapp und Lehrstellen einfach gestrichen. All dies geht auf Kosten der Schüler, da denen später wichtiges Wissen und Erfahrung fehlt. Zudem sind Eltern oft nicht in der Lage finanzielle Mittel aufzubringen, um ihren Kindern eine bessere Ausbildung zu ermöglichen. Ansatzpunkte zur Verbesserung der Schule gibt es viele. Einer von diesen ist die Optimierung von Informations-, Kommunikations- und Verwaltungsstrukturen.

Diese Arbeit zeigt zuerst einen großen Umriss der Institution Schule mit wichtigen Aspekten und Zusammenhängen auf. Nach der Vorstellung wie Bildung sich bis ins 20. Jh. entwickelt hat, wird ab dem 21. Jh. der Fokus auf die Sekundarstufe I gelegt. Darin wird der Ist-Zustand ermittelt, der Vergleich mit Skandinavien angestellt, Schüler und Lehrermeinungen untersucht bis hin zu der Untersuchung der Rahmenbedingungen des Unterrichts. Schließlich wird darauf basierend eine Ausgangslage und eine „Service Balance“ vorgestellt, die für eine Serviceoptimierung am Beispiel der Ganztags Hauptschule Hackenberg, in Remscheid, eine wichtige Grundlage bilden.

Nach der Analyse der GHS Hackenberg sind mehrere Optimierungsbereiche aufgezeigt, bis der letzte Fokus auf die Verbesserung von Informations-, Kommunikations- und Verwaltungsstrukturen anhand elektronischer Medien gerichtet ist. Dafür sind sechs Konzepte entwickelt worden, eSchool communication, eSchool attendance, eSchool resources, eSchülerportfolio, eSchoolbook und eSchool appearance, die zusammen das eSchool Konzept bilden.

Der Grundgedanke bei dem eSchool Konzept besteht darin mehr Technik einzusetzen, um vor allem Lehrer bei den Verwaltungsaufgaben zu entlasten. Elektronisches Klassenbuch, automatische Anwesenheitsprüfung oder eine Ressourcenübersicht sollen den Lehrern einen Zeitersparnis bringen, damit sie sich stärker auf ihren Unterricht konzentrieren können.

Verbessert wird ebenfalls die Leistungsübersicht der Schüler, in der vor allem die Stärken und nicht die Schwächen aufgezeigt werden. Dadurch soll die Motivation der Schüler gestärkt werden und ggf. eine gezielte Förderung schneller erfolgen. In weiteren Punkten soll den Schülern mehr Perspektive, anhand von mehr Anwendungsbeispielen des Lernstoffs, aufgezeigt werden. Eltern von Migrantenkinder sollen durch bilinguale Schulbücher stärker eingebunden und die Migrantenkinder gleichzeitig in ihrer Muttersprache gefördert werden. Zuletzt schließt das eSchool Konzept mit der Präsentation einer neuen Internetseite ab, die vor allem mehr Interesse bei Unternehmen für Kooperationen und Sponsoring wecken soll.

Bildung und Schulsystem





Bildung

Wenn man mit dem Thema Schule und Bildung anfängt, befindet man sich in einem dichten Wald von Informationen und gegenseitigen Argumentationen. Um Bildung und manche Zusammenhänge besser verstehen zu können, wurde zuerst die Begriffsdefinition von Bildung sowie Erziehung reflektiert und anschließend ein Blick in die Vergangenheit und der Entwicklung von Bildung geworfen.

Begriff: Bildung, Erziehung und Pädagogik

In der Encarta Enzyklopädie wird Bildung als „gesammeltes Wissen wie auch der Prozess, in dem dieses Wissen erworben wird“ beschrieben. Weiter wird Bildung beschrieben als „innere Bildung“, womit die Art und Weise gemeint ist, wie sich ein Individuum geistig und seelisch bildet. So ist Bildung mehr als reine Wissensansammlung und „umfasst auch die Fähigkeit zu eigenverantwortlichem, in allen Lebenssituationen kompetentem Handeln. So bestätigt dies Herbert Spencers Standpunkt, dass „das große Ziel der Bildung (...) nicht Wissen, sondern handeln“ ist. ^[A01]

Das Ziel von Erziehung ist heute vor allem Kinder und Jugendliche an „gültige gesellschaftliche Normen und Wertvorstellung (Sozialisation) heranzuführen und unerwünschtes Verhalten zu unterbinden.“ ^[A02] Erziehung hat sich in soweit entwickelt, dass nun das Kind als Individuum mehr Beachtung und Anerkennung bekommt. So soll es nicht nur gewährleistet werden, dass das Kind sich in der Gesellschaft zurechtfinden kann und den „Normen“ entspricht, sondern es auch seine „freie und unabhängige Persönlichkeit herausbilden kann.“ ^[A02]

Zu erkennen ist, dass beide Begriffe miteinander sehr stark verzahnt sind. So ordnet sich Erziehung in vielen Texten dem Begriff Bildung unter. In anderen dagegen ist Bildung ein Bestandteil der Erziehung. Schon in der Antike war Erziehung als eine „organisierte Vermittlung von Bildungsinhalten (...) bekannt.“ ^[A02] Sehr deutlich wird diese Verknüpfung bei der Betrachtung des Begriffs Pädagogik. Von griechisch *paideia* (παιδεία), beschreibt er sowohl Erziehung als auch Bildung. „Im klassisch-antiken Athen [war es das] erstrebte Ideal der musischen, körperlichen und geistigen *Erziehung*, die dem Staat körperlich und geistig *durchgebildete* Bürger stellen sollte.“ ^[A03, A04]

Für diese Arbeit werden jedoch die Begriffe Bildung und Pädagogik dem Schulwesen und somit den Lehrern zugeteilt und Erziehung den Erziehungsberechtigten z.B. Eltern.

Bildung bis ins 20. Jh.

Bildung wurde in der Vergangenheit vor allem durch Macht des Staates und/oder der Kirche gelenkt. Darüber hinaus war Schulbildung sehr lange ein Privileg von Geistlichen und Adligen. Die meisten Bürger hatten eine lange Zeit keinen oder sehr schlechten Zugang zur Schulbildung. Ein Grund war dafür das Schulgeld, welches für viele Familien nicht aufzubringen war. Deshalb erhielten viele Kinder eine Erziehung/Bildung nur von zu Hause. Zudem waren oft Kinder als Arbeitskräfte auf dem Feld wichtiger, um das Überleben der Familie zu sichern, als sie in die Schule zu schicken.

Der Missbrauch von Bildung für Macht: Dies geschah zum Beispiel durch das Christentum im Mittelalter, vom Preußischen Staat im 18. und 19. Jh. und während der NS-Zeit. In diesen Zeiten wurde Bildung besonders eingeschränkt, beeinflusst und zum eigenen Zweck gelenkt.

Im Christentum wurde die Bildung durch die Kirche übernommen und primär der christliche Glaube gelehrt. 1717, in Preußen, wurde die allgemeine Schulpflicht eingeführt, da dem König zufolge das Volk zu verdummen schien und man so seine Machtposition gegenüber anderen Staaten stärken wollte. Etwas drastischer kam es gegen 1817 wo in Preußen ein Gesetz unterzeichnet wurde um öffentliche Schulen zu eröffnen. Im Mittelpunkt war jedoch nicht Bildung sondern Zwangserziehung von Soldaten und Bürgern, die gehorsam und umgänglich sein sollten, sowie die Autoritäten nicht anzweifeln und in Sachen nationaler Wichtigkeit immer zustimmen würden. ^[A06, A07]

In Deutschland erlitt die Bildung ebenfalls einen herben Rückschlag während der NS-Zeit. Die NSDAP-Regierung, unter Adolf Hitler, führte 1938 den Schulzwang ein. Wurde ein Kind nicht zur Schule geschickt, konnte den Eltern die Vormundschaft entzogen werden. An den Schulen wurde nationalistisch-rassistische Propaganda verbreitet, Unterrichtsinhalte wurden vorgegeben und alle andersdenkenden Personen weggesperrt. ^[A00, A06]

Der Kampf der Philosophen und Pädagogen um freie Bildung ist umso erstaunlicher und bewundernswerter, die zeitlich teilweise 2.800 Jahre auseinander lagen. Bildung für alle: unabhängig von gesellschaftlicher Stellung, Rasse, Geschlecht, finanziellen Mittel und sonstigen Beeinträchtigungen. Sokrates, Platon und Aristoteles erhoben ihre Stimme 1200 v.Chr. für freie Bildung. Bischof Johann Comenius (Tschechischer Theologe und Pädagoge, 1592-1670) hatte im 16. Jh. das Bildungsziel verfolgt: „alle alles gründlich zu lehren.“ und veröffentlichte sein Werk „Große Unterrichtslehre“. Damit gilt er als Begründer der Didaktik. ^[A19]

Bildung als Privileg

Missbrauch von Bildung

Allgemeine Schulpflicht

Als die Wahren Erfinder der allgemeinen

Schulpflicht gelten die Griechen. Sie war allerdings den freien Bürgerkindern vorbehalten.

Schulbesuch fand von 7 bis 16 Jahre statt und

Unterricht führte meist nur ein Lehrer. ^[A15]

Schulzwang

Kampf um freie Bildung

Große Unterrichtslehre

Darin enthalten sind Systematiken und Fragen

zu Erziehungszielen, Lehrhalten, Methodiken

bis hin zur Schulorganisation.

Didaktik

Theorie des Unterrichts (Teil der Pädagogik)

Jean-Jacques Rousseau veröffentlichte ebenfalls im 19. Jh. sein Werk „Emile“, welches viele namhafte Pädagogen und Pädagoginnen in Bildungsfragen beeinflusste. ^[A09]

Doch man muss einen Blick zurück auf die öffentliche Schule werfen. Trotz derer Ausgangslage, war die öffentliche Schule auch ein voller Erfolg. Die preußische Industrie und das Militär wurden von vielen anderen Staaten bewundert. „Soldaten gehorchten Befehlen, Arbeiter gehorchten ihren Managern, die preußische Regierung gedieh und die Menschen in Preußen übernahmen selbstverständlich dieselben Standpunkte in allen vom König als entscheidend ausgewiesenen Angelegenheiten.“^[A07] Es folgte eine weite positive Entwicklung in der Weimarer Republik wo das Schulgeld abgeschafft wurde. ^[A06, A07]

Gesellschaftliche Erkenntnisse

Ein wichtiger Baustein in der Gesamtentwicklung waren ebenfalls gesellschaftliche Erkenntnisse und Vorschritte in den Bereichen Handel, Gewerbe, Entwicklung, Wissenschaft und Technik, welche es einfacher machten dem Bürger die Bedeutung von Bildung verständlicher, sichtbarer und greifbarer zu machen. So betrachteten immer mehr Bürger das Thema Bildung aus einem anderen Blickwinkel und erkannten die Vorteile. Darüber hinaus zogen viel mehr Bauern in die Städte, wodurch Bildung eine wichtigere Stellung annahm. So begriffen sich bereits im 17. Jh. immer mehr Menschen „als Produkt seiner eigenen Fähigkeiten und seines Denkens.“ ^[A06, A10]

Lehrplan

Im 19. Jh. war ein Staat ohne allgemeine Schulbildung nicht mehr denkbar. Es wurden eigens auf das Kind abgestimmten Erziehungs- und Ausbildungsstrukturen ausgearbeitet, bis 1837 ein verpflichtender Lehrplan eingeführt wurde. „Kindgerechtes, auf Alter und Fähigkeiten abgestimmtes Lernen sollten den heranwachsenden Menschen ganzheitlich erziehen und auf alle Erfordernisse des Lebens vorbereiten.“ ^[A01] Die in dieser Zeit ins Leben gerufene Elementarschule war zudem die erste Schule, welche nicht mehr als Schule des armes Volkes galt sondern das „erste Glied in der Ausbildungskette der Schulpflichtiger Kinder war.“ ^[A06, A10]

Lehrer

Ende des 19. Jh. hat man ebenfalls damit begonnen Lehrer auszubilden. Es folgte, dass die Lehrer in den Beamtenstatus versetzt wurden. Sofern der Lehrer eingestellt wurde, war sein Einkommensquelle sicher. Ihr Beruf wurde angesehen und man konnte vom Lehrerberuf nun leben. ^[A11]

Nachkriegszeit

Nach dem zweiten Weltkrieg fand eine demokratische Neuformung des Unterrichts in West-Deutschland statt. In der sowjetischen Zone sollte die marxistisch-leninistische Erziehung angewandt werden, die am Ende aber doch durch ein autoritäres Denken beschattet wurde. ^[A06]

Da Bildung nicht Bundes- sondern Ländersache war und beide sich unterschiedlich entwickelt haben, mussten sich die Länder aufeinander in Schulbezeichnungen, Vollzeit- schulpflicht und gegenseitiger Anerkennung von Schulabschlüssen abstimmen. Im Düs- seldorfer Abkommen von 1955, sowie im Hamburger Abkommen von 1964, ist dies gere- gelt. Unterschiede gibt es aber nach wie vor. ^[A12]

Anpassung der Bundesländer

Ende des 20. Jahrhunderts ist die Reformpädagogik von sehr wichtiger Bedeutung, welche sich vor allem gegen das autoritäre Denken der Schulen wehrte. Des Weiteren wur- de ein wichtiger Schritt getan, indem die Schulen unter eine staatliche Verwaltung fielen und interkonfessionell (religionsunabhängig) wurden. ^[A06, A10]

Reformpädagogik

Bis in die 1960-er Jahre war die Volksschule eine Schulform, in der man nach acht Schuljahren den Abschluss erhielt. Durch Aufteilung der Volksschule in Grund- und Hauptschule, die Errichtung der Realschule und des weiteren Bestehens des Gymnasi- ums, entstand das dreigliedrige Schulsystem. 1972 wurden Gesamtschulen eingerichtet, die wieder die Haupt- und Realschule vereinen sollte, bisher aber nicht fruchteten. Des weiteren fanden neue Unterrichtsformen Einzug, Schulhalte wurden geändert und das Schulsystem angepasst. Ebenfalls wurden Anpassungen an internationale Normen voll- zogen, wie z.B. den Beginn des Schul- und Studienjahres von Ostern auf den Sommer zu legen, um Austausch zu erleichtern. Die Geschlechtertrennung und Prügelstrafe wurden aufgehoben, sowie die Konfessionsschulen aufgelöst. ^[A06, A13]

Neugestaltung in den 60-ern

Ein noch zu erwähnender Punkt sind Kinderrechte. Was die Bildung anbelangt, wurden viele Fortschritte gemacht. Bis ins 20. Jh. wurden Kinder vom Recht nicht als Kinder aner- kannt. Sie waren eher als kleine Erwachsene angesehen. Vor allem gegen die Züchtigung in Schulen konnten sich die Kinder nicht wehren und wurden vom Staat nicht geschützt. Seit 1979 gab es die Bemühung Kinderrechte in der Verfassung aufzunehmen. Am 20. Novem- ber 1989 kam der Durchbruch durch die UN, nachdem Kindern auch Rechte zugesprochen wurden. Unter anderem haben sie Recht auf Bildung, Freiheit, Fürsorge und Ernährung. Erst im Jahr 2000 haben sie auch das Recht auf gewaltfreie Erziehung zu Hause. So stehen die Kinder nicht mehr unter der alleinigen Aufsicht der Eltern, sondern auch des Staates. ^[A14]

Kinderrechte

All die kumulierten Informationen sollen bewusst machen, dass „freie“ Allgemein-Bildung, so wie wir sie Heute genießen, lange Zeit keine Selbstverständlichkeit war. Den Beginn von All- gemein-Bildung kann man sogar als „Propaganda“ Bildung bezeichnen, bis erst viele Reformen (u.a. Reformpädagogik und Neugestaltung in den 60-ern) die Bildung weitestgehend befreiten.

Selbstverständlichkeit





Bildung im 21. Jh.

Unmittelbare Einflüsse	Kind	
	Erziehungsberechtigte	
	Soziale Ungleichheiten	
Schulische Bildung		
Allgemein	Schulsystem	
	Öffentliche Schulen	
	Private Schulen	
	Finanzierung	
Intern	Lehrmittel/Ausstattung	
	Klassengröße	
	Anwesenheit	
	Schulkleidung (Uniform)	
	Pause	
	Essen (Kantine)	
	Service/Betreuung	
	Lehrer	
	Extern	Hausaufgaben
		Leistungsdruck
Staatl. Förderungen		
Schulgeld		
Unabhängig	Bildungskontrollen (PISA)	
	Sponsoring	
	Hilfsprojekte (UN)	

Abb. 1, Bildungselemente

Weitreichende Änderungen des Bildungssystems fanden Ende des 20. Jh. statt, weshalb diese sich bis Heute auswirken und noch nicht alles vollkommen ist. Das dreigliedrige Schulsystem besteht weiterhin und mit diesem viele Schwierigkeiten und Nachteile.

Wie man im rechten Schaubild (s. Abb. 2) sehen kann ist das Deutsche Schulsystem sehr komplex. Nicht aufgeführt ist der Post-Sekundäre (nicht Tertiäre Bereich), indem es Programme gibt, wie unter anderem Abendgymnasien oder Kollegs, welche es ermöglichen in den Tertiären Bereich einzusteigen. Ebenfalls ausgelassen ist der Tertiäre Bereich II worin das Promotionsstudium untergebracht ist.

In dieser Arbeit wird vor allem die Bildung im Kindes- und Jugendalter betrachtet, sowie die schulische Ausbildung und Vorbereitung auf den Sekundarbereich II. Dies ist die längste und wichtigste Bildungsphase, da hier auch Kinder und Jugendlichen Eigenverantwortung erlernen müssen und viele Entscheidungen für ihr Leben treffen. Diese Kinder und Jugendlichen in dieser Phase zu unterstützen ist das große Ziel.

Daher wird im Folgenden der Fokus besonders auf den Sekundarbereich I gelegt. Der Elementarbereich als auch Primarbereich werden allerdings nicht ganz außer Acht gelassen. Leider muss an dieser Stelle ebenfalls die Förderschule ausgeklammert werden, da sonst die Fülle an Informationen, alleine zwischen privaten und öffentlichen Schulen als auch den Unterschieden von Gymnasium, Haupt-, Gesamt- und Realschule nur schwer zu verarbeiten wäre. Zudem ist der Ansatz und Ziel der Förderschule ein ganz anderer, der in sich schon sehr komplex ist.

In der späteren Ausarbeitung werden für diverse Bildungselemente bzw. Bereiche (s. Abb. 1), negative als auch positive Merkmale ausgearbeitet als auch der Ist-Zustand ermittelt. Diese Vorarbeit soll die solide Grundlage für eine Ausarbeitung oder Verbesserung eines Services an einer Schule bilden.

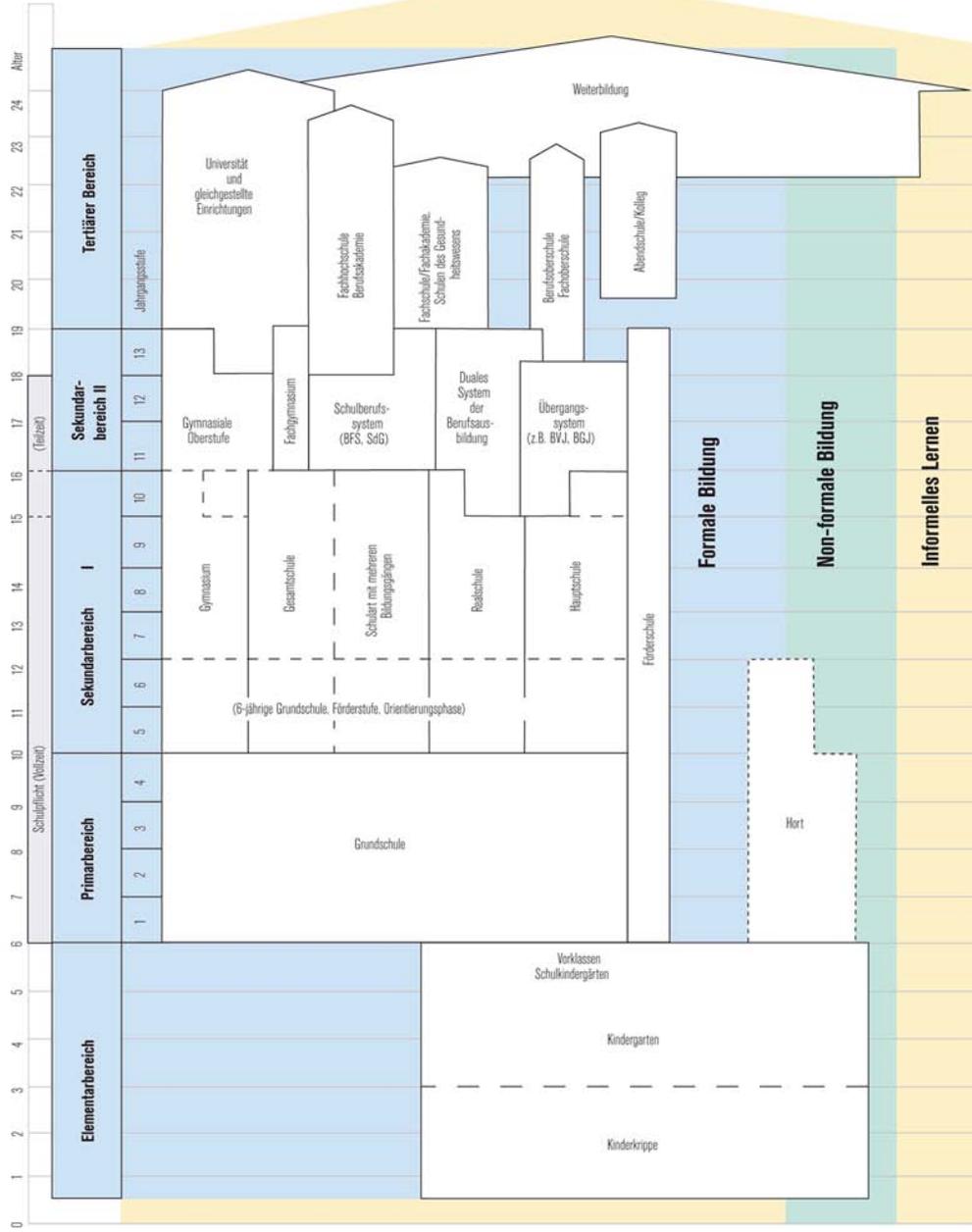


Abb. 2. Bildungsorte und Lernwelten in Deutschland, 2008 [A18]

Sekundarstufe I

Aufbau und Struktur

Aufgrund des gesetzten Fokus wird zuerst Aufbau und Struktur des Sekundarbereichs I erläutert. Auf der Internetseite des „deutscherbildungsserver“ ^[A20] ist der Aufbau und Struktur des Sekundarbereichs I sehr gut zusammengefasst, welches auf der Kultusministerkonferenz „Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland“ basiert. Im Folgenden die Zusammenfassung des „deutscherbildungsserver“:

Grundschule als Grundlage;
Verteilung auf diverse weiterführende allgemeinbildenden Schulen

„Im Sekundarbereich I bauen die allgemein bildenden Schulen auf der gemeinsamen Grundschule auf. In der Mehrzahl der Länder handelt es sich dabei um die Hauptschule, die Realschule, das Gymnasium und die Gesamtschule. In einzelnen Ländern gibt es seit einigen Jahren neue Schularten mit nach Ländern unterschiedlichen Bezeichnungen, in denen die Bildungsgänge der Hauptschule und der Realschule pädagogisch und organisatorisch zusammengefasst werden; dazu gehören die Mittelschule, die Regelschule, die Sekundarschule, die Integrierte Haupt- und Realschule, die Verbundene Haupt- und Realschule, die Regionale Schule und die Erweiterte Realschule. Die Gestaltung der Schularten und Bildungsgänge des Sekundarbereichs I geht vom Grundsatz einer allgemeinen Grundbildung, einer individuellen Schwerpunktsetzung und einer leistungsgerechten Förderung aus.“ ^[A20]

Empfehlung der Grundschule

„Die Aufnahme in eine weiterführende Schule erfolgt in der Regel auf der Grundlage einer Empfehlung der Grundschule, die allgemeine Angaben zur Entwicklung des Kindes in der Grundschule enthält und mit einer Gesamtbeurteilung über die Eignung für den Besuch weiterführender Schulen abschließt.“ ^[A20]

Unterrichtsstunden/Woche;
Schulfächer

„Die Wochenstundenzahl der Fächer und Lernbereiche im Pflicht- und Wahlpflichtunterricht beträgt in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in der Regel jeweils 28 Wochenstunden und in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 im Allgemeinen jeweils 30 Wochenstunden. Eine Wochenstunde umfasst 45 Minuten. Auf die Fächer Deutsch, Mathematik und 1. Fremdsprache entfallen jeweils 3-5 Wochenstunden, auf die Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften jeweils 2-3 Wochenstunden. Für die 2. Fremdsprache sind ab Jahrgangsstufe 7 je nach Schulart als Pflicht- oder Wahlpflichtfach ebenfalls 3-5 Wochenstunden vorgesehen. Die Wochenstundenzahl für die übrigen Pflicht- oder Wahlpflichtfächer (Musik, Kunst, Sport, Arbeitslehre) wie für den Religionsunterricht ist nach Fächern und Schularten im Rahmen der insgesamt 28-30 Wochenstunden unterschiedlich.“ ^[A20]

„Die pädagogische Arbeit in der Schule wird durch Richtlinien verschiedener Art in der Zuständigkeit der Länder geregelt. Insbesondere die Lehrpläne machen Angaben zur Behandlung der einzelnen Unterrichtsthemen, zur Stoffverteilung und zu verschiedenen didaktischen Ansätzen. Wachsende Bedeutung kommt der fachübergreifenden Abstimmung von Unterrichtsinhalten und -zielen und fachübergreifenden Veranstaltungen zu, in Aufgabenfeldern wie Gesundheitserziehung, Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt, informationstechnische Grundbildung, Umweltbildung und bei der Behandlung europäischer Themen.“ ^[A20]

Unterrichten

„Die Beurteilung der Leistungen erfolgt entsprechend einem von der Kultusministerkonferenz vereinbarten Notensystem, das sechs Notenstufen umfasst: sehr gut = 1, gut = 2, befriedigend = 3, ausreichend = 4, mangelhaft = 5, ungenügend = 6. Die vom Schüler erbrachten Leistungen werden zweimal im Jahr in einem Zeugnis dargestellt, und zwar am Ende des ersten Schulhalbjahres und am Ende des Schuljahres.“ ^[A20]

Beurteilung

„Ein Abschlusszeugnis erhalten die Schüler am Ende der Bildungsgänge im Sekundarbereich I, sofern sie die 9. bzw. 10. Jahrgangsstufe erfolgreich abgeschlossen haben. In einigen Ländern gibt es für den Erwerb der Abschlusszeugnisse zentrale Prüfungen auf Landesebene. Am Gymnasium, das auch den Sekundarbereich II umfasst, wird am Ende der 10. Jahrgangsstufe in der Regel kein Abschlusszeugnis ausgestellt, sondern die Berechtigung zum Besuch der Gymnasialen Oberstufe erteilt. Schüler, die das Ziel des Bildungsganges nicht erreicht haben, erhalten ein Abgangszeugnis. Für die Zeugnisse werden vom Kultusministerium des jeweiligen Landes Zeugnisformulare vorgegeben. Die Abschluss- und Abgangszeugnisse werden von der einzelnen Schule ausgestellt und vom Schulleiter und Klassenlehrer unterzeichnet. Auf den Abschlusszeugnissen werden die erworbenen Abschlüsse und Berechtigungen zum Übergang in weiterführende Bildungsgänge vermerkt.“ ^[A20]

Abschlusszeugnis

„Die Ausbildungsgänge, dieses Lehramtstyps, vermitteln eine Lehramtsbefähigung für die gesamte Sekundarstufe I oder für bestimmte Schularten der Sekundarstufe I. In der Regel ist ein 7- bis 9-semestriges Studium mit einem Studienvolumen von etwa 120–160 Semesterwochenstunden von mindestens zwei Unterrichtsfächern bei angemessener Verknüpfung mit fachdidaktischen Fragestellungen und ein erziehungswissenschaftliches Begleitstudium zu absolvieren. Darüber hinaus ist die Teilnahme an mindestens einem mehrwöchigen Schulpraktikum erforderlich; es soll auch ein begleitetes didaktisches bzw. fachdidaktisches Praktikum umfassen. Außerschulische Praktika können die Ausbildung ergänzen.“ ^[A20]

Lehramt

Schulformen

Im folgenden werden die wichtigsten Schulformen der Sekundarstufe I anhand derer Bildungsaufträge vorgestellt. In der späteren Arbeit wird auf einer anderen Ebene auf diese Schulformen eingegangen.

Primarstufe

Grundschule (Klasse 1-4)

Bildungsauftrag: Vermittlung von u.a. Grundkenntnissen in Lesen, Schreiben, Rechnen, Geometrie, Musik und selbstständigem Arbeiten mit dem Ziel eine leistungsabhängige Empfehlung an die Eltern abgeben zu können. Durch die Empfehlung und die Entscheidung der Eltern werden Kinder auf die eine Schulformen in der Sekundarstufe I. Dabei handelt es sich vor allem um Hauptschule, Realschule, Gesamtschule, Schulen mit mehreren Bildungsgängen und Gymnasium.

Sekundarstufe I

Hauptschule (Klasse 5-9 bzw. 10/10b)

Bildungsauftrag: Grundbildung ausgerichtet auf spätere berufsqualifizierender Bildungsgänge (Lehre).¹

Realschule (Klasse 5-10)

Bildungsauftrag: erweiterten Grundbildung ausgerichtet auf die mittlere Beamtenlaufbahn oder den Besuch höherer Berufsfachschulen bzw. der gymnasialen Oberstufe (Sekundarstufe II).

Sekundarstufe I/II

Gymnasium (Klasse 5-10 und 11-12 bzw. 13)

Bildungsauftrag: höhere Grundbildung ausgerichtet auf die gymnasialen Oberstufe (Sekundarstufe II) und dem anschließendem Besuch einer Universität.

Gesamtschule (Klasse 5-13 und 11-12 bzw. 13)

Bildungsauftrag: (höhere) Grundbildung für unterschiedliche sozialisierten Gesellschaftsgruppen (etwa Akademiker, Arbeiter usw.) mit dem Ziel von einander zu lernen und den Schülern ihre Ausrichtung später selbst entscheiden zu lassen. Die Gesamtschule soll vor allem Haupt- und Realschule vereinen.²

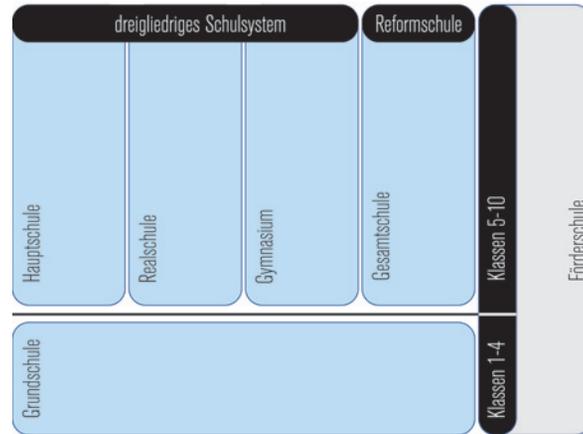


Abb. 3, Schulsystem reduziert auf Primarstufe und Sekundarstufe I

¹ Mit dem der Klasse 10b wird den (guten) Schülern eine Chance ermöglicht anschließend die gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II) aufzusuchen.

² Wenn man in Deutschland von Gesamtschule spricht, wird damit die integrierte Gesamtschule gemeint. In der *integrierten Gesamtschule* werden die Schüler nur in einzelnen Fächern nach Leistung und Anforderungen in verschiedene Kurse aufgeteilt. Bei der *kooperativen Gesamtschule* dagegen gibt es nebeneinander Klassen des jeweiligen Haupt-, Real und Gymnasialzweiges.

Darüber hinaus sind mit *Reformschulen* ebenfalls integrierte Gesamtschulen gemeint, welche durch den Zusammenschluss von Haupt- und Realschulen zeitgleich die Unterrichts und allgemeiner Erziehung an Schulen reformieren sollen.





Menschen



Stakeholder

Ungeachtet welche Schulform man in dem Sektor der Primarstufe, Sekundarstufe I oder II betrachtet, ist zu beobachten, dass die Stakeholder weitestgehend gleich bleiben.

Stakeholder sind die Personengruppen, die etwas zur Schule beitragen bzw. einen Mehrwert davon haben. In der unteren Grafik (s. Abb. 4) sind die Stakeholder aufgeführt. Schon alleine aus der Grafik kann man erkennen, was für ein Netz in der Institution Schule besteht. Im folgenden werden die einzelnen Stakeholder näher betrachtet.

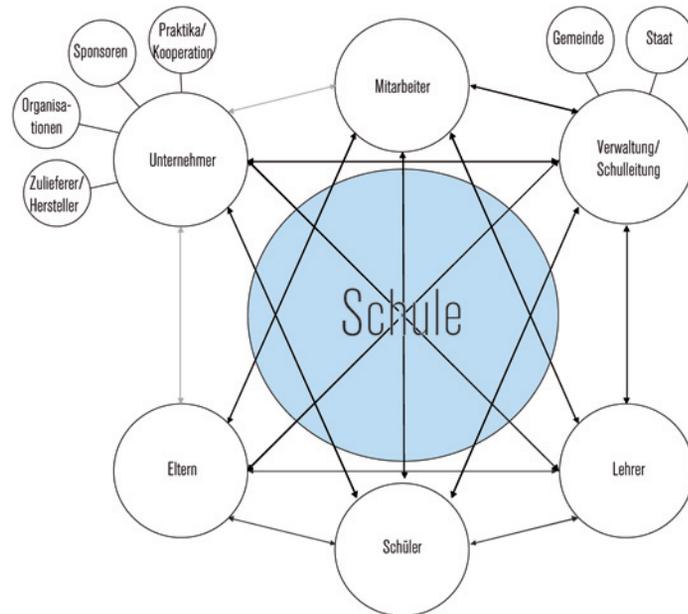


Abb. 4, Stakeholder

Schüler

Nach Beenden der Primarstufe werden die Kinder in der Sekundarstufe I auf die Arbeitswelt bzw. das Studium vorbereitet. Unabhängig der Schulform und des Umfelds kann man einige Kernpunkte festhalten, welche alle Schüler betreffen.

Die wichtigsten Punkte während der Schullaufbahn, in der Sekundarstufe I, sind die Vorbereitung des Schülers auf die Lehre bzw. Studium und die Heranführen an die gesellschaftliche Norm. Dabei ist es heute zu Tage wichtig, dass sich die Schüler einerseits gut in die Gruppe/Klassen integrieren können und auf der anderen Seite auch als Individuum gefördert werden. Dies ist wohl keine leichte Aufgabe und es verlangt der Institution Schule sehr viel ab.

Es gibt nicht *den* Schüler. Die Schüler kommen aus vielen unterschiedlichen sozialen Schichten und haben mit sozialer Ungleichheit, Rassismus, Diskriminierung, Gewalt und anderen Problemen zu kämpfen, welche durch Mitschüler, Schule, Familie und Umfeld bedingt werden. Die Altersspanne der Schüler liegt in der Primarstufe zwischen 6-10 Jahre und

in der Sekundarstufe I zwischen 10-17 Jahre. Die Schule muss sich somit auf verschiedene Altersstufen und Umfeldgegebenheiten einstellen.

Im Schuljahr 2007/2008 gab es deutschlandweit 9,3 Mio. Schüler, davon etwas mehr als die Hälfte im Sekundarbereich I und etwas mehr als ein Drittel im Primarbereich. Etwa zehn Prozent aller Schulkinder sind Kinder mit Migrationshintergrund. Während in der Primarstufe das Verhältnis zur Gesamtbevölkerung stimmt, ist in der Sekundarstufe I zu beobachten, dass je höher der Bildungsgrad, desto geringer ist die Migrantenzahl. In der Hauptschule ist der Anteil überdurchschnittlich hoch mit ca. 20%, hingegen im Gymnasium mit ca. 4% relativ gering. ^[B01-B05]

Alles in allem kann man festhalten, dass es eine große Bandbreite unter den Schülern gibt. Viele unterschiedliche Charaktere, Wünsche, Ziele und Aussichten kommen in der Schule zusammen, die jedes einzelne Individuum wiederrum prägen und neue Sichten aufzeigen.



Lehrer

Der Beruf des Lehrers und die Anforderungen an ihn sind mit der Zeit gewachsen. Deren Ziel ist es nicht nur zu lehren und den Schülern Wissen zu vermitteln, sondern auch dem Individuum zuzuhören, zu leiten und zu fördern. Zudem ist der Lehrer zu einer Vorbildfunktion geworden, der auch erziehen muss, da dies zu Hause oft vernachlässigt wird bzw. sogar zum Teil erwartet wird, das Kinder in der Schule erzogen werden. In diesem Kontext ist der Begriff der Motivation sehr wichtig. Mit der Zeit scheinen viele Lehrer in einen monotonen Ablauf zu verfallen und deren Motivation schwindet. Klar ist jedoch, dass je motivierter ein Lehrer ist, desto besser wird der Lehrstoff an die Schüler vermittelt. ^[B14]

In 2006 waren 464.493 ^[B15] Lehrer im Primar- und ersten Sekundarstufe tätig. Bei ca. 9,3 Mio. Schülern entfallen somit ca. 20 Schüler auf einen Lehrer. Tatsache ist aber, dass in 2008, 30.000 Lehrer vor Klassen mit mehr als 30 Schülern standen. ^[B14]

In einer Zeit, wo es einen Lehrermangel in einigen Bereichen gibt, die Klassengröße stärker wird, und der Lehrstoff statt in 13 nun auf 12 Jahre komprimiert wird, wird die Aufgabe

zunehmend schwieriger. So ist auch nachzuvollziehen, dass die Aufgabe auf jeden einzelnen tiefer einzugehen immer schwieriger. Es soll hier hervorgehoben werden, dass die Lehrer es nicht immer einfach haben und dass es nicht immer an den Lehrern liegt, dass Lehrstoff nicht ausreichend vermittelt werden kann. Klassengröße, Lehrmaterial, Equipment, Stimmung in der Schule (unter Kollegen, Ruf der Schule) und die Zusammensetzung der Klasse sind entscheidende Faktoren. ^[B14]

Trotzdem geht laut eines Nano Berichts aus einer OECD-Studie (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) hervor, dass trotz einer guten Entlohnung die Lehrer nicht zufrieden sind, „mangelndes Interesse an Weiterbildung [zeigen] und unzureichende Ausbildung für den Schulalltag“ mitbringen. Hinzu kommt eine Feststellung, dass die deutschen Lehrer überdurchschnittlich zu alt sind (2001 waren 45% der Grundschullehrer über 49 Jahre). ^[B12]

Alles in allem sind Lehrer die wichtigste Verbindung zu den Schülern. Deren Motivation, Engagement, Vorbildfunktion und Vorbereitung, sich direkt auf die Kinder auswirkt. Etwas nachdenklich stimmt die Aussage des Hamburger Erziehungswissenschaftlers Peter Struck, „dass nur etwa zehn Prozent der Lehrer diesen Beruf aus Neigung ergriffen.“ ^[B13] Dies würde das fehlende Engagement einiger Lehrer in vielen Fällen erklären.

Doch bricht man alle Tatsachen runter, so ist der Lehrer weitestgehend frei. Zwar ist er an den Lehrplan gebunden aber die Schwerpunkte und Lernmethoden sind weitestgehend ihm überlassen. Nachteil ist, dass trotz Konferenzen und der Verantwortung des Rektors kaum eine Evaluation und Auseinandersetzung mit den Problemen der Lehrer stattfindet. ^[B30]



Folgenden Aspekte sind ebenfalls wichtig um den Lehrerberuf und die Spannungen zwischen den Lehrern besser verstehen zu können.

Angestellt oder Verbeamtet

Verbeamtete Lehrer genießen vor allem eine große Sicherheit in Sachen Kündigung und Altersrente. Zudem verdienen sie meistens mehr Geld als angestellte Lehrer. Mittlerweile gibt es ein 3-Klassen System in vielen Lehrerzimmern. So gibt es in NRW verbeamtete Lehrer, angestellte Lehrer nach altem Tarif und angestellte Lehrer nach neuem Tarif, wobei die Lehren mit einem neuen Tarif wesentlich weniger Geld verdienen als verbeamtete Lehrer. ^[B16]

Deutschlandweit ist die Lehrerbesoldung sowie das Erlangen des Beamtenstatus von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Es wird auch zunehmend darüber diskutiert den Beamtenstatus komplett aufzugeben, wobei es in den meisten Bundesländern einen Stopp für die Verbeamtung von Lehren seit mehreren Jahren schon gibt. Das derzeitige 3-Klassen System schafft vor allem Unmut bei jungen Lehrern, führt zu Streiks und Abwanderungen von Lehrern in Bundesländer wo Verbeamtung noch möglich ist, um gleichberechtigt behandelt zu werden. ^[B16]

Aus einem Spiegel Artikel ist zu entnehmen, dass *„auch Lehrer im Angestelltenverhältnis (...) nach 15 Dienstjahren unkündbar [sind], sofern sie das Mindestalter von 40 Jahren erreicht haben (...). In den übrigen Ländern der Europäischen Union sei der Beamtenstatus auf Lebenszeit eher eine Ausnahme.“* ^[B17]

In jedem Fall führen die Unterschiede der jeweiligen Bundesländer und die Ungleichbehandlung der Lehrer in den jeweiligen Bundesländern zu Spannungen.

Lehrer und Schultyp

Aus einem Interview mit dem Schulleiter der GHS Hackenberg hat sich ebenfalls bestätigt, dass es schwierig ist gute Lehrer an eine Hauptschule zu bekommen. So bevorzugen selbst die Lehrer mit einem guten Studienabschluss eher an einem Gymnasium zu unterrichten, anstatt an einer Hauptschule. So ist es zum Teil schwierig qualifiziertes Personal für die schwachen Schultypen zu finden, die besonders „gute“ Lehrer gebrauchen können.

Diese Tatsache stellt vor allem fest, dass die Auswahl der Lehrer eine Schwierigkeit darstellt, nicht, dass an einer Hauptschule nur „schlechte“ Lehrer unterrichten.

Bewerbung; Lehrertoweisung

Seit ungefähr dem Jahr 2000 gibt es das „schulscharfe“ Auswahlverfahren an Schulen. Demnach darf jede Schule selbst Stellenausschreibungen - auch wenn mit Absprache dem „Staat“ - veranlassen und die Lehrkraft nach einem Bewerbungsverfahren „selbst“ einstellen.

Aushilfslehrer (ohne Ausbildung)

Zippora Lojenburg (16. Jahre, 12. Klasse des Gymnasiums Allee, Hamburg) berichtete über den Schulalltag und die Aushilfslehrer, die aufgrund des Lehrermangels eingestellt wurden. So zum Beispiel im Fach Mathematik: „Das war zum Beispiel ein Student, der Sohn einer Lehrerin war [und] einmal ein Physiker, der Vater eines Schülers war.“ ^[E61]

Fachlehrer und Lehrer (Lehramt)

Bei Fachlehrern ist von einer sehr praxisnahen Ausbildung auszugehen, die kein erstes und zweites Staatsexamen (mit Ausnahme von Bayern) haben.

Bei Personen die auf Lehramt studiert haben ist davon auszugehen, dass diese das erste und zweite Staatsexamen erlangt haben. Das erste Staatsexamen umfasst zwei Schulfächer und einen erziehungswissenschaftlichen Teil. Das zweite Staatsexamen beinhaltet das Referendariatsjahr. Zur Zeit finden jedoch eine Umstrukturierung auf ein BA/MA-Studium statt.

Unabhängig der Ausbildung sind in beiden Fällen die Personen berechtigt und fähig eine Klasse in ihren jeweiligen Fächern zu unterrichten (s. Aufgaben des Lehrers). Darüber hinaus findet eine Abstimmung mit dem Klassenlehrer statt.

Klassenlehrer

Der Klassenlehrer kann sowohl ein Fachlehrer als auch ein Lehrer der auf Lehramt studiert hat sein. Zu seinen Aufgaben als Lehrer bzw. Fachlehrer kommt die Aufgabe hinzu die Leitung einer Schulklasse zu übernehmen, was meistens über Jahre geht: von der 1-4 bzw. 5-9 Klasse. Welche Zusatzaufgaben ein Klassenlehrer hat sind im folgenden Kasten zusammengefasst. (s. Aufgaben des Klassenlehrers)

Aufgaben des Lehrers

- » Unterrichtsvor- und nachbereitung*
- » Korrekturen von Klassenarbeiten (Prüfungsvorbereitungen**)
- » Unterrichtsbezogene Aufgaben
- » Konferenzen** (50 Stunden pro Schuljahr je Vollzeitkraft)
- » Mehrtägige Klassenfahrten (zusätzlich 7 Stunden)
- » Fort- und Weiterbildung**
- » Pausenaufsicht

* 25,5 Unterrichtsstd./Wo.; zzgl. Vor- und Nachb. 30-Std./Wo.

** tlw. in der unterrichtsfreien Zeit (Ferien)



Aufgaben des Klassenlehrers

(zzgl. zu den Aufgaben des Lehrers)

- » Verantwortlich für Kontrolle der Schulpflicht (Entschuldigungen), Beurlaubungen bis zwei Tagen und Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
- » Erstellung der Zeugnisse
- » Diskussion der Zwischen- und Jahreszeugnisse, der Bildungsempfehlung und der Versetzungsgefährdungen mit Schülern und Eltern
- » Verbindung zwischen Schule und Eltern
- » Zuständig für das Führen des Klassenbuchs der Klasse
- » Ansprechpartner für andere Lehrer in Klassenangelegenheiten
- » Leitung (Vorsitz) und Einberufung einer Klassenkonferenz sowie der Zeugniskonferenzen
- » Koordination der bestehenden Regelungen (z. B. Hausaufgabenumfang, Disziplinarmaßnahmen) mit Fachlehrern
- » Überstützung der Klassen-Schülervertretung und Elternpflegschaft
- » Organisation von Klassenfahrten
- » Verwaltung der Klassenkasse
- » Streitschlichtung
- » Schulspezifische Bereiche, z. B. Projektstage, Wandertage, Vor- und Nachbereitung der Betriebs- und Sozialpraktika

Eltern

Ein starkes Umdenken fand bei den Eltern statt. Im Hinblick auf Schule sollen die Kinder so gut wie möglich betreut und ausgebildet werden. Seit diverser Studien (Pisa, IGLU) boomen Privatschulen und Begriffe wie individuelle Förderung jedes einzelnen bekommt eine ganz neue Bedeutung und Wichtigkeit, auf derer Basis eine Schule ausgesucht wird. Der Ruf der Schule und Umfeld sind weitere Faktoren bei der Auswahl. ^[B21] Die meisten Eltern wünschen sich eine gute Ausbildung für ihre Kindern und verzichten dafür sogar auf ein Eigenheim. Doch Eltern sind auch sehr schnell zufrieden zu stellen, wenn nämlich ihr Kind gerne zur Schule geht. ^[E13, E16]

Doch es gibt auch viele Eltern mit Desinteresse oder welche, die einfach überfordert sind und deshalb mehr Verantwortung an die Schulen abgeben. Erziehung an der Eltern aktiv beteiligt sein sollten schwindet und wird letzt endlich auf Lehrer übertragen. ^[B20]

So sind Ganztagschulen sehr gefragt (mit Frühstück, Mittagessen und Betreuung), die sich einerseits intensiver um die Kinder kümmern und andererseits den Eltern

erlauben zu arbeiten und ihnen einen gewissen Druck abnehmen. Im Extremfall kommen die Kinder übermüdet, ohne Hausaufgaben und sogar hungrig zur Schule, da Eltern ihren Pflichten nicht nachkommen. Es ist eine schwierige Lage, in der sich die Schulen als auch Eltern zur Zeit befinden. Etwas schwieriger gestaltet sich die Situation bei migrierten Eltern, vor allem bei denen, welchen es schwer fällt die deutsche Gesellschaft zu verstehen und sie zu akzeptieren. Dies wirkt sich auch auf die Akzeptanz und Umgang mit der Schule aus. Leider zum Nachteil der Kinder, die zum Teil starke Identifikations- und Zugehörigkeitsprobleme entwickeln. Dies führt wiederum dazu, dass Schule für Erziehung zu stark missbraucht wird und Wissensvermittlung zweitrangig wird.

So muss das Bewusstsein bei den Eltern geweckt werden, sich mehr um ihre Kinder zu kümmern. Man muss ihnen mit Unterstützung zeigen, dass sie die komplette Erziehung nicht alleine der Schule überlassen können. Besonders schwierig ist es jedoch bei Eltern, die selbst negative Erfahrungen mit der Schule gemacht haben und auch im Alter noch Angst und Abneigung gegen die Schule haben. Dies kann so stark ausgeprägt sein, dass sie nicht einmal zum Elternabend kommen.

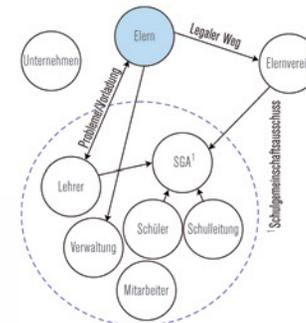


Abb. 5, Partizipation der Eltern

Schulleitung/Verwaltung

Verwaltung ist das Sekretariat, andere Personen die nur organisatorische Sachen erledigen und keinen Unterricht leiten. Schulleitung ist der Rektor, der die Schnittstelle zwischen Verwaltung, Lehrern, Schülern und Eltern ist.

Unter anderem regelt die Schulleitung und Verwaltung den ordnungsgemäßen Dienstbetrieb (Einsatz der Lehrkräfte, Ausarbeiten des Stundenplans u.a.), Regelung und Verteilung der Finanzmittel. Sie vertritt die Schule nach außen und nimmt von Gesetzes wegen alle Rechten und Pflichten wahr.

Bei all diesen Aufgaben ist der direkte Kontakt zu Schülern relativ gering. Auf die Wünsche und Anforderungen der Schüler wird die Schulleitung vor allem durch die Lehrer (Schul- und Gesamtlehrerkonferenzen) aufmerksam gemacht. Eltern können auch einen Einfluss nehmen, doch es bedarf an Zeit und zumindest auf dem legalen Weg vieler Abstimmungen und Formalitäten. Da jedoch Eltern Sanktionen an ihren Kindern befürchten, halten sie sich eher zurück.

Die Schulleitung und Verwaltung sind jedoch auch von der Gemeinde und dem Land/Bund abhängig und führen weitestgehend deren Bestimmungen aus. Dabei sieht die Aufgabenverteilung der Gemeinden und Länder wie folgt aus.

Gemeinden

Die Gemeinden sind finanziell und kompetenzmäßig für die „äußeren Schulangelegenheiten (vor allem Bau und Unterhaltung der Schulgebäude und die sächliche Ausstattung der Schulen, z.B. Möbel, (...) Lehr- und Lernmittel und Personalangelegenheiten)“ ^[B30] zuständig.

Bundesland

Das Land hingegen ist für die „inneren Angelegenheiten, das heißt vor allem für den Lehrplan und dessen Inhalt, für das Lehrpersonal, dessen Ausbildung, Besoldung, usw.“ ^[B30] verantwortlich.



Mitarbeiter

Abgesehen von der Schulleitung, Verwaltung und den Lehrern gibt es eine Gruppe, die einen sehr wichtigen Beitrag leisten. Dies sind die Mitarbeiter - oft auch zeitgleich die guten Seelen des Hauses - die in diversen Bereichen beschäftigt sein können. Darunter fallen vor allem Hausmeister, Reinigungskräfte und Café-/Mensamitarbeiter.



Unternehmer

Nach einer genaueren Betrachtung ist diese Gruppe der Unternehmer etwas komplexer, weshalb diese in vier Kategorien unterteilt wurde.

Zulieferer/Hersteller

In dieser Kategorie finden sich alle Unternehmen wieder, die einen materiellen Einfluss auf die Schule haben bzw. diese Ausstattungsgegenstände produzieren, die auch an Schulen verwendet werden. Darunter findet sich eine Vielzahl an Sachen, wie zum Beispiel: Lehrmittel (Stifte, Hefte, Kreide), Equipment (Computer, Reagenzgläser), Literatur (Schulbücher, Atlanten), Ausstattung (Tische, Stühle, Tafel), Verpflegung (Kantinenessen).

Hierzu ist allerdings anzumerken, dass die Schule keine alleinige Macht hat über die Sachen zu entscheiden, sondern eine Absprache mit der Gemeinde stattfinden muss. Dies erschwert zum Teil neue Sachen zu erwerben und macht den Vorgang zeitaufwändiger und bürokratischer.

Organisationen (Kontrolle, Sponsoring, Kooperation)

Prüfungen der Schulen, Vergleiche und das Messen der Lehrerfolge (z.B. Pisa, IGLU Studien) werden durch unabhängige Institute durchgeführt und dienen der Bildungskontrolle. Weitere Organisationen und Projekte wie z.B. UNESCO und SchLAU-NRW haben eine unterstützende und aufklärende Rolle in der Schule. Zum Teil werden viele Projekte auf ehrenamtlicher Basis durchgeführt.

Unternehmen unterstützend (Praktika, Kooperation)

Die Beschränkung liegt bei Unternehmen die mit Schulen kooperieren, den Kindern Unternehmensbesichtigungen ermöglichen und ihnen die Chance bieten Praktika zu absolvieren, ohne in den Unterrichtsverlauf eingebunden zu sein.

Unternehmen eingreifend (Sponsoring, Kooperation)

Sponsoren sind Unternehmen aus der freien Wirtschaft, die finanzielle Mittel im Rahmen einer projektorientierten oder längerfristigen Zusammenarbeit zwischen ihnen und der Schule ausgeben. Unternehmensbesichtigungen, Praktika und andere außerschulischen Aktivitäten sind nicht ausgeschlossen.





Stakeholder Fazit

All die vorgestellten Stakeholder zeigen auf, wie komplex die Institution Schule geworden ist. Dabei sind zunächst die Verbindungen zwischen Lehrern, Schülern, Eltern, Schulleitung, Mitarbeitern und Unternehmern recht simpel, verständlich und jeder hat seine Aufgabenfelder. Wie dem auch sei wird dies sehr komplex, wenn man die Gemeinden und den Staat in Betrachtung zieht.

Die Eigenverantwortung der Schule, durch die Schulleitung vertreten, kann dadurch stark eingegrenzt sein. Durch viele Regeln, starre Vorgaben und Formalitäten erschwert dies das Einbinden von Unternehmen und sie für eine Sache zu begeistern.

Ein weiterer Punkt der besonders hervorgehoben werden muss ist, dass die Kommunikation zwischen Lehrern, Schülern, Eltern und Schulleitung in vielen Fällen nicht optimal verläuft. Dies gilt aber auch für die gruppeninterne Kommunikation, die sinnvoll wäre bevor tiefgehende Gespräche zwischen allen anderen Gruppen stattfinden.

Besonders unter den Lehrer ist der Austausch über Probleme und Lernmethoden sehr gering, der aber viel bringen könnte um von einander zu lernen, um Lernmethoden aufeinander abzustimmen und sogar effektiver fächerübergreifend zu lehren.

Bei den Eltern sticht vor allem der erzieherische Aspekt heraus. Dabei fordern Eltern immer mehr von der Schule und vergessen dabei, dass sie selbst einen wesentlichen Beitrag zur Erziehung ihres Kindes beitragen. Interessant ist, dass dies unabhängig der sozialen Stellung ist.

Soziales Umfeld; Sozialisation

Ein soziales Umfeld ist maßgeblich mitverantwortlich für die Entwicklung der Kinder. Soziale Norm, soziale Rolle und die Sozialisation sind dabei die Kernbestandteile des erwachsenen Werdens und der „Eingliederung“ in die Gesellschaft.

Soziale Norm

Soziale Norm beinhaltet Gebote an die sich Individuen, entsprechend ihrer sozialen Rolle, in einer Gruppe oder Gesellschaft halten müssen, sollen oder können. Im folgenden werden die drei Kategorien der Normen erläutert. ^[C03]

Die *Muss-Norm* ist die formale Norm und hält Verhaltens- sowie Umgangsregeln in Gesetzen fest. An diese müssen sich alle Staatsbürger unbedingt halten. Wer dagegen verstößt muss mit strafrechtlichen Folgen, negativen sozialen Sanktionen oder Ausgrenzung rechnen. ^[C03]

Die *Soll-Norm* ist durch Sitten, Bräuche und Gewohnheit geprägt. Bei Verstößen muss diese nicht unbedingt zu strafrechtlichen Folgen führen, doch negative soziale Sanktionen, Missachtung oder Ausgrenzung können durchaus eine Maßnahme sein. Gegenüber der formalen Norm wird diese auch als außerrechtliche Norm bezeichnet. ^[C03]

Die *Kann-Norm* sind latente Normen, verdeckte Verhaltenserwartungen welche nach der idealen Norm strebt: Zum Beispiel „Gerechtigkeit gegenüber Jedermann zu jeder Zeit zu üben“. Strebt eine Person dieses Ziel an, so kann diese Achtung und Anerkennung von der Gesellschaft bekommen. ^[C03]

Normbrüche und Normverstöße

Normbrüche werden meist für politische, soziale oder kulturelle Proteste eingesetzt. Dies kann von einer Person oder

Gruppe ausgehen, wobei diese auch mit strafrechtlichen Folgen rechnen müssen. Beim Erfolg eines Protestes kann dies aber auch zur Folge haben, dass die Norm ausgeweitet wird und positive Einflüsse auf Minderheiten oder zuvor gesetzeswidriges Verhalten haben kann. Solch einem Wandel unterlag zum Beispiel die Scheidung, Abtreibung oder Homosexualität. ^[C03]

Soziale Rolle

In einer Gesellschaft vertritt ein Individuum immer eine soziale Position, die abhängig von der Gesellschaft und Situation an bestimmte Erwartungen und Verhaltensregeln geknüpft ist. Einige Beispiele sind Vater, Mutter, Ehemann, Ehefrau, Freund und/oder Schwester. Innerhalb einer Institution kann dies der Professor, Student oder Werkstattleiter sein. Auf der Straße der Autofahrer, Fußgänger oder Polizist. ^[C01]

Im Endeffekt nimmt ein Individuum mehr als eine Rolle in der Gesellschaft ein. Dies kann wiederum zur Folge haben, dass Inter-Rollen-Konflikte entstehen und ein Rollenstress ausgelöst wird. Ein Beispiel hierfür ist der Arzt, der zwischen den Rollen Arzt-Patient, Arzt-Patientenangehörige, Arzt-Arztshelferin oder Arzt-Chefarzt umschalten muss und sich jeweils anders präsentieren muss. ^[C01]

Sozialisation

Um allerdings die soziale Norm zu verstehen und um entsprechend die „richtige“ soziale Rolle einnehmen zu können müssen mehrere Faktoren ineinander greifen. ^[C02]

Die primäre Sozialisation geschieht in drei Phasen. Die erste ist die Soziabilisierung durch die Mutter. Urvertrauen, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein des Kindes sind dabei

bestimmend. Die zweite Phase wird durch das nahe Umfeld bestimmt. Entwicklung seiner Persönlichkeit und orientieren an Handlungen und Erwartungen anderer sind ausschlaggebend. In der dritten Phase wird das Kind in die jeweilige Kultur eingeführt und entwickelt dabei seine Ich-Identität, was eine Auseinandersetzung zwischen seiner Persönlichkeit und der Gesellschaft ermöglicht. ^[C02]

Die sekundäre Sozialisation findet im weiten Umfeld statt. Mit der Zeit entfernt sich das Individuum immer mehr von der Familie. Schule, Berufsausbildung, Freundeskreise, Vereine und weitere Institutionen sind von wichtiger Bedeutung. In diesen Umgebungen werden nun Handlungen, Rollen, Formen sozialer Beziehungen, Normen und Werte vermittelt. Diese finden nicht zuletzt an den geschlechtsspezifischen Eigenschaften eine Orientierung und machen somit einen Unterschied in der Erziehung zwischen Jungen und Mädchen. ^[C02]

Des Weiteren muss man anmerken, dass zu einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit der soziale Stand der Eltern während

des Sozialisationsprozesses an die Kinder vererbt wird. Eine anschließende Entkoppelung, z.B. an der Schule, ist mit viel Arbeit, Einfühlungsvermögen und Glück verbunden.

Sozialisation: Schule vs. Eltern

Ebenfalls wirkt sich das soziale Umfeld stark auf die Bildung, Motivation und Erwartungen der Kinder aus. Zwar ist die Schule bei der Sozialisation sekundär, doch kommen viele Eltern ihren Pflichten nicht mehr nach und erwarten, dass die Schule alle Aufgaben übernimmt.

Lehrer sehen sich Punkten wie Wertevermittlung, Respekt, Toleranz, Perspektiven aufzeigen, Vorbildfiguren gegenübergestellt. Vor allem bei Kindern mit Migrationshintergrund ist diese Arbeit schwer, weil zeitgleich zwei gesellschaftliche Normen dem Kind vermittelt werden und im unerfreulichen Fall das Kind schwer zu einer Ich-Identität findet. Klar ist allerdings, dass die Lehrer diese Aufgabe nicht alleine bewältigen können.



Soziale Ungleichheit an Schulen

Nach dem Auswerten diverser Artikel und Berichte stellt sich heraus, dass die soziale Stellung einer Familie einen großen Beitrag zur Entscheidungsfindung der Lehrer beisteuert.

So zeigen interessanterweise zwei Studien auf, dass Kinder einerseits im Alter von 10 Jahren und andererseits 15 Jahren aufgrund ihres sozialen Hintergrunds aus der Unterschicht benachteiligt werden. So müssen, laut einer IGLU (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) Studie, 10 jährige Kinder aus der Unterschicht Spitzenleistungen vorzeigen um auf ein Gymnasium empfohlen zu werden, im Gegensatz zu den Kindern aus der Oberschicht, die es einfacher haben. [D02]

In der Pisa Studie, (Programme for International Student Assessment) Programm zur internationalen Schülerbewertung in der ein Vergleich von Basiskompetenzen untersucht wird, wurde ein Faktor ermittelt, der aufzeigt um wie viel schwerer es 15 jährige Kinder aus Arbeiterfamilien haben um eine Schule

zu besuchen an den der sie Abitur erlangen können. Der Faktor liegt bei 4. Das heißt, dass es deutschlandweit im Durchschnitt die 15 jährigen Kinder aus der Unterschicht, beim gleichen Leistungsstand, vier Mal schwerer haben eine Schule zu besuchen, an dem sie Abitur erlangen können, als Kinder mit Eltern aus der Oberschicht. [D04]

Im internationalen Vergleich fiel dies sehr negativ auf. So werden oft die frühere Selektion nach der vierten Klasse hinterfragt, die eher gemeinsames Leistungsniveau senken. Ebenfalls wurde festgestellt, dass vier Jahre nicht ausreichen um die Kinder von ihrer sozialen Herkunft zu entkoppeln. [D01, D02, D03]

Diese Koppelung der sozialen Herkunft und Schule ist ebenfalls an den einzelnen Schulformen erkennbar. Die unten dargestellte Tabelle (entnommen aus der Pisa Studie 2006) [D09] zeigt deutlich die Verteilung der Kinder abhängig ihrer Sozialschicht. Je höher die Sozialschicht, desto höherer der Bildungsgrad. Sehr extrem fällt es in der Sozialschicht I (s. Tab I) auf, wo 52% der Kinder ein Gymnasium besuchen.

Tab. 1. Sozial-Schichten nach Schularten aufgeschlüsselt [D09]

	Sozialschicht	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Andere
I	Obere Dienstklasse	9%	26%	52%	13%
II	Untere Dienstklasse	13%	25%	41%	20%
III	Routinedienstleist. in Handel und Verwaltung	20%	24%	30%	26%
IV	Selbständige	23%	31%	23%	23%
V,VI	Facharbeiter und Arbeiter mit Leitungsfunktion	24%	25%	21%	29%
VII	An- und ungelernte Arbeiter, Landarbeiter	28%	22%	14%	36%
	Gesamt	19%	25%	31%	25%

Sozialschicht	Hauptschule	Gesamtsch.	Realschule	Gymnasium
Sehr „hohe“ soziale Herkunft	450	515	526	602
„Hohe“ soziale Herkunft	436	469	528	587
„Nidrige“ soziale Herkunft	429	469	504	581
Sehr „niedrige“ soziale Herkunft	400	438	482	578

Tab. 2. Sozial-Schichten und die jeweiligen Kompetenzpunkte [D09]

Tab. 3. Kompetenzpunkte aufgeschlüsselt nach Kinder mit Migrationshintergrund

Kompetenzpunkte in Mathematik der 15-jährigen Schüler/-innen (PISA 2003)	ohne Migrationshintergrund	der 1. Generation*	der 2. Generation**
OECD-Durchschnitt	523	475 (-48 ^{***})	483 (-40 ^{***})
Deutschland	525	454 (-71 ^{***})	432 (-93 ^{***})
Nach Herkunft der Familie (in Deutschland)			
Ehem. Jugoslawien		420	472
Türkei		382	411
* im Ausland geboren, ausländische Eltern			
** im Erhebungsland geboren, ausländische Eltern			
*** differenz zu Schüler/innen ohne Migrationshintergrund			

Ebenfalls sind die Leistungsunterschiede gravierend. Zuvor aber der Hinweis, dass die Pisa-Studie nach Kompetenzpunkten bewertet. Der Mittelwert wurde auf 500 Kompetenzpunkte definiert mit einer Standardabweichung von 100 Punkten. Das heißt, dass in einem Bereich von 400 bis 600 Punkte die „normalen“ Schülerfähigkeiten definiert und abgefragt werden.

Betrachtet man wieder die Koppelung der sozialen Herkunft mit der Schulform und den erreichten Kompetenzpunkten, so ist das Gefälle zwischen 400 Kompetenzpunkten bei Schülern in den Hauptschulen mit „sehr“ niedriger sozialer Herkunft und bei 602 von Schülern in Gymnasien mit sehr „hoher“ sozialer Herkunft immens. (Weitere Details können der Tab. 2 entnommen werden.) Das Ergebnis wirft vor allem ein schlechtes Bild auf die Hauptschulen, denn Kinder aus sehr „niedrigen“ sozialen Herkunft erreichen an Gymnasien 178 Kompetenzpunkte mehr. Die anderen Sozialschichten haben eine Differenz von ca. 150 Punkten.

Kinder mit Migrationshintergrund

Eine weitere Erkenntnis stellt die Pisa Studie von 2006 fest, bei dem Vergleich zwischen Arbeiter- und Migrantenkindern her. Daraus geht klar hervor, dass im deutschen Schulsystem diese Kinder nicht genügend betreut werden und im System „untergehen“. Des Weiteren stellte die Pisa-Studie fest, dass je mehr sozial ausgewogen eine Schule ist, sie wiederum bei den Pisa-Ergebnissen schlechter ist. Dies spricht ebenfalls für eine schlechte Integration der Schüler. ^[D04]

Bereits bei Stakeholder/Schüler wurde das Verhältnis der Kinder mit Migrationshintergrund zu den einzelnen Schulformen beschrieben. *Zur Erinnerung: Von den 9,3 Mio. Schülern sind etwa 10% Kinder mit Migrationshintergrund. In der Primarstufe wird das Verhältnis gehalten, wo hingegen in der Sekundarstufe I zu beobachten ist, dass je höher der Bildungsgrad desto geringer die Migrantenzahl. In der Hauptschule ist der Anteil überdurchschnittlich hoch mit ca. 20%, hingegen im Gymnasium mit ca. 4% relativ gering.* ^[B01-B05]

In Bezug auf Kinder mit Migrationshintergrund stellt die Pisa Studie bei den mathematischen Kompetenzen fest, dass diese Kinder gegenüber heimischen Kindern im Durchschnitt um 48 Punkte zurück liegen, in Deutschland deutlich mehr um 70 Punkte. Lesekompetenzen sind geringer und Naturwissenschaften höher. Auf den ersten Blick ist es erschreckend, dass Kinder der zweiten Generation sogar um 90 Punkte zurück liegen. ^[D11]

Frau Petra Senat, u.a. Mitglied des deutschen Pisa-Konsortiums, erklärt dieses Phänomen: *„Im letzten Pisa-Zyklus waren unter den Schülern der zweiten Generation Jugendliche türkischer Herkunft besonders stark vertreten, die insgesamt*



geringere Leistungen erzielen, während in der Gruppe der ersten Generation Jugendliche aus Aussiedlerfamilien stärker repräsentiert waren, [die bessere Leistungen erzielen.]“ ^[D10]

Betrachtet man jedes Herkunftsland gesondert, so stellt man fest, dass die zweite Generation durchaus bessere Leistungen erbringen. In der Tab. 3 ist als Beispiel das Ehem. Jugoslawien und die Türkei aufgelistet. Ähnlich verhält es sich für andere Länder und die Bereiche Naturwissenschaften und Lesekompetenzen. ^[D11]

Nach Baumert und Schümer liegt der Grund für das schlechte Ergebnis der Schüler mit Migrationshintergrund an den sprachlastigen Testaufgaben. ^[D12] Viel interessanter ist allerdings die Feststellung von Ramm et al., die das schlechte Ergebnis nicht in den sprachlastigen Testaufgaben sehen, sondern neben den Sprachproblemen und die soziale Schicht der migrierten Eltern in Betracht ziehen. So haben ein Großteil der migrierten Jugendlichen Eltern aus einer niedrigen sozialen Schicht. Wie bereits festgestellt hat eine niedrige sozialen Schicht bei Kindern von in Deutschland geborenen Eltern ebenfalls einen negativen Einfluss auf die Bildungschancen und Ergebnisse der Kinder. ^[D11]

Kinder in Armut

Im Kontext zu der sozialen Ungleichheit ist es nicht nur wichtig auf die Arbeiter- und Migrantenkinder hinzuweisen, sondern auch besonders auf Kinder, die in Armut leben.

Laut Unicef-Studie von 2003 leben ca. 1,5 Mio. Kinder unter der Armutsgrenze. Zwar gibt es Zuschüsse vom Arbeitsamt z.B. für Klassenfahrten und Lehrmittel und doch hinterlässt die Armut Spuren. ^[D05]

„Kinderärzte machen seit Jahren auf die gravierenden Entwicklungsdefizite aufmerksam, die sie bei armen Mädchen

und Jungen feststellen. Dass Kinder dieser Schichten unter Stress stehen, wird auch in Butterwegges deutlich. Sie haben öfter Bauch- und Kopfschmerzen, fühlen sich in der Schule weniger wohl. Sie versuchen, Situationen zu vermeiden, in denen ihre Armut offenbar wird. Fehlt das eigene Kinderzimmer oder die Geburtstagstorte, dann feiert man lieber allein. Isolation sei die Folge, wenn Gegeneinladungen ausfallen. Arme Kinder haben weniger Freunde und sind nicht so beliebt.

Wenn Kinder keine Möglichkeiten erhalten, ihre Rückstände auszugleichen, droht ihnen das Schicksal, selber arme Eltern zu werden. Der Teufelskreis der Armut schließt sich. Hunderttausende arme Kinder von heute sind dann hunderttausende arme Alte von morgen.“ ^[D07]

Unabhängig der Entwicklung und dem weiterem Fokus dieser Arbeit ist es wichtig die Aspekte der Integration, Interaktion, Stressreduktion und Ernährung im Rahmen von „Service an einer Schule“ nicht aus dem Blickfeld zu verlieren.

Durchlässigkeit des Schulsystems (Kultusminister)

Etwas unverständlich ist die ablehnende Haltung mancher Kultusminister, die konstruktive Kritik nicht zulassen. So ist aus einem taz Artikel folgendes zu lesen:

„In vielen unionsregierten Bundesländern stoßen die Vorschläge [der OECD ein zweigliedriges Schulsystem mit nur einer weiteren Schulart neben dem Gymnasium einzuführen] auf taube Ohren. ‚Wir sehen keinen Handlungsbedarf, an einem gut funktionierenden Schulwesen etwas zu ändern, sagte ein Sprecher des bayerischen Kultusministeriums am Mittwoch der taz. Der badenwürttembergische Kultusminister Helmut Rau (CDU) reagierte gereizt. In ihrem Bericht ignoriere die OECD, das hohe Maß an Durchlässigkeit des Schulsystems in Deutschland.“ ^[D06]

Zwar ist es richtig, dass das Schulsystem theoretisch durchlässig ist. In Wirklichkeit bleiben die Kinder in der Schule „stecken“ auf die sie empfohlen wurden. Somit wird die soziale Ungleichheit weiterhin gefördert. Leider zeigt dies auch, dass die Kultusminister sehr in ihren theoretischen Welt leben und den direkten Bezug zur Schule, Ablauf und Wirklichkeit verlieren. So macht es um eines vielfaches schwieriger etwas zu ändern, besonders auf Bundesebene. Bund- und Länder auf einen Nenner zu bringen, als auch die verteilten Aufgaben zwischen Staat und Gemeinde aufeinander abzustimmen, zeigen die Größe und Komplexität des Verwaltungsapparates und lassen den Formeln-Papierkampf nur erahnen, bis sich etwas tatsächlich ändert.

Kinder mit Migrationshintergrund an Privatschulen

Auch wenn manch einer der Kultusminister einige Studien einfach nicht wahrhaben will, so nutzen viele Privatschulen ihre Chance um den Kindern und Eltern das zu bieten, was sie wollen. Auf die Privatschulen wird später genauer eingegangen und doch ist sehr interessant die Entwicklung der Privatschulen in Verbindung zu Kindern mit Migrationshintergrund zu beobachten. Diese Schulen schaffen und beweisen dass Integration möglich ist und dass es nicht vom Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund abhängt ob eine Schule gut ist, sondern wie man auf diese zugeht und lehrt. Dies zeigt z.B. die Tüdesb-Privatschule in Berlin. Ein wichtiger Aspekt dieser Schule ist, dass die Kinder sowohl Deutsch als auch Türkisch gleichermaßen lernen. ^[D08]

Schulschwänzer

Einen interessanten Blick auf die Schule lassen auch Schulschwänzer zu. So ist aus einem Beitrag des Focus Online muss man leider feststellen, dass nicht nur die Leistung an den Hauptschulen besonders negativ auffällt, sondern auch die Anzahl der Schulschwänzer. Dies geht aus der Abbildung 6.2 hervor, wonach die Schwänzer auf die Schultypen verteilt werden. ^[D15] Des Weiteren sind die Gründe für das Fernbleiben der Schüler interessant: „Keine Lust auf Schule, wollte ausschlafen, langweiliger Unterricht, schulische Anforderungen und Probleme mit Mitschülern/Lehrern“ sind die meist genannten Gründe, die sowohl aus Focus Online, als auch einem Artikel des Tageblatt zu entnehmen sind. ^[D13, D15]

Der Tagesblatt Artikel ist besonders interessant, in dem Margrit Stamm, die Studienleiterin an der Pädagogischen Hochschule in Gossau, zu wesentlichen Merkmale des Schulschwänzens Stellung nimmt. Dieser Bericht bezieht sich zwar auf die Schweiz, man kann aber von ähnlichen Umständen in Deutschland ausgehen weil auch in Deutschland von ca. 4% an Schulschwänzern ausgegangen wird und im Artikel selbst von keinen großen Unterschieden im Ausland die Rede ist. Im folgenden lesen sie den Tagesblatt Artikel:

„Schulabsenz, eine Studie der Universität Fribourg, zeigt zum ersten Mal, wie es um das Schulschwänzen steht: Fünf Prozent der Schülerinnen und Schüler sind massive Schwänzer, was nicht in jedem Fall bedenklich sein muss, wie die Studienleiterin Margrit Stamm an der Pädagogischen Hochschule in Gossau erklärt. (Bruno Knellwolf)

Eigentlich ist es beinahe mein einziges bleibendes Kindergarten-Erlebnis. Die Barriere war geschlossen, ich musste

warten und war deshalb zu spät dran. Die Lust war mir total vergangen. Ich kehrte dem Kindergarten den Rücken, ging nach Hause – und schwänzte.

Damit bin ich in bester Gesellschaft, denn eine Nationalfondsstudie der Universität Fribourg zeigt, dass jeder zweite Schüler schon mal geschwänzt hat, erklärt die Uni-Professorin Margrit Stamm, die an der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen in Gossau referierte.“ ^[D13]

Null Bock auf Schule

«Null Bock auf Schule» heißt das Thema der Tagung. Die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler hat gemäß der Studie gelegentlich «null Bock». Ab und zu keine Lust hat jeder dritte. Massiv oft fehlen rund fünf Prozent aller Schüler, wie die Daten der Uni Fribourg zeigen, die auch aus dem Kanton St. Gallen stammen, wie Tagungsleiter Norbert Würth vom Zentrum für Prävention des St. Galler Gesundheitsdepartements sagt. Er hat die Tagung zusammen mit dem Amt für Volksschule organisiert.

Margrit Stamm zitiert die NZZ-Schlagzeile nach der erstmaligen Studienveröffentlichung, die da hiess: «Zahl der Schwänzer nimmt dramatisch zu – und driftet in Kriminalität ab». «So dramatisch ist die Sache nicht», sagt Stamm. Es handle sich aber um eine Gruppe von Schülern, auf die man besser achten müsse. Ob diese Gruppe grösser oder kleiner sei als früher, wissen die Forscher aber nicht, weil es zuvor gar keine Studie zum Schulschwänzen gegeben hat.“ ^[D13]

Jagd auf Schulschwänzer

„Ein Vergleich mit der Vergangenheit ist also nicht möglich, die aktuellen Beispiele aus dem Ausland tönen aber spek-

takulär: In Frankreich macht man Jagd auf Schulschwänzer, und in der Abraham-Lincoln-Schule in den USA wird Schulschwänzern ein GPS angehängt, damit sie bei Abwesenheit elektronisch geortet werden können.“ [D13]

Von Bundesland zu Bundesland wird in Deutschland die Jagd auf Schulschwänzer unterschiedlich gehandhabt. In Berlin gehen die Schulen wie folgt vor: „Fehlt ein Kind unentschuldigt, soll die Schule demnach spätestens nach drei Tagen persönlichen Kontakt mit den Eltern aufnehmen. Bleibt dies erfolglos, richtet die Schule spätestens nach zehn Tagen eine Schulversäumnisanzeige an den Bezirk. Um Schulschwänzer, die länger als zehn Tage fehlen, kümmert sich der Bezirk. In der Regel nimmt dann das Schulamt Kontakt zu den Eltern auf – unterstützt von Schulpsychologen, Sozialpädagogen und Jugendämtern.

Stellen die Eltern sich weiter stur, leitet der Bezirk binnen zwei Wochen nach Eingang der Schulversäumnisanzeige ein Bußgeldverfahren ein. Wenn alles andere nicht hilft, muss laut Böger die Polizei die Schulpflicht durchsetzen. In besonders schweren Fällen kann der Bezirk sogar die Einschränkung oder den Entzug des elterlichen Sorgerechts prüfen.“ [D14]

„Bis vor kurzem sei das Schulschwänzen in der Schweiz ein Tabuthema gewesen, sagt Margrit Stamm. Doch in ihrer Forschungsarbeit beschäftigte sich die Professorin mit Frühlesern. Und unter diesen Begabten entdeckte Stamm solche, die null Bock auf Schule hatten. Eigentlich atypische Schulschwänzer, wie sie damals glaubte.

Die nationale Studie gliedert nun in drei Typen: Zum ersten die Unterforderten mit guten Schulleistungen (...). Einer, dem das Wissen sozusagen in die Wiege gelegt wurde, der damit

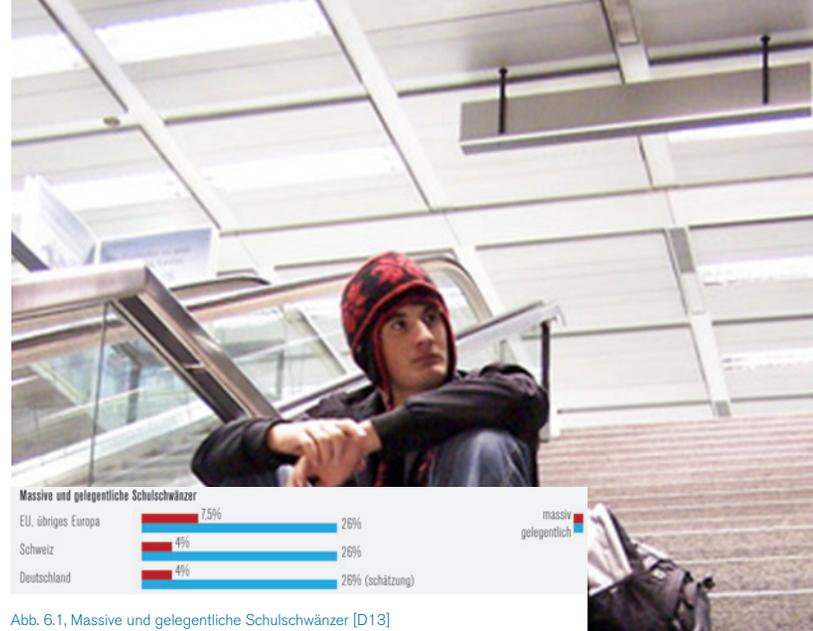


Abb. 6.1, Massive und gelegentliche Schulschwänzer [D13]



Abb. 6.2, Schulschwänzer verteilt auf die Schultypen, Beispiel Berlin [D15]

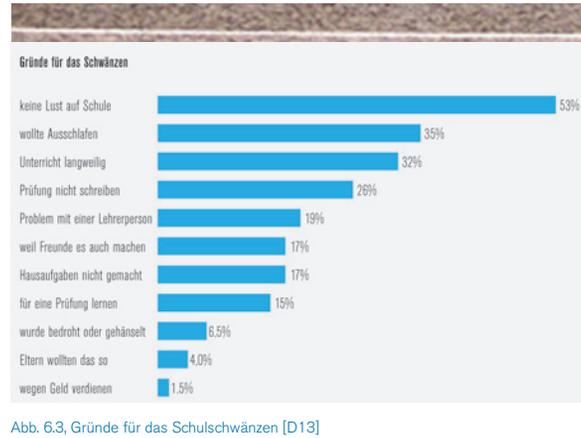


Abb. 6.3, Gründe für das Schulschwänzen [D13]

aber nicht zurechtkam. Ein durch die Forschung neu entdeckter Typ, wie Stamm sagt, aus dessen Gruppe aber eigentlich keine gefährdeten Schüler herauswachsen.

Wenig problematisch ist auch die zweite Gruppe der Labilen. Die Schulleistungen sind durchschnittlich, die Beziehung zum Lehrer mittelmäßig. «Man weiß nicht, wie sich diese Schüler weiterentwickeln», sagt Stamm. Ein großes Risiko für eine Fehlentwicklung ist aber nicht zu erwarten.“ [D13]

Gefährdete Risikogruppe

„Am meisten zu reden geben muss die dritte Gruppe, zu der die Hälfte der massiven Schwänzer gehört: die Risikogruppe. Hier spricht man von Schülern mit schlechten Noten, aus Klein- und Sonderklassen. Solche, die Klassen wiederholen müssen, eine schlechte Beziehung zur Lehrerin haben und auch eine hohe Bereitschaft zur Delinquenz zeigen. Das schulische Kontrollsystem greift bei diesen Schülerinnen nicht.

Die Untersuchung hat sich neben anderen Fragen auch mit dem «Wer» und «Warum» beschäftigt. Mit dem Alter steigt das Schwänzen an, signifikant in der neunten Klasse. Weil das Fernbleiben aber bereits in der Primarschule beginnt, müsse dort schon darauf geachtet werden. Der Unterschied zwischen Knaben und Mädchen ist marginal. Bei den gelegentlichen Schwänzern sind die Mädchen in der Mehrheit, bei den massiven die Knaben. Auch der Unterschied zwischen Schweizern und Ausländern ist nicht groß. Tendenziell haben ausländische Schüler mehr Absenzen, vor allem bei den häufigen Schwänzern. «Das könnte eine Tendenz sein, die zufällig ist», sagt Margrit Stamm.

Der am häufigsten genannte Grund fürs Schwänzen ist die Schulmüdigkeit (...) Zweithäufigster Grund sind die schulischen

Anforderungen, beispielsweise die Angst vor Prüfungen, und drittens Beziehungsprobleme, sei es mit dem Lehrer oder Mitschülern, was als Mobbing bezeichnet wird.“ [D13]

Bildungsferne Milieus

„Die meisten verbergen das Schwänzen allerdings. Sie spielen krank, haben Ausreden, kommen mit einem Entschuldigungsschreiben der Eltern, und jeder fünfte Schwänzer fälscht die elterliche Unterschrift. Hohe Verbreitung hat das massive Schwänzen zudem in Familien bildungsferner Milieus und in zerrütteten Familien. Hohem Risiko ausgesetzt, zum Schwänzer zu werden, ist auch, wer sich in Jugendgruppen bewegt, in denen Schule und Leistung ziemlich «uncool» sind. Mit Distanz zur Schule ist man da wer, zudem ist sie ansteckend. Unter den oft Abwesenden gibt es aber auch die Überbehüteten, die sich der Herausforderung Schule nicht stellen wollen.“ [D13]

Was ist zu tun?

„Die Verantwortung liege in erster Linie bei den Eltern, doch die Schule trage auch einen Teil bei. Es gebe Schulen in Risikogebieten, die trotz dieser Situation wenig Absenzen vermeldeten. Da massives Schulschwänzen oft ins Abseits führe, zum Beispiel auch in Time-out-Klassen, sei es wichtig, dass Schulen die Versäumnisse registrierten, Warnsignale ernst nähmen und Anreize für Anwesenheit schafften. Einen spannenden Unterricht in angenehmer Atmosphäre beispielsweise. Sanktionen seien unmittelbar auszusprechen, und gleichzeitig sei ein angenehmes Klima zu schaffen, das die Rückkehr für den Schüler erleichtere. Einfach gesagt: Es braucht gute Lehrerinnen und Lehrer. Und auf jeden Fall seien die Eltern einzubeziehen, sagt Margrit Stamm.“ [D13]

Urteile ohne Bezug

Angeschlossen soll dieser Abschnitt mit einem kurzem und interessanten Aspekt zum Thema Vorurteile bzw. Urteile, der die Gesamtsituation und das Gesamterscheinungsbild der Schulen relativiert.

Zwar können die bereits erwähnten Ergebnisse nicht davon weisen, wie sich die Lage in den beschriebenen Aspekten zuspitzt. Doch muss man in Betracht ziehen, dass viele Personen sich ein Bild von der Schule und Schülern machen ohne einen direkten Bezug zu haben, d.h. ohne dass sie Kinder haben bzw. ihr Kind die Schullaufbahn bereits abgeschlossen hat. Die folgenden zwei Beispiele zeigen wie unterschiedlich die Personen mit und ohne Bezug urteilen.

Beurteilung der Schüler von Älteren

So ist aus einem Focus Bericht (04/2009) zu entnehmen, dass fast 60% der Befragten den heutigen Nachwuchs als egoistisch, unhöflich und unerzogen ansehen. „Am kritischsten äußerten sich den Angaben zufolge ältere Menschen“ was ein Beleg dafür ist, dass desto ferner der Bezug desto pauschaler und schlechter ist die Meinung. ^[D21]

Beurteilung der Lehrer von Kinderlosen

Ebenfalls berichtet die Tagesschau (03/2009), dass bei einer Studie „65 Prozent der Bevölkerung die Lehrer für unfähig [halten], Unterrichtsstoff angemessen zu vermitteln.“ ^[D22]

„Besonders auffällig bei der Studie: Eltern schulpflichtiger Kinder bewerten das Image von Lehrern weniger schlecht als der übrige Teil der Gesellschaft. So stellen fast doppelt so viele Eltern eine Freude des Lehrers am Beruf fest als die Gesamtbevölkerung.“ ^[D22] Siehe auch Abb. 6 für weitere Unterschiede.



Gelder



Finanzierung Staat

Die finanzielle Gewalt liegt den Ländern (Ausgaben für u.a. pädagogisches Personal, derer Besoldung als auch Fortbildungen) und den Gemeinden (Schulbücher, Verwaltungskosten incl. Personal, Gebäude-, Haushalts- und Investitionskosten). Der Bund vergibt seine Geldmittel über die Länder.

Jedes Jahr wird vom Statistischen Bundesamt die Kennzahl *AjS* errechnet. Mit diesem Indikator werden in den einzelnen Ländern Aussagen zur Finanzierung der öffentlichen Schulen gemacht. So wurden im Jahr 2006 durchschnittlich 4.900 Euro pro Schüler ausgegeben, beim Betrachten der allgemeinbildenden Schulen sogar 5.200 Euro. Die untere Grafik (s. Abb. 8) zeigt auf, wie die Verteilung auf die jeweilige Schulform (z.B. Hauptschule) aussieht. Die zustande kommenden Unterschiede ergeben sich durch eine Berechnung der Verhältnisse zwischen Schule zu Schüler-Lehrer-Unterrichtsstunden-Relation. ^[A18]

Betrachtet man das Bruttoinlandsprodukt (BIP), so gab der Staat 2006 etwa 6,2% des BIP für Bildung aus. Seit 1999

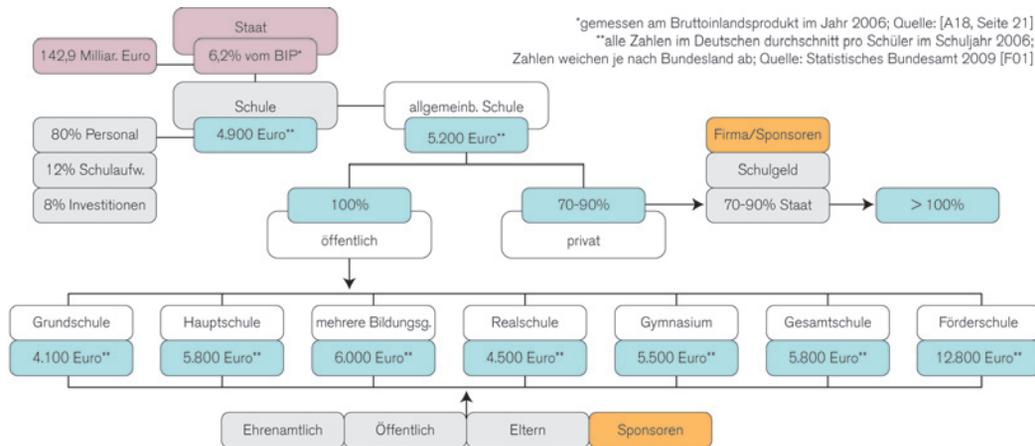
war die Zahl rückläufig und soll bis 2010 auf 10% angehoben werden. ^[A18, Seite 21]

Privatschule

Der Staat ist laut Grundgesetz (Artikel 7, Absatz 4) verpflichtet die öffentlichen als auch die privaten Schulen gleichermaßen zu fördern. ^[F03]

In der Realität gibt es Berichte wonach die Privaten Schulen von Bundesland zu Bundesland andere Zuschüsse bekommen, die ca. 70-90% dessen ausmachen, was die öffentlichen Schulen erhalten. Dieser Zuschuss deckt die meisten Ausgaben für das Lehrpersonal. ^[E14, F03] Abhängig der Fördersumme errechnen die Privatschulen das Schulgeld welches von 50 bis über 1.000 Euro pro Monat liegen kann. (*Durch Stipendien mit Erlass des Schulgeldes, wollen die Privatschulen eine soziale Durchmischung erreichen.*) Zudem erhalten die privaten Schulen Spenden bzw. werden durch Sponsoren unterstützt. ^[F05]

Abb. 7, Ausgaben des Staates pro Schüler im Schuljahr 2006



Eltern

Sowohl das staatlich finanzierte Schulsystem als auch zusätzliche Mittel von Sponsoren entbinden die Eltern nicht für die Bildung ihrer Kinder zu zahlen. So sind auf diversen Blogs Stimmen der Eltern zu lesen, die über teure Schulausstattung und überzogene Forderungen der Lehrer klagen. Aufgrund des Fördervereins gewerkschaftliche Arbeitslosenarbeit e.V. und eines Focus Artikels lassen sich folgende Ausgaben für Eltern festhalten.

Ausgaben für Eltern ^[D05, F07 - F11]

Grundausrüstung; Ausgaben für 1. Schuljahr

Auszug: Schulranzen, Federmäppchen, Turnsachen, Füller, Zirkel, Bleistift, Radiergummi, Hefte, Blöcke, Lineal, Umschläge, Kopierkosten, Taschenrechner, Materialgeld

ca. 180-350 Euro

Ausgaben für Schulutensilien pro Schuljahr

Auszug: Hefte, Bleistifte, Zeichenblöcke, Kopierkosten, Klassenkasse, Materialgeld.

> 50 Euro

Extraausgaben pro Schuljahr

Verpflegung (Mittagessen an Ganztagschulen)

> 480 Euro

Klassenfahrten

ca. 50-800 Euro

Schulbücher (Kostenlos beim Ausleihen)

10-60 Euro

Monatsfahrkarte (sofern notwendig)

ca. 460 Euro

Schulverein

ca. 60 Euro

Nach den vorliegenden Zahlen liegen für die Eltern die Mindestausgabe bei etwa 680 Euro pro Jahr bzw. 820 Euro im ersten Schuljahr. Nicht mit einberechnet sind ggf. Schulgeld für eine Privatschule, Schultüte im ersten Jahr und Monatsfahrkarte.

Kinder in Armut (Hartz-IV-Empfänger)

Die soeben aufgelisteten Ausgaben bzw. Mehrausgaben stellen vor allem für Eltern aus sozial benachteiligten Schichten ein Problem dar.

Der Förderverein gewerkschaftliche Arbeitslosenarbeit e.V. ^[F07], Berlin, zeigt die aktuelle Lage dar und fordert einen Schulfond, wie die Stadt Oldenburg bereits hat (ca. 400.000 Euro/Jahr). Aus diesem Fond werden Hartz-IV-Empfängern Ausgaben für Schulsachen erstattet (z.B. für Schulranzen).

„Bei »Hartz IV« gibt es für ein Kind unter 14 Jahren 208 Euro im Monat. Diese 208 Euro setzen sich laut Gesetz aus vielen einzelnen Ausgaben-Positionen zusammen.

Für Schulsachen ist jedoch kein einziger Cent vorgesehen! Für »Schreibwaren im Allgemeinen« gibt es nur 1,64 Euro im Monat. Dafür bekommt man gerade mal einen Bleistift und einen Radiergummi.“ ^[F07]

Klassenfahrten bekommen die Kinder von Hartz-IV-Empfängern voll erstattet. Ebenfalls bekommen Kinder aus Bedarfsgemeinschaften die Kosten erstattet. Anders verhält es sich bei Kindern von Asylbewerbern, die nur die niedrigeren Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen dürften und den Ein-Euro-Jobbern, die alle Kosten selbst tragen müssen. ^[D05]

„Übrigens: Während Millionäre das Kindergeld zusätzlich erhalten, gehen Hartz-IV-Familien leer aus. Zwar bekommen auch sie die 154 Euro Kindergeld ausgezahlt. Im gleichen Atemzug wird aber der Hartz-IV-Satz fürs Kind entsprechend gekürzt von 208 Euro auf 54 Euro.“ ^[F07]

Zusätzliche Mittel

Sponsoring

Sponsoring an Schulen ist nicht verboten und streng im Gesetz geregelt. Ein Auszug aus dem Grundgesetz zur Schulfinanzierung, Zuwendungen und Sponsoring:

Schulfinanzierung

§98 Zuwendungen

- (1) Schulen können für den Schulträger bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch Sach- und Geldzuwendungen Dritter unterstützt werden. Der Schulträger stellt sicher, dass einzelne Schulen nicht unangemessen bevorzugt oder benachteiligt werden.
- (2) Zuwendungen entbinden den Schulträger nicht von seinen finanziellen Verpflichtungen nach diesem Gesetz.

§99 Sponsoring, Werbung

- (1) Schulen dürfen zur Erfüllung ihrer Aufgaben für den Schulträger Zuwendungen von Dritten entgegennehmen und auf deren Leistungen in geeigneter Weise hinweisen (Sponsoring), wenn diese Hinweise mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule vereinbar sind und die Werbewirkung deutlich hinter den schulischen Nutzen zurücktritt. Die Entscheidung trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter mit Zustimmung der Schulkonferenz und des Schulträgers.
- (2) Im Übrigen ist Werbung, die nicht schulischen Zwecken dient, in der Schule grundsätzlich unzulässig. Über Ausnahmen entscheidet das Ministerium.
- (3) § 98 Abs. 2 gilt entsprechend.

Aus einem Interview ^[F06] von 2001 zwischen Kai Fischer und Stefan-Sebastian Wiesmann, ehem. Geschäftsführer der Agentur NETWORKER'S, die sich auf Schulsponsoring

spezialisiert hat, sind diverse Zahlen und Tendenzen der Sponsoren zu entnehmen. Zwar sind die angegebenen Zahlen vom Jahr 2001, doch aufgrund der schwierigen finanziellen Situation der Schulen ist davon auszugehen, dass Sponsoring an Bedeutung gewinnt. Das wichtigste zusammengefasst:

Sponsoring (2001) ^[F06]

Sponsoringaufwand

Inkl. der Schulen ans Netz Initiative und D21.

Schätzung (2001) auf mehr als 51 Mio. Euro/Jahr.

Schulen

Durchschnittliche erwirtschaften die Schulen 2.300 Euro/Jahr.

Gymnasien, Berufs- und Privatschulen in Großstädten erzielen deutlich höhere Beiträge.

Sponsoren

Mehr als 30 große Unternehmen. (u.a. Bertelsmann, Bayer,

Coca-Cola, Unilever und die Deutsche Telekom).

Im Kapitel *Externe Einflüsse* wird ausführlicher auf das Thema Sponsoring eingegangen.



Ehrenamt und Gemeinnützige Unterstützung

Laut den Studienleitern Gudrun Marci-Boehncke und Matthias Rath werden „gut die Hälfte des Zusatzangebots werde derzeit von gemeinnützigen und ehrenamtlichen Trägern – Vereinen, Kultureinrichtungen, Kirchen – abgedeckt. Ein weiteres Viertel bringen Eltern, Studenten auf Jobbasis oder Praktikanten ein.“ (s. Abb. 8) ^[H02]

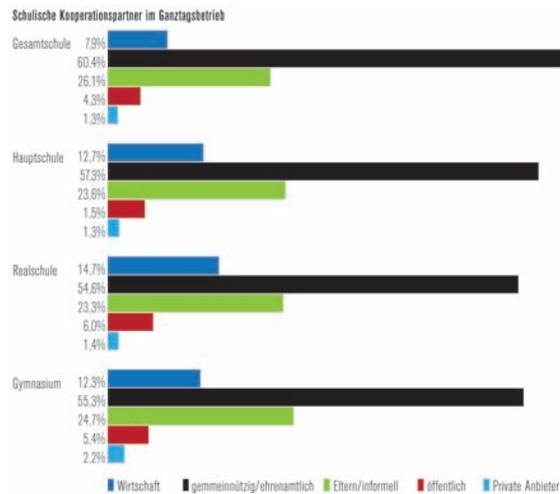


Abb. 8, Schulische Kooperationspartner im Ganztagsbetrieb

Verteilung der zusätzlichen Mittel

Die Studienleitern Gudrun Marci-Boehncke und Matthias Rath zeigen ebenfalls auf, dass im Gesamtbild die Unterstützung der privatwirtschaftlicher Unternehmen zur Zeit eine kleine Rolle spielt. Öffentliche Zuschüsse, Sondermittel und Elternbeiträge haben eine wichtige Stellung um die finanziellen Mittel aufzustocken. (s. Abb. 9) ^[H02]

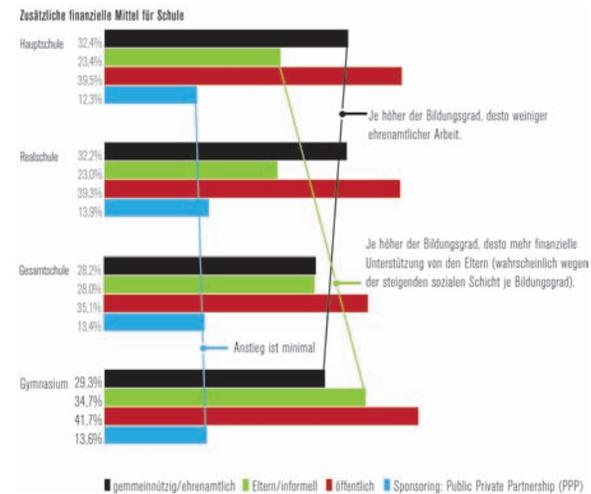


Abb. 9, Zusätzliche finanzielle Mittel für Schule

Institution Schule



Institution Schule

Die Schule

Es gibt nicht „die“ Schule und leider auch nicht „das“ Schulsystem für die Sekundarstufe I. Das Prinzip der Schule ist ganz einfach: Kindern soll Wissen vermittelt werden und sie sollen bei ihrer Entwicklung unterstützt und auf ihr Berufsleben vorbereitet werden. Im besten Fall ist es ein harmonisches Spiel zwischen Lehrer, Schüler und Eltern mit gleichen Chancen für alle.

Wie die vorherigen Kapitel zeigen, ist es leider alles viel komplexer und von viel mehr Faktoren abhängig. So ist nicht nur das soziale Umfeld ein Faktor, der eine Schule prägt, sondern auch die Einwirkung der Gemeinden und des Staates auf die internen Angelegenheiten einer Schule. Durch den Staat entsteht ein Zwiespalt zwischen a) auf allen Schulen die selben Voraussetzungen zu wahren und zu überwachen und b) den Schulen genügend Freiraum zu bieten selbst Entscheidungen treffen zu können.

Leider gelten die heutigen Voraussetzungen nicht für ganz Deutschland, da jedes Bundesland ihre eigenen Kultusminister hat. Es gibt zwar Abstimmungen, doch Unterschiede im Bildungswesen zwischen den einzelnen Ländern bleiben weiterhin bestehen: u.a. unterschiedliche Lehrpläne, Lehrmaterial, Schulformen, Prüfungsvoraussetzungen (Zentralabitur), Verwaltung, Besoldung und Personalplanung.

Viele Formalitäten und Vorgaben seitens der Kultusminister hemmen die Schulen innovativ und spontan zu sein. Dies schlägt sich auch auf den Ruf der öffentlichen Schulen nieder, die am guten Ruf verlieren. So gewinnen die Privatschulen, deren Zahl immens steigt. Doch zur Zeit sind die öffentlichen Schulen mit 93% weiterhin in der Überzahl. ^[A18, B01, B02]

Standorttypen

Die Landesregierung hat für Schulen Standorttypen eingeführt um einen möglichst fairen Vergleich von Schulen in unterschiedlichem Umfeld zu erlauben. ^[E71]

Im Kern gibt es 10 Standorttypen, jeweils 3 für Hauptschulen und Gesamtschulen und jeweils 2 für Realschulen und Gymnasien. Dabei ist der Standorttyp 1 jeweils der von der Zusammensetzung der Sozialdaten am höchsten belastete, der Standorttyp 2 (mittelmäßig) und der 3 am wenigsten belastete Standort. ^[E71] Im folgenden ein Beispiel:

Beispiel: Hauptschule-Standorttyp 2 ^[71]

(43 % der Hauptschulen in NRW)

- Zwischen 25 und 50 % der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund und offensichtliche Schwierigkeiten, sich in der Unterrichtssprache Deutsch zu artikulieren.
- Zwischen 10 und 20% der Schüler/-innen kommen aus Familien, die den gesetzlich geregelten Eigenanteil im Rahmen der Lernmittelfreiheit nicht aufbringen können und auf Hilfe des Sozialamtes angewiesen sind.
- Bis zu 10 % der Schüler/-innen kommen aus Akademikerfamilien.
- Für die Mehrzahl der Schüler/-innen der Schule gilt, dass die elterliche Wohnung in einem kleinstädtisch geprägten Wohngebiet liegt, d. h.: Gebiet mit komplexen Wohnblockeinheiten und Hochhäusern, aber auch Ein- und Zweifamilienhäusern; Gebiet ist nicht historisch gewachsen, zum Teil ist es eine geplante Substadt; Versorgung der Bevölkerung ist durch geplante Einkaufszentren gewährleistet; Verkehr beschränkt sich vorwiegend auf Anliegerverkehr.
- Für die Mehrzahl der Schüler/-innen der Schule gilt, dass sie aus einem Wohnumfeld mit einem eher mittleren bis hohen Wohnwert stammt.
- Im Einzugsgebiet der Schule gibt es eine Gesamtschule.

Der Schulverein (SV)

Der Schulverein ist bei den Stakeholdern nicht gesondert hervorgehoben worden, da dieser im Prinzip für die Schülerschaft steht. Die Regelungen über den Vorsitz sind verschieden, doch meistens wird dieser von einem Elternteil vertreten. Unterstützt werden die Schulvereine auch von ehemaligen Schülern und Lehrkräften der Schule.

Einen Schulverein, auch Förderverein genannt, gibt es an vielen deutschen Schulen, die sich unterschiedliche Aufgabenfelder zum Ziel setzen.

Der Schulverein verfügt ebenfalls über eigene finanzielle Mittel. Die Mittel werden hauptsächlich durch Mitgliedsbeiträge der Schülerschaft und Spenden gewonnen. An einer größeren Schule (430 Schüler) kann sich die Summe bei einem Monatsbeitrag von Ø 3,00 Euro auf ca. 15.500 Euro belaufen.

Aus den finanziellen Mitteln können beispielsweise finanzschwache Familien bei verpflichtenden Schulveranstaltungen (Klassenfahrten, Schulfahrten) unterstützt werden oder bei der Verpflegung des Kindes. Ein anderer Einsatz der Gelder kann u.a. zur Anschaffung von Mobiliar, Ausstattungsgegenständen, Lehrmaterialien, Spielzeug, Bücher und neuen Medien eingesetzt werden.

Außer der materiellen Hilfe kann der Schulverein selbst organisatorisch tätig werden und Events planen, als da wären Ausflüge, Fahrten, Schulfeste und Arbeitsgemeinschaften.

Verteilung der Schüler

Zur Rechten sind Zahlen zusammengetragen (s. Abb. 7), aus denen sich Vergleiche zwischen öffentlichen und privaten Schulen, als auch die Verteilung der Schüler auf die einzelnen Schulformen zu den Schulen erschließen lassen.

Mit aufgeführt sind ebenfalls Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund. Die Zahlen wurden bereits bei Stakeholder/Schüler gegenübergestellt und erläutert, doch es ist auch interessant diese Zahlen in diesem Kontext zu sehen.

Im Vergleich der öffentlichen zu den privaten Schulen ist besonders hervorzuheben, dass an Privatschulen der Anteil der Schüler mit 40% an Gymnasien mehr als doppelt so hoch ist, wie bei den öffentlichen Schulen (18,1%). Hingegen ist der Anteil der Hauptschüler um mehr als zwei Drittel geringer (3,32%) als an den öffentlichen Schulen, der bei 10,2% liegt. Bei weiterem Vergleich zwischen öffentlichen zu den privaten Schulen und deren relativer Verteilung stellt man fest, dass die privaten Schulen entgegen dem Gesamtbild steuern. So gibt es relativ gesehen 50% mehr private Gymnasien und zeitgleich 50% weniger Hauptschulen im Vergleich zu öffentlichen Schulen des jeweiligen Bereichs. Somit kann man deutlich feststellen, dass das Engagement der privaten Schulen besonders auf das höhere Bildungsniveau ausgerichtet ist und somit auch die höhere soziale Schicht, die in diesem Sektor besonders stark vertreten ist. Für Details s. Abb. 7. [\[A18, B01, B02\]](#)

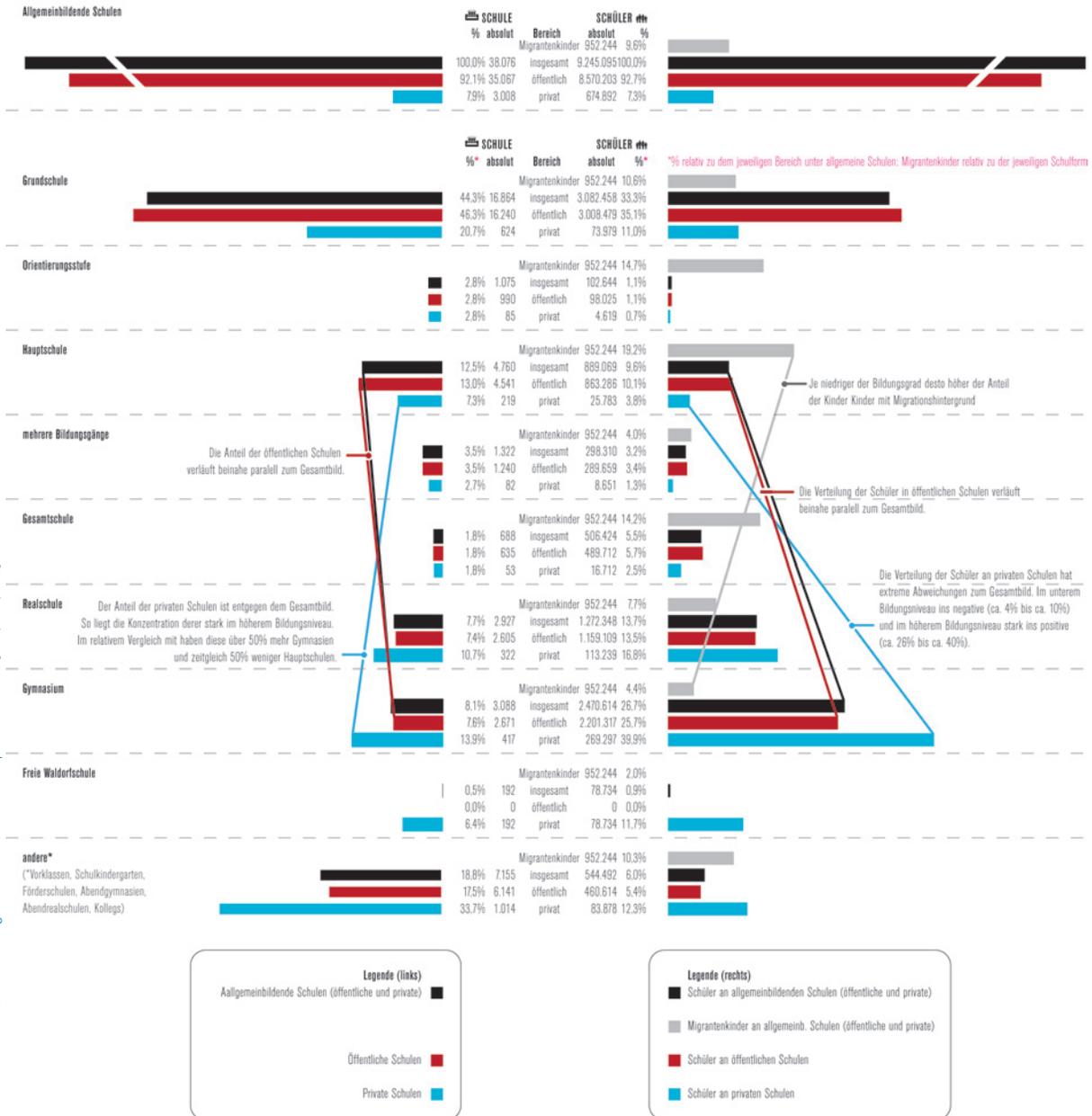


Abb. 10. Relative Verteilung der Schulen und Schüler auf die jeweiligen Schulformen des allgemeinen Schulsektors, mit weiterer Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Schulen [A18, B01, B02]



Ganztagsangebot

Im Bildungsbericht 2008 ^[A18] ist ein Abschnitt zu Ganztagschulen und deren Angebot beschrieben. Da der quantitative Ausbau, Organisationsmodelle als auch die Nutzung des Angebotes klar wieder gegeben werden, und es an dieser Stelle dieser Arbeit eine passende Ergänzung darstellt, wird im folgenden der Auszug, ohne Tab. Verweise, zitiert:

„In der gegenwärtigen Debatte über die Verbesserung des deutschen Schulsystems stellt der Auf- und Ausbau von Ganztagschulen ein Kernstück der Reformanstrengungen dar. Insbesondere die Diskussionen um die Pisa-Ergebnisse haben die Bedeutung einer anderen Lernorganisation und jene von außerunterrichtlichen Lernwelten ins Blickfeld gerückt. Die unterrichtsergänzenden Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote für Kinder im Schulalter verteilen sich in Deutschland auf unterschiedliche Typen von Einrichtungen wie etwa Ganztagschulen oder Horte. Die folgende Darstellung konzentriert sich auf die Entwicklung des Ganztagsangebots und thematisiert das Verhältnis von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten.“

Quantitativer Ausbau des Ganztagschulangebots

Der Auf- und Ausbau der Ganztagschulen ist in den letzten Jahren weiter vorangekommen. Die Zahl der schulischen Verwaltungseinheiten mit Ganztagsbetrieb stieg von 4.951 im Jahr 2002 auf 9.688 im Jahr 2006 und hat sich damit innerhalb von vier Jahren fast verdoppelt. Damit bot 2006 insgesamt rund ein Drittel aller schulischen Verwaltungseinheiten Ganztagsplätze an.

Der Ausbau der ganztagsschulischen Bildung und Betreuung verläuft in den einzelnen Schularten unterschiedlich. An den Grundschulen haben die Ganztagsangebote am stärksten

zugenommen. Ihre Zahl hat sich zwischen 2002 und 2006 um das Zweieinhalbfache erhöht. Das entspricht einem Anteil von 29% an allen Grundschulen 2006.

An Hauptschulen und Gymnasien sind die Ganztagsangebote ebenfalls deutlich ausgebaut worden; ihr Anteil liegt zwischen 28% und 30%. Rund drei Viertel aller Integrierten Gesamtschulen und ca. die Hälfte der Förderschulen verfügen über Ganztagsangebote. In Bezug auf den Anteil der Ganztagschulen an der jeweiligen Schulart zeigen sich zwischen den Ländern erhebliche Unterschiede. Während beispielsweise der Anteil von Ganztagschulen an allen Grundschulen im Bundesdurchschnitt bei 29% liegt, variiert dieser Anteil in den Ländern zwischen 2% in Baden-Württemberg und 98% in Thüringen bzw. 100% in Berlin.

Organisationsmodelle des Ganztagschulbetriebs

In Bezug auf den Grad der Verbindlichkeit der Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den Ganztagsangeboten ihrer Schule unterscheidet die KMK drei Modelle: Bei dem voll gebundenen Modell sind alle Kinder zur Teilnahme verpflichtet, beim teilweise gebundenen Modell nur ein Teil der Schülerinnen und Schüler, und in der offenen Ganztagschule können Schülerinnen und Schüler auf Wunsch an den ganztägigen Angeboten teilnehmen. Rund 93% aller Grundschulen mit Ganztagsangeboten arbeiten in offener Form. Einen ebenfalls hohen Anteil an offenen Ganztagschulen weisen Realschulen, Gymnasien und die Schularten mit mehreren Bildungsgängen auf.

Insgesamt überwiegt – bei erheblichen Unterschieden zwischen den Ländern – bei den Ganztagschulen in Deutschland das offene Organisationsmodell. Dies führt dazu, dass der An-

teil der Schülerinnen und Schüler, die Ganztagsangebote nutzen, niedriger liegt als der Anteil der Schulen, die solche Angebote bereitstellen. Die Differenzen zwischen den Schulen in Ganztagsform und dem Anteil der Schülerinnen und Schüler, die diese nutzen, liegen vor allem in den verschiedenen Organisationsmodellen begründet, die einen unterschiedlichen Grad an Verbindlichkeit der Teilnahme und jeweils spezifische Finanzierungsmodalitäten aufweisen.

Nutzung der Ganztagsschulangebote

Die Schülerzahlen in den Ganztagsangeboten stiegen von 10 im Jahr 2002 auf 18% bis 2006 an – ein Zuwachs, der vor allem auf die stark gestiegenen Schülerzahlen in der offenen Form zurückgeht. Dabei fallen deutliche Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland, aber auch zwischen den einzelnen Ländern auf. Sachsen weist mit 47% aller Schülerinnen und Schüler in Ganztagsbetreuung den höchsten Anteil auf, während die niedrigsten Beteiligungsquoten in Bayern mit 4% und im Saarland mit 8% vorliegen.

Innerhalb der einzelnen Schularten zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Teilnahme an Ganztagsangeboten: Während in Integrierten Gesamtschulen beinahe drei Viertel aller Schülerinnen und Schüler am Ganztagsangebot teilnehmen und die Förderschulen mit etwas mehr als einem Drittel einen noch vergleichsweise hohen Anteil aufweisen, liegt der Schüleranteil mit Ganztagsbetreuung in den Realschulen mit unter 10% am niedrigsten. Auch in den Grund- und Hauptschulen, in denen eine ganztägige Bildung und Betreuung eine besondere Chance für die individuelle Förderung bieten kann, nehmen weniger als 20% teil.

Über den quantitativen Ausbau der Ganztagschulen und die Entwicklung der Teilnehmezahlen hinaus sind bislang Aussagen zu den spezifischen Konzepten und zur Qualität der Ganztagsangebote auf indikatorengestützter Basis nicht möglich. ^[A18: Seite 71]

Vor- und Nachteile einer Ganztagschule

Die Vor- und Nachteile der Gesamtschulen werden von Barbara Rusch^[E01] folgendermaßen zusammengetragen:

„Pädagogen sind sich im großen Maß einig, dass die Ganztagschule gegenüber der Halbtagschule erhebliche Vorteile mit sich bringen kann. Sie bietet Zeit für Gemeinschaftserfahrungen, die die Kinder und Jugendlichen in den häufig geschrumpften Kleinfamilien nicht mehr ausreichend erleben können. Sie bietet Möglichkeiten zum Spielen, die vor allem in den Städten häufig nicht mehr gegeben sind. Sie bietet aber auch das Erlernen von Verantwortung und Freizeitmöglichkeiten jenseits der Konsum- und Medienwelt. Für ausländische Kinder gibt sie bessere Möglichkeiten zum Erlernen der Sprache und damit zur Integration, aber auch Förderung für Überflieger und Nachzügler. Und für alle gilt: Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit, Selbständigkeit oder soziale Verantwortung können an einer ganztägigen Einrichtung besser erworben und erprobt werden. Demgegenüber wenden Kritiker ein, dass in Deutschland ein Nachmittagsangebot an Vereins- und Jugendarbeit herrscht, wie es in anderen Ländern nicht gegeben ist. Ein außerschulisches Engagement würde mit der Ganztagschule erschwert werden. Dies sei insofern bedenklich, da Heranwachsende ihr Leben auch außerhalb der Schule führten und ihnen die Möglichkeit gegeben werden sollte, Erfahrungen jenseits schulisch gelenkter Freizeit zu machen. Zudem kann die Schule kein

Ersatzelternhaus bieten. Und: Solange die Ganztagschule nicht die Regel ist, wird sie vorwiegend an sozialen Brennpunkten eingesetzt werden, was wiederum zu einer sozialen Diskriminierung führen könnte. ^[E01]

Die Vorteile werden auch von der ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung) bekräftigt. Das ISB unterscheidet zudem zw. offenen und gebundenen Ganztagschulen. Die offenen Ganztagschulen stehen für Flexibilität und die „Mittagsverpflegung, Hausaufgabenunterstützung und z. T. auch Fördermaßnahmen sowie sportliche, musische und kreative Freizeitaktivitäten“^[E02] sind von Vorteil. Bei den gebundenen Ganztagschulen ist die „rhythmisierten Gestaltung des Unterrichtstages [wichtig]. Das heißt: Der Pflichtunterricht ist auf Vor- und Nachmittag verteilt; Unterrichtsphasen wechseln mit Erholungs- und Bewegungsphasen ab. Es ist ein Anliegen der Ganztagsklasse, Ihr Kind im Rahmen von betreuten Lern- und Übungsphasen anstelle von Hausaufgaben individuell zu fördern.“^[E02]

Ganztagsschulangebote an privaten Schulen

Im Folgenden wird näher auf die Privatschulen eingegangen. Doch es ist wichtig an dieser Stelle zu erwähnen, dass die staatlichen Schulen erst vor ein paar Jahren die Ganztagschulen entdeckt haben wo hingegen, die privaten Schulen seit über 40 Jahren Erfahrungen mit Ganztagsangeboten haben. ^[E13]

Nicht selten kommt es nun vor, dass staatliche Schulen - trotz Überwindung - sich bei den privaten Rat einholen.

Hinweis

Das alte Gantzagsmodell schränkt Nachmittagsangebot auf Montag bis Donnerstag ein. Erst das erweiterte Modell schließt auch Freitag mit ein.

Privatschule

Aufgrund diverser Studien ist die Nachfrage nach Privatschulen sehr groß. Dementsprechend stieg die Zahl der Privatschulen um über 50% seit 1992 auf 624 private Schulen im Jahr 2006. Im internationalen Vergleich ist der Anteil mit 7,2% der privat Schulen gering. Auf diesen Aspekt wird gleich näher eingegangen. Zunächst wird aus dem Bildungsbericht 2008 ^[A18] ein Auszug zur Entwicklung der Privatschulen zitiert als auch einige wichtige Punkte zur Finanzierung angesprochen bevor die wichtigste Frage beantwortet wird, nämlich was die Privatschulen anders machen?

Entwicklung

„Ein Teil der Schülerinnen und Schüler geht nach dem Besuch einer öffentlichen oder privaten Grundschule in eine der privaten Schulen des Sekundarbereichs I über. Innerhalb des Privatschulsektors stellen die Freien Waldorfschulen den quantitativ bedeutsamsten Teil dar. Im Schuljahr 2006/07 gab es 192 Waldorfschulen (zum Vergleich: im Schuljahr 1996/97 waren es 157), mit besonders hohen Anteilen in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Dieser Trend der Zunahme der Waldorfschulen findet sich insgesamt für alle Schularten des privaten Sektors und damit auch für die Anzahl seiner Schülerinnen und Schüler (Tab. D1-3A). Diese ist zwischen 1996/97 und 2006/07 von etwa 500.000 auf 669.000 gestiegen, was einer Steigerung von 5 auf 7% aller Schülerinnen und Schüler entspricht. Während damit die Schülerschaft in privaten Schulen um 25% angestiegen ist, fiel parallel dazu die Schülerzahl im öffentlichen Schulwesen um fast 9%.

Das Angebot an Privatschulen hat sich von 2.200 im Schuljahr 1996/97 auf über 3.000 im Schuljahr 2006/07 erhöht.

Innerhalb des Privatschulsektors zeigen sich drei wesentliche Schwerpunkte (Tab. D1-3A). Mehr als ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler waren an Gymnasien. Auch die Privatschulangebote im Förderschulbereich sind von deutlich überproportionaler Bedeutung. Jeder sechste Förderschüler (rund 17%) wird an einer Schule in privater Trägerschaft unterrichtet. Und schließlich ist die Zunahme der Grundschulen in privater Trägerschaft bemerkenswert (1996: 276, 2006: 624). Neben den genannten Schularten haben auch fast alle anderen Schularten, insbesondere jedoch die Schulen mit mehreren Bildungsgängen, deutliche Zuwächse zu verzeichnen. Dies gilt im Übrigen auch für die Hauptschulen in privater Trägerschaft, deren Anzahl entgegen dem Trend im öffentlichen Schulwesen ebenfalls steigt.“ ^[A18: Seite 65; Tab. D1-3A: Seite 254]

Privatschule: Ersatz- oder Ergänzungsschule?

Bildungsweb Media erklärt die Unterscheidung wie folgt:

„Bei deutschen Privatschulen muss grundsätzlich zwischen Ersatzschulen und Ergänzungsschulen unterschieden werden. Wer von Privatschule spricht, meint meistens eine Ersatzschule (in Nordrhein-Westfalen als anerkannte Ergänzungsschulen bezeichnet). Der Besuch dieser Schulen dient dem Erfüllen der Schulpflicht und dem Erwerb eines anerkannten Abschlusses.

Statt staatlich organisiert, befinden sie sich in freier Trägerschaft. Soll der Besuch einer Privatschule, den einer staatlichen ersetzen, bedarf es der staatlichen Anerkennung oder Genehmigung. Sie sind zudem der staatlichen Aufsicht unterworfen. Staatlich anerkannte Privatschulen erwerben die Hoheitsrechte, Abschlussprüfungen nach den Vorgaben des Kultusministeriums in Eigenregie durchzuführen – ebenso wie staatliche Schulen.



Private Schulen, deren Besuch in der Regel nicht die Schulpflicht erfüllt, werden als Ergänzungsschulen bezeichnet“ und befinden sich vor im Bereich der beruflichen Bildung. ^[E14]

Privatschulenanteil und Leistung im int. Vergleich

Aus einem Bericht „Schlaue Schüler lernen an privaten Schulen“ ^[E15] ist eine interessante Feststellung notiert, die den Anteil der Privatschulen gegenüber der Leistung des jeweiligen Landes gegenüberstellt. Die Feststellung:

„Professor Ludger Wößmann, Lehrstuhlinhaber für Bildungsökonomik an der LMU München und Bereichsleiter Humankapital und Innovation am Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung und der amerikanische Erziehungswissenschaftler Martin R. West haben untersucht, wie Länder mit hohem Privatschulanteil bei internationalen Leistungsvergleichen abschneiden. Als Basis dienten den Wissenschaftlern die Daten von 220 000 Schülern aus 29 OECD-Staaten, die an der Pisa-Studie 2003 teilgenommen hatten.

Das Ergebnis ist erschütternd: Länder mit einem ausgeprägten Privatschul-System rangierten unumstritten auf den vorderen Rängen. So liegen die Länder Korea (Privatschulanteil 56 Prozent), Australien (38 Prozent), Irland (61 Prozent), die Niederlande (77 Prozent) und Belgien (69 Prozent) ganz vorn im Ranking. In allen diesen Ländern konnten die Schüler überdurchschnittlich gut lesen und, mit Ausnahme von Irland, sind hier auch die Mathematikkenntnisse besser als anderswo. Zum Vergleich: In Deutschland beträgt der Privatschulanteil acht Prozent. Sowohl in Mathe als auch im Lesen zählen Deutschlands Schüler bei Pisa 2003 nur zur Mittelklasse.“ ^[E15]



Weshalb sind nicht alle Kinder auf einer Privatschule?

Die Antwort ist offensichtlich. Vor allem die Finanzen halten viele Eltern ab ihre Kinder an eine private Schule zu schicken. Da Bildung Ländersache ist, gibt es auch bei den Privatschulen Unterschiede. Nach dem Grundgesetz, siebter Artikel, Absatz vier, sollen Privatschulen (freier Träger) errichtet und unterstützt werden. Nach einer Schulneugründung muss sich im Durchschnitt eine Schule zwei bis drei Jahre bewähren, bis diese einen 70% Zuschuss vom Staat erhält. Eine Ausnahme gibt es in NRW wo Privatschulen von Beginn an mit 94% gefördert werden. ^[E14]

Abhängig der Fördersumme errechnen die Privatschulen das Schulgeld. Das Schulgeld variiert dabei von ca. 50 EUR, bei den preiswerten Privatschulen, bei denen Kirchen die Träger sind (z.Zt. sind 80% der Privatschulen unter einem kirchlichen Träger) bis annähernd 1.000 EUR pro Monat. ^[E14]

In der Regel ist bei den allgemeinbildenden Schulen mit einem Betrag von 300 bis 800 EUR pro Monat zu rechnen, wobei viele Privatschulen das Einkommen der Eltern in Betracht ziehen und errechnen auf dieser Basis das Schulgeld. ^[E14]

Lehren und lernen an einer Privatschule?

In einem Artikel des BR findet sich die Antwort: *„Auch auf dem Gebiet der Lernmethodik sind Private den Öffentlichen voraus. Der Pädagoge und Schulforscher Peter Struck von der Uni Hamburg bezieht sich auf die Hirnforschung, wenn er sagt: ‚Kinder lernen sehr gut, wenn sie den Stoff auch auszusprechen haben. Sie lernen sehr gut, wenn sie ihn sich zu zweit untereinander erklären. Sie lernen hervorragend durch Handeln und indem sie Fehler machen.‘ Aber sie lernen nicht gut durch Zuhören, sagt er. Genau dies ist aber die Regel in der Regelschule. Nach wie vor ist Frontalunterricht Standard – wobei allerdings*

Unterricht im 45-Minutentakt und bei Klassengrößen von bis zu 36 Kindern auch kaum anders funktioniert. Solche Kardinalsünden moderner Didaktik und Pädagogik haben viele privaten Schulen längst weit hinter sich gelassen.“

„Im Gegensatz zu den öffentlichen Schulen [können] die privaten ihr Lehrpersonal nicht nur gezielt auswählen, sondern auch entlassen können, wenn sie es für nötig halten. [Darüber hinaus bieten] vor allem reformpädagogische Schulen (...) ihren Lehrern sogar spezielle Aus- und Fortbildungen an.“ ^[E13]

Wird anderer Lehrstoff an Privatschulen vermittelt?

„Unabhängig vom Träger müssen sich alle Privatschulen an den staatlichen Lehrplänen orientieren. So muss beispielsweise das Fach Mathematik [und die damit verbundenen bzw. zu unterrichtenden Inhalte für die jeweilige Jahrgangsstufe] unterrichtet werden, die Gestaltung dieses Unterrichts aber bleibt den Privatschulen überlassen. Die Privatschulen sind in den Erziehungs- und Bildungszielen als auch bei der Ausbildung der Lehrer an die Regelungen des Bundeslandes gebunden.“ ^[E14]

Privatschulen nur für Ausländer? Internationale Schule?

Es gibt nicht nur eine private Schule in Deutschland, die nicht explizit für Ausländer ist aber doch für die jeweiligen Anforderungen ausgerichtet ist. Erwähnt wurde bei „Soziale Ungleichheit an Schulen“ bereits die Tüdesb-Privatschule in Berlin. Ein wichtiger Aspekt dieser Schule ist, dass die Kinder sowohl Deutsch als auch Türkisch gleichermaßen lernen. ^[D08]

Im Falle der Tüdesb-Privatschule veröffentlichte der Tagesspiegel einen Artikel. Besonders Interessant ist der Abschnitt, was den Kindern alles geboten wird: *„kleine Klassen mit nur 14 Schülern, schick sanierte Klassenzimmer, gut aus-*

gestattete Computer- und Laborräume – und vor allem Unterricht von 8.30 bis 16 Uhr. Dazu gehören fünf Extra-Stunden Deutsch, da viele Schüler aufgrund ihrer türkischen Herkunft noch nicht perfekt Deutsch sprechen. Außerdem bekommen die Mädchen und Jungen fünf zusätzliche Englischstunden, sie sollen einmal das bilinguale Abitur in Deutsch-Englisch bestehen. Und – nach Angaben des Schulleiters – fallen nur 0,4 Prozent des Unterrichts aus statt der in Berlin üblichen fünf Prozent.“^[E19]

Weiter wird nicht ins Detail eingegangen, jedoch darauf hingewiesen, dass es auch japanische, griechische, islamische und viele andere Privatschulen in Deutschland gibt.

Was die Tüdesb-Privatschule, wie auch alle anderen Privatschulen, unterscheidet ist das bereits erwähnte Schulgeld, welches bei der Tüdesb-Privatschule zu Beginn bei ca.

230 EUR pro Monat zzgl. Essensgeld lag. So ist es auch hier der Grund, weshalb die niedrige soziale Schicht sich eine Privatschule für ihre Kinder nicht leisten kann. So muss man auch in Betracht ziehen, dass es bei den migrierten Familien natürlich auch soziale Schichten und Unterschiede gibt.^[E19]

Bemerkenswert ist jedoch, dass wenn man sich weiterhin in der hohen sozialen Schicht bewegt man die These aufstellen kann, dass unabhängig der Herkunft die Kinder eine gute Ausbildung bekommen: Sei es Kinder mit Migrationshintergrund an Gymnasien, Privatschulen oder Deutsche Schüler an Gymnasien, Privatschulen und - *das ist entscheidend* - an internationalen Schulen und Schulen für Schüler mit Migrationshintergrund, wo die deutschen eine Minderheit darstellen. In dieser Schicht haben die Eltern einfach die Wahl den Kindern die best mögliche Ausbildung zu bieten. Deshalb ist die Leistung und der Ruf der Schule besonders entscheidend.

Privatschulen nur für Reiche?

Auch wenn die Eltern Geld haben sei es noch lange keine Garantie dafür, dass ihre Kinder an einer privaten Schule aufgenommen werden.

Auch an diversen Privatschulen gibt es Einstufungstests, die damit begründet werden die Kinder besser einstuft und besser auf sie eingehen zu können. Dies soll hier nicht bezweifelt werden, doch die Test haben auch eine andere Seite. Da es so wenige Privatschulen gibt und der Andrang so groß ist, können sich die Privatschulen, auch aufgrund des Einstufungstests, die Besten der Besten aussuchen. Dies ist auch die Fippseite zu den herausragenden Leistungsergebnissen (u.a. Pisa-Studie) der privaten Schulen.



Was machen die Privatschulen anders?

Auf dieser nun dargestellten Basis der Privatschulen wurden diverse Artikel ausgearbeitet um klare Kernpunkte und Vorteile der Privatschulen auszuarbeiten. Das Promotionsvideo der Phorms Privatschule ^[E10] war dabei sehr hilfreich. Den alle Sachen die in diesem Video beworben werden stimmen überein mit der Auswertung diverser Artikel:

+ Privatschule

Angebot

kleine Klassen (max 20 pro Klasse; 1 Lehrer pro 10-14 Kinder)
gut ausgestattete Klassenzimmer (Computer- und Laborräume)
Bilingual (deutsch, englisch)
einheitliches Programm vom Kindergarten bis zum Abitur
pädagogischen Konzepts hat Kinder im Mittelpunkt
Ganztagsangebot (7:30 Uhr bis 18 Uhr)*

Lehrer

Ausgesucht nach einem internen Bewerbungsverfahren
Motivierte Lehrer
Lehrer offen für neue Unterrichtsformen; Fortbildungen

Kinder

gezielte individuelle Förderung; Ideenförder (optimismus)
Kinder kommen gerne zur Schule (Gutes Schulklima)
Kinder bringen Leistung und haben Spaß dabei

Eltern

Eltern haben ein Mitspracherecht; Können ihrer Arbeit nachgehen

* Unterricht ab 9 Uhr; Nach 16 Uhr lern und spiel Angebote;

Ernährung: Wasserspender, Mittagessen, Obst, Nachmittagssnack; Gemeinsam mit Assistenten; Tischregeln)

- Privatschule

Kinder

Privileg der Schule die besten Kinder auszuwählen
Sozial nicht ausgewogen

Eltern

Schulgeld; Essensgeld



Dt. Schule vs. Skandinavien (Finnland, Schweden, Norwegen)

Stätte der Begegnung e.V. ^[E20], Institut für Bildung und Kommunikation, hat 2006 eine Dokumentation mit dem Titel „Was ist eine gute Schule?“ herausgegeben.

Die Dokumentation legt einen besonderen Augenmerk auf das Finische Schulsystem, welches bei der Pisa-Studie besonders gute Leistungen der Schüler zeigt und stellt in unterschiedlichen Bereichen Vergleiche zum deutschen Schulsystem an.

In dieser Dokumentation wurden sehr interessante Fakten und Faktoren für ein gutes Schulsystem ausgearbeitet und begründet. Um auf jeden einzelnen Aspekt eingehen zu können würde zu sehr vom Ziel dieser Arbeit ablenken. Doch die wichtigsten Fakten sind im folgenden Rahmen zusammengefasst.

Zusätzlich zu den zusammengefassten Informationen ist auf Grund der bereits beschriebenen Situation der Kindern mit Migrationshintergrund als auch der Kinderarmut der Vergleich zwischen Deutschland und Finnland sehr interessant (s. zweiter Kasten). Daraus lässt sich ableiten, dass Finnland

Schule in Skandinavien ^[E20, Seite 10-16; 59]

eine Schulform* (Klasseneinheit von 1-9 Klasse; ohne „Sitzbleiben“)

ein Curriculum* (individuelle Anpassung auf jedes Kind; vom Lehrer)

einheitliches Programm vom Kindergarten bis zum Abitur

kostenlose Schulmahlzeit

kostenloses KiTa und Vorschule

Beratung der Eltern von Geburt des Kindes bis zur Einschulung

Förderprogramme für Lehrer

Assistenz für Lehrer; Zusammenarbeit mit Sonderpädagogen

Chancengleichheit*

Verhältnis Lehrer-Schüler: Kinderg. 1:4 (Dt. 1:5-7,5)

Verhältnis Lehrer-Schüler: Grundsch. 1:16,6 (Dt. 1:15,1)

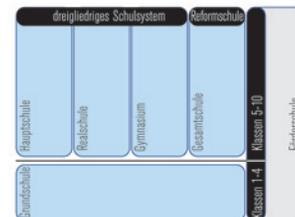
Verhältnis Lehrer-Schüler: Sek. I/II 1:15,1 (Dt.: 1:18,7)

*unterschiedl. soziale Schichten mit unterschiedl. Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Leistung, Begabung und mit oder ohne Behinderung an einer Schule (Trennung der Schüler nach Leistung ist untersagt); „Alle können alles lernen“; keine Sonderschulen.

Schulsystem Skandinavien



Schulsystem Deutschland



weniger Kinder mit Migrationshintergrund hat und u. U. deshalb besser auf diese Schüler eingehen kann. Im Bezug auf Kinderarmut muss man zur Kenntnis nehmen, dass Finnland diese besser im Griff hat. Dies hat zur Folge, dass vor allem Integration und Stressreduktion der Schüler geringer ist. ^[E20]

Migration und Armut in Deutschland vs. Finnland; 2002

	Deutschland	Finnland
Bevölkerung	82 Mio.	5,2 Mio.
Migration netto	179.700	4.652
Migration je 1000 Einwohner	2,18	0,89
Kinderarmut	10,2%	2,8%

Dt. Schule vs. Südtirol

Die Stätte der Begegnung e.V. hat ebenfalls einen Verweis auf Südtirol, welches mancherorts nicht nur ländlich Skandinavien gleicht, sondern auch in den guten Pisa-Leistungsergebnisse. Daraus sind interessante Fakten zu entnehmen die ebenfalls im folgenden Rahmen zusammengefasst sind. ^[E20, Seite 18]

Schule in Südtirol (Italien; dt. sprachiger Teil) ^[E20, Seite 18]

- Eine Schulform (Klasseneinheit von 1-8 Klasse)
- Einheitliches Programm vom Kindergarten bis zum Abitur
- Keine Sonderschulen
- Chancengleichheit (s. Schule in Skandinavien)
- Portfolio*; Bewertungsbögen**
- Offenen Unterrichts (Selbstbewusstsein stärken)
- Erzieherinnen erhalten Ausbildung mit Grundschullehrerinnen
- individuelle Förderung der Schüler
- Förderprogramme für Lehrer
- Assistenz für Lehrer; Zusammenarbeit mit Sonderpädagogen

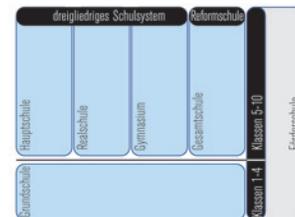
* Ein Portfolio enthält persönliche Aussagen, Produkte der Kinder, Berichte über ihre Erfolge und Sternstunden. Er soll den Kindern Mut machen und ihr Selbstwertgefühl stärken.

** Bewertungsstufen „ausgezeichnet“, „sehr gut“, „gut“, „genügend“ und „nicht genügend“ sind individuell auf jedes Kind bezogen und nicht relativ zum Klassendurchschnitt; keine Ziffernoten.

Schulsystem Südtirol



Schulsystem Deutschland



Dt. Schule vs. England

Nicht repräsentativ ist der Vergleich des *Paulsen-Gymnasiums Berlin-Steglitz* mit der *Hall Mead School Upminster, Essex, UK*, und doch zeigt diese ebenfalls auf, weit fortschrittlicher andere europäische Schulsysteme sind und wie sich diese doch ähneln.

Im folgendem Rahmen sind die besonders positiv hervorstechenden Eigenschaften der *Hall Mead School Upminster* gegenüber dem *Paulsen-Gymnasium* aufgezeigt. Besonders auffällig ist in diesem Fall die geringere Klassenstärke und die vielen Entlastungen für den Lehrer. ^[E30]

Hall Mead School Upminster (U.K); Stand 2007 ^[E30]

Angebot

Kleine Klassenstärke Ø	22-24	(Pausen: 31)
Verhältnis Lehrer-Schüler: Sek. I/II	1:15,7	(Pausen: 1:19,4)
Sekretärinnenstellen	8	(Pausen: 1)
Technisches Personal (ohne Hausm.)	10	(Pausen: 0)
Assistenten (z.B. Bibliothekarin)	18	(Pausen: 0)
Elektrische Tafel	45	(Pausen: 0)
Computer (Schülerplätze)	280	(Pausen: 45)

Schulstation*

Eigenes Budgetrecht (sächlich und personell) in vollem Umfang

Lehrer

Mehraufgaben (Klassenlehrer; Elternabend) werden Entlohnt

Keine Pausenaufsicht

Lehrer (Vollzeit) mit eigenem Arbeitsplatz und Laptop

Lehrerparkplatz

*für verhaltensauffällige, leistungsschwache, lernbehinderte Schüler



Gute Schule

Anhand der Beispiele in Skandinavien, Südtirol und England sind bereits wesentliche Faktoren aufgezeigt, die eine gute Schule ausmachen. Eine perfekte Schule zu schaffen wird aber wohl immer eine Utopie bleiben, da eine Schule immer Kompromisse eingehen muss.

Auf der Seite der Johannes Kepler Universität Linz ist eine Zusammenfassung der Arbeit von Otto Seydel, der sich die Frage gestellt hat „Was ist eine gute Schule?“. In dieser Zusammenfassung sind sechs Aspekte für eine gute Schule wichtig. Diese sind im nächsten Kasten zusammengetragen.

Gute Schule ^[E40]

Individualität (stärken jedes einzelnen Schülers)

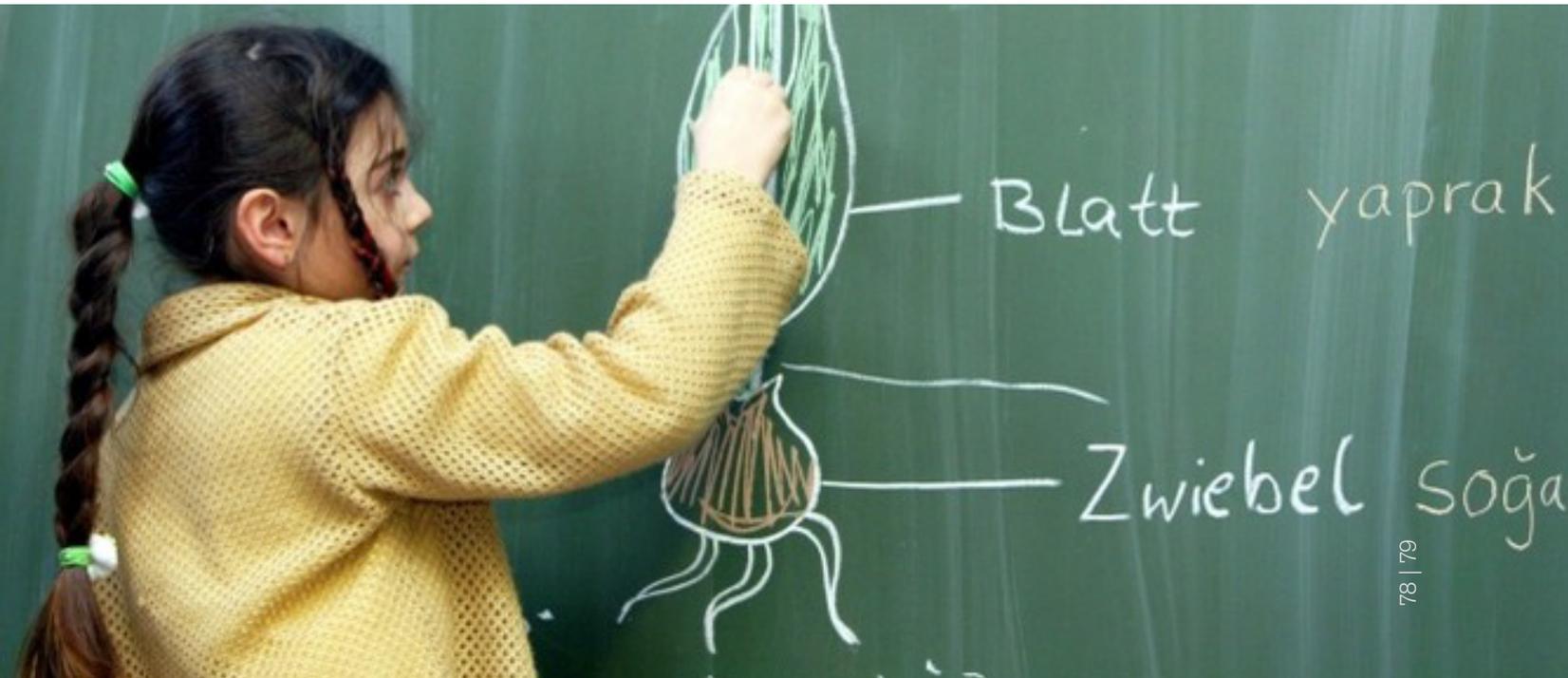
Einheitliches Basiskonzept für alle (Lehrpläne nur als Richtlinie)

Unterricht soll erziehen und verstehen lernen

Kinder motivieren und einzeln bewerten (nicht am Durchschnitt)

Eltern können sich beteiligen (Schule offen für Eltern)

Wertschätzung des Lehrers seitens Schüler und Eltern



Schülerforderungen

Nun wird betrachtet, was die Schüler möchten und fordern. Mit eingeflossen sind auch einige Meinungen der Eltern im Bezug auf die Schulwahl.

Hilfreich war ein Bericht, gedreht von Focus Online, der Kinder nach ihren Wünschen gefragt hat.^[E50] Gedreht wurde mit der 3. Klasse der Schliemann-Grundschule Berlin, der 6. und 9. Klasse des Albertus-Magnus-Gymnasiums Köln und der 8. Klasse der Rudolf-Diesel-Realschule München. Ebenfalls berichtete die ROnline^[E60] und die Tagesschau^[E61] über Zustände und Schülerforderungen zur Verbesserung der derzeitigen Situation an Schulen. Darüber hinaus fließen an dieser Stelle auch die Erlebnisse des Abschnitts: Schulschwänzer mit ein. Im folgenden Rahmen sind die Kernpunkte.



Schülerforderungen ^[E50, E51, E52, E53, E60, E61]

Allgemein

- Schule attraktiver machen
- Eine Schule für alle; soziale Gerechtigkeit („reiche Eltern“)
- Kleinere Klassen; großer Schulhof; mehr Sportgeräte; Sauberkeit Schulbücher sollen auf Schüler eingestellt sein
- Lehrstoff anpassen statt von 2 auf 1 Jahr quetschen
- Bei einer 50-Stunden-Woche, keine Hausaufgaben
- Schule ab 9 (ausschlafen können)
- Bessere Betreuungsangebote (Gewalt/Mobbing/Prüfungsangst)

Lehrer

- Individuell auf Schüler eingehen
- Nette, schlaue, lockere Lehrer (nicht genervt sein)
- Mehr Lehrer; Lehrer sollen auf Fortbildungen (Lehrmethoden**)
- Respektvoll den Schülern gegenüber

Eltern

- Schulübergang erleichtern (Grund- zur weiterführenden Schule)*

* ein hoher Stressfaktor für Eltern und Schüler, der meist durch ein willkürliches Wahlverfahren der ausgewählten Wunsch-Schule seitens der Eltern, diese unter eine Belastungsprobe stellt.

** Unterricht spannender gestalten



Lehrerforderungen

An diesem Punkt ist es nicht einfach die Lehrerforderungen zusammenzutragen da es das mehrgliedrige Schulsystem mit anderen Anforderungen und Umständen gibt. Zum anderen gibt es einen Unterschied zwischen verbeamteten und angestellten Lehrern und zu guter Letzt wacht die große Hand des Landes über die Lehrer.

Es kann sich auch ableiten, dass viele Lehrer, die bereits einen Beamtenstatus erlangt haben und zudem im hohem Alter sind, sich davor stäuben werden große Reformen mitzumachen. Der bekannte Alltag und die seit Jahren praktizierten Lernmethoden wollen beibehalten werden. Am Ende gibt es aber doch einige Gemeinsamkeiten, die sich die Lehrer wünschen (s. Lehrerforderungen).

Lehrerforderungen [E54 - E59, G02]

- Gleichbehandlung zwischen Beamten und Angestellten Lehrern
- Mehr Zusammenarbeit unter den Lehrern
- Mehr Zusammenarbeit mit den Schülern (kein Frontalunterricht)
- Kultur gegenseitiger Anerkennung und Aufmerksamkeit
- Entlastung, Sicherheit; Fortbildungen; Entbürokratisierung
- Mehr Eigenverantwortung der Schulen (Lehrerauswahl; Budget)





Zwischenfazit

In der Dokumentation des Instituts für Bildung und Kommunikation sind viele Aspekte aufgezeigt, die am Deutschen Schulsystem verbessert werden könnten indem man von unseren Nachbarn lernt.

Wie man am Skandinavischen und Südtiroler Schulsystem feststellen konnte, steht Förderung und nicht Selektion im Mittelpunkt. Vor allem der Grundgedanke allen Kindern die gleiche Ausbildung mit individueller Förderung zukommen zu lassen ist von sehr wichtiger Bedeutung. Dieses Ziel verfolgen auch unsere Gesamtschulen, so stellt das Institut für Bildung und Kommunikation aber die folgende Tatsache fest:

„Die deutsche Gesamtschule ist auch mit der Vorstellung [der Chancengleichheit (s. Schule in Skandinavien)] verbunden. Aber da sie nicht ersetzend, sondern nur ergänzend eingeführt wurde, ist sie nicht wirklich eine Schule für alle geworden. Sie wurde an das gegliederte Schulsystem angepasst (...).

[Darüber hinaus ist Deutschland] mit Österreich und zwei Kantonen der Schweiz das einzige Land in Europa, das den Kindern eine so kurze gemeinsame Lernzeit gönnt.“ [\[E20, Seite 10\]](#)

„Wir sind weiter als es manchen Politikern, die sich noch in ideologischen Schützengräben verschanzen, lieb ist. Wir dürfen uns nicht festnageln lassen auf die deutsche Gesamtschulerfahrung, wenn von dem Wert des integrativen Schulsystems die Rede ist.

Die bestehende Gesamtschule ist eben nicht gemeint, wenn es um eine Schule für alle, wie in den nordischen Ländern oder in Südtirol, geht. Wir dürfen uns auch nicht einschüchtern lassen durch den Kampfbegriff ‚Einheitsschule‘. Die Schule für alle ist ja gerade das Gegenteil, nämlich eine Schule der Vielfalt in der Gemeinsamkeit.“ [\[E20, Seite 21\]](#)

Förderung statt Selektion findet ebenfalls in einem zweigliedrigem Schulsystem nicht statt, wie es in Österreich der Fall ist. Probleme werden lediglich verlagert und auch in diesem System wird die Hauptschule zu einem Auffangbecken für Leistungsschwache. So scheuen auch Eltern in Österreich ihre Kinder auf eine Hauptschule zu schicken. Dies zeigt der Trend sehr deutlich, wonach 1982 etwa 53% eine Hauptschule nach der Volksschule aufsuchten und 2001 lediglich nur noch 30%. Dementsprechend sinkt auch die Zahl der Hauptschulen in Österreich, so wie dies auch der Fall in Deutschland ist, trotz der insgesamt steigenden Schülerzahlen. [\[E20, Seite 20\]](#)

Der Effekt des zweigliedrigem Schulsystems ist ähnlich wie bei dem deutschen mehrgliedrigem Schulsystem. Die Kinder werden von Kindesalter an auf eine Bahn gedrängt, aus der sie später kaum Chancen haben wieder raus zu kommen. Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder aus sozial-schwachen Familien und Kinder mit Behinderung werden bei beiden Systemen besonders benachteiligt.

Betrachtet man nun alle zusammengetragenen Ergebnisse aus Privatschule, Skandinavien, Südtirol, England und „Gute Schule“ gegenüber den Schüler- und Lehrerforderungen so stellt man fest, dass die Schüler, vor allem die mit einer „niedrigen“ sozialen Herkunft das fordern, was in anderen Ländern selbstverständlich ist, bzw. was Schüler mit einer „höhen“ sozialen Herkunft nur an Gymnasien oder Privatschulen bereits haben.

Service

Bisher ist die Auseinandersetzung mit dem Thema *Service an Schulen* gering ausgefallen. Dies machte die Kom-

plexität des Thema notwendig. Der breite Blick auf das Thema Schule brachte sehr viele Faktoren hervor. Zuerst der menschliche bzw. soziale Aspekt, der mit unter auf die soziale Ungerechtigkeit, Kinder mit Migrationshintergrund als auch Kinder in Armut eingegangen ist, bis folglich die Institution Schule untersucht wurde.

Durch die weitere Einbeziehung der Pisa-Studie, Vergleiche des deutschen Schulsystems mit Skandinavien, Südtirol und England, der Definition was eine Gute Schule ausmacht und zuletzt der Stimmen von Schülern und Lehrern wurden darauf basierend „Impulse für ein gutes Schulsystem und Schule“ ausgearbeitet. (s. Kasten: Impulse für ein gutes Schulsystem und Schule)

Die breite Sicht bietet ebenfalls eine fundierte Grundlage, um sich mit der Thematik Service an Schulen auseinandersetzen zu können und zeitgleich das Wissen um die Problematiken, Strukturen und vor allem den großen Einfluss der Kultusminister, der einen kleinen Raum den Schulen für Innovationen und Reformen lässt, zu haben. An dieser Stelle zur Erinnerung die Aufgabengebiete der Gemeinden und des Landes:

Gemeinde

Die Gemeinden sind finanziell und kompetenzmäßig für die „äußeren Schulangelegenheiten (vor allem Bau und Unterhaltung der Schulgebäude und die sächliche Ausstattung der Schulen, z.B. Möbel, (...) Lehr- und Lernmittel und Personalangelegenheiten)“ [B30] zuständig.

Land

Das Land ist für die „inneren Angelegenheiten, das heißt vor allem für den Lehrplan und dessen Inhalt, für das Lehrpersonal, dessen Ausbildung, Besoldung, usw.“ [B30] verantwortlich.

Leider sind Kultusminister sehr skeptisch und stur gegenüber neuen Reformen und versuchen am jetzigen System festzuhalten. Teilweise rudern sie zurück. So ist die Rede von mehr Elternbeiträgen für KiTa und Vorschulen, anstatt es kostenlos anzubieten. Abschaffung der Hauptschule und des mehrgliedrigen Schulsystems wird nicht konsequent durchgesetzt, so macht die Gesamtschule alles noch unüberschaubarer und die Selektion besteht weiterhin.

Auch wenn man einen Ansatz verfolgt die Hauptschule auf das gleiche Niveau zu bringen wie die Gymnasien, wird es nicht wirklich funktionieren. Durch das Durchlässigkeit-Prinzip wird immer sicher gestellt, dass die schwachen Schüler von Realschulen, Gymnasien und anderen Formen entsprechend herabgestuft werden und selektiert werden. Im Umkehrschluss haben besonders gute Schüler an einer Hauptschule die Möglichkeit in eine höhere Schulform zu wechseln. So wird auch sicher gestellt, dass die schwachen nicht von den leistungsstarken Schülern lernen können und vom Kindesalter an die soziale Ungleichheit und Klassentrennung von der fünften Klasse an selbst erleben müssen. So ist aufgrund der frühen „Selektion“ der Kinder nach Schultypen gut nachzuvollziehen, dass die Entkopplung der Kinder von ihrer sozialen Schicht, besonders an Hauptschulen, nur schwer zu bewerkstelligen ist.

Die hier ausgearbeiteten Impulse sind alles Aspekte, die in anderen Ländern funktionieren und Erfolge zeigen. Leider sind ebenfalls die Stimmen der Kultusminister zum Teil sehr konträr. Einerseits ist zu hören, dass etwas grundlegend verändert werden muss, aber auch andererseits, dass sich das deutsche System sehr gut bewährt. Dies bringt großes Unverständnis mit sich, denn kein anderes Schulsystem ist so komplex und bürokratisch, wie das deutsche, auch im

Hinblick auf die vielen Unterschiede zwischen den Ländern. Zwar ist das Schulsystem innerhalb Deutschlands aufeinander abgestimmt, doch die jeweiligen Bundesländer vertreten weiterhin ihre eigenen Herangehensweisen, Lehrpläne und Gesetzgebungen.

In dem nebenan aufgeführten Rahmen *Impulse für ein gutes Schulsystem und Schule* sind Bereiche aufgezeigt in denen

unser Schulsystem und Schulen optimiert werden könnten. Im folgenden Kapitel *Innovationen und Lösungen im Schulablauf* werden diese Punkte aufgegriffen und einige Innovationen und Beispiele vorgestellt, wie z.B. andere Institutionen bestimmte Missstände optimiert haben.

Impulse für ein gutes Schulsystem und Schule

Allgemein

Mehr Eigenverantwortung der Schulen (Lehrerauswahl; Budget)

Eine Schulform (Integration; Klasseneinheit von 1-10 Klasse)

Soziale Gerechtigkeit; Chancengleichheit (keine Sonderschulen)

Ein Curriculum (individuelle Anpassung auf jedes Kind; vom Lehrer)

Einheitliches Programm vom Kindergarten bis zum Abitur

Kultur gegenseitiger Anerkennung und Aufmerksamkeit

Sauberkeit

Angebot

Kostenlose Schulmahlzeit; Wasserspender

Kostenloses KiTa und Vorschule

Beratung der Eltern von Geburt des Kindes bis zur Einschulung

Kleine Klassen, max. 20 Schüler

Offener Unterricht (kein Frontalunterricht)

Bessere Ausstattung der Klassenräume

Lehrstoff gerecht und ausgewogen zur Freizeit anpassen

Eltern

Eltern mit einbeziehen

Schule offen für die Eltern; Mitspracherecht für die Eltern

Ganztagsunterricht (Erleichterung für berufstätige Eltern)

Elternwunsch: Kinder sollen Spaß an/in der Schule haben

Schüler

Lehrer sollen individuell auf Schüler eingehen

Lehrer sollen Selbstbewusstsein der Schüler stärken

Portfolio/Bewertungsbögen pro Schüler vom Lehrer

Schulbücher auf Schüler eingestellt

Lehrstoff: Feedback der Schüler zur Literatur einbeziehen

Bei einer 50-Std.-Woche, keine Hausaufgaben zu Hause

Hausaufgabenbetreuung in den Nachmittagsstunden

Beratung (Mobbing, Gewalt, Armut, Stress, Prüfungsangst)

Lehrer

Weiterbildungs-/Förderprogramme für Lehrer

Zusammenarbeit mit Sonderpädagogen

Unterstützung: Assistenz für Lehrer während des Unterrichts

Entlastung: Mehr Mitarbeiter für die nicht pädagogischen Aufgaben

Mehr Zusammenarbeit/Abstimmung unter den Lehrern

Motivierte Lehrer (motivieren der Schüler)

Gerechte Besoldung

Entbürokratisierung

Lehrerparkplatz

Büro an der Schule (Ansprechpartner für Eltern und Schüler)

Lehrstoff: Feedback der Lehrer zur Literatur einbeziehen

Mehr Lehrer (durch Bewerbungsgespräche an Schulen)



Innovationen und Lösungen im Schulablauf

Innovationen und Lösungen im Schulablauf

Durch die vorherigen Kapitel wurden bereits viele Gebiete abgedeckt, die aufzeigen wie komplex das Thema Schule ist, samt seiner Probleme und Schwierigkeiten.

An dieser Stelle wird sich dem Thema Service genährt. Es zeigt besonders die Leistungen, die vor, zwischen und nach den Unterricht zu finden sind und die zu einem Mehrwert für Bildung und der Leistungsförderung des Kindes, sowohl direkt als auch indirekt, beitragen. Indirekt wird auch auf einige bereits festgestellte Probleme und Schwierigkeiten eingegangen und positive Entwicklungen bzw. Möglichkeiten zur Lösung derer aufgezeigt.

Um jedoch die Innovationen und Leistungen am besten zu visualisieren wird auf den folgenden Seiten ein Schulablauf dargestellt. Basierend auf drei Personas werden zwei Schulabläufe aufgezeigt, anhand derer die bereits vorhandenen Innovationen und Lösungen für diverse Punkte eines Schulalltags aufgezeigt werden.

Die Personas repräsentieren jeweils eine Gruppe: Lehrer, Schüler/Sohn und Eltern. Die Gruppen sind bewusst nur auf diese Drei konzentriert, da von einem Schüler ausgegangen wird und seinen zwei stärksten Bezugsgruppen: Lehrer und Eltern.

Schule; Rahmenbedingungen

Um einen Rahmen für die Personas zu haben und die Innovationen und Lösungen vorstellen zu können fiel die Wahl der Schule auf eine Ganztags-Gesamtschule (Sekundarstufe I), da diese das Grundprinzip hat unterschiedliche sozialisierten Gesellschaftsgruppen gemeinsam zu unterrichten und die Haupt- und Realschule zu vereinen. Zudem entspricht das Ganztagsangebot dem aktuellem Trend.

Im positivem Fall bietet eine Ganztagschule sowohl ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Unterricht und Entspannung, als auch mehr Möglichkeiten und Angebote zur individuellen Förderung der Schüler. Bei den Rahmenbedingungen wird ebenfalls auf ein negatives Extrembeispiel verzichtet und so liegt die Konzentration bei einer durchschnittlichen Leistung der Schule.



Personas

Nebenan werden drei Personas vorgestellt, welche für die Gruppen: Lehrer, Schüler und Eltern stehen und ausgehend vom Schüler, den stärksten Bezug zu ihm haben. Anhand dieser wird ein anschließend ein Tagesablauf demonstriert und derer Bezugspunkte in einem Schuljahr dargestellt.



Frau Michaela Paulsen, Lehrerin

48 Jahre, Verheiratet, 2. Kinder (19/21 J.) Fachlehrerin: Deutsch, Englisch, Biologie
Köln-Weiden, Mehrfamilienhaus Klassenlehrerin der 7. Klasse (32 Schüler)
Gesamtschule K-Deutz, Angestellt (10 J.) Arbeitsweg mit dem Auto 35 Min.

Frau Paulsen ist eine lebensfrohe Person und liebt ihren Beruf. Sie ist motiviert und engagiert allerdings stößt sie an ihre Belastungsgrenzen. Einerseits ist die Ausstattung der Schule nicht immer Ausreichend. Vor allem im Fach Biologie fehlt die nötige Ausstattung um mit allen Schülern zeitgleich Untersuchungen durchführen zu können.

Die 32 Schüler die sie betreuen muss, mit all ihren Aufgabengebiete als Klassenlehrerin, lassen wenig Zeit für Familie und Freizeitaktivitäten. Umso mehr genießt sie die freien Wochenenden. Unterstützung (Assistenz) würde sie sehr begrüßen. Doch auch an der Schule hätte sie gerne mehr Ruhe zwischen ihren Unterrichtsstunden. Ein Arbeitsraum bzw. Arbeitsplatz fände Sie super. So könnte sie es sich auch vorstellen statt der Vor- und Nachbereitung zu Hause alle Arbeiten an der Schule zu erledigen, was eine Stundenerhöhung von 30-Stunden/Woche. So könnte sie sich voll und ganz auf Ihre Familie konzentrieren und eine Trennung von Arbeit und Freizeit haben.

Sechs ihrer Schüler kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. Diese Schüler stellen eine besondere Herausforderung dar, sowie die Kommunikation mit derer Eltern. Dies erfordert eine besondere Vorbereitung und kostet mehr Zeit.

Mit der Schule ist sie zufrieden. Zwar hat die Schule nicht den besten Ruf, doch gibt es auch keine aussergewöhnliche Gewaltbereitschaft an der Schule. Ab und an wünschte sie sich einfach mehr Respekt von den Schülern, auch wenn sie eine durchaus beliebte Lehrerin ist. Mit den übrigen Kollegen ist die Kommunikation ebenfalls gut.



Julian Schäfer, Schüler/Sohn

13 Jahre

Klassenlehrer: Frau Michaela Paulsen

Köln, Stegerwaldsiedlung (Mietwohnung)

Schulgeld: 40 Euro/Monat (2 Euro/Tag)

Schüler, 7. Klasse, Gesamtschule K-Deutz

Schulweg zu Fuß und Bahn: 30 Min.

Julian ist ein aufgeweckter Junge, der kein Musterschüler ist, der aber gerne zur Schule geht. Nach zwei Jahren an der Gesamtschule hat er neue Freunde gefunden und kommt mit dem Schulalltag und den Lehrern ganz gut klar. Ein paar Freunde von der Grundschule vermisst er jedoch weiterhin. Einige dieser trifft er in der Freizeit (Kino, Abhängen, Fußball, Lesen), wenn er nicht zu viele Hausaufgaben auf hat.

Was ihn am meisten nervt ist das frühe Aufstehen und das Schleppen des schweren Tornisters. An langen Tagen hat er besonders viel zu tragen und da jede Minute zum Schlafen ausnutzt ist, ist es auch nichts mit frühstücken zu Hause. Noch nerviger ist es jedoch zur Schule zu kommen und zu sehen, dass die ersten beiden Stunden ausfallen.

Von seinen 40 Euro Schulgeld kauft er ab und zu Snacks im Kiosk oder nutzt das Mensaangebot am Nachmittag. Leider reicht das Geld nicht aus, um sich jeden Tag beides zu leisten. Mit seinen Eltern streitet er sich deshalb ab und an, doch er weiß auch, dass seine Eltern keine Millionäre sind.



Frank und Marta Schäfer, Eltern

47/46 Jahre, Verheiratet, 1. Kind (Julian)

Schulkontakt: Frau Michaela Paulsen

Köln, Stegerwaldsiedlung (Mietwohnung)

Nettolohn/Monat: 1.500 Euro

Automech. (Vollzeit)/Aushilfskraft (Teilzeit)

Kindergeld: 154 Euro

Frank und Marta sind seit 15 Jahren glücklich verheiratet und heben einen Sohn, Julian, der 13 Jahre jung ist. Seit der Geburt erziehen sie Julian zu einem selbstbewussten jungen Mann und trotz einiger Reibereien gelingt ihnen das ganz gut.

Sie sind sehr offene Menschen und trotz der Tatsache, dass beide arbeiten, versuchen sie sich auch an der Schule zu engagieren und ständig auf dem neusten Stand zu sein, wie die Leistung ihres Sohnes ist.

Sie sind jedoch sehr froh, dass Julian eine Ganztagschule besucht, da das Einkommen für alle Ausgaben der Familie von Frank alleine nicht mehr ausreichte und so auch Marta eine Teilzeitstelle annehmen konnte. Auf diesem Wege lassen sich alle Ausgaben, vor allem aber die Ausgaben für die Schultensilien und Bekleidung für Julian bewältigen, sowie etwas für den Urlaub sparen. Die jährlichen Schulanfänge und Schulausflüge sind finanziell gesehen besonders schwierig.

In derer Freizeit, vor allem am Wochenende, werden gemeinsame Familienaktivitäten plant.

Schuljahr (2009/10)

Mit diesem dargestellten Ablauf des Schuljahres werden die wichtigsten Schnittstellen zwischen den Personen visualisiert. Die Unterscheidung findet statt zwischen: Leistung (●), Finanzen (●) und interne Abstimmung bzw. Weiterbildung (●).



Februar	März 27.3-10.4 Ferien	April	Mai 25.5 Ferien	Juni	Juli 14.7 Zeugnisse 15.7-27.8 Ferien
	Konferenzen			Zeugniskonferenz	Fortbildung Abschlussfeier
Unterrichten	Unterrichten Konferenzen	Unterrichten Klassenfahrt	Unterrichten Vorb. Klassenarbeiten Elternsprechtag	Unterrichten Zeugniskonferenz Vorb. der Zeugnisse Korrektur der Arbeiten	Unterrichten Fortbildung Zeugnisausgabe
Lernen	Lernen Ferien	Lernen Klassenfahrt	Lernen	Lernen Klassenarbeiten	Lernen Zeugnis Ferien
Arbeiten	Arbeiten	Arbeiten Geld für Klassenfahrt	Arbeiten Elternsprechtag	Arbeiten	Arbeiten Zeugnis besprechen

Tagesablauf

Anhand der drei vorgestellten Personas wird ein Tagesablauf dargestellt, aus dem innovative Leistungen/Services hervorgehen und näher erläutert werden. Die Erklärung der jeweiligen Punkte stützt sich auf diverse Rechercheergebnisse (unter anderem mit Beispielen).

Unten sind noch einmal die bereits ausgearbeiteten *Impulse für ein gutes Schulsystem und Schule* dargestellt um zu verdeutlichen, welche Aspekte im Hinblick auf Service eine signifikante Bedeutung erhalten und deshalb genauer betrachtet wurden.

Impulse für ein gutes Schulsystem und Schule

Allgemein

- Mehr Eigenverantwortung der Schulen (Lehrerauswahl; Budget)
- Eine Schulform (Integration; Klasseneinheit von 1-10 Klasse)
- Soziale Gerechtigkeit; Chancengleichheit (keine Sonderschulen)
- Ein Curriculum (individuelle Anpassung auf jedes Kind; vom Lehrer)
- Einheitliches Programm vom Kindergarten bis zum Abitur
- Kultur gegenseitiger Anerkennung und Aufmerksamkeit **N**
- Sauberkeit

Angebot

- Kostenlose Schulmahlzeit; Wasserspender **O**
- Kostenloses KiTa und Vorschule
- Beratung der Eltern von Geburt des Kindes bis zur Einschulung
- Kleine Klassen, max. 20 Schüler **J**
- Offener Unterricht (kein Frontalunterricht) **S T**
- Bessere Ausstattung der Klassenräume **G S**
- Lehrstoff gerecht und ausgewogen zur Freizeit anpassen **H I K L U**

Eltern

- Eltern mit einbeziehen **E G**
- Schule offen für die Eltern; Mitspracherecht für die Eltern
- Ganztagsunterricht (Erleichterung für berufstätige Eltern) **D P**
- Elternwunsch: Kinder sollen Spaß an/in der Schule haben

Schüler

- Lehrer sollen individuell auf Schüler eingehen **P R S**
- Lehrer sollen Selbstbewusstsein der Schüler stärken **M**
- Portfolio/Bewertungsbögen pro Schüler vom Lehrer **G**
- Schulbücher auf Schüler eingestellt **K**
- Lehrstoff: Feedback der Schüler zur Literatur einbeziehen **K**
- Bei einer 50-Std.-Woche, keine Hausaufgaben zu Hause **H L**
- Hausaufgabenbetreuung in den Nachmittagsstunden **P Q**
- Beratung (Mobbing, Gewalt, Armut, Stress, Prüfungsangst) **F**

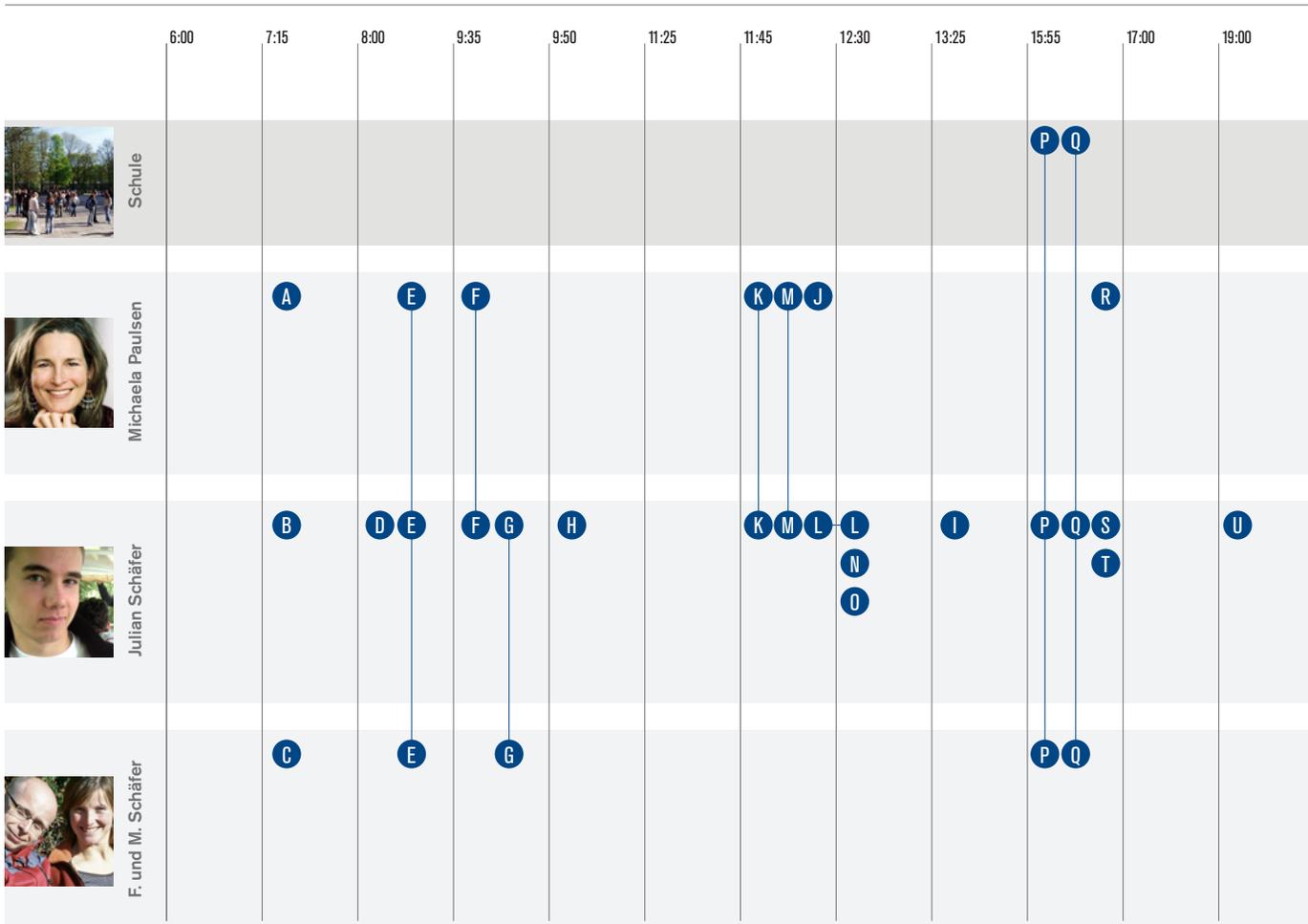
Lehrer

- Weiterbildungs-/Förderprogramme für Lehrer
- Zusammenarbeit mit Sonderpädagogen
- Unterstützung: Assistenz für Lehrer während des Unterrichts
- Entlastung: Mehr Mitarbeiter für die nicht pädagogischen Aufgaben
- Mehr Zusammenarbeit/Abstimmung unter den Lehrern
- Motivierte Lehrer (motivieren der Schüler) **M**
- Gerechte Besoldung
- Entbürokratisierung **E G**
- Lehrerparkplatz **A**
- Büro an der Schule (Ansprechpartner für Eltern und Schüler)
- Lehrstoff: Feedback der Lehrer zur Literatur einbeziehen **K**
- Mehr Lehrer (durch Bewerbungsgespräche an Schulen) **B**

- A Lehrerparkplatz
- B Vertretungsplan
- C Schließfächer
- D Schule ab 9 Uhr
- E Anwesenheit durch RFID
- F Gemeinsam gegen Gewalt
- G Elektr. Klassenbuch; Portfolio

- H Leistungsdruck (G8; KMK)
- I Regelmäßiger Sport
- J Kleine Klassen
- K Schulbücher
- L Konzentration und Pausen
- M Schülermotivation
- N Schulkleidung

- O Ernährung (Mensa)
- P Offener Betrieb
- Q Hausaufgaben
- R Praktikavermittlung
- S Raumgestaltung/-nutzung
- T Naturwissenschaften
- U Schlafen





Lehrerparkplatz

Bereits die Fahrt zur Schule kann entscheidend sein, wie die Stimmung eines Lehrers

ist, was sich letzt endlich auf den Unterricht auswirken kann. Besonders im Winter, mit kratzen der Scheiben und stockendem Verkehr, sinkt die Stimmung zunehmend bis der Lehrer zur Schule ankommt. So kann vor Unterrichtsbeginn zumindest ein unnötiger Stressfaktor, nämlich der der Parkplatzsuche, durch einen Lehrerparkplatz vermieden werden.



	6:00	7:15	8:00 (bis 9:35)
 Schule	-	offener Beginn Aushängen des Vertretungsplans	1. und 2. Unterrichtsstunde incl. 5. Min. Pause.
 Michaela Paulsen	Aufstehen (5:45) Frühstück Auf dem Weg zur Schule (7:00)	Ankunft am Lehrerparkplatz (7:35) A Ankunft im Lehrerzimmer (7:45)	Anwesenheitprüfen E Unterrichten
 Julian Schäfer	Aufstehen (6:30) Schulbrot und Schulgeld mitnehmen Auf dem Weg zur Schule (7:00) Klassenkameraden treffen	Ankunft auf dem Schulhof (7:30) Blick auf den Vertretungsplan B Nutzen des offenen Angebotes Klassenkameraden treffen Schleppen des schweren Schulranzen C	Anwesend E Konzentration fällt schwer D Lernen
 F. und M. Schäfer	Aufstehen (6:00) Frühstück (ohne Julian) Schulbrot und Schulgeld für Julian	Auf dem Weg zur Arbeit	(Aufsicht indirekt) E Arbeiten

B Vertretungsplan

+ „Das Schwarze Brett ist nicht mehr schwarz

– zumindest in vielen Schulen. In 1.126 Lehranstalten in Deutschland ersetzen mittlerweile Flachbildschirme und das System netSchool die Zettelwirtschaft, Tendenz stark steigend. (...) ‚Früher dauerte es täglich eine ganze Schulstunde und mehr, bis die neuen Pläne ausgedruckt, kopiert und an die verschiedenen Bretter gepinnt waren‘, sagt Ralf Heinrich vom Thomas-Strittmatter-Gymnasium in St. Georgen* [G03] Mit dem digitalen System von netSchool Heineking Projekt & Service GmbH dauert die Veröffentlichung Sekunden und kann einfach durch weitere Informationen (z.B. Speiseplan) auf PowerPoint-Basis ergänzt werden. Dies erspart viel Arbeit und Zeit dem Sekretariat.

– Allerdings hilft es nicht wirklich den Schüler, denn sie müssen immer noch zur Schule anreisen um zu sehen in welchen Fächern es Vertretungen gibt bzw. welche Stunden ausgefallen sind. Ebenfalls können sich die Eltern nicht immer rechtzeitig darauf vorbereiten und unter Umständen eher zu Hause sein, wenn Fächer ohne Vertretung ausfallen. Manche Schulen bieten den Service an Vertretungspläne auf ihrer Internetseiten manuell zu veröffentlichen. Mit dem eben beschriebenen System könnte eine Schnittstelle geschaffen werden, die diesen Vorgang automatisch übernimmt. Eine weitere Erweiterung wäre z.B. ein SMS-Service für Schüler und Eltern.

Datum	Std	Fach	Lehrer	Fach	Vertreter	Raum	von	nach
10.8.09.1	EK1	Pol	---	---	---	---	---	Enthalten
10.8.09.1	CH1	Kell	---	---	---	---	---	Do-10.8.7.2
10.8.09.2	EK1	Pol	SWZ	Vol	---	1.39	Fr-11.8.7.1	---
10.8.09.2	SP4	Gen	---	---	---	2.06	Do-10.8.7.1	---
10.8.09.3	FA1	Pol	---	---	---	2.05	Do-10.8.7.1	---
10.8.09.3	ER2	Wlab	CH1	Kell	---	2.01	Do-10.8.7.1	---
10.8.09.4	FA1	Ang	SP2	Bis	---	---	Spa-1	---
10.8.09.4	FA2	GuF	FA2	EVA	---	1.44	---	---
10.8.09.4	FA1	SP	FA1	EVA	---	1.38	---	---
10.8.09.5	FA1	Ang	SP	---	---	---	Spa-1	Do-10.8.7.10

D Schule ab 9 Uhr

+ In Japan, Schweden, Frankreich und einigen

deutschen Privatschulen ist Unterrichtsbeginn um 9 Uhr, wie bereits viele Schlaf Forscher plädieren. Dies lässt sich auch mit berufstätigen Eltern vereinbaren, da an vielen dieser Schulen einen offenen Beginn (ab 7:30 Uhr) und Ende (bis 16 Uhr), mit Betreuung und Angeboten, praktiziert wird. [E10, G06 - G09] Zudem könnte die Zahl der Schulschwänzer, die nur ausschlafen wollten (35%) verringert werden. [D13]

– Viel Widerstand trotz guter Beispiele gibt es jedoch von allen Seiten. Von Halbtagschulen, dass diese gegenüber den Ganztagschulen keinen zeitlichen Spielraum nach hinten haben, um alle Unterrichtsstunden unterbringen zu können. An Ganztagschulen befürchten Schüler, dass sie später nach Hause kommen und durch Hausaufgaben keine Zeit für Freizeit mehr hätten. Lehrer wollen auch ihre Nachbereitung nicht so spät machen und Eltern befürchten wiederum, dass sich derer Arbeitsalltag damit nicht vereinbaren lässt. [G07]



C Schließfächer

+ Im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

wurde in 25.3.2004 ein Antrag auf Schließfächer an Schulen im gesamten Bezirk bewilligt. Es sollte unter anderem eine Vorbeugungsmaßnahme von Diebstählen an Schulen sein. [G04] Ein weiterer Punkt, der auch in der Frankfurter Rundschau vom 23. Januar 2007 bestätigt wird, ist das zu hohe Gewicht der Schulranzen. Von der von der Unfallkasse werden bis 4,5 kg pro Kind empfohlen. Tatsächlich tragen die Kinder 9 bis 14 kg - Viel zu viel! So machen mehrere Schulen bereits gute Erfahrungen mit Schließfächern und die Kinder nutzen dies auch recht gerne. [G05] Nachteile sind jedoch, dass Schließfächer von Bezirk zu Bezirk bzw. von Schule zu Schule neu beschlossen werden müssen. Zudem besteht an einigen Schulen ein Platzmangel um diese zu installieren. Um Kosten zu sparen gehen einige Schulen ein Kompromiss mit Miet-Schließfächern ein. Die Eltern tragen dann die vollen Kosten (22 bis 36 Euro/Jahr). [G05]



E Anwesenheit durch RFID

+ Durch RFID (Radio Frequency Identification)

könnte viel Zeit, Bürokratie und Arbeit für Lehrer eingespart werden. So sieht es auch Rektor Günter Gerhard von der Friedr. Fischer-Schule in Schweinfurt. Chipkarten könnten Schüler jedes Mal, wenn sie zur Schule kommen und gehen, automatisch erfassen. [G10] An der Hungerhill School in Doncaster in England haben die Schüler einen RFID-Chip in ihrer Kleidung. Lehrer haben die Möglichkeit auf ihrem Handheld-Computern zu sehen „in welchem Klassenzimmer sich die Schüler aufhalten. Verbunden ist die Information jeweils mit einem Bild des Schülers und Informationen über seine schulischen Leistungen.“ [G11] Aufgrund der Chips kann bestimmten Schülern/Personen der Zugang zu bestimmten Räumen in der Schule verwehrt werden. Im Falle eines Fernbleibens eines Schülers informiert das System ebenfalls die Eltern via E-Mail, SMS und/oder automatischen Telefonnachricht. Die Eltern müssen umgehend den Grund der Abwesenheit mitteilen. [G11] Positiv ist, dass die Eltern eine Mitverantwortung haben und sich auch keine Sorgen machen brauchen ob ihr Kind an der Schule ist. Des Weiteren können beide Systeme auch auf Lehrer und Belegschaft ausgeweitet werden.

– Doch „Lehrer hatten sich in Deutschland stets gegen Arbeitszeitkontrollen gestäubt“ [G10] und lehnen solche Kontrollen ab. Ebenfalls argumentieren diese, dass (weiter auf Seite 99)

	9:35	9:50	11:25 (bis 11:45)
 Schule	15. Min Pause	3. und 4. Unterrichtsstunde incl. 5. Min. Pause.	20. Min Pause
 Michaela Paulsen	Pausenaufsicht Schlichten einer Schlägerei F Klassenbucheinträge G	Klassenarbeit Unterrichten	Lehrerzimmer
 Julian Schäfer	Pause auf dem Schulhof Sieht eine Schlägerei F Schulbrot Kauft Kakao und nutzt das Café	Klassenarbeit H Lernen	Pause auf dem Schulhof Toilette
 F. und M. Schäfer	(Aufsicht indirekt) G Arbeiten Kaffeepause	Arbeiten	Arbeiten

(von Seite 97: Anwesenheit) clevere Schüler solche Kontrollen leicht umgehen könnten, z.B. wenn sie ihre Chipkarte einem anderem Klassenkameraden geben. Auch Datenschutzorganisationen laufen Sturm gegen solche „Big Brother“-Maßnahmen. Doch beide Rektoren versichern, dass auf keine Weise die Privatsphäre der Schüler verletzt wird. Zudem argumentieren beide, dass keine Informationen als die die bereits im Schulcomputern gespeichert sind verwendet werden. [G10, G11] So ist die RFID-Technologie vorerst in einem Balanceakt.

F

Gemeinsam gegen Gewalt

+

Die Berliner Rütli-Schule in Neukölln hatte massive Probleme mit Gewalt. Diese



integrierte Haupt- und Realschule liegt in einem sozialem Brennpunkt und spiegelt dies wieder: viele Kinder ohne Perspektive, meist aus unteren Schichten und zudem viele mit Migrationshintergrund (48%). Dem hat sich die Schule angenommen und gemeinsam mit allen Beteiligten, vor allem aber den Schülern, nach Lösungen gesucht. So wird jedes Jahr von allen Klassensprechern eine eigene Schulordnung verabschiedet, in der auf positive Aufforderungen Wert gelegt wird. „Das Konzept der Schule könnte so umschrieben werden: Zuwendung, Teilnahme und Verantwortung. Und so lernen die Kinder an der Schule, was zuhause schon lange nicht mehr gilt: Absprachen einzuhalten, sich gegenseitig zuzuhören, zu respektieren.“ Damit sich daran gehalten wird gibt es im negativen Fall z.B. Prügeln eine Anzeige. Doch wichtiger sind die Punkte die die Schüler motivieren sollen und ihnen eine Perspektive aufzeigen sollen. So gibt es Integrationsklassen für Schüler mit schwachen Deutschkenntnissen und wer erfolgreich ist kann ein Realabschluss erlangen. [G12]

G

Elektr. Klassenbuch; Portfolio

+

Was die beruflichen Schulen Kehl testen und binnen drei Jahren alle weiterführenden



Schulen in Frankreich haben sollen, könnte auch den deutschen Schulen zugute kommen: ein elektronisches Klassenbuch. Ein eKlassenbuch kann den Zeitaufwand für die Dokumentation von Unterrichtsabläufen und wichtigen Vorfällen verringern. Die Verwaltung von Versäumnissen und Einträgen (Portfolio) wäre transparenter und einfacher (auch von zu Hause). [G13, G14] Über eine Internet-Schnittstelle könnten Lehrer zusätzliches Unterrichtsmaterial einstellen und Eltern Zugriff auf bestimmte Informationen (Portfolio) ihres Kindes erhalten.



Leistungsdruck (G8; KMK)

H

„Konzentrationsprobleme, Nervosität und

-

Anspannung nahmen im Verlauf der Grundschulzeit zu. „Beunruhigend ist auch die Zunahme an körperlichen und psychosomatischen Beschwerden“, sagte der Ärztliche Direktor der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Prof. Franz Resch. So klagten Kinder vor der Einschulung selten über Übelkeit. Bei Viertklässlern dagegen seien Übelkeit, Kopfschmerzen, Bauchweh und Übergewicht recht häufige Beschwerden. Asthma und Allergien nahmen ebenfalls in bedenklichem Maße zu! [G15] Auch „der bildungspolitische Großversuch, im Politikerjargon ‚G8‘ genannt, hat in weiten Teilen der Republik genervt bis wütende Eltern, Lehrer und Schüler hinterlassen. Denn die Kultusminister haben es weitgehend versäumt [auf der Kultusministerkonferenz (KMK)], die ohnehin schon überfüllten Lehrpläne kräftig zu entrümpeln oder wenigstens die Oberstufe, also die letzten drei Jahre vor dem Abitur, in die Schulzeitverkürzung einzubeziehen. (...) Der gleiche Stoff, der bisher in den Schuljahren fünf bis zehn vermittelt wurde, muss jetzt schon bis zum Ende der Neunten gelernt sein. Die Folge: Von der fünften Klasse an gibt es nun deutlich mehr Stunden - und mehr Nachmittagsunterricht. Auf bis zu 36 Wochenstunden schwillt etwa der Unterricht in Bayern an, bis zu 35 sind es in Hessen oder Baden-Württemberg. Inklusive Hausaufgaben und Klassenarbeitsvorbereitungen hätten die Kinder inzwischen ‚eine 45- bis 50-Stundenwoche‘ zu absolvieren, hat eine baden-württembergische Elterninitiative kürzlich ausgerechnet - ‚mehr als jeder Tarifvertrag in Deutschland zulässt. (...) Auch in Bayern berichten Eltern- und Lehrverbände von völlig überforderten Kindern.“ Und trotz all dieser Fakten werden „die meisten Schulen (...) bei der G-8-Umstellung sträflich alleingelassen.“ Eine Alternative bieten noch die Gesamtschulen, die für den Weg zum Abitur in der Regel nach wie vor neun Jahre Zeit haben.“ [G16] „Kinder lernen (...) optimal, wenn sie Aufgaben ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend lösen können. Kinder zu Dingen zu zwingen, die sie noch überfordern, gehört laut Lernforscherin Elisabeth Stern zu den größten Fehlern.“ die Eltern und Lehrer machen können. [G06] „Im Nachzügler-Land Rheinland-Pfalz will Kultusministerin Doris Ahnen (SPD) aus den Fehlern lernen und die kürzere Schuldauer nur in solchen Gymnasien erlauben, die ein umfangreiches Ganztagskonzept vorlegen können - nicht nur mit der Möglichkeit zum Mittagessen, sondern auch mit ‚zusätzlicher Lernzeit zur gezielten Förderung, Zeit zum Üben und Vertiefen und für die Hausaufgaben‘ sowie mit ‚Kreativ-, Sport- und Entspannungsphasen‘ in der Schule.“ [G16] Demnach ist die Wahl der richtigen Ganztagschule für ein Kind sehr wichtig.

+



Regelmäßiger Sport

Beim Sport wird der Körper entgiftet und

Fett wir verbrannt. Doch Sport bedeutet

auch weniger Stress, bessere Laune, bessere Konzentration und Leistungssteigerung (bei der räumlichen Vorstellungskraft, minimal bei der verbalen Merkfähigkeit). Zudem helfen Prinzipien aus Sport im Schulalltag, z.B.: Nicht schon nach wenigen Fehlversuchen aufgeben; Eine Niederlage einstecken können und mit Elan weiter machen; Teamgeist beweisen. [S44-S46]



	11:45	12:30	13:25 (bis 15:55)
 <p>Schule</p>	5. Unterrichtsstunde	55 Min. Mittagspause (oder 6. Unterrichtsstunde; ohne 7-9 Std.)	Offenes Ende (AGs; Hausaufgabenbetreuung) 7. bis 9. Unterrichtsstunde incl. zwei 5. Min. Pausen
 <p>Michaela Paulsen</p>	Aufsicht über 30 Schüler J Unterrichten M Lehrmaterial K	Michaela fährt Heim	Michaela ist zu Hause Korrektur der Klassenarbeiten
 <p>Julian Schäfer</p>	Lehrmaterial K Lernen (Unmotiviert) M Es ist laut in der Klasse L	Pause L Neid wegen Markenkleidung N Mittagsangebot (Essen, Spiele) O	Julian geht zur Sport-AG I
 <p>F. und M. Schäfer</p>	Arbeiten	Mittagspause Marta fährt Heim	Frank arbeitet Marta ist zu Hause

J

Kleine Klassen

+

„Lehrer und Eltern mag es empören, aber zahlreiche Studien belegen, dass die Klassengröße für den Lernerfolg keine Rolle spielt. Lehrer empfinden das Unterrichten in größeren Klassen zwar als anstrengend, aber sie bereiten sich anscheinend besser vor und führen sie straffer und effektiver.“ [G06]

**-**

„Schulforscher jedenfalls bemängeln, dass Lehrer die Vorteile kleiner Klassen nicht zu nutzen wüssten. Partner- und Gruppenarbeit oder fächerübergreifendes Lernen etwa seien geeignete Methoden zur individuellen Förderung, die Pädagogen noch viel zu selten einsetzen.“ [G06]

Fairerweise muss man in Betracht, dass jede Schule eine andere Ausgangslage hat.

L

Konzentration und Pausen

+

Lärm in der Klasse stört die Konzentration erheblich, vor allem Kinder mit Legasthenie verlieren den Anschluss recht schnell. [G20] Abgesehen vom Lärmpegel ist Bewegung entscheidend. So wird z.B. durch Zappeln die Durchblutung gesteigert und somit auch die Konzentration. [G19] Auch an Schulen wo es Stehpulte für Schüler gibt, diese sich dadurch mehr bewegen, konnte positives festgestellt werden, Ruhe und Konzentration der Schüler. [G21]

Nach 30 bis 45 Min. Gedächtnisarbeit fordert das Gehirn fünf Minuten Abwechslung, nach zwei Stunden mindestens 15 Minuten Pause, schreibt die AOK. [G22] **s. auch I, O und S**

**N**

Schulkleidung

-

In einer Umfrage des Bildungszentrum Friesenheim fühlen sich Schüler und Eltern durch das „Markenbewusstsein von Jugendlichen unter Druck gesetzt. Viele Eltern sind nicht bereit teure Markenkleidung zu kaufen, fast ein Drittel der Schüler wurde aber schon einmal aufgrund ihrer Kleidung gehänselt!“ [G27]

**+**

So befürworten 54% der Eltern in Deutschland (in NRW 66%) eine Schulkleidung. [G23] Die Schulkleidung soll sich positiv auswirken auf: Zusammengehörigkeitsgefühl zu Klasse und Schule, weniger Neid, keine Ausgrenzung aufgrund falscher „Marke“, Selbstwertgefühl wird aufgrund von Persönlichkeit und Sozialkompetenz erworben, nicht über die Identifikation mit Markenkleidung und leichtere Integration von Neuzugängen. [G27]

K

Schulbücher

-

Schüler wünschen sich, dass die Schulbücher besser auf sie angepasst sind. [E50] So

hätten es auch gerne die Lehrer, die sich von den Schulbüchern und Kultusministerien bevormundet fühlen. „Wir möchten die Regisseure, nicht nur die Mittler des Wissenserwerbs sein“, sagt ein Lehrer. „Und das, obwohl [die Lehrer] die Werke selbst aussuchen: Meist entscheidet die Konferenz der Fachlehrer, welches Schulbuch.“ gekauft bzw. getestet wird.“ [G18]

+

„Schulbücher sind (...) nach wie vor das zentrale Unterrichtsmedium (...). Um den Rückstand aufzuholen, schlägt Direktorin Hechler (...) vor: „Vielleicht sollten wir vor allem auf die Schüler hören. Da bekommen Sie nämlich erstaunlich qualifizierte Bewertungen!“, [G18]

M

Schülermotivation

+

„Schüler, die freiwillig und gern viel Zeit in ein Unterrichtsfach investieren, sind neugierig und vom Stoff fasziniert. Was ein Schüler aus seinem vorgegebenen intellektuellen

Potenzial macht, hängt laut Lernforscherin Elsbeth Stern dementsprechend ganz entscheidend von drei Faktoren ab: persönlicher Einsatz, Hingabe und Motivation.“ [G06]

„Fehler geben eine wichtige Rückmeldung, wie man etwas nicht macht. Kritik aber kann die Lernbereitschaft vernichten. In der Schule allerdings profitiert die Klasse auf Kosten eines einzelnen kritisierten Schülers. „Die Klasse lernt, indem sie einen Fehler kränkungsfrei zur Kenntnis nimmt“, sagt Lernbuch-Autor Martin Schuster (...). Am besten lernt man durch Erfolgsergebnisse und Anerkennung. Nichts ist motivierender. Wer dagegen ständig Fehler macht, weil er z. B. überfordert ist, gibt irgendwann auf.“ [G06]

So zeigte auch ein schwedisches Experiment, dass durch Motivation und individuelle Gespräche die Leistung der Schüler gesteigert werden konnte. [G17]

O

Ernährung (Mensa)

+

Zur Konzentration steuert auch die richtige Ernährung bei. Frühstück aus z.B. Getreide,

Milch, und Obst, Zwischendurch ein Snack z.B. ein Vollkornbrot mit fettarmen Schinken, ein Apfel, Trockenfrüchte und/oder Nüsse und zum Mittag z.B. ein Kartoffel-Gemüse-Fleischbrei. [G28] Hungrige „Kinder sind müde, (...) gereizt, lassen sich leichter (weiter auf Seite 103)



Offener Betrieb

Der offene Betrieb ist vor allem für berufstätige Eltern sehr wichtig. Den Kinder wird ein Betreuungs-, Spiel-, Sport und Freizeitangebot angeboten u.a. auch mit Ausflügen. Alles ist freiwillig (An- und Abmeldung erforderlich) und so nutzen die Kinder dies auch gerne. [G34, G35] Darüber hinaus ermöglicht ein offener Betrieb Gleitzeiten für die Kinder und Eltern, z.B. morgens von 7.30 Uhr bis zum Unterrichtsbeginn um 9 Uhr.



Schlafen

Schlafen ist wichtig für die Verarbeitung vor Ereignissen und die Konzentration am nächsten Tag. Je jünger die Kinder sind umso mehr Schlaf brauchen sie. In der Grundschule etwa 10 bis 11 Std. und in der Mittelstufe 9 bis 10 Std. Wichtig ist, dass ab und wegen der Pubertät die Kinder eine Stunde später ins Bett gehen wollen. [S43] So sollte man den Kindern nicht direkt etwas Negatives unterstellen, sollten diese nicht frühzeitig ins Bett gehen wollen.



15:55

17:00

19:00 (bis 23:00)



Schule

Offenes Ende (Hausaufgabenbetreuung)



Michaela Paulesen

Vorbereitung des Unterrichts
 Vorbereitung auf die Praktika-Woche
 Planung eines Ausflugs mit der Schulklasse
 Michaelas Ehemann und Kinder kommen Heim



Julian Schäfer

Bei der Hausaufgabenbetreuung
 In der Bibliothek für Recherche
 Im Biologieraum (WiSl-Projekt)
 Julian ist zu Hause
 Hausaufgaben vorzeigen



F. und M. Schäfer

Frank arbeitet
 Marta ist zu Hause
 Hausaufgaben kontrollieren



Freizeit
 Abendessen (17:30)

Freizeit

Frank fährt nach Hause
 Frank kommt nach Hause

Freizeit
 Schlafen (23:00)

Abendessen
 Familienzeit, Fernsehen, Internet, Telefonieren
 Schlafen (21:00)



Abendessen
 Familienzeit, Fernsehen, Lesen
 Schlafen (23:00)

(von Seite 101: Ernährung) in Streit verwickeln und haben von daher einfach schlechtere Chancen, im Unterricht klarzukommen." [G32] Ebenfalls wichtig ist ein geregelter Wasserhaushalt des Körpers, denn auch „dürstige Kinder können sich schlechter konzentrieren." [G29] Wasserspender an Schulen mindern dieses Problem erheblich und haben eine weitere positive Auswirkung, die der Reduktion von Kindern mit Übergewicht. [G29]

Bei den Ganztagschulen sind die Schulen in der Pflicht Mittagessen anzubieten. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) unterstützt Schulen und stellt die Qualität für „eine qualitativ hochwertige Schulverpflegung [sicher, welche] einen wichtigen Beitrag zur geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen [leistet]!" [G30] Was die Bezahlung anbelangt ist diese von Bundesland und Schule abhängig. In Berlin soll laut SPD an allen Schulen und Kitas das Mittagessen nichts kosten. [G31]

– „Leider zeigt sich die Schulverpflegung bislang an vielen Schulen alles andere als optimal. Gravierende Mängel wurden in Untersuchungen sowohl im hygienischen Bereich als auch bei der ernährungsphysiologischen und sensorischen Qualität der angebotenen Speisen festgestellt!" [G30] Auch die Finanzierung stellt ein Problem dar. So sind Wasserspender an Schulen keine Regel und die Bundesländer, Kommunen und Organisationen können die Kosten für eine Mahlzeit nicht immer decken um so ein kostenloses Essen für alle Kinder, oder zumindest den bedürftigen, kostenlos anbieten zu können. So trifft dies vor allem Kinder aus armen Familien sehr hart, deren Eltern trotz Unterstützung einen Eigenanteil der Eltern von „nur“ 0,50 bis 1 Euro pro Tag und pro Kind aufbringen müssen. So blieben z.B. im Schuljahr 2007/2008 an einer Gesamtschule in Wuppertal, mind. 80 der 250 bedürftigen Kinder hungrig, da die Eltern keine 10 Euro/Monat aufbringen konnten. [G32]

Q Hausaufgabenbetreuung

+ Eltern schätzen es sehr, dass sie durch die Hausaufgabenbetreuung entlastet werden die Kinder eine kompetente Betreuung erhalten. So plädiert auch die FDP in diesem Zusammenhang für eine feste fachlich begleitende Hausaufgabenbetr. in der Sekundarstufe I. [G33]

R Praktikavermittlung

+ Auf Eigeninitiative schickt z.B. die Moabiter Schule, in Kooperation mit der IHK, Schüler zu Praktika in Betriebe und Unternehmen. So bessern die Schulen die Perspektiven für die Zukunft ihrer Schüler: wichtig vor allem an Hauptschulen in sozialschwachen Gebieten. [S12]



Raumgestaltung/-nutzung

+ Beruhigende Gerüche verbessern die Stimmung, sorgen für mehr Aufnahmefähigkeit

der Schüler und senken derer Aggressivität. [S37] Auch das Verschönern des Klassenraumes hilft. Dunkle, beruhigende Blau-, Grün- oder Erdtöne auf Augenhöhe der Kinder, nach oben kann es in warmen Tönen heller werden, quietsch Farben (z.B. Zitronengelb) und aggressiven Kontraste (z.B. Rot-Grün) sollen vermieden werden. Passende Accessoires, Vorhänge und Teppiche runden das Gesamtbild ab und die Stimmung sowie das Wohlfühlgefühl der Klasse steigt. Auch Topfpflanzen schmücken nicht nur, sie verbessern auch die Raumluft und heben die Stimmung. „69 Prozent der Kinder fühlen sich in ihrer Gegenwart wohler.“ [S38] Wichtig ist allerdings, dass alles mit Einbeziehung der Kinder passiert und die Planung, Besprechung möglicher Gefahren und Pflichten vorher geschieht.

„In der Pädagogik gibt es momentan eine Entwicklung zum eigenständigen Lernen. Der Frontalunterricht nimmt ab, statt dessen wird eher auf die Selbsttätigkeit der (...) Schüler gesetzt.“ [G36] Es gibt ebenfalls neue Konzepte zur Raumnutzung, vor allem an Ganztagschulen. Statt Klassenräumen gibt es auch Lern- und Lehrbereiche, sogenannte „Flexible Lernzonen“, damit die Schüler „quasi mit ihrem Schulgebäude arbeiten können.“ [G36] Darüber hinaus bietet die Aufteilung von Klassenräumen und den flexiblen Lernzonen eine bessere Trennung von Gruppen-, Stillarbeit und Freizeitaktivitäten, je nach Unterricht und Tageszeit. [G36] So könnten die Räume am Nachmittag von den Schülern individuell, je nach Interesse z.B. für Experimente, Entspannen, Lesen oder einfach Spaß haben genutzt werden.



T Naturwissenschaften

– Leider können 20% der naturw. Fächer nicht mehr von ausgebildeten Lehrern unterrichtet werden und der umfangreiche Lehrplan macht den Unterricht sehr theorieelastig. [S39, S40]

+ So wollen einige Projekte die Schüler wieder für Naturwissenschaften begeistern. Ganztagschulen, mit dem nötigen Zeitrahmen sind besonders geeignet. WiSl zum Beispiel unterstützt Klassen bei der Nutzung aktueller Forschungsergebnisse und bei beiderseitigem Interesse besteht die Möglichkeit auf einen Austausch mit einem Sponsor. [S41] „Wissenschaft trifft Schule“ dagegen, ist ein Projekt bei dem Studenten an regionalen Schulen den Schülern ihre Studiengänge und Fachbereiche näher bringen. [S42]

Externer Einfluss

Es gibt diverse Institutionen, Unternehmen, die einen Einfluss auf die Schule von außen haben. Vier Bereiche sind dabei besonders wichtig, die einen Beitrag zur Verbesserung der Bildung und einer Leistungssteigerung der Kinder im Sinn haben: Kultusminister, Bildungskontrollen, Wirtschaft und Sponsoring.

Kultusminister

Den Bildungsstand abgleichen, heben und kontrollieren

Wie aus dieser Arbeit bereits zu entnehmen ist, ist die Stellung der Kultusminister, derer Aufgabengebiete und der Einfluss auf das Schulsystem ein großer Balanceakt.

Sie sind für die Übereinstimmung oder Vergleichbarkeit von Zeugnissen und Abschlüssen, der Sicherung der Qualitätsstandards und für die Förderung von Kooperationen von Einrichtungen der Bildung, Wissenschaft und Kultur maßgeblich verantwortlich. Sie entscheiden über diverse Angelegenheiten der Bildungspolitik, sei es das Schulsystem, Regelung der Eigenverantwortung der Institutionen, Curriculum, Lehrmaterial, Verteilung der Gelder und Personalangelegenheiten an den Schulen und derer Besoldung. ^[H01]

All diese Aufgabengebiete zeigen wie wenig Eigenverantwortung den Schulen letzt endlich bleibt. Oft müssten sich die Schulen den Änderungen der Kultusminister beugen und deren Pläne einfach umsetzen, ohne selbst entscheiden zu können. Zwar ist dies jetzt sehr extrem ausgedrückt aber dieser Anschein wurde durch die vielen Berichte und zum Teil konservative und sture Haltung der Kultusminister gegen Innovationen erweckt. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass das Schulgesetz Ländersache ist und somit jedes Bundesland seinen eigenen Kultusminister hat, wodurch es in jedem Bundesland andere und abgewandelte Regelungen gibt. Dies gilt für alle Angelegenheiten der Bildungspolitik.

Leider scheint es so als ob die Kultusminister den direkten Bezug zur Schule aufgegeben hätten und ohne die Meinung der Lehrer und Schüler einzuholen ihre neuen Regelungen nur auf der Theorie stützen, wie z.B. das G8-Projekt deutlich aufzeigt. ^[H01]

Bildungskontrollen

Den Bildungsstand vergleichen und kontrollieren

Diverse Studien, die das Bildungssystem unter Augenschein genommen haben, haben dem deutschen Bildungssystem relativ schlechte Noten vergeben. Folgende Studien wurden in Deutschland durchgeführt:

IGLU Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung

MARKUS Mathematik-Gesamterhebung Rheinland-Pfalz (...)

PISA Programme for International Student Assessment

VERA Vergleichs Arbeiten in der 4 Klasse an 7 Bundesländern

In dieser Arbeit wurden bereits viele Aspekte der Pisa Studie aufgegriffen und beschrieben. Vor allem diese war es, die die meisten Reaktionen in der Bevölkerung ausgelöst hat und ein dringendes Handlungsbedarf aufzeigt.

Jede dieser Studien hat neue Ausgangspunkte, Feststellungsmethoden, Erkenntnisse und die daraus gewachsenen Kritikpunkte oder Vorschläge für Verbesserungen. Auf jede einzelne Studie einzugehen würde jedoch an dieser Stelle diese Arbeit keinen Sinn machen, da diese Arbeit sich nicht auf das Curriculum und den Lerninhalt konzentriert.

Freie Wirtschaft

Unternehmen: unterstützend, ohne Eingriff in den Unterricht

Die freie Wirtschaft, ein Unternehmen, kann die Bildung sehr unterstützen, ohne selbst in den Unterrichtsalltag einzugreifen. Bei Stakeholdern/Unternehmer ist dies bereits erwähnt, dass diese z.B. Unternehmensbesichtigungen oder Praktika für Schüler anbieten können. Alle weiteren Zuwendungen, finanzielle und materielle tendieren Richtung Sponsoring, weshalb im folgenden der Blick auf Sponsoring besonders stark gelegt wird. Dieser bieten sehr viele Möglichkeiten für Schule, Schüler und Unternehmen.





Sponsoring

Enge Zusammenarbeit und mehr als reine Geldgeber

Da viele Schulen immer weniger Geld zur Verfügung haben gewinnen die Sponsoren immer mehr an Bedeutung.

Schulsponsoring bedeutet Verantwortung und Partnerschaft im Rahmen einer projektorientierten oder längerfristigen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Schule. Das Unternehmen unterstützt ein konkretes Projekt bzw. die Realisierung des Schulprogramms; es profitiert von der Kommunikation über das Projekt bzw. die Partnerschaft als solche. Unmittelbare Werbung für ein Produkt findet allerdings nicht statt. In einigen Bereichen wurde auf Sponsoring bereits verwiesen, sowohl dass die Regelung fest im Schulgesetz verankert ist und das Sponsoring unter bestimmten Bedingungen erlaubt ist als auch dass Sponsoring einen wichtigen finanziellen Beitrag leisten kann und so letzt endlich die Bildung der Schüler unterstützen kann.

Vorbehalte und Kritik am Sponsoring

Trotz großer Möglichkeiten wird das Sponsoring noch sehr skeptisch betrachtet.^[H03] Im europaweitem Vergleich sind viele EU-Staaten gegenüber Sponsoring viel liberaler eingestellt. Natürlich ausgenommen rechtswidrige und gesundheitsgefährdende Werbung.^[H08] Kritiker fürchten besonders um die Unabhängigkeit von Schulen.^[H03]

Achim Lebert, Direktor des Gymnasiums Ottobrunn, weist auch auf eine andere negative Seite des Sponsorings hin: „Ich habe das Sekretariat angewiesen, alles, was unaufgefordert reinkommt, auszusortieren. Sonst würde ich zugeschüttet mit Anfragen. Egal ob das Fotostudios sind, die Schüler porträtieren, oder Reiseveranstalter, die die Abfahrt ausrichten wollen. Das ist wie mit den Spammails, die man löscht.“^[H13]



Laut Focus zögern noch viele Schulen Sponsoring anzunehmen „... oder erleiden bei der Durchführung Schiffbruch. Fast 40% der Kooperationsversuche scheiterten an mangelndem Interesse der Schulen, andere an Kommunikations- oder Abstimmungsproblemen, ermittelten die Experten.

Die Wissenschaftler wünschen sich nicht nur mehr Bereitschaft zur Zusammenarbeit, sondern auch mehr Kreativität bei der Ausgestaltung. Derzeit beschränke sich das Angebot hauptsächlich auf „traditionelle“ Kooperationsformen wie Praktika (84%) und Betriebsbesichtigungen (knapp 43%).“ [H06]

Gründe der Unternehmen für ein Sponsoring [H06]

Folgende Gründe haben die Unternehmen für schulisches Engagement genannt:

1. Zur steigenden Bildungsqualität beitragen	59%
2. Schulen unterstützen	56%
3. Potenzielle Auszubildende aufmerksam machen	42%
4. Know-how einbringen	30%
5. Einfluss nehmen	22%
6. Imagegewinn	18%

Erwartungen der Unternehmen [H03]

- » Firmenlogo (an möglichst vielen Stellen)
- » Keine konkurrierenden Produkte auf den gleichen Schule
- » Möglichst konkrete Sache unterstützen (positiv belegt)

Kleine und mittlere Unternehmen als Sponsoren

„Sponsoring wird heute auch immer mehr für kleinere und mittlere Unternehmen ein attraktives Marketinginstrument. Anders als bei Formel 1 oder der Fußballbundesliga

handelt es sich bei dieser Art der Werbung um finanzierbare Größen. Die Kunden sind überwiegend ortsansässig bzw. befinden sich im regionalen Umfeld und sollen sich angesprochen fühlen.“ [H06]

Bevorzugte Schulformen der Unternehmen

„Tatsächlich zeigen dem Bildungsforscher Manfred Weiß zufolge Studien, dass westdeutsche Schulen mehr Geld sammeln als ostdeutsche sowie Gymnasien und Gesamtschulen mehr als Real-, Haupt- und Sonderschulen. Dem versuchen Einrichtungen der Kultusminister wie der ‚Bildungspakt Bayern‘ entgegenzuwirken: Sie wollen Sponsoring-Gelder einwerben und gerechter verteilen.“ [H03]

Position der Schule um Unternehmen anzuwerben [H03]

- » Gute und reiche Schulen haben mehr Chancen
- » Mehr Öffentlichkeitsarbeit leisten und ihre
- » Positives Image nach außen tragen
- » Pädagogische Arbeit positiv herausstellen.

Argumente der Schule um Unternehm. anzuwerben [H03]

- » für Ihr Renomé (Sie tun konkret etwas für die Bildung)
- » für die Qualifizierung Ihres Nachwuchts
- » für das wirtschaftliche Verständnis der Schüler/-innen
- » für die Entwicklung Ihrer Schullösung
- » Sie werden in das Netzwerk der Stifter eingebunden

Win-Win-Situation für Schule und Unternehmen

„Für die Schulen bedeutet Sponsoring, dass sie fehlendes Geld, Sachmittel oder Dienstleistungen zur Verfügung

gestellt bekommen. Die Unternehmen bekommen dafür im Gegenzug Werbung in Form des Imagegewinns. Davon profitierten beide Seiten, betont (...) Helmut Schorlemmer, der auch Schulleiter ist. „Die Unternehmen sind nicht einfach Geldgeber, sondern Partner, die Schule muss sich bewegen und ein gutes Angebot machen.“ Das wirke sich auf die Qualität des Unterrichts und der Schulentwicklung aus.“ [H03]

Arten des Sponsorings

Unter dem Motto diesem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ „... haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Kooperationen zwischen Wirtschaft und Schulen etabliert. Die Konzepte sind ganz unterschiedlich: Ein Chemieunternehmen stellt Experimentierkästen zur Verfügung, ein Sportgeschäft liefert Trikots für Schulmannschaften, auf denen dann das Logo der Firma abgedruckt ist, oder ein Musikalienhändler stiftet einen Flügel und bekommt dafür eine Hinweistafel in der Schule. Oder Initiativen wie ‚Schulen ans Netz‘, 1996 von Bundesbildungsministerium und Telekom ins Leben gerufen, kümmern sich um die flächendeckende Versorgung der Schulen mit Internetzugängen.“ [H03]

Beispiele im Rahmen des Sponsorings

Es gibt mittlerweile Institutionen und Organisationen, die sich darauf spezialisiert haben zwischen Schulen und Unternehmen zu vermitteln, andere Möglichkeit ist dass ein Unternehmen mit einer oder mehrerer Schulen eine Partnerschaft einget. Ebenfalls können Partnerschaften zeitgleich mit einem Sponsoring, das Vernetzten anderer Schulen (die sich an einem bestimmten Projekt beteiligen) bedeuten.

Im Folgenden werden fünf Beispiele für eine Erfolgreiche Zusammenarbeit bzw. Umsetzung aufgezeigt.



Die Stiftung Partner für Schule NRW [H11]

„Die Stiftung Partner für Schule NRW wurde gegründet, um die dauerhafte und systematische Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft zu fördern...“ [H11]

Ziele

Die Stiftung Partner für Schule NRW unterstützt die schulische Entwicklung durch die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft, mit den Zielen:

- » Förderung der Basiskompetenzen der Schüler/-innen
- » Förderung des Lernens mit neuen Medien und Integration in den Schulalltag
- » Förderung der Vermittlung ökonomischer Bildung in der Schule
- » Förderung von Maßnahmen zur Erleichterung des Übergangs von Schule zum Beruf
- » Förderung einer neuen Lernkultur
- » Förderung der Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht

Aufgaben

„Die Stiftung Partner für Schule NRW agiert als Partner für Schule und Wirtschaft im Bereich Bildungssponsoring. Sie arbeitet als Clearingstelle zwischen diesen beiden Seiten, initiiert Projekte und vermittelt Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen. Im Vordergrund der Arbeit steht dabei immer der Nutzen für die Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. Für die Unternehmen stellt sie eine Kommunikationsplattform dar.“ [H11]

Deutsche Telekom Stiftung



T@School und Telekom-Leuchtturmprojekte [H13]

T@school ist ein Angebot für alle Schulen und bietet entgeltfreie Anbindung ans Netz. Die Telekom-Leuchtturmprojekte sind hingegen Partnerschaften mit einzelnen Schulen. Konkret kann dies bedeuten, dass kostenloses W-Lan installiert wird, Vorträge von Telekom-Führungskräften an der Schule gehalten werden und/oder Praktika für die Schüler angeboten werden.

Schulen ans Netz



„Bundesdeutsche Schulen arbeiten mehr und mehr mit Wirtschafts-Unternehmen zusammen, um Anschluss an die moderne Computer- und Kommunikationstechnik zu bekommen. Wenngleich vor kurzem noch verkündet wurde, dass in naher Zukunft alle Schulen die Voraussetzung hätten, ihren Schülern das Medium Internet auch im Unterricht näher zu bringen, sieht die Gegenwart eher trübe aus. Von rund vierundvierzigtausend Schulen sind lediglich fünfzehntausend am Netz- wobei „am Netz“ auch ein internetfähiger PC im Lehrerzimmer sein kann. Die Statistik errechnet einen PC für siebenundfünfzig Schüler in der Bundesrepublik. In Schweden etwa teilen sich durchschnittlich sechs Schüler einen PC. Dieses Projekt bleibt auch nach der Weltausstellung ein Vorreiter in Sachen Netz-, Computer- und Kommunikationstechnik. Zu verdanken ist dies dem Engagement zweier Lehrer. Thomas Hartje und Horst Wenzel haben potentielle Sponsoren - etwa die Computerfirma „Epson“ - am runden Tisch versammelt und diese mit guten Konzepten davon überzeugt, die Schule mit Computern und Zubehör zu versorgen. Die beiden Diplom-Handelslehrer haben sich mittlerweile zu wahren IT-Experten entwickelt.“ [H03]

Wissenschaft in die Schulen!



„WIS! bietet Oberstufenklassen in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern zur Ergänzung des Lernstoffs aktuelle wissenschaftliche Publikationen mit darauf abgestimmten didaktischen Materialien – und dies kostenlos für die Schulen.“ [H12] Leider beschränkt sich dieses Projekt auf die Oberstufen und so ist die Beteiligung der Gymnasien an diesem Projekt überragend groß.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Bei der SOR-SMC Initiative bestimmen Kinder und Jugendliche, was die Inhalte ihrer Aktivitäten im Rahmen dieser Kooperation sein sollen. Zudem wird für ein starkes Engagement

unesco-projekt-schulen

UNESCO-Projekt-Schule

Menschenrechte für alle verwirklichen, Nachhaltigkeit lernen, die Umwelt schützen und bewahren, Anderssein der anderen akzeptieren, sich gegenseitig tolerieren und voneinander lernen, Armut und Elend bekämpfen und die globale Entwicklung voranbringen sind die Kernelemente an denen die UNESCO-Projekt-Schulen arbeiten. Die Philosophie dahinter: Global denken – lokal handeln.

Alle an diesem Projekt teilnehmenden Bildungsinstitutionen werden direkt in die Arbeit der UNESCO eingebunden.

Auch die UNESCO hat die Bedeutung der Zusammenarbeit aller begriffen und so sollen nach Möglichkeit Eltern, Schüler und Lehrkräfte in die Projekte eingebunden werden. Ebenfalls hat die Schule Freiheiten ihre eigenen Zielsetzungen zu definieren. Ein Nachteil ist allerdings, dass die Schüler nicht zwangsläufig in die Entscheidung eingebunden werden müssen, ob die Schule den Status einer UNESCO-Partner-Schule erlangen soll, was so den Sinn einer Projekt-Schule verfehlt. [H15]



Ilan Chabay

Nicht nur Organisationen sondern auch einzelne Personen können Partner einer Schule werden und die Schulen unterstützen.

Ilan Chabay, verfolgt das Ziel den Kindern die Wissenschaft näher zu bringen, was er durch interaktive Installationen und neue Lernmethoden versucht. Eines seiner neuen Projekte wird es sein, die Lehrumgebung der Kinder zu verändern um deren Verhaltensänderungen zu studieren. Dies tendiert in Richtung der beschriebenen Raumnutzung, wonach die Räume in „Flexible Lernzonen“ unfunktioniert werden, wo Kinder mehr Freiheiten haben.



der Schülern von Anfang an gesorgt, da Mindestens 70% aller Menschen, einer interessierten Schule, eine Selbstverpflichtungserklärung gegen jede Form von Diskriminierung unterschreiben müssen. [H14]

Service an Schulen



Ausgangslage

Nach der Betrachtung aller bisherigen Untersuchungen lassen sich in diversen Punkten Parallelen aufzeigen. In der folgenden Grafik sind die wichtigsten aufgeführt: Soziale Schicht, Leistung der Schüler, finanzielle Unterstützung der Eltern, gemeinnützige Unterstützung und die Sponsorbereitschaft von Unternehmen. (s. Abb. 11)

Somit kann man mit Gewissheit behaupten, dass je höher das Bildungsniveau (Institution) ist, desto positiver sind die Umstände des Schülers wie z.B. Herkunft aus einer höheren sozialen Schicht, mehr finanzielle Unterstützung von den Eltern. Diese erzielen eine bessere Leistung und seitens der Unternehmen steigt das Interesse an einer Schule, nach dem Prinzip: „je leistungsstärker und reicher, desto besser.“ Somit haben Gymnasien als auch Privatschulen eine besonders gute Chance auf Sponsoren.

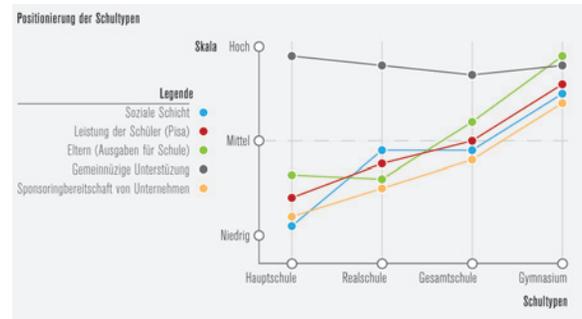


Abb. 11, Positionierung der Schultypen

Im Umkehrschluss ist besonders die Lage von Hauptschulen negativ. Danach folgen die Real- und Gesamtschulen, die auch gegen die Gymnasien konkurrieren müssen um z.B. Sponsoren zu gewinnen.

Balance für guten Service

Es gibt noch eine sehr wichtige Tatsache, welche die Ausgangslage relativiert. Bereits zu Beginn dieser Arbeit wurde festgestellt, dass es nicht „die“ Schule gibt, sondern dass jede von ihrem jeweiligem sozialem Umfeld stark geprägt wird.

Aus diesem Grund muss sich jede Schule auf ihr Gebiet einstellen, ihre eigene Lage erkennen und darauf angemessen reagieren. Im Tagesablauf wurden diverse Beispiele aufgezeigt wie verschiedene Schulen Lösungen für derer Problemen gefunden haben bzw. welche Innovationen diese eingeführt haben um derer Service im Schulalltag zu optimieren.

Unabhängig der Schulform lässt sich für einen guten Service an einer Schule, die entweder ihre Probleme lösen will oder offen für Innovationen sein will, fünf Aspekte festhalten, die in Balance sein sollten. (s. Abb. 12, Idealfall)

Das Motto: „Alle ziehen am selben Strang!“ - Die Balance sollte vor allem vorhanden sein, wenn die Schule Absichten hat einen Sponsor zu finden. In dem Zusammenhang sollte die Schule sich im Klaren sein, wofür sie steht, was man vom Sponsor erwartet und was man ihm bieten kann. Auch dies ist unabhängig der Schulform und so haben auch Hauptschulen Chancen sich besser zu positionieren und Unterstützung zu finden.

Da die Bausteine *Staat*, *Eltern* und *Gemeinnützig* finanziell bereits sehr belastet sind, spielen die Sponsoren eine interessante Rolle. So können Sponsoren eine Schule unterstützen und einen Mehrwert zur Bildung der Schüler einbringen.

Basierend auf der Tendenzen der Stakeholder wird in der folgenden Abbildung die allgemeine Situation dargestellt. (s. Abb. 12, Ist-Balance)

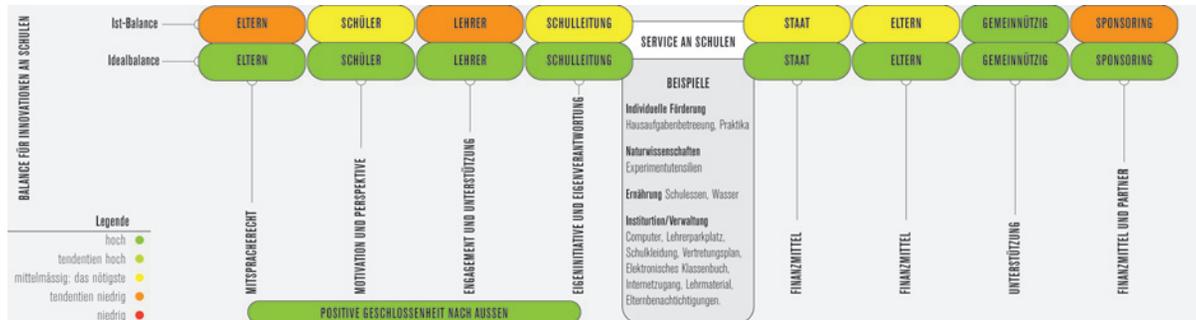


Abb. 12, Ist- und Idealbalance für Innovationen an Schulen



Service Design

An diesem Punkt sieht man bereits die Komplexität dieses Themas (incl. der Stakeholder) sehr deutlich. Bisher wurde das Thema Schule auch sehr breit betrachtet um so viele Aspekte und Zusammenhänge wie Möglich begreifen zu können und um eine solide Basis zu schaffen auf welcher ein Service ausgearbeitet werden kann.

So besteht nun die Basis aus den ausgearbeiteten *Impulsen für ein gutes Schulsystem*, in diesem Zusammenhang vorgestellten *Innovationen und Lösungen im Schulablauf* (Tagesablauf), der zuletzt konzentrierten *Ausgangslage* und der *Balance für guten Service*.

Ab diesem Punkt wird allerdings der Fokus noch weiter eingegrenzt und zwar auf nur eine Schule anhand der ein Service optimiert bzw. neu ausgearbeitet wird. Die Auswahl wird auf eine Schule der Region fallen, welche sich in einem niedrigem bis mittlerem Sozialem Umfeld befindet, der sich auch in der Schule widerspiegeln und darüber hinaus eine Schule, die Ganztagsangebot anbietet. Die Details werden im nächsten Kapitel ausführlicher erläutert.

Was ist Service Design?

Konkret ist Service Design das Gestalten von Funktionalität und Form einer Dienstleistung aus der Perspektive des Kunden. Dieses kann auch Prozesse und Gesten beinhalten. ^[02]

„Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den westlichen Industrienationen haben sich in den vergangenen drei Jahrzehnten durch den Wandel von der Produktions- zur Informations- und Dienstleistungsgesellschaft gravierend verändert. Der Dienstleistungsanteil am Bruttoinlandsprodukt liegt zwischen 60 und 70 Prozent, Unternehmensgründungen und neue Arbeitsplätze sind fast ausschließlich im tertiären Sektor angesiedelt. Mit dieser rasanten Entwicklung dieses einst eher vernachlässigten Sektors sind neue Herausforderungen entstanden.“ ^[02] Genau in diesem Bereich siedelt sich Service Design an und es entwickelte sich eine Designdisziplin, welche Design für Dienstleistungen anbietet. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit anderen Designdisziplinen nicht ausgeschlossen - Ganz im Gegenteil. Vor allem Interface-Design spielt oft eine wichtige Rolle. ^[02]

Mehrwert durch Service Design

Im Bezug auf ein Unternehmen bzw. eine Institution liegt der Mehrwert darin, dass besonders der Dienstleistungssektor beleuchtet wird und das versucht wird, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was das Unternehmen bzw. Institution durch eine Optimierung einer oder mehrerer Dienstleistungen, zum Nutzer hin, gewinnen kann. ^[01]

Um dies zu bewerkstelligen, sind besonders die Seiten der Erfahrbarkeit und die des Prozesses wichtig. ^[01]

Wer braucht Service Design?

Im Prinzip braucht aber jeder, der eine Dienstleistung anbietet, einen Service. Dies kann sowohl in einer Institution wie zum Beispiel Hotel, Schule, Flughafen, Krankenhaus oder den öffentlichen Verkehrsmittel der Fall sein, als auch bei einer einrichtungsunabhängigen Dienstleistung, wie zum Beispiel Mobiltelefon, Kabelfernsehen oder Internet. ^[01]

Service an der GHS Hackenberg

GHS Hackenberg

Auswahl, Umgebung

Der Fokus ist wie auch bereits bei *Innovationen und Lösungen im Schulablauf* eingegrenzt auf eine Ganztagschule in einer Umgebung mit vielen Einwohnern aus einem niedrigem sozialen Stand der sich in der Schule widerspiegelt. So fiel die Wahl auf die Ganztags Hauptschule Hackenberg (GHS Hackenberg) in Remscheid-Lennep, mit dem Standorttyp 2 (für *Details s. Institution Schule*).

In der folgenden Grafik (s. Abb. 13) ist ebenfalls derer Positionierung aufgezeigt. Sie basiert zum Teil der subjektiven Einschätzung des Schulleiters der GHS Hackenberg. Die besseren Leistungen lassen sich aus dem Schulprogramm 2005 ^[J01] der GHS Hackenberg entnehmen. Die soziale Schicht basiert

aufgrund der Einstufung der Schule mit dem Standorttyp 2 und der vorzufindenden Umgebung. Die höhere Sponsorenbereitschaft ist anhand der Sponsoreneinnahmen sichtbar, da diese Schule doppelt so viele Sponsoreneinnahmen hat (ca. 4.000 Euro) als der Durchschnitt (ca. 2.300 Euro). Die Eltern leisten dagegen die nötigsten Zahlungen und sind etwas niedriger eingestuft, doch die gemeinnützige Arbeit bleibt auf sehr hohem Niveau. Aus all den Punkten kann somit die Lage der GHS Hackenberg im Vergleich zu allen Hauptschulen als signifikant besser eingestuft werden. Es ist aber auch utopisch anzunehmen und zu versuchen, dass diese auf ein gymnasiales Niveau ansteigt. Die Begründung mit dem Durchlässigkeits-Prinzip ist bereits im Zwischenfazit beschrieben.

Auf dieser Basis wird nun untersucht in welchen Bereichen der Service verbessert werden kann und ein Mehrwert zur Bildung entstehen kann.

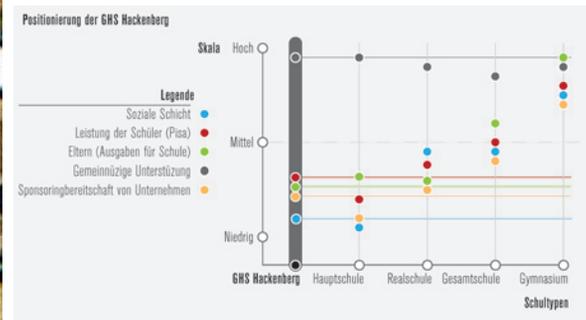


Abb. 13, Positionierung der GHS Hackenberg zu allen Schultypen



Kurzprofil

Die GHS Hackenberg in Remscheid-Lennep gelegen, mit Anbindung an städtische und ländliche Gebiete, ist eine Ganztags Hauptschule nach altem Modell. Zudem liegt die Schule in einem Schul- und Sportzentrum, was gute Kooperationen erlaubt. Das Hauptziel dieser Schule ist es die Schüler auf eine Lehre oder Mittlere Reife vorzubereiten.

Pflichtunterricht im Nachmittagsangebot findet am Montag und Donnerstag statt. Dienstag und Mittwoch ist vorbehalten für Arbeitsgemeinschaften und Hausaufgabenbetreuung, an denen die 5. und 6. Klasse verpflichtend und alle anderen freiwillig teilnehmen. Aufgrund des Ganztages wird das Angebot mit einem Frühstücks- und Mittagsangebot in der Mensa, sowie einem Betreuungsangebot abgerundet.

Zur Zeit unterrichten etwa 39 Lehrer um die 490 Schülerinnen und Schüler in 18 Klassen. Daraus lässt sich eine Klassenstärke von ca. 28 Schülern sowohl pro Lehrer als auch Klasse ableiten. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt mit 35% weit über dem Durchschnitt. (10% an allgemeinbildenden und bei 20% an den Hauptschulen). Etwa 2/3 aller Schüler verlassen die Schule mit einem Hauptschulabschluss und 1/3 mit der Mittleren Reife.

Der Ruf der Schule ist überaus gut, was aus einer Schüler- und Elternumfrage hervorgeht und der Schule einen Wohlfühlfaktor zuspricht. Dies hat auch zur Folge, dass bereits zum Anmeldungsbeginn Schüler abgewiesen werden müssen, entgegengesetzt dem deutschlandweiten Trend der Hauptschulen.

Besonders offen steht die Schule auch externen Projekten gegenüber. So berichtet diese über positive Erfahrungen von „Sport-, Erlebnis- bis hin zu Kunst-, oder Theaterwochen.“^[J01]

Balance

Schulintern werden Eltern in den Schulablauf eingebunden, die Schüler werden motiviert und durch ein Berufswahlkonzept frühzeitig auf die Lehre vorbereitet. Zeitgleich müssen die Schüler ggf. auch auf die gymnasiale Oberstufe vorbereitet und gefördert werden, sofern die nötigen Leistungen erbracht werden. Da allerdings „nur“ ca. 1/3 der Schüler die Mittlere Reife erlangt, liegt die Konzentration der Schule doch eher auf eine anschließende Lehre der Schüler.

Ungeachtet dessen, scheinen die Lehrer dieser Schule auch weitestgehend motiviert zu sein, was sowohl die externen Projekte als auch internen Konzepte erschließen lassen.

Sehr positiv ist auch die Erkenntnis der Schule, dass die Zusammenarbeit aller gefördert wird. Darunter fallen nicht nur Schüler, Lehrer und Eltern sondern auch alle anderen Beschäftigten. Nach einer näheren Betrachtung und einem ausführlichen Interview mit Herr Schönwetter, dem Schulleiter der GHS Hackenberg, lässt sich die Balance der GHS Hackenberg folgendermaßen visualisieren. (s. Abb. 14)

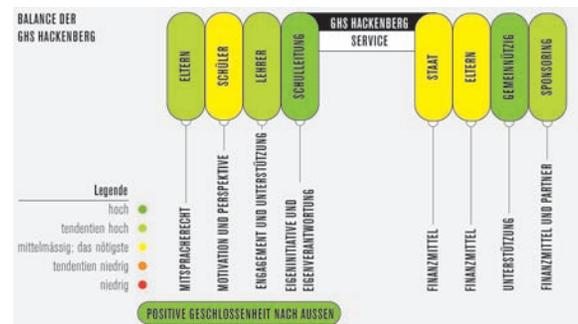


Abb. 14, Balance an der GHS Hackenberg

Analyse

Sowohl die *Impulse für ein gutes Schulsystem und Schule* als auch der darauf ausgearbeitete Tagesablauf mit *Innovationen und Lösungen im Schulablauf* bilden eine solide Basis um die Angebote der GHS Hackenberg zu beleuchten. Weitergehend werden die selben Punkte wie beim Tagesablauf

verwendet. Alle ergänzten Punkte sind in violett gekennzeichnet. Aus beiden Bereichen ist die Matrix entstanden, die durch eine konzentrierte Recherche und ausführliches Interview mit Herrn Schönwetter, dem Schulleiter der GHS Hackenberg, betrachtet wurde.

Impulse für ein gutes Schulsystem und Schule

Allgemein

- Mehr Eigenverantwortung der Schulen (Lehrerauswahl; Budget) **1**
- Eine Schulform (Integration; Klasseneinheit von 1-10 Klasse)
- Soziale Gerechtigkeit; Chancengleichheit (keine Sonderschulen)
- Ein Curriculum (individuelle Anpassung auf jedes Kind; vom Lehrer)
- Einheitliches Programm vom Kindergarten bis zum Abitur
- Kultur gegenseitiger Anerkennung und Aufmerksamkeit **N**
- Sauberkeit **3 4**

Angebot

- Kostenlose Schulmahlzeit; Wasserspender **O**
- Kostenloses KiTa und Vorschule
- Beratung der Eltern von Geburt des Kindes bis zur Einschulung **5 6**
- Kleine Klassen, max. 20 Schüler **J**
- Offener Unterricht (kein Frontalunterricht) **S T**
- Bessere Ausstattung der Klassenräume **C S**
- Lehrstoff gerecht und ausgewogen zur Freizeit anpassen **H I K L U**

Eltern

- Eltern mit einbeziehen **E G**
- Schule offen für die Eltern; Mitspracherecht für die Eltern **5**
- Ganztagsunterricht (Erleichterung für berufstätige Eltern) **D P**
- Elternwunsch: Kinder sollen Spaß an/in der Schule haben

Schüler

- Lehrer sollen individuell auf Schüler eingehen **P R S**
- Lehrer sollen Selbstbewusstsein der Schüler stärken **M**
- Portfolio/Bewertungsbögen pro Schüler vom Lehrer **G**
- Schulbücher auf Schüler eingestellt **K**
- Lehrstoff: Feedback der Schüler zur Literatur einbeziehen **K**
- Bei einer 50-Std.-Woche, keine Hausaufgaben zu Hause **H L**
- Hausaufgabenbetreuung in den Nachmittagsstunden **P Q 6-9**
- Beratung (Mobbing, Gewalt, Armut, Stress, Prüfungsangst) **F 6-9**

Lehrer

- Weiterbildungs-/Förderprogramme für Lehrer **2**
- Zusammenarbeit mit Sonderpädagogen **3 6-9**
- Unterstützung: Assistenz für Lehrer während des Unterrichts **3 6-9**
- Entlastung: Mehr Mitarbeiter für die nicht pädagogischen Aufgaben **3 4**
- Mehr Zusammenarbeit/Abstimmung unter den Lehrern **4**
- Motivierte Lehrer (motivieren der Schüler) **M**
- Gerechte Besoldung
- Entbürokratisierung **E G**
- Lehrerparkplatz **A**
- Büro an der Schule (Ansprechpartner für Eltern und Schüler) **3 5**
- Lehrstoff: Feedback der Lehrer zur Literatur einbeziehen **K**
- Mehr Lehrer (durch Bewerbungsgespräche an Schulen) **B**

Innovationen und Lösungen im Schulablauf

- | | | |
|---|-----------------------------------|----------------------------------|
| A Lehrerparkplatz | H Leistungsdruck (G8; KMK) | O Ernährung (Mensa) |
| B Vertretungsplan | I Regelmäßiger Sport | P Offener Betrieb |
| C Schließfächer | J Kleine Klassen | Q Hausaufgaben |
| D Schule ab 9 Uhr | K Schulbücher | R Praktikavermittlung |
| E Anwesenheit durch RFID | L Konzentration und Pausen | S Raumgestaltung/-nutzung |
| F Gemeinsam gegen Gewalt | M Schülermotivation | T Naturwissenschaften |
| G Elektr. Klassenbuch; Portfolio | N Schulkleidung | U Schlafen |

- | | | |
|--|----------------------------------|---------------------------------|
| 1 Eigenverantwortung der Schule | 4 Zusammenarbeit | 7 Förderungsangebot |
| 2 Weiterbildung der Lehrer | 5 Elternmitsprache (Form) | 8 Freizeitangebot |
| 3 Lehrrentlastung | 6 Beratungsangebot | 9 Externe Zusammenarbeit |

Matrix

Einrichtung	Struktur/Mittel	Rahmenangebot	Externe Zusammenarbeit
Außenpräsenz	Eigenverantwortung	Förder-/Betreuungsangebote	Externe Zusammenarbeit
Schulkleidung	Schulbücher	u.a. Hausaufgabenbetreuung,	An der Schule
Lehrerparkplatz	Zusammenarbeit	Migrantenkinder, 10B und	Außerhalb der Schule
Raumnutzung/-situation	u.a. Informationsvernetzung,	Naturwissenschaften.	
Raumgestaltung	Kommunikation, Bewertung,	Beratungsangebot	
Schließfächer	Zertifikate und Motivation.	Pausen/Freizeitangebot/Sport	
	Lehrrentlastung	Ernährungsangebot	
	u.a. Assistenz, mehr Personal,	u.a. Schüler ohne Essen	
	elektronisches Klassenbuch,		
	Schülerportfolio und		
	Anwesenheit durch RFID.		
	Weiterbildung der Lehrer		

Symbolerklärung

Festgestellt
Handlungsbedarf
kein bis geringer Handlungsbedarf
positive Umstände



Tendenz der Schulleitung
keine Handlungsbereitschaft
keine Notwendigkeit bzw. mangelhafte Handlungsmöglichkeiten
Handlungsbereitschaft bzw. bereits Maßnahmen ergriffen

Einrichtung



Außenpräsenz

Die GHS Hackenberg hat seit relativ kurzer Zeit ein neues Logo, Briefausstattung und Flyer. Der Flyer ist inhaltlich sehr positiv gestimmt und sehr einladend, die Gestaltung wirkt jedoch laienhaft. Ebenfalls hat die Onlinepräsenz sehr gute inhaltliche Ansätze, allerdings mangelt es auch in diesem Bereich an Professionalität. Andere Events finden auch statt, wie z.B. Tag der offenen Tür mit Verpflegung und eine Oldy-Party deren Erlös an den Schulverein (SV) geht.



Schulkleidung

Zur Zeit gibt es keine Schulkleidung. Nach einer Umfrage des Schulvereins ist das derzeitige Interesse geteilt: 50/50. Weitere Evaluationen werden durchgeführt.



Lehrerparkplatz

Es ist ein Lehrerparkplatz vorhanden, allerdings nicht für alle Lehrer ausreichend. Der große Stressfaktor am Morgen kann allerdings vermieden werden, da angrenzend ein großer Parkplatz des Sportzentrums vorhanden ist.



Raumnutzung/-situation

An der Schule gibt es 18 Klassen allerdings nicht genügend Klassenräume (je 60qm). So werden zwei Klassen in Gruppenräumen (jeweils 45qm) untergebracht, eine weicht auf die benachbarte Realschule aus und zwei sind sogenannte Wanderklassen. Es wird überlegt derzeitige Freizeit- und Erholungsräume wieder zu Klassenräumen umzugestalten.

Aufgrund der knappen Raumsituation sind „Flexible Lernzonen“ zwar wünschenswert aber nur schwer umsetzbar. Eine Konzeptidee besteht in einer Erweiterung des Schulgebäudes durch ein „Selbstlernzentrum“. Um allerdings den Schülern die nötige Zeit für eigene Projekte zu geben, müsste die Schule eine Erweiterung des Ganztags beantragen. Dagegen stäuben sich allerdings sowohl Lehrer als auch Schüler.

Außer den Klassenräumen gibt es auch Fachräume für Physik/Chemie, Biologie, Kunst, Technik, Textil, Musik und Informatik. Zudem eine Küche und Schilbücherei. Andere Räume, wichtig während der Pause, sind der Kicker-, Spiel-, Trainings und Oberstufenraum, Foyer, Forum, Bücherei, Mensa, Schülercafé und Berufsorientierungsbüro (BOB).



Raumgestaltung

Die Raumgestaltung (Farbe, Topfpflanzen und Accessoires) ist der Phantasie der jeweiligen Schulklasse und des Klassenlehrers überlassen. So gibt es nur zum Teil Topfpflanzen. Farbe ist nicht oft vorzufinden und die Accessoires beschränken sich auf Unterrichtsergebnisse (Plakate, Kunstergebnisse) der Schüler. Teppiche zur Steigerung des Wohlbefindens und Schaffung eines Klassenzentrums fehlen, als auch Farben zur Steigerung der Konzentration. Positiv anzumerken sind jedoch die grünen Fensterrahmen und die große Fensterfläche in beinahe jedem Klassenraum.

Darüber hinaus gibt es Bemühungen die Räume nett einzurichten, doch weitestgehend wird die traditionelle Struktur für den Frontalunterricht beibehalten. Lärmreduktion, sei es durch störungsfreien Unterricht oder Dämpfungsmassnahmen, ist die aktuelle Priorität der Schule, die auch zur Konzentrationssteigerung beiträgt. Anschließend stehen schülergerechtes Mobiliar für den Ganzttag und White-Boards auf der Wunschliste der Schule.



Schließfächer

Platzmangel und die negative Haltung des Schulleiters, mit dem Verweis auf unhygienische Zustände (z.B. durch vergessenes Butterbrot) wird es in naher Zukunft keine Schließfächer geben. Ob diese Zustände auch so schlimm in der Praxis wäre, lässt sich schwer einschätzen, deshalb wäre es erst einmal wichtiger auf die Gesundheit der Kinder zu achten und eine Lösung zu finden.

Symbolerklärung

Festgestellt
Handlungsbedarf
kein bis geringer Handlungsbedarf
positive Umstände



Tendenz der Schulleitung
keine Handlungsbereitschaft
keine Notwendigkeit bzw. mangelhafte Handlungsmöglichkeiten
Handlungsbereitschaft bzw. bereits Maßnahmen ergriffen

Struktur/Mittel

Eigenverantwortung der Schule (Finanzen; Auswahl der Lehrkräfte)

Die Schule kann über die **finanziellen Mittel** relativ frei verfügen. Über Gelder aus Spenden und von Sponsoren (ca. 4000 Euro/Jahr) hat die Schule volle Gewalt. Was die öffentlichen Gelder angeht, muss jede Ausgabe dokumentiert werden, ab 400 Euro sogar zuerst beantragt werden. Die erhaltenen finanziellen Mittel seitens den Gemeinden/Land betragen ca. 34.000 Euro im Jahr 2009. Diese Mittel verteilen sich wie folgt: 17.000 Euro für Schulbücher, 1.000 Euro für Fortbildungen der Lehrer, 4.300 Euro für Konsumtiv- und 11.500 Euro für Investitionsausgaben. Nicht enthalten sind Ausgaben für Personal und Gebäudekosten. Besonders was die Instandhaltung des Gebäudes und Räume angeht, muss für jedes Vorhaben ein neuer Antrag gestellt werden, sofern keine „Gefahr in Verzug“ besteht.

Außer den finanziellen Mittel hat die Schule durch die „schulhulscharfe“ **Auswahlverfahren** die Möglichkeit die Lehrer selbst auszusuchen. So kann der Schulleiter dieser Schule besser einschätzen, ob die neue Lehrkraft ins Team passt - Die Besoldung findet weiterhin vom Land.

Schule ab 9

Da sich der Unterricht zu weit nach hinten verlegen würde, ist Schule ab 9 Uhr nicht wünschenswert, zumal bereits jetzt die Konzentration der Schüler und Lehrer in den Nachmittagsstunden nachlässt. Eine mögliche Umgestaltung, wonach auch Hausaufgabenbetreuung und ähnliche Angebote vor Unterrichtsbeginn angeboten werden, könnte angedacht werden, wird jetzt aber nicht als dringend erachtet. Zumal bereits ein „offener“ Beginn (7:30-7:55 Uhr) eingeführt wurde incl. einem Frühstücksangebot, damit die Kinder frühstücken können.

Schulbücher

17.000 Euro erhält die Schule jährlich für Schulbücher. Eine Auswahl der Bücher findet in schulinternen Fachkonferenzen (2x/Jahr), die in der Schulkonferenz (6x/Jahr) bestätigt werden. Doch die angeschafften Schulbücher werden nur zu 50% genutzt. Der Rest wird durch Arbeitsblätter und andere Mittel ergänzt.

Laut dem Schulleiter wäre eine Entlastung durch elektronische Bücher prinzipiell gut, sofern die Lehrer auch einen Mehrwert gewinnen, Funktionalität einfach ist und die Systemzuverlässigkeit gewährleistet wird.



Zusammenarbeit (Schulleiter-Lehrer-Schüler-Eltern)

Weitestgehend funktioniert die Zusammenarbeit aller Gruppen gut, weshalb auch die bereits dargestellte Balance der Schule tendenziell positiv ausfällt. Trotzdem gibt es laut des Schulleiters einige Schwachstellen. Zu einem, gibt es - wie in jeder lebendigen Gruppe auch Spannungen -, so auch im Lehrerkollegium. Eine Zusammenarbeit funktioniert aber nach wie vor gut. Eine Verbesserung wäre vor allem wünschenswert bei einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Eltern, die auch zum Teil an dieser Schule viel zu viele erzieherische Aufgaben an die Lehrer übertragen. Darunter fällt auch eine bessere Einbindung von Migranteneletern. Die Schule hat bereits einige Maßnahmen ergriffen um die Eltern mehr einzubinden. Einerseits gibt es eine „Vereinbarung zur Zusammenarbeit“ zwischen Eltern und Schulleitung, die vor der Einschulung unterzeichnet werden muss. Auch die Eltern mit Migrationshintergrund werden mit Einladungen in derer Landessprache animiert am Schulgeschehen teil zu haben, allerdings mit magerem Erfolg.



Informationsvernetzung/Kommunikation

Um die Zusammenarbeit und Kommunikation zu vereinfachen und zu verbessern könnte die Informationsvernetzung konzentrierter werden. Die aktuelle Kommunikation aller Gruppen ist ebenfalls gut. Vor allem auf Klassenebene ist die Kommunikation zwischen Lehrern, Schülern und Eltern gut. Bei Problemfällen wird der Schulleiter hinzugezogen. Abgesehen von der telefonischen und persönlichen Erreichbarkeit der Lehrer, seitens der Eltern, werden die Eltern auch ständig über den Leistungsstand der Kinder unterrichtet - zur Kenntnisnahme von Klassenarbeiten, Elternsprechtag, Zeugnisse. Bei auffallenden Schülern gibt es auch das vier Punkte-Verfahren: 1. Ermahnung des Schülers, 2. Schülerbericht mit zur Kenntnisnahme der Eltern, 3. Schriftliche Aufforderung der Eltern Erziehungsmaßnahmen zu ergreifen und der 4. ein Gespräch mit dem Schulleiter.

Lehrerschaft findet eine ständige Kommunikation statt. Über auffällige Schüler wird an einer Pinnwand berichtet. Aufgrund der Minimierung der Lehrer pro Klasse ist auch der Austausch jener recht übersichtlich und einfach. Ebenfalls ist die Einführung der Team-Klassenleitung (zwei Klassenlehrer pro Klasse - nach besten Fall männlich und weiblich -, die sich die Aufgaben teilen, Probleme diskutieren können und Maßnahmen ergreifen können und zudem die Schüler die Wahl des Ansprechpartners haben.) Darüber hinaus gibt es einen festen Punkt bei Schulkonferenzen „Auffällige Schüler“, wo jeder Lehrer etwas berichten kann, bzw. eine Diskussion anregen kann.



Fehlerorientiertes Bewerten/Zertifikate/Motivation

Ein allgemeines Problem der Schulen ist es **fehlerorientiert** zu arbeiten und weniger auf die Stärken der Schüler zu achten. Ein Umdenken in der Förderung und Bewertung der Schüler findet gerade statt.

Um die **Motivation** bzw. Engagement der Schüler zu stärken sind **Zertifikate** besonders wichtig. So wird darauf Acht gegeben, dass die Schüler auch ihr zusätzlichen Leistungen besonders vermerkt bekommen - z.B. auf dem Zeugnis



Lehrentlastung

Viele der Lehrer haben eine 30-Stundenwoche, ohne Pause und erledigen die Unterrichtsvor- und nachbereitung zu Hause (ca. 5 Std./Woche). So wäre vor allem eine zeitliche Entlastung sehr wünschenswert. Ebenfalls ist der bürokratische Aufwand extrem hoch, wo auch viel Entlastungspotential besteht.



Assistenz/Mehr Personal (nicht pädagogisch)

Ideal wäre eine Entlastung des Lehrers durch eine **Assistenz**, die ihm viele Verwaltungsarbeiten abnehmen könnte und ihn u.U. auch im Unterricht unterstützen würde. Laut dem Schulleiter wäre an dieser Stelle der Einsatz pensionierter Lehrer, die sich mit der Struktur sehr gut auskennen, sehr von Vorteil. Eine weitere personenbezogene Entlastung könnte durch mehr **Personal** (nicht pädagogisch) die z.B. im Bereichen Computer-/Serverwart, Bibliothekarin, Spielgerätere-wartung, Drogenberater und anderen über 40 Bereichen die zur Zeit die Lehrer (tlw, mit geringer Kompetenz jenem Bereich) übernehmen. Ausgleich für die übernommenen Aufgaben gibt es in Form von weniger Unterrichtsstunden.



Elektronisches Klassenbuch/Schülerportfolio/Anwesenheit (RFID)

Aufgrund der guten Kommunikation unter den Lehrern ist ein **elektronisches Klassenbuch** eher zweitrangig. Doch dieses könnte auch Abhilfe bei formellen Sachen schaffen z.B. der Zeugniserstellung die auch eine Zeitgewinnung bringen würde. Des Weiteren müsste bei einem **Schülerportfolio**, was auch die Einbeziehung von Eltern stärken sollte, ein Umdenken statt finden und auch die Stärken der Schüler hervorzuheben! Ein Punkt, der bei einer Einführung solch eines Systems nicht außeracht gelassen werden darf ist die einfache Bedienbarkeit/Funktionalität und Systemverlässlichkeit. Dies gilt ebenfalls für eine automatische **Anwesenheitsprüfung** (RFID) - mit automatischer Benachrichtigung der Lehrer und Eltern - was für die Lehrer eine große Entlastung wäre. Bei allem darf Finanzierbarkeit nicht außer Acht gelassen werden.



Weiterbildung der Lehrer

Für die Weiterbildung von Lehrern stehen der Schulleitung 1.000 Euro/Jahr zur Verfügung. Ein geringer Betrag, doch man muss bedenken, dass bereits viele Fortbildungen von der Gemeinden kostenlos angeboten werden. Zu Fortbildungen sind Lehrer verpflichtet, was vom Schulleiter kontrolliert wird.

Darüber hinaus gibt es an der GHS Hackenberg auch interne Fortbildungen, z.B. des gesamten Lehrerkollegiums bei Disziplinfragen oder aber nur Fachlehrergebunden bei mathematiklastigen Themen. Die Fortbildungen werden zwei Mal pro Jahr veranstaltet und laut des Schulleiters vom Kollegium wohlwollend angenommen. Leider ist die Veranstaltung von Fortbildungen mit Lehrausfall verbunden. Ein Tag, lässt sich relativ einfach einrichten, ab zwei Tagen muss dies beantragt werden und ist mit einem unverhältnismäßig höherem Verwaltungsaufwand verbunden. Die Fortbildungen in die Unterrichtsfreizeit zu verlegen, wäre eine Möglichkeit, wir aber vom Lehrerkollegium als unanständig empfunden.

Symbolerklärung

Festgestellt		Tendenz der Schulleitung
Handlungsbedarf	⊖	keine Handlungsbereitschaft
kein bis geringer Handlungsbedarf	⊙	keine Notwendigkeit bzw. mangelhafte Handlungsmöglichkeiten
positive Umstände	⊕	Handlungsbereitschaft bzw. bereits Maßnahmen ergriffen

Rahmenangebot

Förder-/Betreuungsangebot

Das Förderangebot beschränkt sich zum großen Teil auf Schüler, die das Lehrpensum nicht erbringen bzw. mit dem Lernstoff nicht nachkommen. Das Ziel der angebotenen Förderkurse ist es die Schüler auf das Durchschnittsniveau zu bringen. Dazu wurden mehrere Maßnahmen getroffen. In den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch gibt es integrierte **Hausaufgabenstunden** im Stundenplan. So gibt es in den Hauptfächern statt der vorgeschriebenen 73 etwa 84 Unterrichtsstunden pro Schuljahr. Darüber hinaus wird Dienstags und Mittwochs im Ganztags eine Hausaufgabenbetreuung angeboten. Falls nötig, werden Schüler und Eltern auch auf andere, außerschulischen Alternativen hingewiesen. Trotz dieser Integration und Angebote geht es ohne Hausaufgaben nicht. Mitunter sollen die Schüler zur Eigenständigkeit geschult, werden und ihnen die Möglichkeit gelassen werden die gestellten Aufgaben in der Unterrichtsstunde zu Ende zu machen, so fällt die Reduktion einer „50-Stunden-Woche“ für den Schüler nur schwer.

Darüber hinaus wird durch eine Förderdiagnostik/Kompetenzcheck, in der 5. Klasse, von jedem Schüler sein Leistungsstand erfasst auf welchen ggf. mit gezielter Anfangsförderung reagiert wird. Die Förderungen der GHS Hackenberg umfassen darüberhinaus eine Sprachförderung, Migrantenförderung (Sprachförderung parallel zum Unterricht), Rechtschreibförderung, Silentien (Nacharbeiten von Lehrinhalten) und Eltern- bzw. Schüler Beratung.

Migrantenkinder haben über die Sprachförderung hinaus eine Möglichkeit Unterricht in ihrer Herkunftssprache zu nehmen. Dies wird in Kooperation mit anderen Schulen durchgeführt. (Russisch an der GHS Hackenberg) So haben die Kinder auch eine Chance mit ablegen einer Prüfung u.U. ihre mangelhaften Leistungen in Englisch auszugleichen.

Für die Klasse **10B** werden Stützkurse in Englisch und Mathematik angeboten, um einzelne Schüler in diesen Fächern zu fördern und ihnen den Mittleren Abschluss zu ermöglichen.

Eine weitere Förderung findet bei **Erziehungsdefiziten** statt. Das Projekt „Eigenverantwortliches Denken“ soll einerseits zum störungsfreiem Unterricht beitragen und andererseits den Schüler alternative Verhaltensweisen aufzeigen.

Eine gezielte Förderung außer in den Hauptfächern, z.B. in den **Naturwissenschaften**, ist nicht vorgesehen. Jedoch wird ab und zu ein Projekt bzw. eine AG mit zum Teil freiwilliger Teilnahme angeboten. Zur Zeit sieht es jedoch nach einer Verstärkung des Angebotes aus, da immer mehr Firmen - Aufgrund des Fachkräftemangels in Handwerksberufen - nun auch ein Potential in Hauptschulen erkennen. Die Schule hat aber auch noch ein Kulturkonzept wodurch die Schüler, auch auf z.T. freiwilliger AG-Basis, in Theater, Kunst und Musik gefördert werden.

Symbolerklärung

Festgestellt
Handlungsbedarf
kein bis geringer Handlungsbedarf
positive Umstände



Tendenz der Schulleitung
keine Handlungsbereitschaft
keine Notwendigkeit bzw. mangelhafte Handlungsmöglichkeiten
Handlungsbereitschaft bzw. bereits Maßnahmen ergriffen



Beratungsangebot

Außer der **Berufsberatung**, die ein ganzheitliches Konzept dieser Schule ist, werden alle anderen Beratungsmaßnahmen eher individuell durchgeführt. Es gibt an der Schule eine **sozialpädagogische Kraft**, auf halber Stelle, die sich diverser Themen (auch präventiv) annimmt und dieser in Klassengemeinschaften, auf Elternabenden und/oder in individuellen Gesprächen bespricht (incl. Hausbesuchen). Die Themen können Mobbing, Gewalt, Stress, Prüfungsangst, Homosexualität und andere Gebiete berühren. Mitunter berät sie Lehrer, sie hat eine offene Sprechstunde für Schüler und Eltern, sie fungiert als Vertrauensperson und ist in besonderen Fällen auch begleitend bei den Gängen zu den sozialen Diensten der Stadt behilflich. Tatsächlich ist aber eine halbe Stelle zu wenig und leider gehen die „stillen“ Schülern in diesem System unter. In diesem Gebiet besteht auch noch Handlungsbedarf.



Pausen/Freizeitangebot (Ganztags)/Regelmäßiger Sport

Um den Lehr- und Lernfluss zu verbessern und ihn störungsunanfälliger zu gestalten gibt es bei Doppelstunden keine Fünf-Minuten-**Pause**. Ebenfalls wurde die Mittagspause, vor allem wegen älterer Schüler, verkürzt. Die Konzentration der Schüler leidet darunter nicht zumal auch eine kurze Pause vom Lehrer selbst bestimmt werden kann.

In den Pausen selbst gibt es wie bereits erwähnt diverse Räumlichkeiten, von denen die Schüler Gebrauch machen können: Kicker-, Spiel-, Trainings- und Oberstufenraum, Foyer, Forum, Bücherei, Mensa, Schülercafé und das Berufsorientierungsbüro (BOB).

Das **Ganztagsangebot** beschränkt sich vor allem auf das 5. und 6. Schuljahr und nimmt mit jedem weiterem Schuljahr ab. So werden Arbeitsgemeinschaften vor allem der 5. und 6. Klasse angeboten. Das Angebot bis auf die 10. Klasse auszuweiten würde die Kapazitäten der Schule sprengen. Das angedachte „Selbstlernzentrum“ könnte auch mehr Möglichkeiten den älteren Schülern bieten, doch aus finanziellen Gründen ist es nicht einschätzbar, wann dieses Projekt realisiert werden könnte.

Regelmäßiger Sport findet im Rahmen des Schulunterrichts ein Mal pro Woche statt. Ergänzt wird dies durch freiwillige AGs. Zwar können sich die Schüler auch in der Pause austoben, tun dies aber selten. Eine Ausweitung des betreuten Sportangebotes wäre von Vorteil, zeitgleich aber mit viel Organisation und Streichung anderer Stunden verbunden.



Ernährungsangebot

Die GHS Hackenberg hat ein Frühstücks- und Mensaangebot ergänzt durch ein Schülercafé/Lila-Pause für zwischendurch. Somit deckt die Schule alle drei wichtigen Säulen ab. Erweitert könnte dies noch durch kostenlose Wasserspender, die allerdings aus Hygienegründen vom Schulleiter abgelehnt werden. Es folgte aber der Hinweis, dass im Unterricht mitgebrachte Getränke als auch Leitungswasser (Remscheid hat gute Qualität) getrunken werden dürfen.

Was die Kosten anbelangt sind diese meistens Selbsttragend. Vor allem beim Frühstück- und dem Schülercaféangebot. Ein belegtes Brötchen kostet z.B. etwa 0,50 Euro. Dies ist auch nur aufgrund der ehrenamtlichen Arbeit einiger Eltern und Schüler möglich. Im Mittagsangebot kostet ein Essen etwa um die 2 Euro.

Es ist auch der Schule bekannt, dass weiterhin einige **Schüler ohne Essen** sind, trotz möglicher staatlicher Unterstützung für Hartz-IV-Empfänger und der Initiative „Kein Kind ohne Mahlzeit!“. Auch bei Versuchen die Eltern anzusprechen und Förderanträge zu verteilen fiel die Resonanz enttäuschend gering aus. Eine Option gibt es noch in Form der Verteilung einzelner Rabatkkarten, die aus Geldern der SV finanziert wird, die aber nur punktuelle Erfolge erzielt.

Externe Zusammenarbeit



Externe Zusammenarbeit (Schulleiter-Lehrer-Schüler-Eltern; Schule) > (Extern)

Eine Zusammenarbeit findet mit Vereinen (WPU „Kanufahren“), Altenheimen (WPU „Jung trifft Alt“), Jugendzentrum (WPU „Digitale Fotografie“), Verkehrsbetrieben und Polizei (Ausbildung von Schülerinnen/Schülern zu Fahrzeugbegleitern) statt. Weitere Kooperationen gibt es auf der Schulleiterebene mit der Jugendhilfe und durch die kommunalen Bildungskonferenzen. Für andere langfristige Projekte wie z.B. UNESCO-Projektschule fehlen schlicht die Ressourcen.

Eine besondere Zusammenarbeit findet auch mit einem Professor der Naturwissenschaften und seinen Studenten, von der **Universität Wuppertal**, statt. Dabei dürfen sie Studenten in Zusammenarbeit mit den Schülern der GHS Hackenberg Erstversuche durchführen. Dies hat ebenfalls zur Folge, dass die Kinder für diese Bereiche begeistert werden. Zum weiteren wird eine Bewerbung an der Teilnahme des **MINT**-Projektes erwogen, welches das Ziel verfolgt sowohl Schüler/-innen für mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer und deren Zusammenhänge zu motivieren als auch die Schulen für die Zusammenarbeit mit **Betrieben** zu begeistern. An der GHS Hackenberg gibt es unabhängig dieses Projektes auch erste Ansätze in diesem Bereich. Wie bereits erwähnt erkennen einige Firmen aufgrund des Fachkräftemangels nun auch ein Potential in Hauptschulen. So beginnt eine Kooperation mit „Honsberg & Co.“ (Mess- und Überwachungsgeräte) und „Klaus Kuhn“ (Edelstahlgießerei). Einerseits werden Besichtigungen, Betriebspraktika erleichtert und andererseits Vorträge an den Schulen gehalten um die Schüler für deren Bereiche zu begeistern; Gelder gibt es leider nicht. Weshalb **Spender/Sponsoring** jedes Jahr aufs neue eine Herausforderung ist und auch eine gute Außenpräsenz beibehalten werden muss. Erwirtschaftet werden ca. 4.000 Euro/Jahr, davon 50% vom SV.



Umfragen

Im Hinblick auf die weitere Zielsetzung gibt es bereits viele Verbesserungsmöglichkeiten, sei es im Bereich Assistenz für den Lehrer, mehr Personal, Raumsituation, Raumgestaltung oder Schulkleidung. Verbesserungspotential gibt es auch bei Bereichen Informations-, Kommunikations- und Verwaltungsabläufen, bei Schulbüchern und im Ernährungsbereich mit Blick auf Kinder ohne Essen. Nun soll eine Umfrage helfen den Fokus einzugrenzen und dessen Potential abzuschätzen.

Dabei liegt die Konzentration des Fragebogens für das Lehrerkollegium auf der Verwaltung und neuen Medien: Internetseite, elektronisches Klassenbuch, Schülerportfolio und eBooks.

Bei den Schülern hingegen liegt die Konzentration des Fragebogens auf Kindern mit Migrationshintergrund in Bezug auf Förderung in deren Muttersprache und zweisprachigen Schulbüchern. Des Weiteren gibt es einen Bereich für neue Medien (Internet, Informationen, Schülerportfolio), einen für Schulbücher (Feedbackmöglichkeit, eBook, Inhalt) und zuletzt das Essensangebot in Bezug auf Kinder ohne Essen.

In beiden Fragebogen gab es auch die Möglichkeit in Stichworten gute, verbesserungsfähige und fehlende Sachen an der Schule zu benennen. Zusammengefasst sind die Aussagen jeweils unter dem Punkt Schule.

Kernaussagen der Lehrer

Grundlage

Ausgewertet wurden 14 Fragebogen mit einer überwältigenden Mehrheit von Lehrerinnen (11). Das Alter der Befragten liegt zwischen 33 und 61 Jahre und einem Altersdurchschnitt von 47 Jahren. Tätig sind die Lehrer seit einem bis zu 29 Jahren an dieser Schule, wobei die Hälfte von ihnen länger als 10 Jahre da ist.

Verwaltung/Aufwand

Der Verwaltungsaufwand beträgt zum Unterricht 30%. Zur Zeit erledigen alle Befragten den Verwaltungsaufgaben lieber zu Hause, allerdings würde die Mehrheit (65%) sie an der Schule erledigen, sofern sie ein eigenes Büro hätten.

Neue Medien

Schülerportfolio

Alle der Befragten sind mit neuen Medien (Handy, Computer, Internet) vertraut. Im Hinblick auf die Internetseite der GHS Hackenberg sind 58% für mehr Informationen auf der Internetseite. 79% würden ein elektronisches Klassenbuch nutzen, welches ihnen vor allem viel Verwaltungsarbeit ersparen soll. 93% haben sich für ein Schülerportfolio ausgesprochen um eine schnelle und einheitliche Leistungsübersicht eines Schülers zu haben.

Schulbücher (eBook)

Feedback, eBook

Die Befragten nutzen Schulbücher im Durchschnitt zu 80%, wobei dies auch nach Unterrichtsfach stark variieren kann. Die Mehrheit (85%) ist auch mit der Aufgabenstellung vieler Schulbücher unzufrieden, allerdings wollen nur 65% die Möglichkeit eines Feedbacks haben um Einfluss auf den Inhalt zu nehmen.

Noch verhaltener ist man elektronischen Büchern gegenüber. Lediglich 29% finden einen Ersatz von Papierbüchern durch eBook gut. Auf Nachfragen wären doch einige dazu bereit es auszuprobieren und noch höher ist die Bereitschaft eBooks und normale Schulbücher parallel zu nutzen.

Schule

Überaus positiv benennen die Lehrer die Lage der Schule (Waldrand, Sportzentrum) und den Zusammenhalt des Kollegiums, die auch offen für neue Ansätze sind. Darüber hinaus wurde auch der hohe Anteil an netten Schülern und das Leitbild der Schule genannt. Bei der Verbesserung zeichnet sich auch ein ganz klares Bild ab. Die Raumsituation belastet das Kollegium am meisten. Mehr Platz im Lehrerzimmer (zur Vor-/Nachbereitung) steht an oberster Position gefolgt von einem Ruheraum, Elternsprechzimmer und großen Gruppenräumen für den Unterricht. Als Zweites wird mehr Austausch unter Kollegen als verbesserungsfähig gesehen. Ebenfalls mehr Teamstunden werden gewünscht, mehr Transparenz zwischen Schulleitung und Kollegium, dass die Belastung der Lehrer öfters in Betracht gezogen werden soll und die Aufgaben unter den Lehrern besser verteilt werden sollen. Vereinzelt wurden noch interessante Aspekte angesprochen, wie zum Beispiel mehr Einbeziehung von Ausbildungsbetrieben und außerschulischen Institutionen, funktionierende Technik, Schließfächer für Lehrer, weitere Sozialarbeiter und eine Bestandsübersicht (u.a. der Bibliothek), damit man auch weiß, was alles an der Schule genutzt werden kann.

Kernaussagen der Schüler

Grundlage

Befragt wurden 70 Schüler aus vier Stufen des Schuljahres 2008/2009. Jeweils 19 Schüler der Klasse 5a, im Alter 11-12 Jahre und der Klasse 7a, im Alter 13-15 Jahre. In der Klasse 9a (14-17 Jahre) nahmen 18 Schüler an der Umfrage teil und aus der Klasse 10B, im Alter 15-17 Jahre, 14 Schüler.

Migrationskinder

Muttersprachenförderung,
zweisprachige Schulbücher

49% der befragten Schüler haben Eltern mit Migrationshintergrund. Die gestellten Fragen zielten darauf ab, ob sie auch gerne in ihren Muttersprachen gefördert werden möchten und ob sie zweisprachige Schulbücher befürworten (Deutsch und Muttersprache), damit die Eltern besser verstehen was sie lernen und ihnen ggf. helfen könnten. Bei der Förderung der Muttersprache war die Resonanz mit 67% hoch, bei den zweisprachigen Schulbüchern ist die Tendenz mit 52% positiv.

Neue Medien

Informationen,
Schülerportfolio

Die Schüler sind auch in den neuen Medien bewandert. In der 5. Klasse haben bereits 84% ein Handy, in der 7. Klasse sind es 94% und in der 9. und 10. Klasse besitzt jeder ein Handy. Einen Computer mit Internetzugang zu Hause haben 97% der Kinder. Von diesen besuchen ca. 48% die Internetseite der GHS Hackenberg, Etwa 68% hätten gerne mehr Informationen auf der Internetseite. Dabei ist anzumerken, dass das Interesse bei der 5. Klasse bei 42% liegt und es bis zur 10. Klasse auf das Doppelte ansteigt. Im Zusammenhang mit dem Internet hätten 78% der Schüler ein Portfolio mit deren Leistungsübersicht.

Essen

kostenloses Angebot,
Wasserspender

Circa 32% der Schüler frühstücken regelmäßig, 43% unregelmäßig und 25% gar nicht. Interessant ist dabei die Tatsache, dass von den 46 Schülern, die unregelmäßig oder gar nicht frühstücken, 40 der 46 Schüler gerne das Frühstücksangebot in Anspruch nehmen würden, wenn es nichts kosten würde.

Beim Mittagessen sind nur 13,7% die regelmäßig das Mensaangebot nutzen (5. Klasse sind es 31,5% und es nimmt bis zur 10. Klasse auf 7,1% ab). Dabei ist zu bemerken, dass mit jeder steigender Stufe auch der Ganztagsangebot abnimmt und die höheren Stufen somit eher nach Hause gehen. Des Weiteren nutzen 27,4% das Mensaangebot maximal ein Mal die Woche und ganze 58,9% der Befragten nutzen das Angebot nie. Auch hier ist es interessant, dass von diesen 57 Schülern über 25 das Angebot nutzen würden, wenn es kostenlos wäre.

In beiden Fällen ist anzudenken, ob die staatliche Förderung nicht stärker beworben kann, damit die Schüler bestehende Angebote wie zum Beispiel „Kein Kind ohne Mahlzeit“ einfach nutzen können.

Da durch Wasserspender die Konzentration gestärkt und Übergewicht vorbeugen werden kann, wurde gefragt ob die Schüler auch gerne welche an ihrer Schule hätten. Dafür haben sich dann 62% der Schüler ausgesprochen.

Schulbücher, Physisch

80% finden es lästig ihre Schulbücher hin und her zu tragen, doch nicht unbedingt, weil dadurch ihre Schultasche zu schwer wird. Dies beklagen nämlich nur 60%. Worin die Meinungen aber eindeutig sind, ist der Wunsch nach einem Schließfach mit 91,5%.

Schulbücher, Inhaltlich

eBook, Feedback,
Anwendungsbeispiele

Eine große Mehrheit von über 90% könnte auf Papierschulbücher verzichten und stattdessen auf ein elektronisches Medium wie z.B. ein Laptop umsteigen. Bei den Lehrern waren es lediglich nur 29%, die sich solch eine Umstellung vorstellen können.

Die angewendeten Schulbücher werden mit 77% der Schüler gut angenommen und verstanden. Ungeachtet dessen, wollen 70% der Schüler - 5% mehr als die Lehrer - auch eine Möglichkeit haben auf den Inhalt durch ihr Feedback Einfluss zu nehmen.

75% der Schüler fragt sich oft „Wozu brauche ich das eigentlich?“, aber auch ohne sich diese Frage zu stellen wollen 85% der Schüler mehr Anwendungsbeispiele zum Lehrstoff aufgezeigt und damit mehr Perspektiven für die Zukunft bekommen.

Schulkleidung

Laut des Schulleiters besteht ein 50 zu 50 Verhältnis für und gegen eine Schulkleidung. In dieser durchgeführten Umfrage ist der Zusppruch nur bei 31%. Auch im Unterschied zwischen Mädchen (34%) und Jungen (25%) ist die Differenz nicht groß.

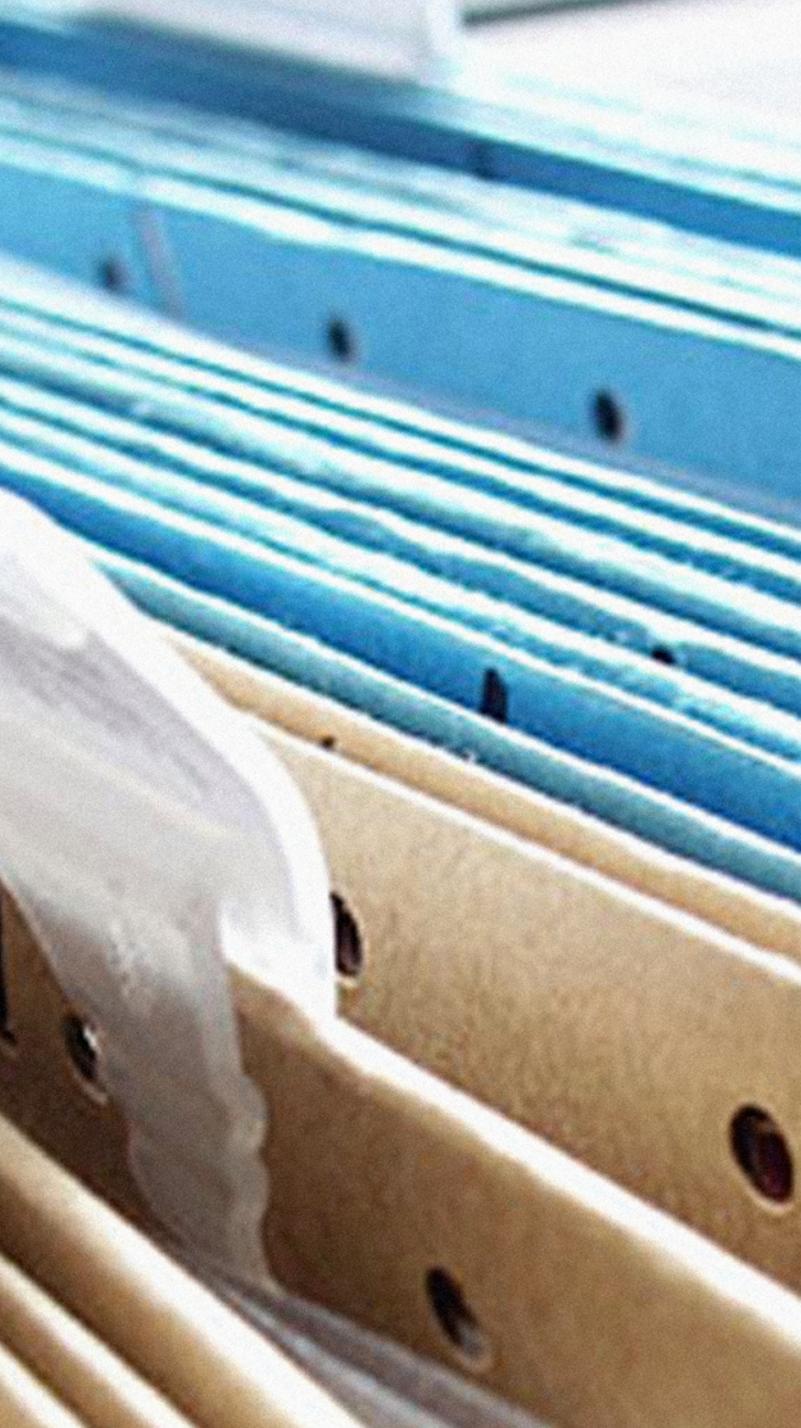
Schule

Sehr positiv sehen die Schüler an ihrer Schule den Zusammenhalt und nette (lässige) Lehrer. Oft wurde auch genannt, dass alles so bleiben soll wie es ist. Als nächstes wurden Pausen, Mittagspause und die damit verbundenen Schülershops und Schülercafe genannt.

Doch im Bereich Schülershop und Schülercafe wird auch oft Verbesserung gewünscht, vor allem größeres Angebot und niedrigere Preise. Dies steht aber nicht ganz oben auf der Verbesserungsliste. Viel mehr wünschen sich die Kinder farbenfrohe und freundlich gestaltete Klassenräume. Des Weiteren mehr Ruheräume und einen Klassenraum. So ist das Raumthema auch bei den Schülern an einer der Top-Positionen. Auch steht der Schulhof und dessen Verschönerung auf dem Plan, inklusive mehr Sitzmöglichkeiten.

Zum Angebot haben einige Schüler den Nachmittagsunterricht nicht so gern, als auch den „Trainingsraum“ und einige andere wünschen sich wiederum mehr Spiel- und Sportangebot in den Pausen. Zuletzt wurden noch die folgenden Sachen genannt: Computer im Klassenraum, auf Sauberkeit achten, Toiletten sollen immer auf sein und wohl durch die Umfrage stark beeinflusst wurden sehr oft Schließfächer genannt.

Die Klasse 10B hebt sich vor allem mit dem Wunsch ab den „Chaostag“ (Streiche am letzten Tag) wieder einzuführen, da dieser leider verboten wurde.



Fokus

Sowohl aus der Analyse der einzelnen Matrix-Punkte, als auch der Umfrage, ergeben sich klare Punkte in denen Verbesserung gewünscht wird. Dabei stellen die Raumsituation, Raumgestaltung und Vereinfachung der Informations- und Verwaltungsstruktur bzw. der Informations- und Verwaltungsübersicht ganz oben auf der Liste.

Ebenfalls gibt es Potential bei der Optimierung der Schulbücher im Hinblick auf eine Feedbackmöglichkeit und Einbindung von mehr Anwendungsbeispielen des Lernstoffs. Weitere Option besteht für Kinder mit Migrationshintergrund, diese in ihrer Muttersprache zu fördern und den Eltern durch zweisprachige Bücher die Möglichkeiten geben ihre Kinder im Lernstoff zu unterstützen. Letzt endlich besteht seitens der Schüler ein sehr großes Interesse an eBooks, die durchaus die Papierform ersetzen können.

Nach Betrachtung der Möglichkeiten wird der Fokus auf das elektronische Medium gesetzt, mit dem in vielen Bereichen eine Verbesserung für Schüler und Lehrer erzielt werden kann. Dabei haben sich vier Gebiete heraus kristallisiert: (1.) Optimierung der Schulbücher durch das eBook, (2.) Entlastung der Lehrer durch eine neue elektronische Informations- und Verwaltungsstruktur, im Konkreten einem elektronischem Klassenbuch, Intranet und einer neuen (3.) Präsenz für den Infoscreen und die Internetseite. Mit unter wird auch die gewünschte (4.) Leistungsübersicht (Schülerportfolio) ausgearbeitet.

Durch die Verbesserung der Strukturen sollen Lehrer entlastet werden, wodurch sie sich stärker auf den Unterricht konzentrieren können. Letzt endlich sollen davon die Schüler profitieren, die einen besseren Unterricht erhalten.

Matrix

<p>Einrichtung</p> <p>Außenpräsenz</p> <ul style="list-style-type: none"> Schulkleidung Lehrerparkplatz Raumnutzung/-situation Raumgestaltung Schließfächer 	<p>Struktur/Mittel</p> <p>Eigenverantwortung</p> <p>Schulbücher</p> <p>Zusammenarbeit</p> <p>u.a. Informationsvernetzung, Kommunikation, Bewertung*, Zertifikate* und Motivation*.</p> <p>Lehrerentlastung</p> <p>u.a. Assistenz, mehr Personal, elektronisches Klassenbuch, Schülerportfolio und Anwesenheit durch RFID.</p> <p>Weiterbildung der Lehrer</p>	<p>Rahmenangebot</p> <p>Förder-/Betreuungsangebote*</p> <p>u.a. Hausaufgabenbetreuung, Migrantenkinder*, 10B und Naturwissenschaften*.</p> <p>Beratungsangebot*</p> <p>Pausen/Freizeitangebot/Sport</p> <p>Ernährungsangebot</p> <p>u.a. Schüler ohne Essen*</p>	<p>Externe Zusammenarbeit</p> <p>Externe Zusammenarbeit*</p> <p>An der Schule</p> <p>Außerhalb der Schule</p>
--	--	---	--

* Fließt indirekt in den Fokus mit ein

Fokus

<p>Optimierte Schulbücher</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Reduktion des Gewichts (S) 2. Feedbackmöglichkeit einbeziehen; Verbesserung des Inhalts (S/L) 3. Mehr Berufsperspektiven basierend auf dem Lehrstoff aufzeigen (S) 4. Mehr Optionen zur Förderung der Muttersprache (S) 5. Mehr Optionen zur Einbindung von Migranteneltern (E) 6. Einfache Auswahl von Lehrbüchern (L) 	<p>Zusammenarbeit/Entlastung</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Reduktion der Verwaltungsarbeit; elektr. Klassenbuch; Content-Management-System zur Pflege aller Daten (L) 2. Einfacher Zugang zu Formularen u.ä., z.B. für kostenloses Essen (E/S) 3. Anonyme Möglichkeit nach Hilfe zu fragen (S) 4. Automatische Anwesenheitsprüfung. (L/E) 5. Bestandsübersicht der Schule (L/S) 	<p>Bessere Leistungsübersicht</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Positive“ Leistungsübersicht des Schülers (S/L/E) 2. Bessere Zuteilung der Beratungs- und Förderungsangebote für Schüler (L/E) 3. Stärken des Schülers erkennen (S/E/L) 	<p>Optimierte Außenpräsenz</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Professioneller Internetauftritt mit Content-Management-System um die Pflege zu erleichtern (Schulleiter) 2. Professioneller Internetauftritt mit Content-Management-System um die Pflege zu erleichtern (Schulleiter) 3. Automatische Aktualisierung des Infoscreens (Vertretungsplan, Ankündigungen, Essensangebot). (S/L)
--	---	--	---

Entlastung/Verbesserung für
(S) = Schüler; (L) = Lehrer; (E) = Eltern; (X) = Sponsoren

Service Konzepte am
Beispiel der GHS Hackenberg

eSchool

Ausgehend von dem Fokus wurden sechs Konzepte entwickelt, die die ausgewählten Punkte optimieren sollen. Entwickelt wurden die Konzepte: eSchool communication, eSchool attendance, eSchool resources, eSchülerportfolio, eSchool appearance und eSchoolbook die alle zusammen unter dem Dach von eSchool vereint sind werden.

Basieren tut das ganze System auf Webtechnologie. Das heißt, dass alle vorgestellten Konzepte bis auf das eSchoolbook selbst über einen Internetbrowser aufgerufen werden können. So ist ein Zugriff sowohl von einem schulinternen Computer als auch vom Computer zu Hause möglich.

Die englische Namensgebung der Konzepte ist jeweils als Projekttitel zu verstehen und wurde aufgrund der bereits vielen englischen Namensvergaben im elektronischen Sektor gewählt. Im Bereich Schulwesen und Elektronik gibt es Namen wie: „net@school“, „WebUntis“ oder „eBook“. Das hier vorgestellte Konzept wurde kurz „eSchool“ benannt und alle Folgekonzepte entsprechend angepasst. Das „e“ vor jedem Konzept steht dabei für „electronic“.

Als erstes werden die sechs Konzepte kurz vorgestellt und wie sich diese bedingen bzw. an welchen Stellen Berührungspunkte vorliegen.



Fokus

Entlastung/Verbesserung für
(S) = Schüler; (L) = Lehrer; (E) = Eltern; (X) = Sponsoren

Optimierte Schulbücher

1. Reduktion des Gewichts (S)
2. Feedbackmöglichkeit einbeziehen; Verbesserung des Inhalts (S/L)
3. Mehr Berufsperspektiven basierend auf dem Lehrstoff aufzeigen (S)
4. Mehr Optionen zur Förderung der Muttersprache (S)
5. Mehr Optionen zur Einbindung von Migranteneltern (E)
6. Einfache Auswahl von Lehrbüchern (L)

Zusammenarbeit/Entlastung

1. Reduktion der Verwaltungsarbeit; elektr. Klassenbuch; Content-Management-System zur Pflege aller Daten (L)
2. Einfacher Zugang zu Formularen u.ä., z.B. für kostenloses Essen (E/S)
3. Anonyme Möglichkeit nach Hilfe zu fragen (S)
4. Automatische Anwesenheitsprüfung. (L/E)
5. Bestandsübersicht der Schule (L/S)

Bessere Leistungsübersicht

1. „Positive“ Leistungsübersicht des Schülers (S/L/E)
2. Bessere Zuteilung der Beratungs- und Förderungsangebote für Schüler (L/E)
3. Stärken des Schülers erkennen (S/E/L)

Optimierte Außenpräsenz

1. Professioneller Internetauftritt mit Content-Management-System um die Pflege zu erleichtern (Schulleiter)
2. Professioneller Internetauftritt mit Content-Management-System um die Pflege zu erleichtern (Schulleiter)
3. Automatische Aktualisierung des Infoscreens (Vertretungsplan, Ankündigungen, Essensangebot). (S/L)



Kurzdarstellung und Berührungspunkte

In der Abbildung zur rechten (s. Abb. 16) sind die Berührungspunkte der einzelnen Konzepte dargestellt. Ebenfalls mit aufgezeigt sind die wichtigsten Personengruppen bzw. Rollen (Schulleiter, Lehrer, Schüler und Eltern) und deren Korrespondenz im eSchool communication System. Des Weiteren gibt es im folgenden die Kurzbeschreibung jedes Konzepts, bis schließlich jedes Konzept detaillierter vorgestellt wird.

eSchool communication

Es ist eine Schnittstelle die viele Informationen bündelt und schulorganisatorische Sache erleichtern soll. Mit unter ist dies ein Ersatz für das Klassenbuch. Angebunden sind an das System alle anderen Konzepte. In welcher Form wird im jeweiligen Konzept beschrieben.



eSchoolbook

Das elektronische Schulbuch soll die Lehrbuchauswahl erleichtern, Aktualisierung vereinfachen und Optimierungsvorschläge von Lehrern und Schülern zulassen. Zudem soll den Schülern durch Funktionen wie Bilingualmodus, Anwendungsbeispiele, Notizen, Vokabelmodus das Lernen erleichtert bzw. begreifbarer gemacht werden.



eSchool attendance

Automatische Erfassung der Anwesenheit der Schüler durch RFID-Technologie, mit ebenfalls automatischem Eintrag ins Klassenbuch und ggf. der automatischen Benachrichtigung des Lehrers und der Eltern.



eSchülerportfolio

Das eSchülerportfolio ist ein Bestandteil von eSchool communication und erleichtert die Übersicht des Leistungsstandes des Schülers für Eltern, Schüler, und Lehrer. Dabei sind besonders die Stärken des Schülers hervorgehoben.



eSchool resources

Das eSchool resources ist ein Teil von eSchool communication und hat die Hauptaufgabe den Bestand der Schule zu katalogisieren. (Literatur, Spielsachen, Materialien und freie Räume) Auf diese Weise sollen Lehrer eine schnelle Übersicht bekommen, was sie alles nutzen können.



eSchool appearance

Ausgehend von eSchool communication können auch bestimmte Informationen auf der Internetseite und dem Infoscreen ausgegeben werden. Dabei ist auch das Auftreten (Internetseite) wichtig um ggf. Sponsoren/Partner für die Schule zu gewinnen.





Abb. 16. eSchool Struktur

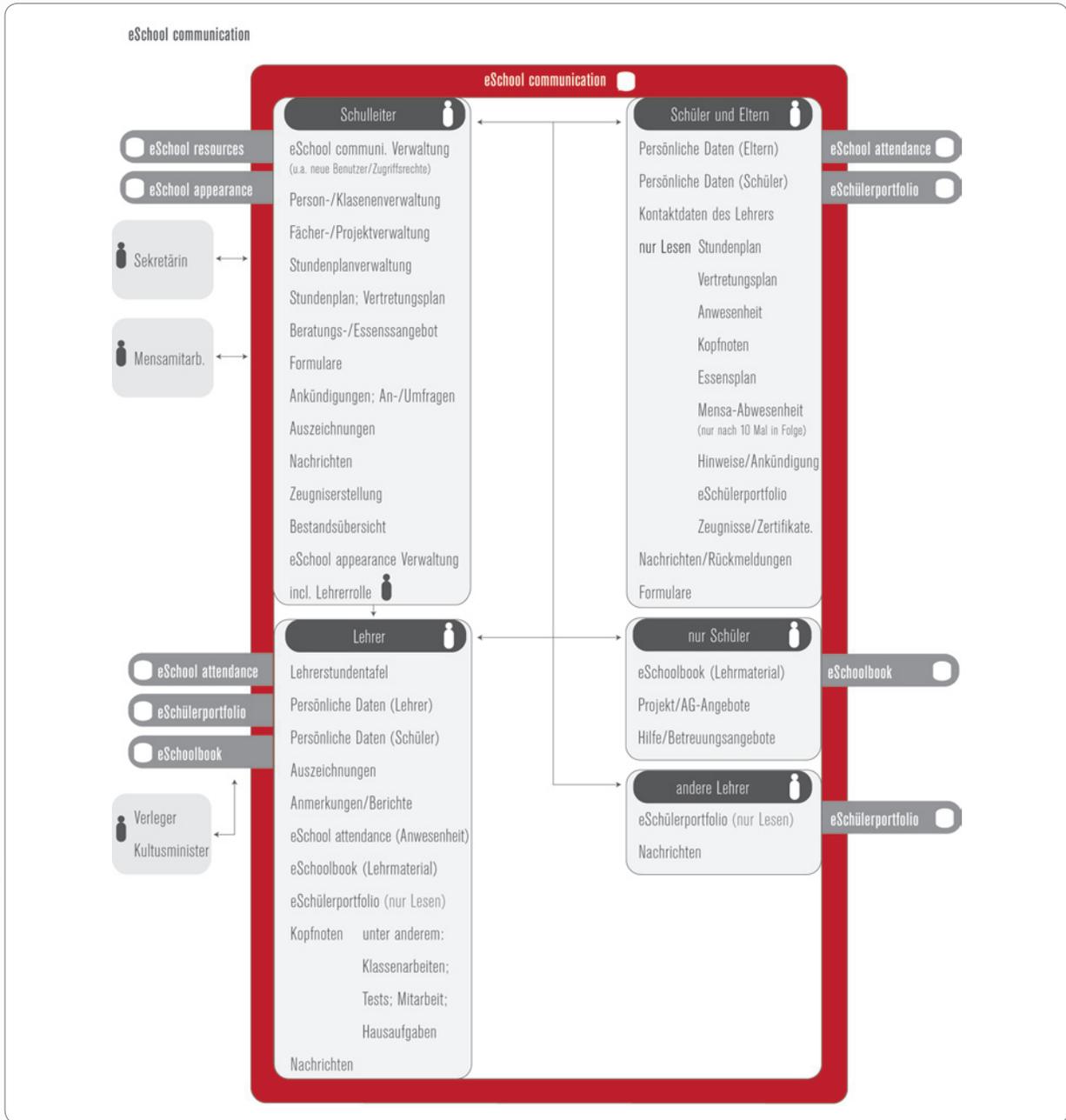
eSchool communication

Für das Koordinieren, Organisieren und Verwalten der Schulaufgaben ist eSchool communication gedacht. Es bringt der Schulleitung und besonders dem Klassenlehrer eine große Zeitersparnis durch weniger Verwaltungsarbeit und erlaubt es ihnen sich mehr auf den Unterricht und andere Aufgaben zu konzentrieren.

Dieses System verwaltet viele schul- bis klassenorganisatorischen Felder. Zum Teil kann dieses System als ein erweitertes elektronisches Klassenbuch bezeichnet werden, mit Schnittstellen zwischen Schulleiter, Lehrer, Schüler, Eltern und ggf. Mitarbeitern. (s. Abb. 17.1)

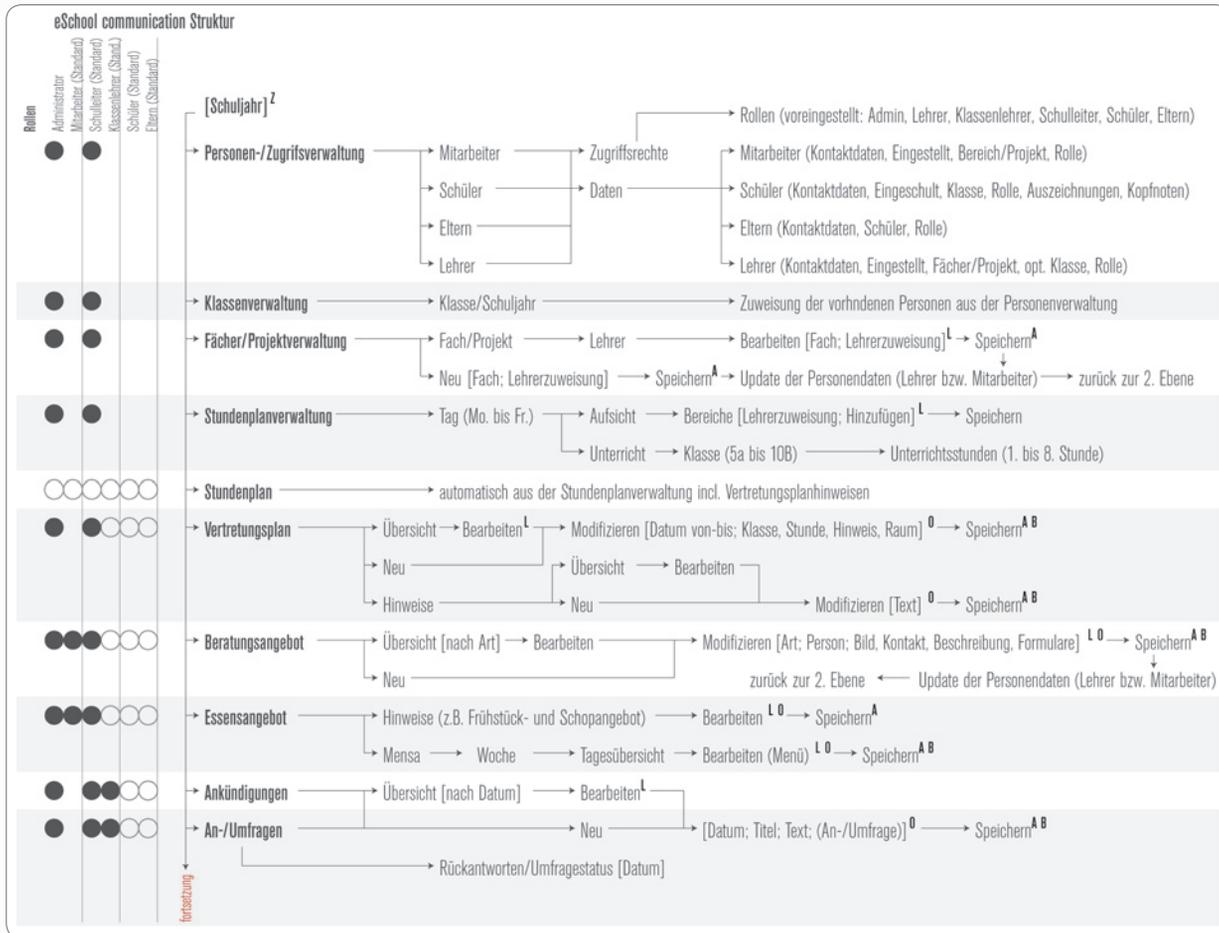
Bei der Vorstellung dieses Systems wurde das Augenmerk besonders auf das elektronische Klassenbuch und die Klassenverwaltung gelegt. Deshalb wird dieses Konzept stark aus dieser Perspektive vorgestellt.

Was?	Klassenverwaltungsplattform; Intranet
Warum?	Vereinfachen von Verwaltungsabläufen und Übersicht
Für wen?	Lehrer und Schulleiter
Wann?	Schulzeit
Wo?	GHS Hackenberg



Struktur

Wie die Struktur des eSchool Communication System aufgebaut ist, ist in den folgenden Grafiken dargestellt. (s. Abb. 17.2) Diese Struktur beinhaltet alle wichtigen Funktionen und Abläufe. Zudem sind auch die wichtigsten Rollen (Schulleiter, Klassenlehrer, Schüler und Eltern) und deren Zugangsberechtigung für jeden Bereich eingearbeitet.



Legende zur eSchool communication Struktur

- Lese und Schreibrechte
- Nur Leserechte

- A Es besteht ebenfalls die Möglichkeit den Vorgang abzubrechen
- B Automatisch werden alle von der Änderung betroffenen Personen benachrichtigt
- L Es besteht ebenfalls die Möglichkeit des Löschens
- D Option zur Veröffentlichung im Internet und/oder Infoscreen
- Z In jeder Ebene besteht auch die Möglichkeit eine Ebene zurück zu gelangen



Abb. 172-2, eSchool communication Struktur

LOGO UND
ADRESSE

HAUPTNAVIGATION DER INTERNETSEITE

DATUM

ANGEMELDET ALS
INTRANET-ABMELDUNG

HAUPTNAVIGATION DES INTRANET (ANGEPASST FÜR DIE JEWEILIGE ROLLE)

AUSWAHL DES SCHULJAHRES

BAUSTEIN A (STUNDEN- ODER LEHR- UND AUFSICHTSPLAN,
INCL. ÄNDERUNGEN UND HINWEISEN)

LEHRER: LEHR- UND AUFSICHTSPLAN
SCHÜLER UND ELTERN: STUNDENPLAN

Lehrer  Schüler  Eltern 

BAUSTEIN B (NOTENVERGABE, ANMERKUNGEN, LEISTUNGSVERLAUF)

LEHRER: VERWALTUNG DER UNTERRICHTETEN KLASSEN
SCHÜLER UND ELTERN: LEISTUNGSÜBERSICHT UND BERICHTE
BETREFFEND DES SCHÜLERS

Lehrer  Schüler  Eltern 

BAUSTEIN C (WIE BAUSTEIN B JEDOCH NUR KLASSEN IN VERTRETUNG)

Lehrer 

BAUSTEIN D (KLASSENBERICHTE)

Lehrer 

BAUSTEIN E (ANWESENHEITSVERWALTUNG)

Lehrer 

BAUSTEIN F (ANKÜNDIGUNGEN) (ROLLENEINSCHRÄNKUNGEN MÖGLICH)

Lehrer  Schüler  Eltern 

BAUSTEIN G (AN UND UMFRAGEN) (ROLLENEINSCHRÄNKUNGEN MÖGLICH)

Lehrer  Schüler  Eltern 

PERSÖNLICHE DATEN DER
ANGEMELDETEN PERSON

NACHRICHTEN (VERWEIS) DER
ANGEMELDETEN PERSON

ANMERKUNGEN (VERWEIS)
LEHRER: KLASSENBEZOGEN
SCHÜLER UND ELTERN:
SCHÜLERBEZOGEN

Lehrer  Schüler  Eltern 

ABWESENHEITEN (VERWEIS)
LEHRER: KLASSENBEZOGEN
SCHÜLER UND ELTERN:
SCHÜLERBEZOGEN

Lehrer  Schüler  Eltern 

ESSENPLAN

Lehrer  Schüler  Eltern 

BERATUNGSANGEBOTE
(VERWEIS AUF DIE
INTERNETSEITE)

Lehrer  Schüler  Eltern 

COPYRIGHT

Seitenaufteilung

In der linken Abbildung (s. Abb.17.3) ist die Seitenaufteilung für den Bereich „Hauptübersicht“ des eSchool communication Systems visualisiert.

Ebenfalls eingebunden sind die die Rollen Lehrer, Schüler und Eltern, damit ersichtlich wird, wer welche Bereiche angezeigt bekommt. Die Rollen des Administrators und Schulleiters sind bewusst ausgelassen worden, da diese alle die visualisierten und noch mehr Bereiche angezeigt bekommen, wie zum Beispiel die Personen-/ Zugriffsverwaltung oder Klassenverwaltung.

In einigen Bausteinen ist ebenfalls der Unterschied zwischen der Lehrer- und Schüler/Eltern-Darstellung vermerkt. Das heißt, dass der Baustein auf den selben Datensatz zugreift, die Daten aber anders ausgibt. Einige Details werden noch mit den Anwendungsbeispielen näher erläutert.

Anwendungsbeispiele

Auf den folgenden Seiten werden Beispiele gezeigt, wie das eSchool communication System in mehreren Bereichen und Rollen visualisiert sein könnte.

Die jeweiligen Rollen sind in der oberen Seitenecken zur schnelleren Begreifen dargestellt. Die dargestellten Rollen sind: Lehrer, Schüler, Eltern. (s. Abb. 17.4-1 bis 17.4-6)

Aufbau der Hauptansicht

Oben gibt es die Möglichkeit sowohl in die Bereiche eSchool resources und eSchoolbook zu wechseln, als auch nach einem Schülerportfolio zu suchen. In der **Hauptansicht** gibt es **zur linken** neun Bereiche: (1) Wechseln des Schuljahres, (2) Anzeigen des Lehr- und Aufsichtsplans des Lehrers (Fach, Klasse, Raum) mit Einbeziehung aller aktueller Änderungen. Des Weiteren die (3) Auswahlmaske der Klassen in den unterrichteten Fächern*; gesondert sind dabei die (4) Klassen in Vertretung aufgeführt. Ebenfalls einen eigenen Bereich gibt es für die (5) Verwaltung der geleiteten Klasse als Klassenlehrer. Jeweils klassenbezogen sind auch die (6) Berichte und (7) Anwesenheit* zugänglich. Darunter finden sich schließlich die (8) Ankündigungen* und (9) An-/Umfragen* (*Fächer zugeklappt) Gibt es in einem Bereich **neue Einträge** so erscheint ein Hinweis (s. Bereich Abwesenheit). Nach dem Aufklappen erlöscht dieser. In der **rechten Spalte** ist die Aufteilung nach persönlichen Daten (Verweis zu Nachrichten, neuen schülerbezogenen Anmerkungen und Abwesenheitshinweisen), dem Essensplan und Verweisen zu Beratungsangeboten.

GHS Hackenberg | Intranet | eSchoolkommunikation Mainzer

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Angemeldet
Struck Mainzer

Abmelden

Hauptansicht eSchoolbook eSchool resources eSchool appearance eSchülerportfolio

Schuljahr 2008/2009 2 Halbjahr « 08/09-1 08/09-2 09/10-1 »

Lehr- und Aufsichtsplan 23 KW		« vorherige KW	aktuelle KW	nächste KW »	
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
a. 07.30		a. großer Hof			
1. 07.55	MA 5a (E20)	1. DE 5a (E20)	1. MU 5a (E20)	1. DE 5a (E20)	1. SP 6b (SH)
2. 08.40	MA 5a (E20)	2. DE 5a (E20)	2. MU 5a (E20)	2. MA 5b (E20)	2. SP 6b (SH)
b. 09.00				c. großer Hof	
3. 09.45	MA 5b (E22)	3. BIO 7b (G03)	3. --	3. MU 5b (B01)	3. EN 5b (E21)
4. 10.30	MA 5b (E22)	4. BIO 7b (G03)	4. --	4. MU 5b (B01)	4. EN 5b (E21)
c. 11.15	großer Hof	c. kleiner Hof			
5. 11.30	GE 6a (E23)	5. EN 5a (E20)	5. MA 5a (E20)		5. SP 6a (SH)
6. 12.15	GE 6a (E23)	6. EN 5a (E20)	6. MA 5a (E20)		6. SP 6a (SH)
d. 13.00	Mensa	d. Mensa	d. Bücherei		
7. 14.00	GE 6b (E24)	7. AG IF (G01)	7. AG GA (GA)		
8. 14.45	GE 6b (E24)	8. AG IF (G01)	8. AG GA (GA)		
e. 15.30		e. Kulturabend	e. Konferenz		Rot = Änderung!

Weitere Änderungen des Lehr- und Aufsichtsplans

25 KW Montag 17.06.2009 3. BIO 7b Raum E10

26 KW Montag 24.06.2009 3. BIO 7b Raum E10

26 KW Dienstag 25.06.2009 D. Bücherei

Hinweise

Frau Meier ist erkrankt und bis zur 27 KW krank geschrieben.

Struck Mainzer
Dahlmannstr. 125b
50679 Köln

Mobil 0171-234 51 51
Festnetz 02191-226 62 62
E-Mail st.mainzer@gmx.de

Klassenlehrer 6a
» Daten ändern

Nachrichten

» Posteingang anzeigen (3)

» Postausgang anzeigen

» Gesochte anzeigen

» Nachricht verfassen

Anmerkungen zu Schülern (6a)

Peter M., Anmerkung von Cludia Stein (Geschichte) » details

Alex R., Anmerkung von Cludia Stein (Musik) » details

Mathilde W., Anmerkung von Cludia Stein (Physik) » details

Abwesenheiten 5. Juni 2009

- 5a Maria L. Entsch. » anzeigen
- 6a Peter M. seit 7.30 » anzeigen
- 6a Fank M. seit 8.40 » anzeigen

Essensplan

» 23 KW | » 24 KW | » 25 KW

Mo. A. In Lorem ipsum
B. Duis autem

Di. A. Doloro nulla
B. Facillisis at vero

Mi. A. Zzril Hendreriti
B. Nonum nibh

Do. A. Enim ad
B. Erata voluptarta

Beratungsangebote/Hilfen

» Essen

» Gewalt

» Homosexualität

» Mobbing

» Sprachförderung

Unterrichtete Klassen/AGs Leitung der Klasse 6a

Klasse	Fach

Klassen/AGs in Vertretung

Klasse	Fach	Hinweise
7b	Biologie	» Anzeigen Vertretung am 02.06.2009

Klassenberichte

Klasse	Klassenlehrer/Leiter	Hinweise
5a	Herr Klein Mäuser	» Anzeigen
5b	Frau Petra Koburg	» Anzeigen Neuer Bericht von H. Kraus
AG GA	Herr Struck Mainzer	» Anzeigen

Anwesenheit 3 NEUE EINTRÄGE

Klasse	Schüler	Status

Ankündigungen 6 NEUE EINTRÄGE

Datum	Titel	Nachricht	Bild

An- und Umfragen

Datum	Grund	Beschreibung	Auswahl

Copyright 2009, GHS Hackenberg | Impressum

Abb. 174-1. Hauptansicht im eSchool communication System (Designmaturung)

Klassenlehrer Übersicht

An diesem Beispiel ist die Übersicht der Klasse 6a für den Klassenlehrer dargestellt. (grüner Rahmen)

Die erste Spalte ist die Schülerliste, gefolgt von den einzelnen Fächer, Abwesenheit und Versetzungsklasse.

Die Fächer werden abgekürzt dargestellt zB. EN für Englisch. Um eine weitere Differenzierung zu ermöglichen gibt es noch den Fachzusatz z.B. für Arbeitsgemeinschaft Geschichte (AG GE) oder Englisch Leistungskurs (EN LK).

Sofern das Schuljahr nicht abgeschlossen ist, wird dem Lehrer ein Durchschnittsnote dargestellt. Schließt der andere Lehrer das Fach ab und bestätigt dies, so erscheint das Fach in grün. Sind alle Fächer grün, so kann folglich das Zeugnis erstellt werden.

Um zu jedem Schüler individuelle Leistungen bescheinigen zu können und/oder Sachen zu kommentieren kann man zur „Detailansicht“ jedes Schülers wechseln. (s. Abb. 174-4). Ebenfalls kann man von dieser Ansicht direkt durch Anklicken von „Portfolio“ das eSchülerportfolio des Schülers aufrufen. (s. das eSchülerportfolio-Konzept)

GHS Hackenberg Intranet | eSchool communication

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid
02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Angemeldet
Struck Mainzer
Abmelden

Hauptansicht eSchoolbook eSchool resources eSchool appearance eSchülerportfolio Suche

Schuljahr 2008/2009 2 Halbjahr « 08/09-1 08/09-2 09/10-1 »

Lehr- und Aufsichtsplan 23 KW

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
------	--------	----------	----------	------------	---------

Unterrichtete Klassen/AGs Leitung der Klasse 6a

Gesamtübersicht

Fach	AG	AG	DE	EN	MA	Versetz.
Fach-Zusatz	GE	IT				Abw./Ent. in Klassen
▶ Petra Ablu	-	1	2	1	1	0/0 7a
▶ Franz Balsen	2	-	3	4	2	1/1 7a
▶ Klaus Braun	-	5	3	3	5	0/0 7a
▶ Frank Bunke	2	-	2	2	5	0/0 7a
▶ Wilhelm Chargi	-	2	3	3	2	3/1 7a
▶ Martina Daun	3	-	3	4	3	0/0 7a
▶ Rafaella Dirgenz	3,5	-	2	1	1	3/2 7a
▶ Ulrike Engels	-	4	3	3,5	4	0/0 7a
▶ Sylwia Euche	3	-	3	2	2	0/0 7a
▶ Sabrina Fau	-	2,5	2	1	2,5	0/0 7a
▶ Maïke Fricke	2	-	3	1	1	0/0 7a
▶ Eugen Ganz	5	-	5	5	4,5	0/0 6b
▶ James Klause	-	2	4	4	2	1/1 7a
▶ Anna Mause	3	-	4,5	3	4,5	7/7 7a
▶ Daniela Nachgi	1	-	2	2	1	0/0 7a
▶ Fabricio Olpe	-	1	1,5	1	1	0/0 7a
▶ Thomas Ranz	1	-	1	1,5	1,5	1/1 7a
▶ Stefan Straus	-	2	1,5	2	2	1/1 7a
▶ Arnold Walk	-	1	2	3,5	1	0/0 7a

» Zeugniserstellung

Klassenberichte

Klasse	Klassenlehrer/Leiter	Hinweise
--------	----------------------	----------

Klassen/AGs in Vertretung

Klasse	Fach	Hinweise
--------	------	----------

Anwesenheit

Klasse	Schüler	Status
--------	---------	--------

Ankündigungen

Datum	Titel	Nachricht	Bild
-------	-------	-----------	------

An- und Umfragen

Datum	Grund	Beschreibung	Auswahl
-------	-------	--------------	---------

Struck Mainzer
Dahlmannstr. 125b
50679 Köln

Mobil 0171-234 51 51
Festnetz 02191-226 62 62
E-Mail st.mainzer@gmx.de

Klassenlehrer 6a
» Daten ändern

Nachrichten
» Posteingang anzeigen (3)
» Postausgang anzeigen
» Gelöschte anzeigen
» Nachricht verfassen

Anmerkungen zu Schülern (6a)
Peter M., Anmerkung von Cludia Stein (Geschichte) » details
Alex R., Anmerkung von Cludia Stein (Musik) » details
Mathilde W., Anmerkung von Cludia Stein (Physik) » details

Abwesenheiten 5. Juni 2009

- 5a Maria L. Entsch. » anzeigen
- 6a Peter M. seit 7.30 » anzeigen
- 6a Fank M. seit 8.40 » anzeigen

Essensplan
» 23 KW | » 24 KW | » 25 KW

Mo. A. In Lorem ipsum
B. Duis autem
Di. A. Dolore nulla
B. Facilis at vero
Mi. A. Zzril Hendrenti
B. Nonum nibh
Do. A. Enim ad
B. Erata voluptarta

Baratungsangebote/Hilfen

- » Essen
- » Gewalt
- » Homosexualität
- » Mobbing
- » Sprachförderung

Copyright 2009, GHS Hackenberg | Impressum

Abb. 174-3. Übersicht der Klasse in der Rolle: Klassenlehrer (Designnamutung)

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Angemeldet
Struck Mainzer

Abmelden

Hauptansicht

eSchoolbook

eSchool resources

eSchool appearance

eSchülerportfolio **Meine**

Suche

Schuljahr 2008/2009 2 Halbjahr

« 08/09-1 | 08/09-2 | 09/10-1 »

Lehr- und Aufsichtsplan 23 KW

Zeit Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag

Unterrichtete Klassen/AGs

Leitung der Klasse 6a

« Gesamtübersicht

« Martina Daun

Übersicht von **Rafaella Dirgenz**

Ulrike Engels »

Kategorie	A	D	T	M	H	Note	»Portfolio
AG Garten	-	1	1	1	1	1	
Deutsch	2	1	3	4	1	2,5	
Englisch	2,5	2	3	3	3	3	
Erdkunde	2	1	2	2	2	2	
Geschichte	1	2	3	3	3	2,5	
Kunst	3	1	3	4	4	3	
Mathematik	1	2	3	3	3	3	
Musik	2	2	2	2	2	3,5	
Religion	3	2	2	2	2	3	
Sport	2	2	2	2	2	2	
Technik	2	2	2	2	2	3	
Textil	2,5	2	2	2	2	2,5	

Notendetails

Herr Peter Kraatz
A: 21.01.2009 (1) | 10.06.2009 (1)
22.01.2009 - Sehr gute Leistungen und
Motivation anderen zu helfen. (Zugriff: 10.06.2009)
13.01.2009 - Es wird empfohlen Rafaella
in diesem Bereich zu fördern. (Zugriff: 10.06.2009)



Rafaella Dirgenz
Geburtsdag: 14.06.1995
SchülerID: 1005-6180-8811

Klasse 6a
Frau Martina Platz
Herr Struck Mainzer
seit 01.08.2007 an der GHS

Kontakt
Kölnstr. 25
42897 Remscheid

Mobil: 0177-488 01 88
Fax: 02191-01 02 98
E-Mail: rld@gd-gym.de

Eltern
Herr Mario Dirgenz
Frau Patika Dirgenz

Außerordentliche Leistungen
Leistungssteigerungen (automatisch)

Lehrerbericht (15.06.2009)
Förderungs Vorschläge
Praktische Arbeiten

Zertifikate
1) Siegen des Zeugnis 6a
Sportauszeichnung: 15.05.2009
1) Zeugnis 6a

Anwesenheit

Abwesend am 13.02 (E), 26.03 (E), 01.04

Bemerkungen

Rafaella Dirgenz hat mit Erfolg die AG
Garten abgeschlossen (Frau Pinu Meinzer)
Teilnahme an der Organisation des
Frühstückangebots

Versetzt in Kl.

7a

Speichern Abbrechen

Klassenberichte

Klasse

Klassenlehrer/Leiter

Hinweise

Klassen/AGs in Vertretung

Klasse

Fach

Hinweise

Anwesenheit

Klasse

Schüler

Status

Ankündigungen

Datum

Titel

Nachricht

Bild

An- und Umfragen

Datum

Grund

Beschreibung

Auswahl

Struck Mainzer

Dahlmannstr. 125b
50679 Köln

Mobil: 0171-234 51 51
Festnetz: 02191-226 82 62
E-Mail: st.mainzer@gmx.de

Klassenlehrer 6a

» Daten ändern

Nachrichten

» Posteingang anzeigen (3)

» Postausgang anzeigen

» Geloschle anzeigen

» Nachricht verfassen

Anmerkungen zu Schülern (6a)

Peter M., Anmerkung von

Cludia Stein (Geschichte) » details

Alex R., Anmerkung von

Cludia Stein (Musik) » details

Mathilde W., Anmerkung von

Cludia Stein (Physik) » details

Abwesenheiten 5. Juni 2009

5a Maria L. Entsch. » anzeigen

6a Peter M. seit 7.30 » anzeigen

6a Fank M. seit 8.40 » anzeigen

Essensplan

» 23 KW | » 24 KW | » 25 KW

Mo. A. In Lorem ipsum

B. Duis autem

Di. A. Dolor nulla

B. Faciis at vero

Mi. A. Zzril Hendreriti

B. Nonum nibh

Do. A. Enim ad

B. Erata voluparta

Baratungsangebote/Hilfen

» Essen

» Gewalt

» Homosexualität

» Mobbing

» Sprachförderung

Schüler Detailsicht

In dieser Maske sind für den Klassenlehrer die Leistungen eines Schülers aufgelistet (des ausgewählten Schuljahres; Standard ist immer das aktuelle Schuljahr).

Die Spalten sind wie folgt verteilt. In der ersten Spalte sind die Fächer aufgeführt, gefolgt von den einzelnen Kategorien (Arbeiten, Tests, Mitarbeit, Hausaufgaben) und die darin resultierenden Durchschnittsnoten bis zur Abschlussnote („Note“).

Beim Anklicken einer Durchschnittsnote werden die Details angezeigt, (s. Rahmen „Notendetails“). Angezeigt werden alle Einzelnote und Kommentare, sofern welche eingetragen und freigegeben wurden. Sind Kommentare vorhanden, so ist das Icon neben der Durchschnittsnote in schwarz.

Unter diesen Spalten befindet sich sowohl die Anwesenheitsübersicht und die „Bemerkungen“ für auf das Zeugnis, welche auch bearbeitet werden können, als auch die Klasse in welche die Schülerin versetzt werden soll.

Die schwarze Spalte beinhaltet alle Bereiche für das eSchülerportfolio und die Möglichkeit diese zu bearbeiten. (Details folgen im Konzept des eSchülerportfolio.)

Lehrer

Schüler Übersicht

Ist man als „Schüler“ eingeloggt, so ist der ganze Bereich wie folgt aufgebaut.

Die **rechte Spalte** zeigt die persönlichen Daten an und verweist auf Schülerportfolio, Nachrichten, neuen Anmerkungen und Abwesenheiten des Schülers.

Ebenfalls gibt es den aktuellen Menüplan und Verweise zu diversen Beratungs- und Hilfeangeboten.

In der **linken Spalte** findet der Schüler seinen Stundenplan mit sowohl Fach- und Raumangaben als auch Hinweisen auf Vertretungen und Änderungen im Stundenplan.

Im Bereich Leistungsverlauf/Persönliche Daten bekommt der Schüler die Möglichkeit seine Einträge im jeweiligen Fach verfolgen zu können. Die Anmerkungen sind jedoch nur dann zu lesen, wenn der Lehrer die nötigen Zugriffsrechte gesetzt hat.

Bearbeiten kann der Schüler allerdings keine Daten. Dies ist nur dem Lehrer und ggf. Eltern vorbehalten.

Abschließend kann der Schüler alle freigestellten Ankündigungen verfolgen und sich an An- bzw. Umfragen beteiligen.

GHS Hackenberg Intranet | eSchool communication

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Angemeldet
Struck Mainzer
Abmelden

Hauptansicht eSchoolbook eSchool resources eSchool appearance eSchülerportfolio

Schuljahr 2008/2009 2 Halbjahr « 08/09-1 08/09-2 09/10-1 »

Stundenplan 23 KW

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. 07.55	MA (E21)	1. PH (E21)	1. TX (U03)	1. DE (E21)	
2. 08.40	MA (E21)	2. PH (E21)	2. TX (U03)	2. MA (E21)	
3. 09.45	DE(E21)	3. BIO (B02)	3. EN (E21)	3. EN (SH)	3. MU (U05)
4. 10.30	DE(E21)	4. BIO (B02)	4. EN (E21)	4. DE (SH)	4. MU (U05)
5. 11.30	GE (E21)	5. EN (E21)	5. RE(E21)	5. SP (SH)	5. HL (E21)
6. 12.15	GE (E21)	6. EN (E21)	6. RE(E21)	6. SP (SH)	6. HL (E21)
7. 14.00	EK(E21)	7. AG IF (E19)	7. AG GA (G)	7. KU (U04)	
8. 14.45	EK(E21)	8. AG IF (E19)	8. AG GA (G)	8. KU (U04)	

Weitere Änderungen
25 KW Montag 17.06.2009 3. BIO - Vertretung durch H. Dizus Raum E02
26 KW Montag 24.06.2009 3. BIO - Vertretung durch P. Kraus Raum E10
26 KW Mittwoch 25.06.2009 1-2. TX - fällt aus

Hinweise
Frau Meier ist erkrankt und bis zur 27. KW krank geschrieben.

Peter Steinmeier
Geburtstag 11.05.1995
Schülernr. 1005-7780-9911

Klasse 6a
Frau Martina Putz
Herr Struck Mainzer

» Portfolio anzeigen

Nachrichten
» Posteingang anzeigen (1)
» Postausgang anzeigen
» Gelöschte anzeigen
» Nachricht verfassen

Anmerkungen
Peter M., Anmerkung von Cludia Stein (Geschichte) » details
Alex R., Anmerkung von Cludia Stein (Musik) » details
Mathilde W., Anmerkung von Cludia Stein (Physik) » details

Abwesenheiten
● 17.06 seit 7.30. » anzeigen
● 02.03 Entsch. » anzeigen
● 10.02 Entsch. » anzeigen

Essensplan
» 23 KW | » 24 KW | » 25 KW

Mo. A. In Lorem ipsum
B. Duis autem
Di. A. Doloro nulla
B. Facilis at vero
Mi. A. Zznll Hendreriti
B. Nonum nibh
Do. A. Enim ad
B. Erata voluptarta

Baratungsangebote/Hilfen
» Essen
» Gewalt
» Homosexualität
» Mobbing
» Sprachförderung

Leistungsverlauf/Persönliche Daten

Kategorie	A	T	M	H	Note	Portfolio	
AG Garten	-	1	1	1	1		
Deutsch	2	1	3	4	2,5		
Englisch	2,5	2	3	3	3		
Erdkunde	2	1	2	2	2		
Geschichte	1	2	3	3	2,5		
Kunst	3	1	3	4	3		
Mathematik	1	Notendetails				1	
Musik	2	Herr Peter Kraus				3,5	
Religion	3	A: 21.01.2009 (1), 10.06.2009 (1)				3	
Sport	2	22.01.2009 - Sehr gute Leistungen und Motivation anderen zu helfen. (Zugriff: KS)				2	
Technik	2	13.01.2009 - Es wird empfohlen Peter in diesem Bereich zu fördern. (Zugriff: KS)				3	
Textil	2,5	<input type="button" value="Schreiben"/>				2,5	

Abwesenheit Abwesend am 10.02 (E), 02.03 (E), 17.06

Peter Steinmeier
Geburtstag 11.05.1995
Schülernr. 1005-7780-9911

Klasse 6a
Frau Martina Putz
Herr Struck Mainzer

seit 01.08.2007 an der GHS

Kontakt
Magnusstraße 105a
42697 Remscheid

Mobil: 0177-555 00 55
Fest: 02191-66 00 66
E-Mail: peterme@gms.de

Eltern
Herr Frank Steinmeier
Frau Minka Steinmeier

Ankündigungen

Datum	Titel	Nachricht	Bild

An- und Umfragen

Datum	Grund	Beschreibung	Auswahl

Copyright 2009. GHS Hackenberg | Impressum

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Angemeldet
Struck Mainzer

Abmelden

Hauptansicht

eSchoolbook

eSchool resources

eSchool appearance

eSchülerportfolio

Suche

Schuljahr 2008/2009 2 Halbjahr

« 08/09-1 | 08/09-2 | 09/10-1 »

Stundenplan		23 KW		« vorherige KW		aktuelle KW		nächste KW »	
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag				
1. 07.55	MA (E21)	1. PH (E21)	1. TX (U03)	1. DE (E21)					
2. 08.40	MA (E21)	2. PH (E21)	2. TX (U03)	2. MA (E21)					
3. 09.45	DE(E21)	3. BIO (B02)	3. EN (E21)	3. EN (SH)	3. MU (U05)				
4. 10.30	DE(E21)	4. BIO (B02)	4. EN (E21)	4. DE (SH)	4. MU (U05)				
5. 11.30	GE (E21)	5. EN (E21)	5. RE(E21)	5. SP (SH)	5. HL (E21)				
6. 12.15	GE (E21)	6. EN (E21)	6. RE(E21)	6. SP (SH)	6. HL (E21)				
7. 14.00	EK(E21)	7. AG IF (E19)	7. AG GA (G)	7. KU (U04)					
8. 14.45	EK(E21)	8. AG IF (E19)	8. AG GA (G)	8. KU (U04)					

Weitere Änderungen

25 KW Montag 17.06.2009 3. BIO - Vertretung durch H. Dizus Raum E02
26 KW Montag 24.06.2009 3. BIO - Vertretung durch P. Kraus Raum E10
26 KW Mittwoch 25.06.2009 1-2. TX - fällt aus

Hinweise

Frau Meier ist erkrankt und bis zur 27 KW krank geschrieben.

Leistungsverlauf/Persönliche Daten

Kategorie	A	T	M	H	Note
AG Garten	-	1	1	1	1
Deutsch	2	1	3	4	2,5
Englisch	2,5	2	3	3	3
Erdkunde	2	1	2	2	2
Geschichte	1	2	3	3	2,5
Kunst	3	1	3	4	3
Mathematik	1	2	3	4	3
Musik	2	2	3	3	3,5
Religion	3	3	3	3	3
Sport	2	2	3	3	2
Technik	2	2	3	3	3
Textil	2,5	2	3	3	2,5

Abwesenheit Abwesend am 10.02 (E), 02.03 (E), 17.06.

Ankündigungen

Datum	Titel	Nachricht	Bild

An- und Umfragen

Datum	Grund	Beschreibung	Auswahl

Peter Steinmeier

Geburtsdag 11.05.1995
Schulernr. 1005-7780-9911

Klasse 6a

Frau Martina Pütz
Herr Struck Mainzer

» Portfolio anzeigen
» Daten bearbeiten

Nachrichten

» Posteingang anzeigen (6)
» Postausgang anzeigen
» Gelöschte anzeigen
» Nachricht verfassen

Anmerkungen

Peter M., Anmerkung von Cludia Stein (Geschichte) » details

Alex R., Anmerkung von Cludia Stein (Musik) » details

Mathilde W., Anmerkung von Cludia Stein (Physik) » details

Abwesenheiten

• 17.06 seit 7:30 » anzeigen
• 02.03 Entsch. » anzeigen
• 10.02 Entsch. » anzeigen

Essensplan

» 23 KW | » 24 KW | » 25 KW

Mo. A. In Lorem ipsum

B. Duis autem

Di. A. Doloro nulla

B. Facilis at vero

Mi. A. Zril Hendrenti

B. Nonum nibh

Do. A. Enim ad

B. Erata voluptata

Baratungsangebote/Hilfen

» Essen
» Gewalt
» Homosexualität
» Mobbing
» Sprachförderung

Schüler Übersicht

Ist man als „Eltern“ eingeloggt, so ist der Bereich wie bei dem als „Schüler“ aufgebaut.

Allerdings bestehen hier die Möglichkeiten die persönlichen Daten zu ändern: Adresse, Telefonnummern oder Foto.

Die Nachrichten sind jedoch separat. Für Schüler und Eltern mit jeweils eigenen Nachrichtenverwaltung.



Mood

In dem rechten Bild ist ein Beispiel dargestellt, wie ein Lehrer gerade seine Notizen in die eSchool communication Plattform überträgt.

Da ein Zugriff auf die Plattform auf von zu Hause möglich ist, ist in diesem Beispiel eine häusliche entspannte Umgebung gewählt worden.



eSchülerportfolio

Das eSchülerportfolio ist ein Bestandteil von eSchool communication und soll eine bessere und einfachere Übersicht der Leistungen des Schülers bzw. der Schülerin darstellen. Verbunden ist es mit einem automatischen Analysetool, das vor allem auf die Stärken des Schülers bzw. Schülerin hinweisen soll. (s. Abb. 18.2)

Das Analysetool basiert auf den im eSchool communication System vorhandenen Kopfnoten von Klassenarbeiten, Tests, Hausaufgaben und Mitarbeit. Die Analyse wird nur schülerbezogen durchgeführt und so bekommt z.B. ein Schüler auch einen positiven Vermerk, wenn er bei einer Mathematikarbeit mit einem Klassendurchschnitt von Note 2 eine 4 bekommen hat, weil er in der vorherigen Arbeit eine 5 bekommen hat. (s. Abb. 18.1)

Ebenfalls wird besondere Mitarbeit im jeglichen Bereich erwähnt, passende Förderangebote werden aufgezeigt, wie auch seine guten praktischen Leistungen.

Was?	Leistungsbestandübersicht des Schülers
Warum?	Um vor allem seine Stärken und Förderpotential heraus zu heben.
Für wen?	Schüler, Eltern und Lehrer
Wann?	Schulzeit
Wo?	GHS Hackenberg

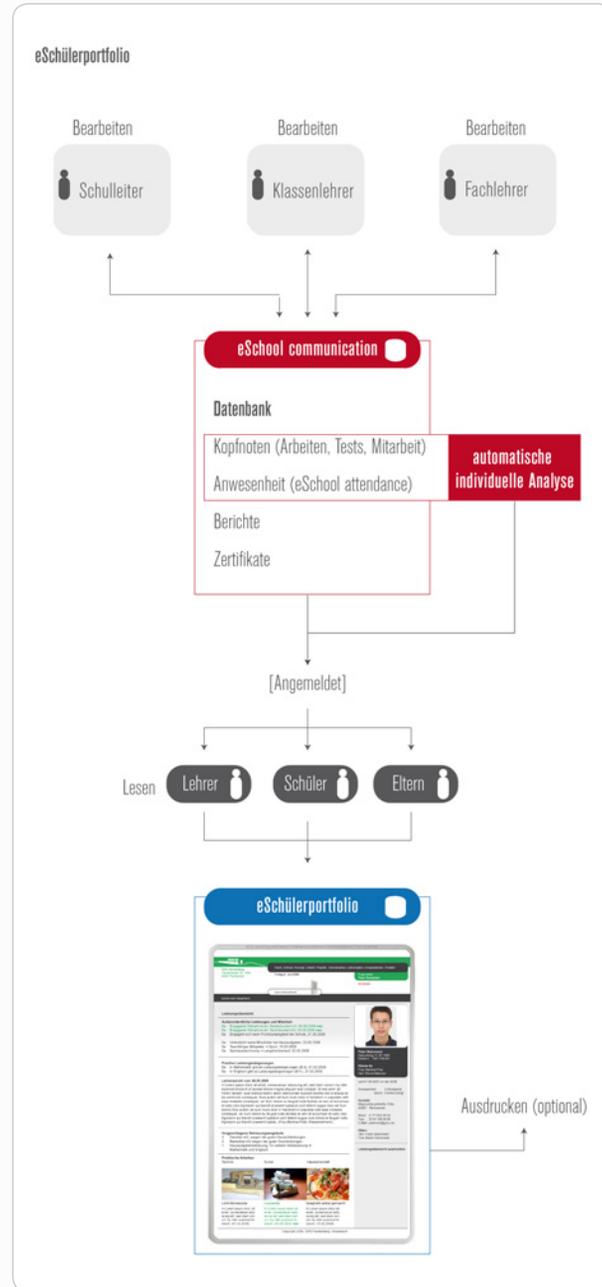


Abb. 18.1, Struktur und Anbindung an eSchool communication

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Angemeldet
Struck Mainzer

Abmelden

Hauptansicht

eSchoolbook

eSchool resources

eSchool appearance

eSchülerportfolio

« Zurück

Leistungsübersicht

Außerordentliche Leistungen und Mitarbeit

- 6a Engagierte Teilnahme am Deutschunterricht, 05.06.2009 **neu**
- 6a Engagierte Teilnahme am Technikunterricht, 05.06.2009 **neu**
- 6a Engagiert sich beim Frühstückangebot der Schule, 21.05.2008
- 5a Unterstützt seine Mitschüler bei Hausaufgaben, 20.05.2008
- 5a Teamfähiger Mitspieler in Sport, 16.05.2008
- 5a Sportauszeichnung in Langstreckenlauf, 02.02.2008

Leistungssteigerungen

- 6a In Mathematik gibt es Leistungssteigerungen (Ø 4), 01.03.2009
- 6a In Englisch gibt es Leistungssteigerungen (Ø 4-), 21.02.2009

Lehrerbericht vom 06.05.2009

In Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonum my nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ea ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui vel illum dolore. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait nulla dignissim qui blandit praesent luptatu. (Frau Martina Pütz, Klassenlehrerin)

Förderungs Vorschläge

3. Dichter-AG, wegen der guten Deutschleistungen
- 2 Basketball-AG wegen der guten Sportleistungen
1. Hausaufgabenbetreuung, für weitere Verbesserung in Mathematik und Englisch

Praktische Arbeiten

Technik



Morsecode

In Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonum my nibh euismod tincidunt. (01.02.2008)

Kunst



Luxusvilla

In Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonum my nibh euismod tincidunt. (05.06.2009) **neu**

Hauswirtschaft



Spaghetti selbst gemacht!

In Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonum my nibh euismod tincidunt. (10.02.2009)



Peter Steinmeier
Geburtstag 11.05.1995
Schülernr. 1005-7780-9911

Klasse 6a
Frau Martina Pütz
Herr Struck Mainzer

seit 01.08.2007 an der GHS

Anwesenheit 3 Abwesend
davon 3 entschuldigt

Kontakt
Magnushauptstraße 105a
42897 Remscheid

Mobil 0177-555 00 55
Fest 02191-66 00 66
E-Mail petermei@gmx.de

Eltern
Herr Frank Steinmeier
Frau Maik Dteinmeier

Zertifikate
Hj Zeugnis 6a
Sportauszeichnung, 02.02.2008
Zeugnis 5a
Hj Zeugnis 5a

Leistungsübersicht ausdrucken

eSchülerportfolio

Leistungsübersicht des Schülers und seiner Stärken (von der 5. bis zur 10. Klasse). Diese Ansicht ist für Lehrer, Schüler und Eltern gleich.

Zur rechten sind alle wichtigen persönlichen Daten des Schülers aufgeführt und derer Bezugspersonen (Klassenlehrer und Eltern).

Ebenfalls werden in dieser Spalte alle erhaltenen Zertifikate zum Vergrößern und Ausdrucken aufgelistet.

In der linken Spalte sind zuerst alle außerordentlichen Leistungen und Auszeichnungen aufgeführt, gefolgt von aktuellen Leistungssteigerungen aller Fächer.

Angezeigt wird ebenfalls der letzte Lehrerbericht, Vorgeschlagene Förderungen und seine guten praktischen Arbeiten.

Die neusten Einträge oder Veränderungen werden zudem mit „neu“ markiert.

Zuletzt besteht auch die Möglichkeit die Leistungsübersicht auszudrucken.

Lehrer

Schüler

Eltern



Schüler

Mood

An dem Beispielbild zur rechten ist eine Situation visualisiert, wie ein Schüler gerade sein Schülerportfolio aufgerufen hat.



[Home](#) | [Über uns](#) | [Leistungen](#) | [Kontakt](#) | [Presse](#) | [Anmeldung](#) | [Login](#) | [Logout](#)
 Datum: 15. Juli 2011 11:03

Leistungsübersicht
 Auftragsnummer: 123456789
 Auftraggeber: ABC GmbH
 Auftragdatum: 15.07.2011
 Auftragort: 123456789



Peter Böttcher
 Geboren: 15.07.1980
 Adresse: 123456789
 Telefon: 123456789
 E-Mail: 123456789

Leistungsbeschreibung
 In der Anlage sind die Leistungsleistungen (Bil) 01 bis 03, 04
 in der Anlage sind die Leistungsleistungen (Bil) 01 bis 03, 04
 in der Anlage sind die Leistungsleistungen (Bil) 01 bis 03, 04

Forderungen
 1. 123456789
 2. 123456789
 3. 123456789

Bei dem eSchool resources Bereich des eSchool communication Systems, handelt es sich um eine Bestandsübersicht der zur Verfügung stehenden Bücher, Materialien, Spielzeuge und Räume der Schule.

Diese Übersicht soll es Lehrern ermöglichen alle Ressourcen der Schule nutzen zu können. Um auch die Verwaltung und Nutzung bzw. Austausch unter den Lehrern transparent zu gestalten werden die Ressourcen als eine Art „Verleihhaus“ geführt.

So kann man in einer Übersicht sehen wer was und wann nutzen will bzw. welche Sachen wann zur Verfügung stehen. Einige Sachen können aber auch vom Schulleiter (bzw. Administrator) als „Nutzung nur im Raum erlaubt“ markiert werden. In diesem Fall wird angezeigt wann der Raum besetzt ist und wann man ihn reservieren kann. In der Abbildung 19.1 ist die Struktur des Bereichs visualisiert und in der Abbildung zur rechten die Gesamtübersicht mit Reservierfunktion. (s. Abb 19.2)

Was?	Manuelle Erfassung des Schulbestands
Warum?	Damit die Lehrer das Angebot und Möglichkeiten voll ausschöpfen können.
Für wen?	Lehrer
Wann?	Schulzeit
Wo?	GHS Hackenberg
Mit wem?	Schulleiter, Kollegium

Abb. 19.1: Aufbau des eSchool resources



GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Angemeldet
Struck Mainzer

Abmelden

Hauptansicht

eSchoolbook

eSchool resources

eSchool appearance

eSchülerportfolio

Name

Suche

Ressourcenübersicht

Sortieren nach Name | Raum

Ressourcensuche

Suche

Kategorien

Alle
Spielsachen
Textilmaterial
Musikmaterial
Bühnenmaterial
Kunstmateriale

Kategorie A
Kategorie D
Kategorie C
Kategorie X
Kategorie H

Kategorie B
Kategorie E
Kategorie F
Kategorie G
Kategorie K

Spielsachen

Ipsum dolor sit
Lorem
Dolor sit
Vel illum dolore
Consectetur adipisc
Ipsum dolor sit
Lorem
Dolor sit
Vel illum dolore
Consectetur adipisc



Schlagzeug

Musikmaterial (Raum E02, Benutzung nur im Raum)

>Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut.

Reservierung nicht möglich

Montags und Freitags in der 3. Stunde

Vorliegende Reservierungen anderer

17.06.2009, 2. Stunde, Katrin Meier

18.06.2009, 3. Stunde, Mathias Stuck

Reservieren

Struck Mainzer für den TT | MM | JJJJ | (bis TT | MM | JJJJ)
Schulstunde(n): 1 2 3 4 5 6 7 8

Weiteres Datum hinzufügen

Speichern

Abbrechen

Musikmaterial

Ipsum dolor sit
Lorem
Dolor sit
Vel illum dolore
Consectetur adipiscing

Raum E16

Details | Reservieren

Bühnenmaterial

Ipsum dolor sit
Lorem
Dolor sit
Vel illum dolore
Consectetur adipiscing

Raum E15
Raum E15
Raum E15
Raum E20*
Raum E16

Details | Reservieren
Details | Reservieren
Details | Reservieren
Details | Reservieren
Details | Reservieren

Kunstmateriale

Ipsum dolor sit
Lorem
Dolor sit
Vel illum dolore
Consectetur adipiscing

Raum E02*
Raum E02*
Raum E02*
Raum E03*
Raum E16

Details | Reservieren
Details | Reservieren
Details | Reservieren
Details | Reservieren
Details | Reservieren

* Benutzung nur im Raum gestattet

Meine Reservierungen

nach Datum | Name | Kategorie

16.06.2009, 2. Stunde
Literatur (E14)
Ipsum dolor sit
Bearbeiten | Löschen

16.06.2009, 4. Stunde
Literatur (E14)
Dolor sit
Bearbeiten | Löschen

17.06.2009, 2. Stunde
Spielsachen (E15)
Ipsum dolor sit
Bearbeiten | Löschen

18 bis 19.06.2009
Musikmaterial (E20*)
Consectetur adipiscing
Bearbeiten | Löschen

22.06.2009, 1. Stunde
Musikmaterial (E20*)
Vel illum dolore
Bearbeiten | Löschen

23.06.2009, 2. Stunde
Musikmaterial (E20*)
Ipsum dolor sit
Bearbeiten | Löschen

25.06.2009, 2. Stunde
Textilmaterial (E19)
Ipsum dolor sit
Bearbeiten | Löschen

eSchool resources

Die Aufteilung der Übersicht ist recht einfach. In der kleinen rechten Spalte sind die Reservierungen des Lehrers aufgelistet. Sortiert werden können sie nach Datum oder Kategorie. Ebenfalls können die Reservierungen modifiziert oder gelöscht werden.

Auf der linken Seite ist die Übersicht aller Ressourcen aufgelistet. Die Ressource kann nach nur kategoriebezogen ausgewählt werden und anschl. nach Name oder Raum sortiert werden. Zudem besteht eine Suchfunktion um schneller eine konkrete Sache zu finden.

Beim Anklicken von Details bzw. Reservieren einer Ressource werden weitere Details und Informationen gezeigt und es besteht die Möglichkeit dieses Objekt direkt zu reservieren.

eSchool attendance

Entlastung aller Lehrer durch die automatische Prüfung der Anwesenheit der Schüler, um dafür mehr Zeit für Unterricht und deren Vor- bzw. Nachbereitung zu haben, ist das Ziel von eSchool attendance. Darüber hinaus gibt es durch eine Anbindung an die eSchool communication Plattform Übersichtsmasken wonach man den Status kontrollieren, bearbeiten und verwalten kann.

In der Abbildung rechts (s. Abb. 20.2) ist die Systemstruktur dargestellt, welche sowohl den Verlauf, als auch den Verwaltungsablauf dargestellt. Darüber hinaus werden in



Abb. 20.1, Beispiel GHS Hackenberg Schülerausweis

Was?	Automatische Erfassung der Anwesenheit von Schülern mit automatischer Benachrichtigung der Lehrer und ggf. Eltern.
Warum?	Um die Lehrer mit der Prüfung der Anwesenheit vor jedem Unterrichtsbeginn zu entlasten und um den Eltern eine bessere Kontrolle und Sicherheit zu geben.
Für wen?	Lehrer und Eltern
Wann?	Unterrichtsbeginn (auch nach jeder Pause)
Wo?	GHS Hackenberg
Mit wem?	Hardwarehersteller, Softwareherstellern (Systemanbindung)
Kosten?	1.000 RFID-Karten ca. 1.200,00 Euro (NOVO GmbH), Arbeitszeit Terminal TR510 1,000 Euro (Promag Giga), Zeiterfassungssoftware 1,000 Euro (ELV-TimeMaster) Installation und Design können z.Zt. nicht geschätzt.

weiteren Abbildungen (s. Abb. 20.3-1 und 20.3-2) die Klassen- und Schüleransicht der im eSchool communication System dargestellt.

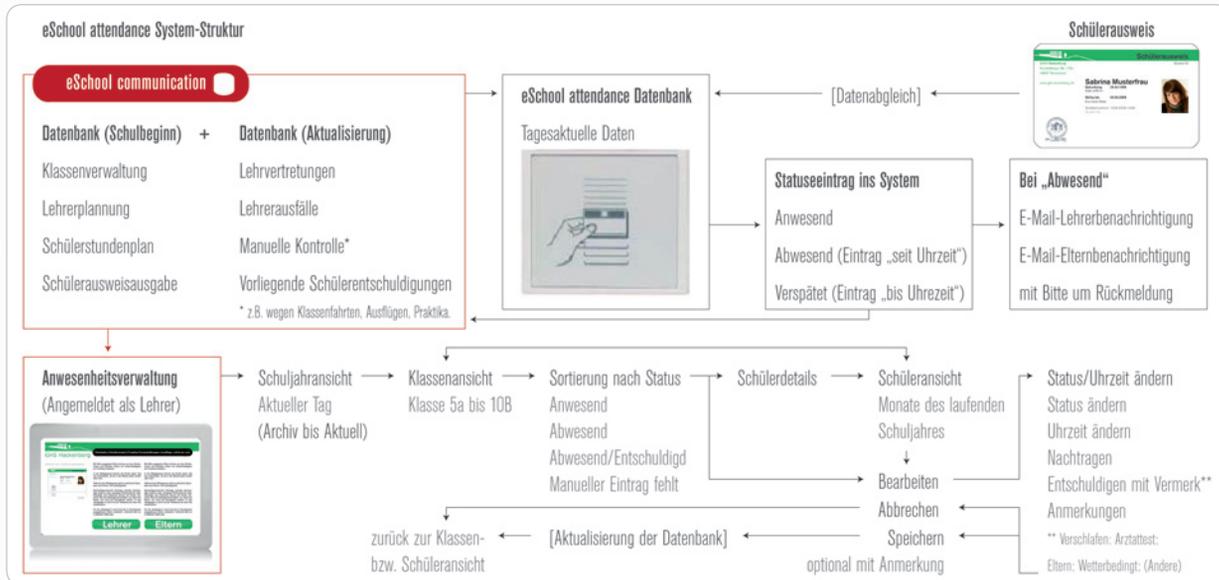
All dies ermöglicht eine bessere Kontrolle für Lehrer und Eltern, die mit in die Pflicht genommen ggf. mehr auf ihre Kinder zu achten. Konkret erleichtert es ebenfalls die Verwaltungsarbeit mit Schulschwänzern.

Basieren tut dieses System auf der RFID-Technologie (aufgrund von Strahlung nur auf Berührungsbasis) und einer Zeiterfassungssoftware. Voraussetzung ist u.a. eine Erstellung von RFID-Schülerausweisen (s. Abb. 20.1) und die Installation des erforderlichen Systems an jedem Schuleingang.

Die größte Schwachstelle liegt aber weiterhin bei den Schülern, da diese ihre Karte einem anderen Schüler zur An- und Abmeldung geben können. In diesem Fall ist es anzudenken das System nicht nur an Schuleingängen sondern auch den Räumen anzubringen. Durch eine Verknüpfung mit dem Raumschloss und eines Systems zur

Regelung von Zugangskontrollen könnten die Räume auch durch die Karte geöffnet werden. Diese Erweiterung würde dem Schulleiter und Klassenlehrer seine Nachweispflicht noch mehr erleichtern.

Abb. 20.2, eSchool attendance Struktur mit Anbindung an eSchool communication



Klassenansicht

Die Klassenansicht (in diesem Fall Klasse 5a, Musikunterricht) zeigt den Anwesenheitsstatus der Schüler für den aktuellen und die letzten sieben Tage an. Es werden jedoch nur Tage angezeigt, an denen auch der Musikunterricht stattfindet.

Man kann auch bis zum Halbjahresbeginn zurück navigieren (Pfeil links neben dem Datum).

Desweiteren kann man auch in dieser Ansicht schnell den Anwesenheitsstatus ändern und kommentieren.

Unter dem Namen „Martina Daun“ ist ein Beispiel visualisiert, wie man ein Kommentar bzw. Anmerkung zum Status hinzufügt.

In der letzten Spalte ist die Zusammenfassung der Abwesenheiten und wieviele von diesen entschuldigt wurden. Zuletzt besteht die Möglichkeit Details zum Schüler anzuzeigen. Wie diese Ansicht aussieht wird in der Abbildung 20.3-2 dargestellt.

GHS Hackenberg Intranet | eSchool communication

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid
02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Angemeldet
Struck Mainzer
Abmelden

Hauptansicht eSchoolbook eSchool resources eSchool appearance eSchülerportfolio

Schuljahr 2008/2009 2 Halbjahr « 08/09-1 08/09-2 09/10-1 »

Lehr- und Aufsichtsplan 23 KW

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
------	--------	----------	----------	------------	---------

Unterrichtete Klassen/AGs Leitung der Klasse 6a

Klasse	Fach
--------	------

Klassenberichte

Klasse	Klassenlehrer/Leiter	Hinweise
--------	----------------------	----------

Klassen/AGs in Vertretung

Klasse	Fach	Hinweise
--------	------	----------

Anwesenheit

Klasse	Fach	« Schließen							Abwesend/Entschuldigt	
		15.05	10.06	12.06	15.06	15.05	10.06	12.06	15.06	
5a	Deutsch									» Anzeigen
5a	Englisch									» Anzeigen
5a	Mathematik									» Anzeigen
5a	Musik									» Anzeigen
▶ Petra Ablu	An	An	An	An	An	An	An	An	7:35	0/0 » Details
▶ Franz Balsen	An	An	An	An	An	An	An	An	7:35	0/0 » Details
▶ Klaus Braun	An	An	An	An	An	An	An	En	7:35	0/0 » Details
▶ Frank Bunke	An	An	An	An	An	An	An	An	7:35	0/0 » Details
▶ Wilhelm Chargi	An	An	En	An	An	An	An	En	8:30	2/2 » Details
▶ Martina Daun	An	An	Ab	An	An	An	An	An	:35	2/0 » Details
▶ Rafaella Dirgenz	An	An	Ab	An	An	An	An	An	:35	2/0 » Details
▶ Ulrike Engels	An	An	An	An	An	An	An	An	:35	0/0 » Details
▶ Sylwia Euche	An	An	An	An	An	An	An	An	:35	0/0 » Details
▶ Sabrina Fau	An	An	An	An	An	An	An	An	:35	0/0 » Details
▶ Maike Fricke	An	An	An	An	An	An	An	An	:35	0/0 » Details
▶ Eugen Ganz	An	An	En	An	An	An	An	An	Ab	0/0 » Details
▶ James Klausse	An	An	An	An	An	An	An	An	7:35	0/0 » Details
▶ Anna Mause	En	An	An	An	En	An	An	An	7:35	2/2 » Details
▶ Daniela Nachgi	An	An	An	An	An	An	An	An	7:35	0/0 » Details
▶ Fabricio Olpe	An	An	An	An	An	An	An	An	7:35	0/0 » Details
▶ Thomas Ranz	En	An	An	An	En	An	An	An	7:35	2/2 » Details
▶ Stefan Straus	An	An	An	An	An	An	An	An	7:35	0/0 » Details
▶ Arnold Walk	An	An	An	An	An	An	An	An	7:35	0/0 » Details
5b	Englisch									» Anzeigen
5b	Mathematik									» Anzeigen
6a	Geschichte									» Anzeigen
6a	Sport									» Anzeigen
6b	Geschichte									» Anzeigen
6b	Sport									» Anzeigen
AG IF	Informatik AG									» Anzeigen
AG GA	Garten AG									» Anzeigen

Struck Mainzer
Dahlmannstr. 125b
50679 Köln
Mobil 0171-234 51 51
Festnetz 02191-226 62 62
E-Mail st.mainzer@gmx.de

Klassenlehrer 6a
» Daten ändern

Nachrichten
» Posteingang anzeigen (3)
» Postausgang anzeigen
» Gelochte anzeigen
» Nachricht verfassen

Anmerkungen zu Schülern (6a)
Peter M., Anmerkung von Cludia Stein (Geschichte) » details
Alex R., Anmerkung von Cludia Stein (Musik) » details
Mathilde W., Anmerkung von Cludia Stein (Physik) » details

Abwesenheiten 5. Juni 2009
• 5a Maria L. Entsch. » anzeigen
• 6a Peter M. seit 7:30 » anzeigen
• 6a Fank M. seit 8:40 » anzeigen

Essensplan
» 23 KW | » 24 KW | » 25 KW

Mo. A. In Lorem ipsum
B. Duis autem
Di. A. Dolor nulla
B. Facillisis at vero
Mi. A. Zzril Hendrenti
B. Nonum nibh
Do. A. Enim ad
B. Erata voluptarta

Baratungsangebote/Hilfen
» Essen
» Gewalt
» Homosexualität
» Mobbing
» Sprachförderung

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Angemeldet
Struck Mainzer

Abmelden

Hauptansicht

eSchoolbook

eSchool resources

eSchool appearance

eSchülerportfolio

Suche

Schuljahr 2008/2009 2 Halbjahr « 08/09-1 | 08/09-2 | 09/10-1 »

Lehr- und Aufsichtsplan 23 KW

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag

Unterrichtete Klassen/AGs Leitung der Klasse 6a

Klasse	Fach

Klassenberichte

Klasse	Klassenlehrer/Leiter	Hinweise

Klassen/AGs in Vertretung

Klasse	Fach	Hinweise

Anwesenheit

Klasse	Fach	Anwesenheit
5a	Deutsch	» Anzeigen
5a	Englisch	» Anzeigen
5a	Mathematik	» Anzeigen
5a	Musik	« Schließen

« Zurück zur Klassenansicht

« Wilhelm Chargi Detailübersicht von **Martina Daun** Rafaella Dirgenz »

Datum	Status	Details	Anmerkungen
15.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
12.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
11.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
10.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
09.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	In Anwesenheit gesetzt (Herr Mainzer, 11.06 9:30 Uhr)
08.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
05.06	<input checked="" type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input type="radio"/> Anwesend	En 7:45-09:00	Verschlafen (Herr Mainzer, 05.06 9:30 Uhr)
04.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	En 7:45-15:00	Krankgeschrieben (Herr Mainzer, 05.06 9:31 Uhr)
03.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
02.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
01.06	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
29.05	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-13:00	
28.05	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
27.05	<input type="radio"/> Entschuldigt <input checked="" type="radio"/> Abwesend <input type="radio"/> Anwesend	Ab 7:45-15:00	Eltern Absprache (Herr Mainzer, 28.05 12:05 Uhr)
26.05	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
25.05	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	
22.05	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-13:00	
21.05	<input type="radio"/> Entschuldigt <input type="radio"/> Abwesend <input checked="" type="radio"/> Anwesend	An 7:45-15:00	

5b Englisch » Anzeigen

5b Mathematik » Anzeigen

6a Geschichte » Anzeigen

6a Sport » Anzeigen

6b Geschichte » Anzeigen

6b Sport » Anzeigen

AG IF Informatik AG » Anzeigen

AG GA Garten AG » Anzeigen

Struck Mainzer
Dahlmannstr. 125b
50679 Köln

Mobil 0171-234 51 51
Festnetz 02191-226 62 62
E-Mail st.mainzer@gmx.de

Klassenlehrer 6a
» Daten ändern

Nachrichten
» Posteingang anzeigen (3)
» Postausgang anzeigen
» Gelochte anzeigen
» Nachricht verfassen

Anmerkungen zu Schülern (6a)
Peter M., Anmerkung von Cludia Stein (Geschichte) » details
Alex R., Anmerkung von Cludia Stein (Musik) » details
Mathilde W., Anmerkung von Cludia Stein (Physik) » details

Abwesenheiten 5. Juni 2009
● 5a Maria L. Entsch. » anzeigen
● 6a Peter M. seit 7:30 » anzeigen
● 6a Fank M. seit 8:40 » anzeigen

Essensplan
» 23 KW | » 24 KW | » 25 KW

Mo. A. In Lorem ipsum
B. Duis autem

Di. A. Doloro nulla
B. Facillisis at vero

Mi. A. Zzzil Hendereriti
B. Nonum nibh

Do. A. Enim ad
B. Erata voluptarta

Baratungsangebote/Hilfen
 » Essen
 » Gewalt
 » Homosexualität
 » Mobbing
 » Sprachförderung

Abb. 20.9-2, eSchool attendance Schülerdetails (Designnamutung)

Schülerdetails

Klickt man aus der Klassenansicht auf die Details eines Schülers, so ist der aufgerufene Bereich wie folgt aufgebaut.

Der Aufbau ist übersichtlich und bietet dem Lehrer schnell Änderungen vorzunehmen. Dieser kann sowohl den Status und Uhrzeit als auch die Anmerkungen schnell bearbeiten bzw. ändern.

In dieser Ansicht ist die Auflistung nach Datum. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit der Sortierung nach Status.

Im Gegensatz zu der Klassenansicht (s. Abb. 20.3-1), wo nur die Tage angezeigt werden an denen Musikunterricht stattfindet, sind in dieser Ansicht alle Schultage aufgelistet.

In diesem Beispiel ist auch gezeigt, dass auch wenn ein Lehrer den Status von „Abwesend“ in „Anwesend“ ändert ein nicht löschbarer Eintrag generiert wird mit einem Verweis wer die Veränderung vorgenommen hat Lehrer.

Dies gilt auch im umgekehrten Fall. Ebenfalls ist hinter jeder Anmerkung automatisch der Lehrer und das Eintragsdatum vermerkt.

Über das eSchoolbook haben die Schule und Kultusminister eine bessere Chance schnell auf Inhalte von Schulbüchern Einfluss zu nehmen. Dies ermöglicht vor allem eine integrierte Feedbackfunktion, welche die Lehrer und Schülern nutzen können.

Grundlage

Der Konzeptvorschlag basiert auf der mangelnden Möglichkeit Feedback zu Schulbüchern, deren Lehrinhalten und Methoden zu senden. (s. Abb. 21.1) Die Lehrer und Schüler werden bei der Erstellung der Bücher nicht aktiv in den Prozess mit eingebunden und haben am Ende Schwierigkeiten damit zu arbeiten oder verweigern es gar gänzlich. Ebenfalls werden kaum Evaluationen bestehender Lehrmaterialien erhoben. Zum anderem ist die Auswahl und Neuanschaffung ein langer Prozess, worunter auch die Aktualität der Bücher leidet.

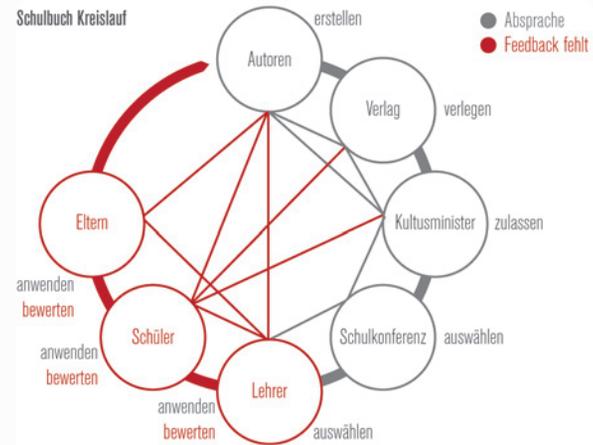


Abb. 21.1, Schulbuch Kreislauf

Deshalb könnte die derzeitige Entwicklung der eBook-Reader richtungweisend sein. Um das eSchoolbook-Konzept vorstellen zu können, eignet sich am Besten der eBook-Reader „Kindle“ der etwa nur 0,9 cm dünn ist und ca. 3.500 Bücher, Zeitschriften und Dokumente (u.a. RTF, TXT, PDF-Format) speichern kann. Preis ca. 350 Euro.

Die wichtigste Eigenschaft ist jedoch, dass es „ein Schwarz-Weiß-Display mit elektronischer Tinte (E-Ink), das kein Hintergrundlicht benötigt und angeblich selbst bei direktem Sonnenlicht genauso gut lesbar sein soll wie ein Buch.“^[K01] Dies hat den großen Vorteil, dass die Kinder vernünftig lesen können und im Gegensatz zu einem strahlenden Bildschirm nicht so schnell ermüden.

Mit dem Electronic-Paper ist auch die Anmutung der Le-
soberfläche papierähnlich und „der Kontrast ist klasse, der
Text aus jedem schiefen Blickwinkel lesbar, nicht einmal an-
satzweise ist ein Flimmern sichtbar. Die Pixel nämlich, aus den-
nen die Buchstaben zusammengesetzt werden, müssen nur
kurz durch elektrischen Strom angeregt werden, um entwe-
der einen weißen oder einen schwarzen Bildpunkt zu erzeu-
gen. Danach behalten sie ihre Ausrichtung bei, bleiben wie
gedruckt auf dem Bildschirm stehen, ohne Strom zu verbrau-
chen.“^[K02] Nach dem Seitenaufbau wird auch keine Energie
mehr benötigt. Ein weiterer Komfort ist, dass man sowohl im
horizontalen als auch vertikalem Format lesen kann.

Abgesehen von den Standardfunktionen wie vergrößern
und nächste/vorherige Seite aufzurufen gibt es auch eine
Vorlesefunktion, *Internet* (einfache Darstellung) und für den
Schulalltag nützliche Funktionen wie *Seite merken*, *Seiten-
ausschnitt speichern*, *Notizen* und *Markierungen hinzufügen*.
Darüber hinaus gibt es einen Direktzugriff zum *Wörterbuch*.

Für den tatsächlichen Schulgebrauch müssen aber
noch einige Hürden bewältigt werden. Schnelle Anzeige
mit farbiger elektronischer Tinte, die Reaktionsgeschwin-
digkeit und Robustheit.

Das Fujitsu „FLEPia“ ist ein neuer E-Book-Reader
mit Farbfunktion, vollem Internet, E-Mail und mehr. Aller-
dings erinnert dieser mehr an ein Tablet-Computer, der
vieles kann, aber auch die selben Nachteile für das Le-
sen mitbringt, wie ein Computer oder Laptop. Deshalb fiel
die Hardwarewahl auf das „Kindle“ als Basis. Im folgen-
den werden nun wesentlichen Fragen erläutert, die für ein
eSchoolbook sprechen.

Was?	Elektronische Lese- und Lernhilfe für die Schule (eSchoolbook) mit integrierter Feedback-Funktion für Lehrer, Schüler und Eltern.
Warum?	Um Kosten beim Buchdruck zu sparen, Aktualität zu wahren, schneller auf den Inhalt Einfluss nehmen zu können, bessere Kommunikation und Feedback ermöglichen, mehr Möglichkeiten, z.B. bei bilingualen Inhalten speziell für Eltern mit Migrationshintergrund, anbieten und leichte Korrekturmöglichkeiten für Lehrer.
Für wen?	Schüler, Lehrer und Eltern
Wann?	Während der Schulzeit
Wo?	GHS Hackenberg
Mit wem?	Kindle- und Lernsoftware-Hersteller, Autoren, Verleger, Kultusminister, Lehrer und Schüler
Kosten?	Bei 440 Schülern erhält die Schule 17.000 Euro/Jahr für neue Schulbücher. Die Anschaffung der eSchoolbooks (Hardware) würde um die 154.000 Euro betragen (ohne möglichen Rabatt!). Die Lehrmittel werden auf 50 Euro/Schüler geschätzt, somit ergeben sich Anschaffungskosten von ca. 180.000 Euro. Im ersten Augenblick eine große Summe, die sich aber rechnet. Die Folgekosten betragen statt 17.000 Euro/Schuljahr nur ca. 3.000 Euro (50 Euro/60 neue Schüler). Die Hardware wird von den abgehenden Schülern erhalten. Bei Neuanschaffung müssten allerdings 21.000 Euro ausgegeben werden. In diesem Fall ist sowohl eine Beteiligung der Eltern anzudenken, als auch eine Abstimmung mit dem Hersteller,

Realisierbarkeit und Nachteile

Bereits erwähnt fehlt es für den Schulgebrauch vor allem an schneller Anzeige mit farbiger elektronischer Tinte, der Reaktionsgeschwindigkeit und Robustheit. Ebenfalls ist die Entwicklung der Touchscreens in vollen Zügen (s. iPhone), was auch bei den eBooks wichtig sein kann.

Im Deutschen Schulwesen bedarf es zudem einer Absprache der Kultusminister, der Verlage und Schulen. Einerseits um die inhaltliche und organisatorische Struktur festzulegen, andererseits um die finanziellen Mittel abzuwägen. Ein großer Vorteil bezüglich der finanziellen Mittel könnte eine Partnerschaft mit dem Kindle-Hersteller selbst sein. Natürlich unter Berücksichtigung aller rechtlichen Sponsoring-Regeln.

Ein „Nachteil“ der eBooks, wie auch aller anderen neuen Medien, ist deren Verfallszeit. Wird heute an einer Schule ein neues Computerstudio eingerichtet, so muss in etwa fünf bis zehn Jahren über Aufrüstung oder Neuanschaffung diskutiert werden. So ist es ratsam von Anfang an sicher zu stellen, dass die zur Verfügung gestellten Inhalte mit allen eingesetzten E-Book-Readern für mindestens acht bis zehn Jahre kompatibel sind.

Struktur

Wie die Struktur des eSchoolbooks aufgebaut ist, ist am Beispiel von Wireframes dargestellt. Diese beinhalten alle wichtigen Funktionen, und Abläufe. (s. Abb. 21.2) Die wichtigsten Funktionen die das eSchoolbook birgt, sind die bereits erwähnte Feedbackfunktion, Aktualisierbarkeit, ein Bilingualmodus, und die Möglichkeit mehr Anwendungsbeispiele zum Lehrstoff anzubinden. Vorgestellt werden all diese im nächsten Punkt „Anwendungsbeispiele“.

Legende zur eSchoolbook Struktur

- * Zum Menü gelangt man von überall über den Menü Knopf.
 - ** A/Z (Abbrechen/Zurück). Beim Abbrechen gelangt man in die zweite und über Zurück nur eine Ebene zurück.
 - A Die Abfrage nach Aktualität der Bibliothek (seitens des Verlages) erfolgt sowohl beim Einschalten und Auswählen eines Buches/Zeitschrift/Dokuments automatisch, als auch manuell über das System. Dies gilt ebenfalls für die Synchronisierung mit der **eSchool communication** Plattform, dem automatischen Hinzufügen von Büchern/Zeitschriften/Dokumenten die von Lehrern eingestellt wurden. (Internetverbindung muss bestehen)
 - D Die Bibliothek kann über eine die **eSchool communication** Plattform oder direkt per Computerverbindung (USB), hinzugefügt, werden. Das eSchoolbook wird dabei sowohl mit der Onlineplattform, als auch dem Heimcomputer synchronisiert.
 - F Hier wird nur ein möglicher Teil der Funktionen genannt: Seite vorwärts, zurück, letzte aufgerufene Seite, Seite X aufrufen, Vergrößern, Information incl. Updatefunktion zum Buch/Magazin/Dokument, Notizen und/oder Markierungen setzen, Zugriff auf Wörterbuch/Enzyklopädie, Wörtern ins Vokabular hinzufügen, Feedbackfunktion, Anwendungsgebiete-Option (Berufe; Anwendungsbeispiele; Wozu lerne ich das?).
 - K Die Kategorisierung erfolgt automatisch, kann bzw. muss zum Teil auch manuell gesetzt werden. Nötige Angaben sind: Titel, Fach, Lektion/Unterrichtsreihe, Genre, Datum Optional: Liste, Quelle, als privat.
 - L Sicherheitsabfrage (Ja = Löschen und eine Ebene zurück; Nein = zur letzten Ebene)
 - O Im Vokabel-Menü bestehen folgende Optionen: Lernen mit Bildern, Vorlesen, Handschriftlich und/oder per Tastatur). Im Diktat besteht die Option zwischen Handschriftlich oder per Tastatur. (Ist die Handschrift noch nicht enthalten wird auf das System verwiesen.)
 - R Dies trifft nur zu wenn die Wörterbuch-, Feedback- oder Notiz/Marker-Funktion über den Bibliothek/Lesen/Funktion-Weg aufgerufen wurde.
 - S Sortierung kann erfolgen nach: Fach (z.B. Mathe), Stufe (z.B. 5 Klasse), Art (z.B. Dokument), Titel (Quelle), Autor, Datum, letzter Zugriff, Zuletzt hinzugefügt, Notizen, Markierungen.
 - V Das Eintragen von Vokabeln kann auch automatisch geschehen. Sei es durch Einlesen einzelner Dokumente oder durch Importieren von Vokabelbüchern. Diese Option gibt es bei Bibliothek/Synchronisieren.
 - Y Lehrer erhält die Datei über die **eSchool communication** Plattform. Den Schreibschutz kann er bedingt aufheben um das Diktat korrigieren zu können.
 - Z Die Ausführung aller Systemeinstellungen und derer Bedienung sind aufgrund der Darstellung vorerst nicht eingebunden. Ebenfalls sind die Meldungen außer acht gelassen worden: z.B. Fehlermeldung beim Seitenaufwurf, Dokumentenaufwurf, Aktualisieren, Versenden, Verbindungsherstellung, Speichern, Synchronisieren, Optionenauswahl u.ä. oder Erfolgshinweise bei vorhandenen Aktualisierungen oder Hinweise nach einer Synchronisation.
- siehe auch Anbindung zu der **eSchool communication** Plattform (Abb. 19.5)

eSchoolbook Struktur

1. Ebene (Menü*) 2. Ebene (Index) 3. Ebene

Ein-/Ausschalten* ^A

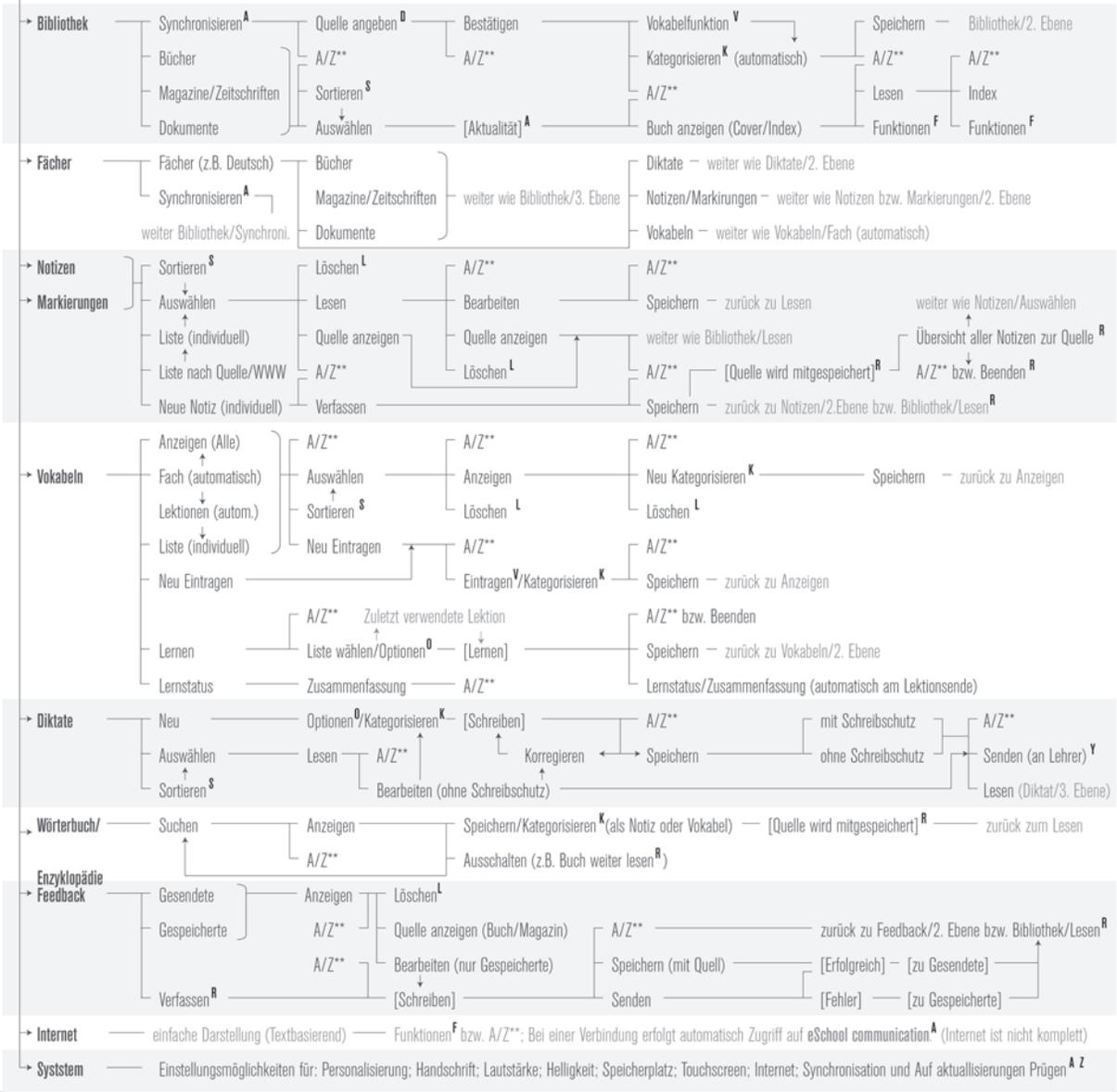


Abb. 21.12, eSchoolbook Struktur

Anwendungsbeispiele

Basierend auf der Hardware des „Kindel“, mit der Erweiterung durch Farbdisplay und Touchscreenfunktion, werden nun einige Beispiele aufgezeigt wie das eSchoolbook im Schulalltag angewandt werden könnte.. (s. Abb. 21.3-1 bis 21.3-5)

Aktualität

- Problem** Die Landkarte ist nicht aktuell
- Lösung** Für diese Landkarte ist eine Aktualisierung vorhanden. Per Tastenклик wird die neue Version geladen und anschließend angezeigt.
- Vorteil** Die Schüler und Lehrer haben die aktuellste Version - freigegeben von den Kultusministern- ohne lange darauf zu warten.

Funktion: Feedback

- Problem** Schüler versteht Schulbuch-Aufgabe nicht.
- Lösung** Er kann zu der Aufgabe ein Feedback an Lehrer senden, Der Lehrer kann diesen weiter an den Autor/die Kultusminister senden. Diese wiederum können den Inhalt ggf. aktualisieren.
- Vorteil** Lehrer und Schüler sind aktiv an der Erstellung der Schulbücher beteiligt.

Abb. 21.3-1, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Aktualität



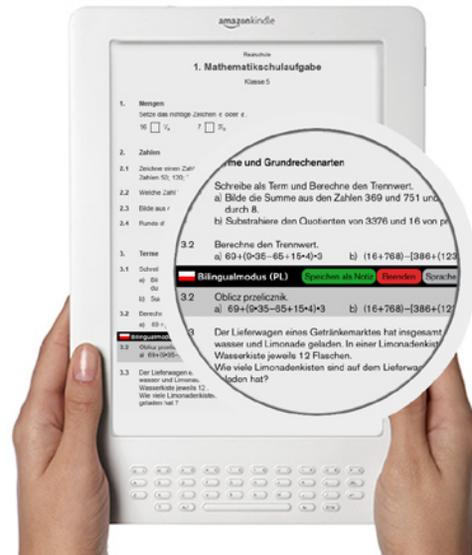
Abb. 21.3-2, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Feedback



Abb. 21.1.3-3, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Anwendungsbeispiele



Abb. 21.1.3-5, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Bilingualmodus



Funktion: Anwendungsgebiete

- Problem** Schüler weiß nicht wozu der Lehrstoff gut ist.
- Lösung** Über eine Funktion „Anwendungsgebiete“ werden zum aktuellem Lehrstoff z.B. Berufe aufgelistet, Anwendungsbeispiele sowohl beschrieben als auch. Somit wird auch die Frage beantwortet: Wozu lerne ich das?
- Vorteil** Motivation des Schülers; Neue Perspektiven.

Diktatmodus

- Problem** Nach einem Diktat kann der Lehrer die Handschrift des Schülers nicht lesen.
- Lösung** Eine Diktat-Funktion mit Schreiberkennung.
- Vorteil** Lehrer können schneller die Diktate kontrollieren und Schüler schreiben weiterhin per Hand. Die Handschrift wird zur Ansicht des Lehrers als Bild gespeichert.

Funktion: Bilingualmodus

- Problem** Eltern (mit Migrationshintergrund und seit kurzem in Deutschland) können ihrem Kind bei den Hausaufgaben schwer helfen.
- Lösung** Zur Aufgabe gibt es den Bilingualer-Modus. In diesem Fall ist die Aufgabe auch auf Polnisch.
- Vorteil** Eltern verstehen die Aufgabe und die Kinder werden in derer Landssprache gefördert.

Abb. 21.1.3-4, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Diktatmodus



Anbindung an die eSchool communication Plattform

Theoretisch könnte es auch ein eigenes Programm bzw. Schnittstelle für das eSchoolbook geben mit dem man alle Verwaltungsaufgaben übernehmen könnte. Da die Verwaltung und Zusammenführung an Informationen an der Schule konzentriert werden soll, ist die Verwaltung von eSchoolbooks in die eSchool communication Plattform (internetbasiert) eingebunden.

An dieser Stelle ist es wichtig, dass es einen Server außerhalb der schulinternen Plattform geben muss, auf dem die Schulbücher von Verlegern und Kultusministern bereitgestellt werden. Dieses Lehrmaterial können die Lehrer dann herunterladen und den Schülern über die eSchoolbook Verwaltung zur Verfügung stellen.

Ebenfalls wichtig ist, dass in diesem Kreislauf es auch eine Feedbackmöglichkeit gibt und sie den Schulbuchkreislauf schließt und sowohl die Einflussnahme von Lehrern und Schülern, als auch die Aktualisierbarkeit verbessert. (s. Abb. 21.4 und 21.5)

Des Weiteren zeigt die Abbildung zur rechten, die Bezugspunkte aller wichtigen Gruppen des eSchoolbooks zueinander. Für die Gruppen Lehrer und Schüler wird auch jeweils eine Gesamtübersicht der eSchoolbook Verwaltung innerhalb im Rahmen der eSchool communication Plattform dargestellt. Diese Darstellung erfolgt in Wireframes aus jenen die wichtigsten Funktionen und Anwendungsbereiche zu ersehen sind. (s. Abb. 21.5)

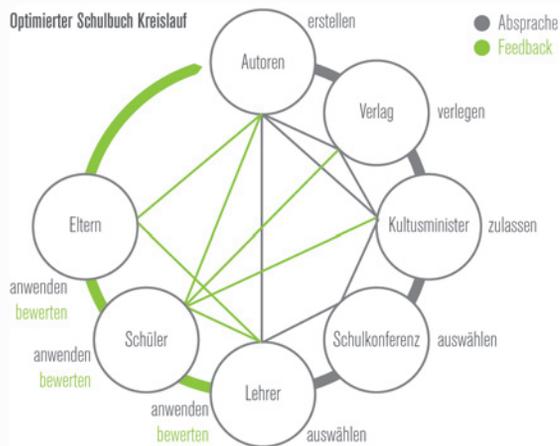
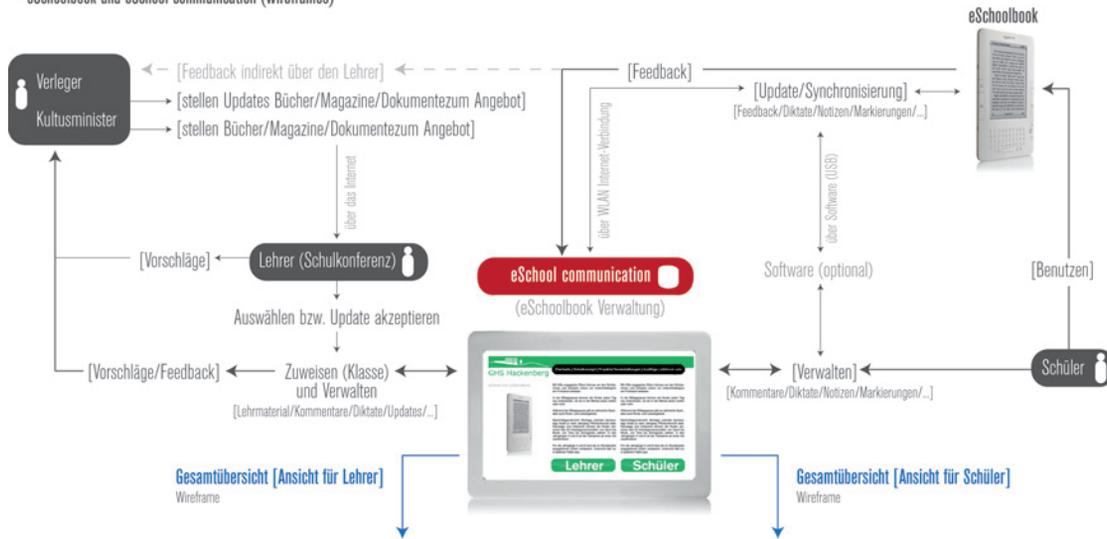


Abb. 21.4, Optimierter Schulbuch-Kreislauf

eSchoolbook und eSchool communication (Wireframes)



Gesamtübersicht [Ansicht für Lehrer]
Wireframe

GHS Hackenberg Startseite | Schulkonzept | Projekte/Veranstaltungen | Anträge | eSchool.com

Bereich: eSchool.com | eSchoolbook [zum Hauptmenü]

Angemeldet: Manfred Struck | Schuljahr 09/10 [Ändern]

- [Neu] Lehrmaterial aus Datenbank hinzufügen
- [Neu] Dokument hochladen
- 2. Lehrmaterial Aktualisierungen** [Anzeigen]
- 3. Neue Notizen** [Anzeigen]
- 4. Neue Diktate** [Anzeigen]

Kl. 5b | Mathematik (Klassenlehrer: Frau Zipper)

Bücher [Magazine] [Dokum.] [Diktate] [Notizen]

Alle Bücher der Klasse [Nur meine] - [Sortieren nach ...]

Bild	Titel A	Fach	Lehrer X	
Bild	Titel B	Fach	H. Struck	[Feedback] [Löschen]

2. Kommentare werden angezeigt [Schließen]

1. Kommentar A Schüler X [Antworten]
2. Kommentar B Schüler Y [Antworten]

Bild	Titel C	Fach	H. Struck	
Bild	Titel C	Fach	H. Struck	[Feedback] [Löschen]

4. Kommentare [Anzeigen]

Kl. 9a | Deutsch (Klassenlehrer: Herr Krause)

[Bücher] [Magazine] [Dokum.] **Diktate** [Notizen]

Alle Schüler [Korrigierte] [Nicht K.] - [Sortieren nach ...]

Thema	Schüler A	Korrigiert	[Anzeigen]
Thema	Schüler B	Fehlt	
Thema	Schüler C	[Korrigieren]	

- Kl. 10a1 | Mathematik** (Klassenlehrer: Ich)
- Kl. 10a2 | Deutsch** (Klassenlehrer: Herr Plott)

Gesamtübersicht [Ansicht für Schüler]
Wireframe

GHS Hackenberg Startseite | Schulkonzept | Projekte/Veranstaltungen | Anträge | eSchool.com

Bereich: eSchool.com | eSchoolbook [zum Hauptmenü]

Angemeldet: Paul Stein (Kl. 6b) | Schuljahr 09/10 [Ändern]

- [Neu] Dokument hochladen oder neue Vokabeln hinzufügen
- Achtung: Neues Lehrmaterial! Bitte Synchronisiere dein eSchoolbook!**
- 1. Diktat** wurde korrigiert [Anzeigen]
- Antwort auf dein Kommentar [Anzeigen]

Lehrmaterial - [Sortieren nach ...]

Bücher [Magazine] [Dokumente]

Alle Bücher [Nur Fach ...] [Nur Notizen/M.]

Bild	Buch A	Fach	Datum	Lehrer X	[Feedback]
Bild	Meine Feedbacks	[Schließen]			

Nachricht Antwort (vom Lehrer X) Gesendet [Antworten]

Nachricht Nachricht [Antworten] [Senden] [Löschen]

Meine Notizen/Markierungen [Schließen]

Kommentar A	Seitenzahl	[Bearbeiten]	[Löschen]
Markierung A	Seitenzahl	[Löschen]	

Bild	Dokument A	Fach	Datum	Privat	[Löschen]
Bild	Buch B	Fach	Datum	Lehrer Y	[Feedback]

1 Feedback, 1 Antwort und 10 Notizen [Anzeigen]

Bild	Buch C	Fach	Datum	Synchronisieren!
Bild	Buch C	Fach	Datum	Synchronisieren!

Diktate - [Sortieren nach ...]

Fach	Lektion	Datum	Gesendet, Korrigiert	[Anzeigen]
Fach	Lektion	Datum	[Senden]	[Anzeigen]

Vokabeln - [Sortieren nach ...]

Fach	LektionA	Liste	Datum	[Anzeigen]	[Löschen]	[Status]
Fach	LektionB	Liste	Datum	[Anzeigen] <td>[Löschen]</td> <td>[Status]</td>	[Löschen]	[Status]

Abb. 2.1.5, Anbindung von eSchoolbook an eSchool communication (Wireframes)



Moods

Das der Einsatz elektronischer Medien in den Bildungssektor Einzug gehalten hat, zeigt das hier vorgestellte Mood.

Links oben ist ein moderner Klassenraum mit Computerarbeitsplatz dargestellt. Die übrigen Bilder zeigen den Einsatz des „Kindle“ (rechte Seite) und eines OLPC XO-2 Laptops (Prototyp)^[K04] (linke Seite, unten), welche dem soeben vorgestellten Konzept am nächsten bildlich vermitteln.



eSchool appearance

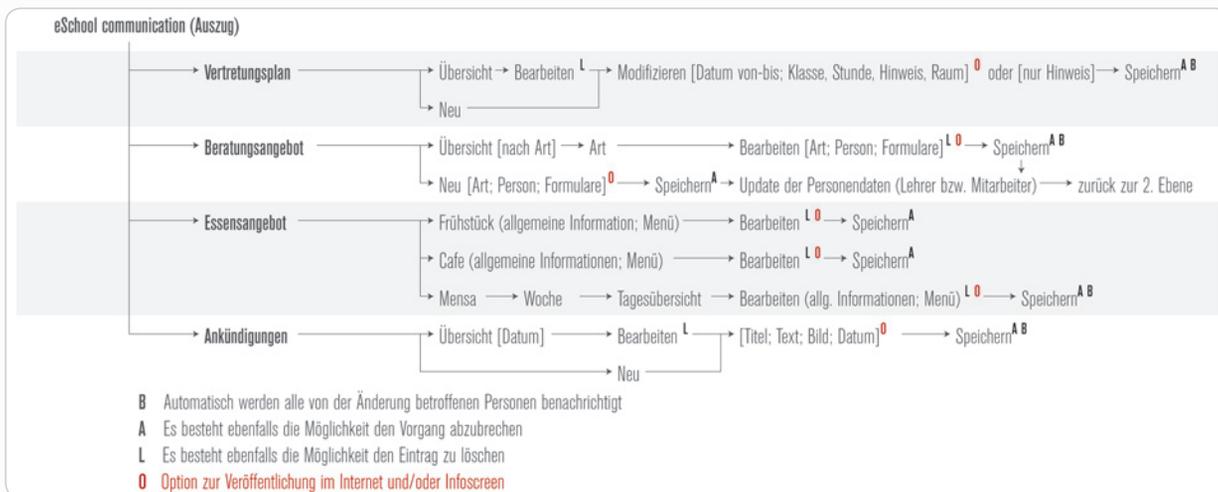
Aus der Struktur der eSchool communication Plattform geht bereits hervor, dass in den Bereichen Vertretungsplan, Beratungsangebot, Essensangebot und Ankündigungen beim Speichern bzw. Bearbeiten von Einträgen auch die Option besteht, diesen Eintrag auch auf der Internetseite und/oder auf dem Infoscreen zu veröffentlichen. Unten ist ein entsprechender Auszug abgebildet. (s. Abb. 22.1)

Diese Verknüpfung soll es ebenfalls ermöglichen Informationen schneller und einfacher auf mehreren Medien zu veröffentlichen.

Beide Medien (Internetseite und Infoscreen) haben aber nicht nur die Aufgabe Informationen zu vermitteln, sondern auch die Schule nach außen zu präsentieren. Aus diesem Grund werden beide Medien unter dem Titel „eSchool appearance“ vorgestellt.

Was?	Internetseite und Infoscreen	Für wen?	Schüler, Sponsoren, Interessenten
Warum?	Um eine professionelle Außenpräsenz zu erlangen, diese einfacher verwalten zu können und um potentielle Sponsoren zu gewinnen.	Wann?	Schulzeit
		Wo?	GHS Hackenberg

Abb. 22.1, eSchool communication (Auszug) relevant für eSchool appearance



Infoscreen

Drei der eben erwähnten Bereiche bilden die Grundlage für den bereits installierten Infoscreen am Schuleingang. Im Konkreten sind es Vertretungsplan, Essensangebot und Ankündigungen, die auf dem Infoscreen dargestellt werden sollen. (s. Abb. 22.2)

Die obere Leiste besteht aus Logo, Adresse und aktuellem Datum. Darunter findet man die Aufteilung in zwei Spalten bzw. vier Teile. In der linken Spalte werden die Informationen aus dem Bereich „Vertretungsplan“ bezogen. Zuerst

werden alle Vertretungen des aktuellen Tages angezeigt. Nach einigen Sekunden werden Vertretungen für den nächsten Schultag gezeigt. Unter den Vertretungen sind auch Hinweise, im Bezug zum Vertretungsplan aufgeführt.

Die rechte Seite bezieht die Informationen einerseits aus dem Bereich „Essensangebot“ um das Menü des aktuellen Tages anzuzeigen und andererseits aus dem Bereich „Ankündigungen“ um diverse Informationen z.B. zu besonderen Events dargestellt werden.

Logo: GHS Hackenberg, Hackenberger Str. 105a, 42897 Remscheid

Montag 15. Juni 2009 | 23 KW

Vertretungen für Heute				Seite 1/3	
Klasse	Stunde	Fach	Vertretung/Hinweis		
5a	2	DE	Vertr. Herr Kruse		
6b	1	MA	fällt aus!		
7b	3-4	GE	Vertr. Frau Mausolf		
9b	5-6	SP	Vertr. Frau Mausolf		

Hinweise

Frau Palins ist bis nächste Woche krank geschrieben.

Unterricht bei Herr Struck fällt diese Woche aus, wegen Klassenfahrt.

Essensplan für Heute

Menü A.	Menü B.
Currywurst, Pommes, Salat, Dessert	Schweizer-Schnitzel mit Käse überbacken, Salat, Salat, Dessert

Ankündigungen/Termine Seite 2/5

Datum	Uhrzeit	Termin
16.06	18.00 Uhr	Kulturabend Seit dabei und feier mit!
17.06	10.00 Uhr	Abschlussgottesdienst
17.06	13.00 Uhr	Ausstellungseröffnung der Klasse 5a zum Thema Wiese (Foye)



Mood

Das Bild zur rechten stellt eine Situation vor, wie sich der Infoscreen im Einsatz präsentieren könnte.



Montag 15. Juni 2008 | 23 KW

Montagsplan für heute		Einheiten für heute	
Klasse	Stunde	Fach	Lehrkraft/Inhalt
5a	2	EE	Ich bin hier - Kunst
5b	1	MA	WIKI
7a	24	EE	Ich bin Frau Wiesel
8a	54	SP	Ich bin Frau Wiesel

Ankündigungen/Verbote		Seite 2/3	
16.06.	16.00 Uhr	Kulturabend	Weiß B. Schwanen-Schokol mit Alpen-Jäckchen, Salat, Salat, Dessert
		Set dabei und leer mit	
17.06.	16.00 Uhr	Hörschulungsbescheid	
17.06.	12.00 Uhr	Ausstellungseröffnung der Klasse Sa zum Thema Weine (Foye)	

Die Eltern/Lehrer werden diese Werte nicht geschrieben.
 Umrechnen der Werte in Minuten/Wochen usw. wegen
 Klassenarbeit.

Internetseite

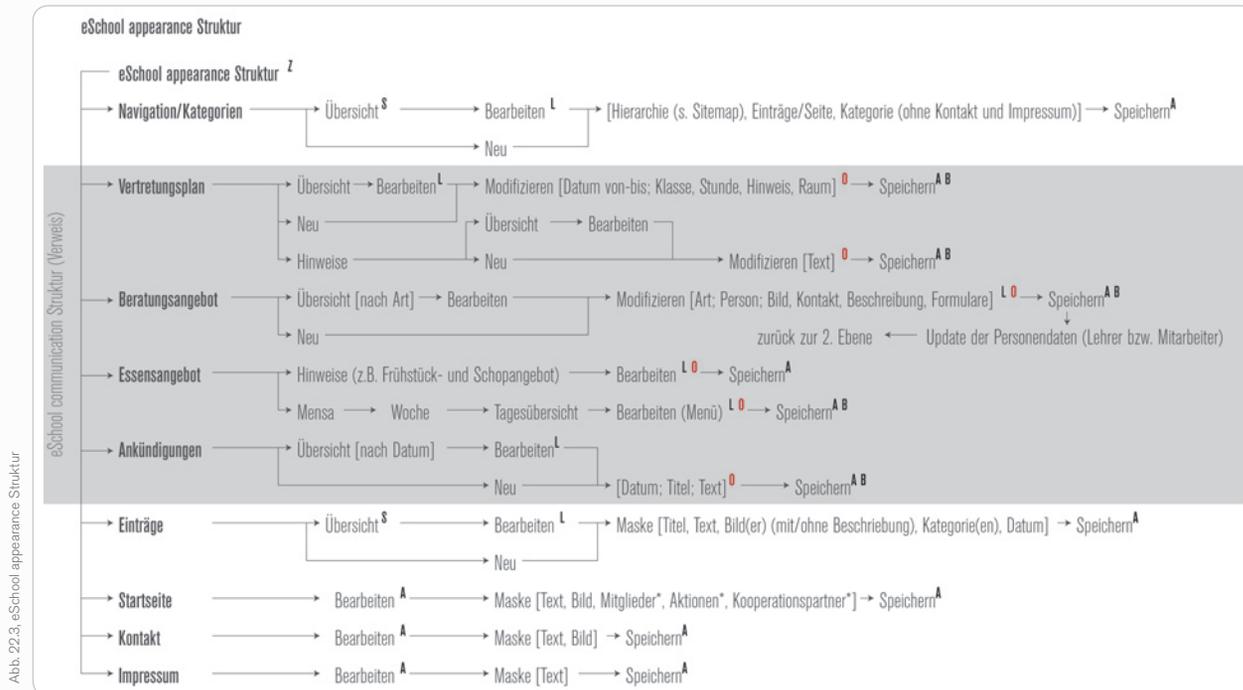
Die aktuelle Internetseite hat zwar gute Ansätze, ist aber weitestgehend mangelhaft. Vor allem ist es die verwirrende Struktur und die Navigation, die es dem Besucher schwer macht, sich auf der Seite zurecht zu finden. Zum anderem sind die Informationen unvollständig und so kommt es gelegentlich vor, dass der Besucher auf eine leere Seite verwiesen wird und dann Schwierigkeiten hat zurück ins Hauptmenü zu gelangen. So fehlen nicht nur Informationen, sondern die ganze Präsenz der Schule leidet drunter. Vor allem in Hinblick auf Sponsoren besteht in diesem Bereich Potential um sich besser nach Außen zu präsentieren.

Deshalb wird auch ein Konzept für die Internetseite vom Aufbau bis zu Darstellungsbeispielen vorgestellt.

Aufbau und Verwaltung

Der Aufbau der Sitemap basiert auf den Inhalten der aktuellen Internetpräsenz. Besonders wichtig war es bei der Neuordnung, dass Kooperationen, Projekte und Events einen eigenen Bereich bekommen und somit Interessenten von Außen schnell erkennen in welchen Bereichen sich die Schule engagiert. Die Hauptnavigation besteht aus Willkommen, Schule, Kooperationen, Projekte, Events, Schülerseiten, Kontakt und Impressum. Die einzelnen Bereiche werden später genauer vorgestellt.

Verwaltet wird die Seite über die eSchool communication Plattform im Bereich eSchool appearance. Wie die Verwaltungsstruktur aufgebaut ist, wird in der unteren Abbildung dargestellt. (s. Abb. 22.3) Dabei wird auf die



Bereiche Vertretungsplan, Beratungsangebot, Essensangebot und Ankündigungen im eSchool communication System verwiesen. Willkommen, Kontakt und Impressum haben ebenfalls ihre eigenen Verwaltungsbereiche und sind von Grund auf fix. Deshalb sind diese nicht als eine Kategorie aufgenommen.

Der Bereich Schülerseiten ist zwar fix, für den werden aber automatisch Kategorie erstellt. So ist es in diesem Bereich nun möglich Einträge übersichtlich zu allen Klassenstufen zuzuweisen. Ein Beispiel wird auf der folgenden Seite dargestellt.

Alle anderen Bereiche sind dagegen frei und können in der Navigationsverwaltung umbenannt und/oder neu angeordnet werden (ausgenommen unter den fixen Bereichen). Jede neuer Bereich ist auch automatisch eine Kategorie für die Einträge vorgenommen werden können.

SITEMAP

NAVIGATION

KATEGORIE

1. Willkommen	(FIX)
(incl. Ankündigungen, Vertretungspl, Menü, Beratungsgang.)	
2. Schule**	SCHULE
2.1 Konzept**	KONZEPT
2.2 Kollegium**	KOLLEGIUM
2.3 Schulleitung**	SCHULLEITUNG
2.4 Arbeitsmethoden**	ARBEITSMETHODEN
2.5 Beratungsangebot**	(FIX, AUTOMATISCH NACH ART)
3. Kooperationen	KOOPERATIONEN
3.1 Firma/Organisation**	„FIRMA/ORGANISATION“
4. Projekte**	PROJEKTE
5. Events**	EVENTS
6. Schülerseiten	(FIX)
6.1 Anfangsjahrgang (aktuelle Jahrgänge)	„AUTOMATISCH“
6.1.1 Klassen (max. 5a bis 10B)**	„AUTOMATISCH“
6.2 Schülerarchiv	(FIX)
6.2.1 Abschlussjahrgang	„AUTOMATISCH“
6.2.1.1 Klassen (5a bis 10B)**	„AUTOMATISCH“
7. Kontakt	(FIX)
8. Impressum	(FIX)
** Folgeebene: Detailansicht der einzelnen Einträge und ggf. Bildvergrößerungsfunktion	

Legende zur eSchool appearance Struktur

- A** Es besteht ebenfalls die Möglichkeit den Vorgang abzubrechen
- B** Automatisch werden alle von der Änderung betroffenen Personen benachrichtigt
- L** Es besteht ebenfalls die Möglichkeit des Löschens
- O** Option zur Veröffentlichung im Internet und/oder Infoscreen
- S** Sortierung nach Datum, Kategorie oder Klasse
- Z** In jeder Ebene besteht auch die Möglichkeit eine Ebene Zurück zu gelangen
- * Titel, Logo und Verweis zu einer Kategorie bzw. der jeweiligen Organisation möglich

Bereiche

Unten sind alle Hauptbereiche der Internetseite näher beschrieben. Daraus ist zu entnehmen auf welchen Schwerpunkt in den jeweiligen Bereichen gelegt wird.

Eingabemaske

Für alle nicht fixen Bereiche gibt es nur eine Eingabemaske für neue Einträge bzw. diese zu bearbeiten. (s. Abb. 22.5)

Die Maske besteht aus vier Bereichen. Im ersten Bereich kann das Datum, Titel und der Text eingegeben werden. Zudem kann bestimmt werden ob der Eintrag als „Einleitung“ immer an erster Stelle in einer Kategorie erscheinen soll. Wählt man die Option „Einleitung“ aus, so kann zu diesem Eintrag nur einer Kategorie zugewiesen werden. Ist in einem

HAUPTBEREICHE DER INTERNETSEITE

WILLKOMMEN

Die Willkommenseite soll vor allem die wichtigsten und neusten Informationen darstellen. So werden Ankündigungen, Vertretungen, der Mensaplan und die neusten Beiträge mit Verweis angezeigt.

Des Weiteren wird mit Logo und Verweis präsentiert bei welcher Organisation die Schule Mitglied ist, bei welchen Aktionen sich die Schule engagiert und mit welchen Firmen die Schule Kooperationen eingegangen hat.

SCHULE

Unter diesem Menüpunkt wird das Konzept der Schule, die Kollegen, Schulleitung, Arbeitsmethoden und das Beratungsangebot vorgestellt. Dieser Bereich kann noch beliebig erweitert werden um schulinterne Sachen und Strukturen vorzustellen.

KOOPERATIONEN

Bei Kooperationen werden die relevanten Informationen eingestellt z.B. über Firmenbesuche, Firmenvorträge an der Schule und erfolgreiche Praktika und ggf. Projekte der Schüler.

PROJEKTE

Mit Überschneidung von Kooperationen und zum Teil Events werden in diesem Bereich eher unterrichtsbezogene Projekte präsentiert. Sei es Kunstarbeiten, Chemieveruche, unterrichtsbezogene Ausflüge (Bundestag, Unternehmen) u.ä.

EVENTS

In diesem Bereich sollen vor allem Veranstaltungen ihren Platz finden, welche die ganze Schule betreffen. Darunter fallen unter anderem Ausstellungen, Musikaufführungen, Theateraufführungen, Tag der offenen Tür, Oldie-Party, Abschlussgottesdienst, Abschlussfeier, Kulturabend und u.U. Ausflüge und Klassenfahrten.

SCHÜLERSEITEN

Die Schülerseiten sind vor allem den klasseninternen Ereignissen gewidmet. Darunter fallen alle Projekte und Events, an denen eine Klasse besonders beteiligt war, als auch deren Ausflüge und Klassenfahrten.

Die Auflistung ist so einfach gestaltet, dass ein Schüler alle Events, Projekte und alles weitere von der 5 bis zur 10 Klasse verfolgen kann. Die ist möglich, da die Sortierung nach Anfangsjahr sortiert wird. Schließt ein Schüler die Schule ab, so findet er weiterhin alle Daten im Archiv. (Da die Daten vom Lehrer eingestellt werden, ist auch nicht zu befürchten, dass rechtswidriges oder für den Schüler peinliches Material eingestellt wird.)

KONTAKT

In diesem Bereich finden sich Kontaktdaten (Anschrift, Tel., Fax.) und Anfahrtsplan.

IMPRESSUM

Das Impressum deckt alle vom Gesetz vorgeschriebenen Hinweise.

Bereich kein Eintrag als „Einleitung“ ausgewählt, so wird immer der letzte Eintrag groß dargestellt.

Der zweite Bereich ist für die Bilderverwaltung. Es können Bilder (später ggf. auch Videos) hinzugefügt und mit einem Titel und Kommentar versehen oder gelöscht werden. Ein Bild (sofern es mehr als eins gibt) kann auch als Vorschaubild markiert werden.

Im Kategoriebereich kann ausgewählt werden in welchem Bereich der Eintrag erscheinen soll. Unter „Aktuelle Stufen“ kann man beliebig viele Klassen auswählen. Unter „Nach Anfangsjahrgang“ jedoch nur eine Stufeneinheit z.B. (8a und 8b) aber nicht (7a und 8b)!

Im Beispiel wird der Eintrag den aktuellen Stufen 8a, 8b und 9a des Schuljahres 2008/09 zugewiesen. Dies

entspricht dem Anfangsjahr 2004 (Aj. 2004) der Klassen 8a und 8b sowie dem Aj. 2003 der Klasse 9a. Eine weitere Auswahl unter „Aj. 2004“ ist demnach nicht mehr möglich. Unter „Aj. 2003“ könnte die Klasse 9b noch ausgewählt werden. Diese Einschränkung soll vor allem die Chronologie sichern.

Schließlich kann auch ein Layout für die Veröffentlichung gewählt werden. Layout 2 und 4 stehen jedoch nur zur Verfügung, wenn mehr als ein Bild hochgeladen wurde. Weitere Optionen bestehen den Eintrag zu speichern und später zu bearbeiten und/oder zu veröffentlichen, eine Vorschau anzusehen oder den Eintrag zu löschen.



Seitenaufteilung

In dem zur rechten dargestellten Wireframe ist die Seitenaufteilung für die Internetseite dargestellt. Die Aufteilung besteht aus acht Teilen.

Sowohl die oberen Bereiche „Logo und Adresse“, „Hauptnavigation“, „Datum“, „Intranet-Anmeldung“ als auch die unteren Bereiche „Logo-Leiste“ und „Copyright“ bleiben auf jeder Seite unverändert. Abgesehen vom fett markiertem Navigationspunkt in jenem man sich befindet.

Die Mitte ist aufgeteilt in zwei Spalten. Die rechte Spalte ist in allen fixen Seiten für die Sub-Navigation reserviert. Die nicht fixen Seiten variieren ein wenig. Einzelne Änderungen werden in den Darstellungsbeispielen visualisiert und beschrieben.

Die linke Spalte ins hingegen für den Content, d.h. Seiteninhalt, vorbehalten. Ebenfalls wird dieser Bereich in den Darstellungsbeispielen näher beschrieben.

Abb. 22.6, Internetsite Seitenaufteilung





Darstellungsbeispiele

Basierend auf der Seitenaufteilung und zum Teil der Eingabemaske werden nun abschließend mehrere Darstellungsbeispiele der Internetseite gezeigt. Anhand dieser wird veranschaulicht wie sich die Schule neu im Internet präsentieren könnte. (s. Abb. 22.7-1 bis 22.7-13)

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

Willkommen



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat.

Ankündigungen

- 17.06.09** Entlastungstag der 10. Klassen
- 24.06.09** Theaterabend an der GHS Hackenberg
Beginn: 18.30 Uhr (Einlass: 18.00 Uhr)
"Das Kaffeehaus" von Carlo Goldoni - aufgeführt vom Theaterkurs der 9. Klassen
- 25.06.09** Bundesjugendspiele
- 29.06.09** Kulturabend an der GHS Hackenberg
Beginn: 18.00 Uhr (Erste Aufführung: 18.30 Uhr)
Ausstellungen, Aufführung, Musik, Essen und ein kleiner Kulturmarkt erwarten sie an diesem Abend!

Neues!



12.06.09

Kl. 9a am Köln/Bonn Flughafen
Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam adipiscing ...



21.05.09

Kl. 5a und 10B beim Minigolfen
Sorem ipsum dolor sit amet, donec adipiscing elit, sed amodo adipiscing elit ut dolore ...



20.05.09

Theateraufführung der Kl. 7b
Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam adipiscing ...



05.04.09

Musikaufführung von Maïke
Korem ipsum dolor sit amet, Aons adipiscing elit, sed diam adipiscing cons amet ...

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

Copyright 2009, GHS Hackenberg | Impressum

Anmelden

E-Mail

Passwort

Vertretungsplan (15.06)

Klasse	Std.	Vertretung bei	Raum
5a	3	F. Körnich	E10
5b	3-4	H. Steinberg	U01
7a	7-8	T. Bittl aus!	-
10B	6	P. Braunz	B12

Hinweise

Duis autem vel 14. bis 20.06.2009 eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat.

Lorem 16.06.2009 ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy.

15.06

16.06

Essensplan 15.06-18.06

Tag	Menü
Montag	A. In Lorem ipsum B. Duis autem
Dienstag	A. Dolore nulla B. Facillia at vero
Mittwoch	A. Zril Hendrenti B. Norem nibh
Donnerstag	A. Enim ad B. Erata voluptata

Hinweise

Frühstückangebot 7.30 bis 7.45 duis autem vel eum iriure und Schülertop hendrerit in vulputate consequat.

15.06

22.06-25.06

Beratungsangebote

Berufshilfe
Essen
Gewalt
Homosexualität
Jugendamt
Leistungsdruck
Mobbing

15.06

P bis Z

Willkommen (Startseite)

Die erste Seite soll über die wichtigsten Bereiche eine Übersicht geben, als auch die wichtigsten Informationen schnell vermitteln.

Deshalb hat die Startseite im Contentbereich die neusten Ankündigungen und im folgenden die neusten Beiträge, die direkt in den jeweiligen Hauptmenübereich verweisen.

In der rechten Leiste, eigentlich für Sub-Menü gedacht, sind weitere Informationen zu finden. Zu einem der Vertretungsplan, der Menüplan und zum anderem ein Verweis auf die Beratungsangebote der Schule.

Am Ende der Seite gibt es die Logo-Leiste und einem Copyright Hinweis. An diesem Beispiel ist auch ein Mouse-Over-Effekt über einem Logo visualisiert.

Anmelden
E-Mail Passwort

[Willkommen](#) | [Schule](#) | [Kooperationen](#) | [Projekte](#) | [Schülerseiten](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Intranet](#)

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Montag 15. Juni 2009

Schulleitung





Schulleiter Dirk Schönwetter und Konretion Petra Kniel
 Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisi ut aliquip ex ea commodo consequat.

Schule

- Einleitung
- Konzept
- Kollegium
- Schulleitung**
- Arbeitsmethoden
- Beratungsangebote

Mitglied in





Erfolgreiche Kooperationen mit




Copyright 2009, GHS Hackenberg | Impressum

Schulleitung

Dies ist ein Beispiel, wie sich die Schulleitung basierend auf dem „Layout 4“ der Eingabemaske präsentieren könne.

In der rechten Spalte gibt es in diesem Bereich auch nur eine Sub-Ebene.

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

Essen



Ansprechpartner an der Schule
In jedem Fall kann man zuerst mit dem Klassenlehrer Kontakt aufnehmen.

Ansonsten können sie auch einen Termin mit Frau Peters vereinbaren.

Telefon 02191-16 31 40

Sprechzeiten
Dienstag 14 Uhr bis 15 Uhr
und nach Vereinbarung

Formulare

Antrag auf Kostenzuschuss für das Mensaeessen (HARTZ IV-Empfänger)
(PDF, 830 KB)

„Kein Kind ohne warme Mahlzeit“
(PDF, 750 KB)

Problemfelder

In lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat utpat. www.schulministerium.nrw.de

Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulpate velit esse molestie consequat, vel illum.

← Berufsförderung

Zurück zur Übersicht

Gewalt →

Anmelden

E-Mail

Passwort

Schule

Einleitung

Konzept

Kollegium

Schulleitung

Arbeitsmethoden

Beratungsangebote

Beratungsangebote

Einleitung

Berufsförderung

Essen

Gewalt

Homosexualität

Jugendamt

Leistungsdruck

Mobbing

Prüfungangst

Sprachförderung

Schwangerschaft

Sexualität

Zukunftsfähigkeit

Beratungsangebote

Dies ist eine Ansicht aus dem Sub-Menüpunkt „Beratungsangebote“ das Beratungsangebot zum Thema „Essen“.

Der Content basiert nicht auf der vorgestellten Eingabemaske, deshalb ist die Darstellung auch an keines der Layouts gebunden.

Präsentiert werden können die Angebote mit einem Bild und allen wichtigen Informationen, wie Ansprechpartner, Kontakt, einer Kurzbeschreibung und auch sehr wichtig, der Möglichkeit direkt die richtigen Anträge herunterladen zu können.

Am Ende des Contentbereichs gibt es eine Leiste mit Verweisen wonach man zurück zur Übersicht (Schule »Beratungsangebote »Einleitung), dem vorherigem oder nächstem Beratungsangebot gelangen kann.

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Berufswahl



Konzept

Bei der Berufswahlvorbereitung kommt der Schule mehr als nur eine begleitende Funktion zu. Sie vermittelt Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und führt Betriebserkundungen und Praktika zur Realbegegnung durch. Sie hilft darüber hinaus Eltern und Schülern mit Rat und Tat bei der Planung für zukünftige Bildungswege.



Schüler der GHS beim „Zukunft kann man lernen“-Event in Alee-Center

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, do lore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad uir inim veniam, quis ...

Schule

Einleitung

Konzept

Kollegium

Schulleitung

Arbeitsmethoden

Berufsangebote

Arbeitsmethoden

Einleitung

Trainingsraum

Berufswahl

Neue Medien

Förderung

Ganztags

Schulprogramm

Arbeitsmethoden

Dargestellt ist der Bereich „Berufswahl“ aus dem Bereich (Schule »Arbeitsmethoden)

Rechts ist auch das entsprechende Menü mit zwei Ebenen dargestellt.

Der Contentbereich hat eine basierend auf dem „Layout 1“ der Eingabemaske eine „Einleitung“ und anschließend alle weitere zu diesem Bereich zugewiesenen Einträge.

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

Berufswahl



**ZUKUNFT KANN
MAN LERNEN!**

Aktions- und Informations-
veranstaltung des BZg
19.04. bis 28.04.2007
im Alee-Center Remscheid

Jugendberufshilfe
24. und 25. April 2007
im Alee-Center Remscheid



Schüler der GHS beim „Zukunft kann man lernen“-Event in Alee-Center

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat.

[Zurück zur Übersicht](#)

Anmelden

E-Mail

Passwort



Schule

Einleitung

Konzept

Kollegium

Schulleitung

Arbeitsmethoden

Beratungsangebote

Arbeitsmethoden

Einleitung

Trainingsraum

Berufswahl

Neue Medien

Förderung

Garntag

Schulprogramm

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

Arbeitsmethoden (Eintrag)

Wählt man einen Eintrag aus, so wird diese im ausgewähltem „Layout“ der Eingabemaske dargestellt. In diesem Beispiel ist es das „Layout 1“.

Am Ende des Contentbereichs ist ein Verweis zurück zur Übersicht zu kehren. Da in diesem Beispiel keine weitere Einträge vorhanden sind, gibt es auch nicht die Möglichkeit zwischen den Einträgen vor und zurück zu wechseln.

Kooperationen

In diesem Bereich besteht das Sub-Menü aus den jeweiligen Institutionen mit denen Kooperationen und Projekte durchgeführt werden.

Im Beispiel ist die Firma „Kuhn Edelstahl“ ausgewählt.

Die Einleistung basiert auf dem „Layout 4“. Im folgenden werden alle Einträge angezeigt, die der Kategorie „Firma Klaus Kuhn“ zugewiesen wurden.

Da für diesem Bereich die Einstellung von maximal vier Einträgen pro Seite eingestellt wurde, schließt der Contentbereich mit einer Seitenauflistung auf. Dabei kann man vorwärts und rückwärts navigieren. In der Mitte ist die Aktuelle Seitenzahl fett gekennzeichnet und umgeben von vier angrenzenden Seiten und der letzten Seite. Würde die Seite 5 ausgewählt, so sehe die Auswahl wie folgt aus:

1 | ... | 3 | 4 | **5** | 6 | 7 | ... | 23

Ganztagsschule Hackenberg

Anmelden
E-Mail Passwort

Willkommen | Schule | **Kooperationen** | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid
02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Firma Klaus Kuhn

Kuhn Edelstahl
Schafft Vertrauen. Rundum.



Kooperationsziele

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobor tis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue dui dolore te feugait nulla facilisi. Horem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.

Betriebsbesichtigung der Klasse 5
Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis ...



Schulprojekt mit der Klassen 10A1 und 10A2
Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis ...



Schulvortrag vom Herrn Paul Mausolf
Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis ...



1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 123 Seite 2

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit



Copyright 2009, GHS Hackenberg | Impressum

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | **Kooperationen** | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

Firma Klaus Kuhn



Schulprojekt mit der Klassen 10A1 und 10A2

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor tis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, vel illum dolore eu feugiat nulla facilisis at vero et accumsan et iusto odio dignissim qui blandit praesent luptatum zzril delenit augue duis dolore te feugait nulla facilisi. Horem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.

21.05.2009, Klassen 10A1, 10A2



← Vorheriger Eintrag

Zurück zur Übersicht

Nächster Eintrag →

Anmelden

E-Mail

Passwort



Kooperationen

Erleitung

Firma Honsberg, Remscheid

Firma Klaus Kuhn

Bergische Universität Wuppertal

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

Kooperationen (Eintrag)

Wählt man einen Eintrag aus, so wird diese im ausgewähltem „Layout“ der Eingabemaske dargestellt. In diesem Beispiel ist es das „Layout 1“.

Am Ende des Contentbereichs ist ein Verweis um zurück zur Übersicht zu gelangen oder den vorherigen bzw. nächsten Eintrag anzuzeigen.

Klickt man auf den Verweis „Zurück zur Übersicht“, so gelangt man zu der ausgewählten Firma und direkt zu der Seite, auf welcher der Teaser für den Eintrag vorhanden ist.



Schulprojekt mit der Klassen 10A1 und 10A2

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim



Die Gruppe A ist Bereit

Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisl ut aliquip ex ea commodo consequat. Duis autem vel eum iriure dolor in hendrerit in

Bildvergrößerung

Egal in welchem Bereich man sich befindet, kann man jedes Bild aus dem Contentbereich vergrößern, wenn der Eintrag ganz angezeigt wird.

In diesem Bereich tauchen auch die Bildunterschriften und ggf. Beschreibungen auf.

Navigieren kann man auch zu dem vorherigen und nächstem Bild aus diesem Eintrag und es besteht die Option die Bilderansicht zu schließen.

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | **Schülerseiten** | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

Anmelden

Klassenauswahl

Anfangsjahrgang
2004/2005

10A1	9a	8a	7a	6a	5a
10A2	9b	8b	7b	6b	5b
10B					

Anfangsjahrgang
2005/2006

9a	8a	7a	6a	5a
9b	8b	7b	6b	5b

Anfangsjahrgang
2006/2007

8a	7a	6a	5a
8b	7b	6b	5b

Anfangsjahrgang
2007/2008

7a	6a	5a
7b	6b	5b

Anfangsjahrgang
2008/2009

6a	5a
6b	5b

Anfangsjahrgang
2009/2010

5	
5b	

Aktuelle Klassen (Schulj. 09/10)

5a	5b	
6a	6b	
7a	7b	
8a	8b	9c
9a	9b	9c
10A1	10A2	10B

Archiv →

Mitglied in

Erfolgreiche Kooperationen mit

Copyright 2009, GHS Hackenberg | Impressum

Abb. 227-9: Internetseitenbereich: Schülerseiten/Klassenauswahl (Designnamutung)

Schülerseiten

Dies ist ein automatisch generierter Bereich, aus dem man aus einem Jahrgang die eine Klasse auswählen kann.

Die fett markierte Klassen sind die aktuellen Klassen. So gibt es im nächsten Schuljahr (2009/10) zwei neue Klassen: 5a und 5b.

Das Anfangsschuljahr 2004/2005 dagegen wird durch die Klassen 10A1, 10A2 und 10B ergänzt.

So kann man entweder schnell die neusten Einträge im laufenden Schuljahr zur eigenen Klasse sehen oder aber schnell auf alte Einträge zugreifen.

Ist einer Klasse mal kein Eintrag zugewiesen, so erscheint dieser hellgrau.

In der Sub-Menü Leiste besteht die Möglichkeit ins Archiv zu wechseln. Darin finden sich alle Einträge zu den abgeschlossenen Jahrgängen.

Die Darstellung ist ähnlich wie hier dargestellt. Die Auflistung erfolgt lediglich nach Abschlussjahr und logischerweise finden sich in allen Jahrgängen die Klassen 5a bis 10B.

Anmelden

E-Mail

Passwort

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | **Schülerseiten** | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Klasse 7a

Anfangsjahrgang
2005/2006

9a 8a 7a 6a 5a
9b 8b 7b 6b 5b

Zurück zur Klassenauswahl

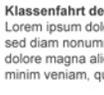
Aktuelle Klassen (Schulj. 09/10)

5a	5b	
6a	6b	
7a	7b	
8a	8b	9c
9a	9b	9c
10A1	10A2	10B

Archiv

**Tagesausflug der Klasse 7a nach Xanten**

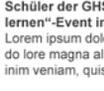
Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim ...

**Klassenfahrt der Klassen 7a und 7b nach Sylt**

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis ...

**Betriebsbesichtigung der Klasse 7a**

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis ...

**Schüler der GHS beim „Zukunft kann man lernen“-Event in Alee-Center**

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, do lore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad ut inim veniam, quis ...



<

1 | 2

Seite 2 >

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

**Schülerseiten (Klasse 7a)**

Ist eine Klasse ausgewählt (im Beispiel 7a der Anfangsjahrgangs 2005/2006) so werden alle Einträge angezeigt, die dieser Klasse zugewiesen wurden. Oben im Contentbereich hat der Benutzer die Möglichkeit sich die Einträge zu anderen Klassen dieses Jahrgangs anzuzeigen oder zurück zur Klassenauswahl zu gelangen.

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | **Schülerseiten** | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

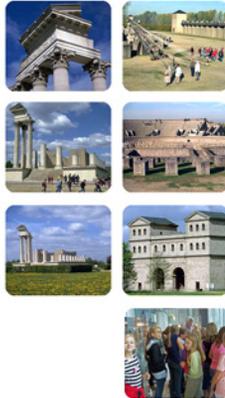
← Zur Klassenauswahl

Anfangsjahrgang
2005/2006

9a 8a 7a 6a 5a
9b 8b 7b 6b 5b

Tagesausflug der Klasse 7a nach Xanten

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim ad minim veniam, quis nostrud exerci tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat.



← Vorheriger Eintrag

Zurück zur Übersicht

Nächster Eintrag →

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

Anmelden

E-Mail

Passwort



Schülerseiten (Klasse 7a, Eintrag)

An diesem Beispiel wird ein Eintrag auf der Layoutvorlage 3 visualisiert.

Darüber findet sich weiterhin die direkte Auswahlmöglichkeit einer Klasse des Anfangsjahrganges und darunter die Möglichkeit zwischen den Einträgen zu navigieren oder zurück zur Übersicht zu gelangen.



GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | **Kontakt** | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

Anmelden

E-Mail

Passwort

Kontakt

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

Telefon 02191-16 31 33
Telefax 02191-16 21 44

ghs-hackenberg@str.de

Sekretariat Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag
7:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Freitag
7:30 Uhr bis 12:00 Uhr

Anfahrt

In lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat utpat.



Kontakt

Der Contentbereich basiert auf einer eigenen Aufteilung, da dieser nicht auf den Layoutvorlagen basiert. Nebenbei ist die Darstellung des Kontaktbereiches visualisiert.

Dieser Bereich ist ebenfalls für keine Sub-Navigation ausgelegt.

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

Montag 15. Juni 2009

Impressum

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

Telefon 02191-16 31 33
Telefax 02191-16 21 44

ghs-hackenberg@str.de

V.I.S.d.M Dirk Schönwetter
Alle Rechte vorbehalten.



Haftungsausschluss

1. Inhalt des Onlineangebotes

Der Autor übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Autor, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens des Autors kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Alle Angebote sind freibleibend und unverbindlich. Der Autor behält es sich ausdrücklich vor, Teile der Seiten oder das gesamte Angebot ohne gesonderte Ankündigung zu verändern, zu ergänzen, zu löschen oder die Veröffentlichung zeitweise oder endgültig einzustellen.

2. Verweise und Links

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten ("Links"), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Autors liegen, würde eine Haftungsverpflichtung ausschließlich in dem Fall in Kraft treten, in dem der Autor von den Inhalten Kenntnis hat und es ihm technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung im Falle rechtswidriger Inhalte zu verhindern. Der Autor erklärt hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der gelinkten/verknüpften Seiten hat der Autor keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert er sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten/verknüpften Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Diese Feststellung gilt für alle innerhalb des eigenen Internetangebotes gesetzten Links und Verweise sowie für Fremdeinträge in vom Autor eingerichteten Gästebüchern, Diskussionsforen und Mailinglisten. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart dargebotener Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht derjenige, der über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweist.

3. Urheber- und Kennzeichenrecht

Der Autor ist bestrebt, in allen Publikationen die Urheberrechte der verwendeten Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zu beachten, von ihm selbst erstellte Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zu nutzen oder auf lizenzfreie Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte zurückzugreifen. Alle innerhalb des Internetangebotes genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Warenzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Kennzeichenrechts und

Mitglied in



Erfolgreiche Kooperationen mit

Impressum

Der Contentbereich basiert auf einer eigenen Aufteilung, da dieser nicht auf den Layoutvorlagen basiert. Neben ist die Darstellung des Impressum-Bereiches visualisiert. Dieser Bereich ist ebenfalls für keine Sub-Navigation ausgelegt.

Anmelden

Willkommen | Schule | Kooperationen | Projekte | Schülerseiten | Kontakt | Impressum | Intranet

GHS Hackenberg
Hackenberger Str. 105a
42897 Remscheid

02191-16 31 33
ghs-hackenberg@str.de

Montag 15. Juni 2009

Willkommen



Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy nibh euismod tincidunt ut laoreet dolore magna aliquam erat volutpat. Ut wisi enim reet dolore magna aliquam exerci tation ullamcorper suscipit lobortis nisi ut aliquip ex ea commodo conper suscipit lobortis nisi ut aliquip dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat, Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy.

Ankündigungen

- 17.06.09 Entlasstag der 10. Klassen
- 24.06.09 Theaterabend an der GHS Hackenberg
Beginn: 18.30 Uhr (Einlass: 18.00 Uhr)
"Das Kaffeehaus" von Carlo Goldoni - aufgeführt vom Theaterkurs der 9. Klassen
- 25.06.09 Bundesjugendspiele
- 29.06.09 Kulturabend an der GHS Hackenberg
Beginn: 18.00 Uhr (Erste Aufführung: 18.30 Uhr)
Ausstellungen, Aufführung, Musik, Essen und ein kleiner Kulturmarkt erwarten sie an diesem Abend!

Neues!



12.06.09
Kl. 9a am Köln/Bonn Flughafen
Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam



21.05.09
Kl. 5a und 10B beim Minigolfen
Sorem ipsum dolor sit amet, donec etctetur adipiscing elit, sed amuso

Vertretungsplan (15.06)

Klasse	Std.	Vertretung bei	Raum
5a	3	F. Kranich	E10
5b	3-4	H. Steinberg	UD1
7a	7-8	fallt aus!	-
10B	6	P. Braunz	B12

Hinweise
Duis autem vel 14. bis 20.06.2009 eum irure dolor in hendrerit in vulputate velit esse molestie consequat. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed diam nonummy.

Essensplan 15.06-18.06

Tag	Menü
Montag	A. In Lorem ipsum B. Duis autem
Dienstag	A. Dolore nulla B. Facilis at vero
Mittwoch	A. Ziti Hendrerit B. Nonum nich
Donnerstag	A. Erum ad B. Erata vulputa

Hinweise
Frühstückangebot 7.30 bis 7.45 duis autem vel eum irure und Schülertag hendrerit in vulputate consequat.

Beratungsangebote

- Berufberatung
- Essen
- Gewalt
- Homosexualität
- Jugendamt
- Leistungsdruck
- Mobbing

P bis Z

Mood

Mit diesem Mood ist der Aufruf der Internetseite und die Stimmungskulisse für die Außenwirkung aufgezeigt. Potentiell soll die Internetseite einen positiven Eindruck auf die Unternehmer machen, die u.U. an einer Kooperation mit der Schule interessiert sind.



Schluss

Fazit

Wie bereits zu Beginn vermutet und bereits im Zwischenfazit bekräftigt gibt es an der Institution Schule viele Bereiche, in denen etwas verbessert werden kann.

Im Vergleich zu Skandinavien, Südtirol, als auch zu unseren Privatschulen, ist eines deutlich: dass die Lehrer mehr Verwaltungsarbeiten haben und darunter die Unterrichtsvorbereitung und Konzentration auf die Kinder zum Teil leidet. Zudem haben sie auch keine Assistenz, wie in den anderen Schulen, die ihnen diese Aufgaben abnehmen könnte. Zuletzt müssen die Lehrer stärker mit sozialen Ungleichheiten vom Schulwesen her ankämpfen, als z.B. die Lehrer in Skandinavien.

Deshalb ist das *eSchool* Konzept durchaus realistisch und würde ohne mehr Personal die Lehrer entlasten können. Auch die weiteren Teilkonzepte haben durchaus Potential die Schule besser zu positionieren und die Schüler mehr zu motivieren. Angewandt werden können diese Konzepte auch auf andere Schulen und Schulformen mit minimalen Modifikationen. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Balance stimmen muss, damit das Konzept auch angenommen wird.

Was Service an Schulen anbelangt, muss man auf jede Schule individuell eingehen und gucken was die Schule tatsächlich braucht. Doch auch wenn man die Schwachstelle findet ist es nicht immer einfach, diese zu verändern. Am Beispiel der GHS Hackenberg liegt ganz klar die Raumsituation- und Raumgestaltung an oberster Stelle. Der Schulleitung ist es bewusst und doch dauert es Jahre bis die richtige Behörde die richtigen Gelder an die richtige Stelle schickt, bis die Schule endlich die Verbesserungsmaßnahmen vornehmen kann.

Letzten Endes scheint aber das mehrgliedrige Schulsystem das größte Problem darzustellen. Durch dieses System verbietet man den schwachen Schülern von den starken zu lernen, man führt eine frühe Selektion auf Kosten der Kinder durch und behindert diese mehr als das man sie fördert. Vor allem die niedrigen Schultypen wie Sonderschule und Hauptschule werden meistens als Problemfälle bezeichnet und doch wird nicht darauf geschaut, dass die Problemfälle selbst geschaffen werden.

Zudem zeigte sich, dass Hauptschulen in Gegensatz zu Gymnasien an mehreren Fronten zu kämpfen haben. So bekommen sie zu einem die meisten Problem- und Förderfälle, zum anderem haben sie Schwierigkeiten „gute“ Lehrer zu finden und zudem wenden sich viele Unternehmen wegen des Rufes der „Hauptschulen“ von ihnen ab.

Das eindeutige Ergebnis ist es das mehrgliedrige System abzuschaffen und einem integrierten System zurück zu kehren. Dies würde Chancengleichheit für alle bedeuten und noch wichtiger die Kinder würden im Kindesalter keine Selektion erfahren und sich als was „schlechteres“ oder „besseres“ vorkommen müssen. Die Integration würde es auch zum großen Teil überfällig machen spezielle Integrations-Programme für Kinder mit Behinderung zu organisieren, da man von Kindes-Alter lernen würde mit einander umgehen.

Es gibt sehr viele Vorteile von einem einheitlichen Schulsystem. Da dies zur Zeit noch in weiter Ferne scheint und das System weiterhin komplexer und mit viel Verwaltungsaufwand bestehen bleibt, haben Konzepte wie das *eSchool* Konzept die zur Entlastung der Lehrer, Schülermotivation und besseren Außenpräsenz beitragen durchaus Potential.

...wille
macht Spay

Reflektion

Schon bei der Themenwahl stand bereits fest, dass das Thema Service an Schulen sehr umfangreich und komplex sein wird. Die Materie wurde immer weiter vertieft und mit der Vertiefung stieg auch die Komplexität. Zugegebenermaßen stieg auch die Begeisterung für das Thema Schule und um alle Bereiche und Zusammenhänge verstehen zu können. Deshalb setzt diese Arbeit so weit in der Vergangenheit an.

Bildung war lange Zeit eine Dienstleistung die sich nur die Reichen und Personen von einem höherem gesellschaftlichen Stand leisten konnten. Gleichzeitig wurde Bildung dem Volk verwehrt um dieses bewusst dumm zu halten. Erst als man („Propaganda“) Bildung zur Machtstärkung erkannt hatte, wurde sie dem ganzen Volk zugänglich gemacht ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Es dauerte eine Weile bis auch das Volk die Bildung und die Möglichkeiten von Bildung für sich erkannt hatten. Mittlerweile ist Allgemeinbildung so fest in der Gesellschaft verankert, dann man sie nicht mehr entkoppeln kann. Es hat sich sogar in sofern gewandelt, dass die Bevölkerung für gute Bildung kämpft. Vor allem in Deutschland haben sich grundlegende Probleme im Schulsysteme entwickelt, die es schwer machten frühzeitig einen Fokus in dieser Arbeit zu setzten.

Betrachtet man die Schule als eine Dienstleistung, so muss man jede Schule einzeln untersuchen und auf ihre Umgebung hin optimieren. Diese Erkenntnis stand recht schnell fest und doch musste die Schule auch im gesamten deutschen Kontext betrachtet werden. Dies war nötig um den Sinn, Zweck die Zusammenhang der vielen Schulformen verstehen zu können und um auf dieser Basis ein Konzept entwickeln zu können.

Trotz der Eingrenzung auf die Sekundarstufe I, die darin weitestgehende Ausgrenzung von Sonder- und Privatschulen, als auch die Konzentration nur auf die Rahmenbedingungen des Unterrichts und nicht die Lernmethoden bzw. Lernstoff, erwies sich die Recherche als kaum zu bewältigen. Deshalb nimmt der Rechercheanteil dieser Arbeit auch solche großen Bereich ein, bevor schließlich der Fokus auf die Informations-, Kommunikations- und Verwaltungsstruktur der Schule gelegt wurde.

Es werden auch viele Aspekte des deutschen Schulwesens mit Bauschmerzen betrachtet. Im Fokus sind bereits Schwierigkeiten, die durch das mehrgliedrige Schulsystem und die frühe „Selektion“ der Kinder entstehen, erwähnt. Ebenfalls das Problem des selbst geschaffenen Problems der Sonder- und Hauptschulen.

Komplizierter wurde es jedoch als der Blick auf die Gemeinden und die Länder geworfen wurde. Eigentlich wollen auch die Länder bzw. die Kultusminister, dass jedem Kind die richtige und beste Ausbildung zukommt. Sie versuchen das Ausbildungsniveau in den einzelnen Schultypen gleich zu halten, es für Schüler durchlässig zu lassen und die Lerninhalte größtenteils aufeinander abzustimmen, so dass auch Länderübergreifende Schulwechsel unproblematisch sind. Ebenfalls ist ihnen der Schutz der Institution Schule sehr wichtig, der zum einen die Bildung allen Kindern kostenlos zukommen lässt und zum anderen den Schülern die Räume, Ausstattung, Lehrmaterial und Personal zur Verfügung stellt und organisiert. Des Weiteren achten die Kultusminister darauf, dass die Schüler so wenig wie möglich durch die immer stärkere Kommerzialisierung beeinflusst werden. Alles sehr gute Grundsätze.

Doch bei der weiteren Recherche stellten die Kultusminister auch die größte Hürde da. Sie stellen den Schulen so viele Regeln auf, dass diese zum Teil darunter ersticken. Immerhin haben die Schulen im Bereich Lehrerauswahl durch das „schulscharfe“ Auswahlverfahren mehr Freiheit bekommen. Ein kleines Budget zur Finanzierung von Material und Lehrmittel und Lehrerfortbildungen haben die Schulen ebenfalls. Sobald es aber an die Raumausstattung, die Raumsituation und mehr Personal heran geht, sehen sich die Schulen vor viele Formalitäten und einen längeren Bewilligungsprozess gestellt. So unterliegen Sachen, wie zum Beispiel die Anschaffung neuer Computer, neues Schulmobiliars oder Absichten wie die Errichtung eines Selbstlernzentrums für die Schüler, mehr Personal als Lehrerassistenz oder für nicht pädagogische Bereiche (zum Beispiel eine Bibliothekarin oder Netzwerkadministrator) einem langem Bewilligungsprozess.

Bis schließlich eine Beispielschule ausgewählt wurde, um anhand dieser ein Service Konzept zu entwickeln, gab es ein breites Wissen aus vielen Bereichen wie Raumgestaltung, Raumnutzung, Konzentrationssteigerungen der Schüler, Schulmobiliar, Kostensituation, Sponsoring, was eine gute Schule ausmacht („Service Balance“). Durch das breite Wissen konnte die ausgewählte Schule (GHS Hackenberg) schnell und fundiert analysiert werden. Auch an dieser gab es mehrere Ansatzmöglichkeiten um deren Dienstleistung zu verbessern. Die Wahl fiel auf die Entlastung der Lehrer und die Verbesserung der Informations-, Kommunikations- und Verwaltungsstrukturen.

Rückblickend ist es eine gute Entscheidung gewesen, die sehr viel Potential in sich birgt die Lehrer zu entlasten und den Kindern indirekt eine bessere Ausbildung zukommen zu lassen. Durch die Transparenz vieler Information und einen konzentrierten Punkt an dem

die Informationen zusammen fließen und Lehrer, Schüler und Eltern besser miteinander arbeiten und ggf. schneller auf einzelne Förderungen von Schülern eingehen können.

Ein interessanter Aspekt, der aufgrund der knappen Bearbeitungszeit nicht weiter verfolgt wurde, ist die Erweiterung der Schulen durch ein Selbstlernzentrum für die Schüler, die vor allem im Bereich der Naturwissenschaften gefördert würden. Ebenfalls ist der Sponsoring Gedanke, der zu Beginn der Themenwahl anvisiert wurde, nicht als Fokus gewählt worden.

So wurde der Sponsoring- und Kooperationsgedanke nur zum Teil aufgegriffen, da dieser doch ein wichtiges Element ist, um zusätzliche Geldmittel zu bekommen und sich von der Gemeinde bzw. dem Land etwas unabhängiger zu machen.

So ist in dem vorgestellten Konzept der Sponsoringaspekt stark in die Außenpräsenz der Schule (Internetseite) eingeflossen. Den muss man bei den Sponsoren mit anderen Schulen in Konkurrenz stellen um sich gut nach außen präsentieren können. Doch beim Sponsoring geht es nicht nur um Gelder, sondern auch um Kooperationen mit Unternehmen, die ebenfalls einen großen Beitrag zur Bildung der Schüler beitragen können.

Leider stößt man aber auch in dem Bereich des Sponsoring auf den Nachteil des mehrgliedrigen Schulsystems. So sind Unternehmen und Organisationen eher bereit mit Privatschulen, Gymnasien, Realschulen und zum Teil Gesamtschulen zu kooperieren als mit Sonder- und Hauptschulen. Deshalb muss eine Sonder- bzw. Hauptschule sich besonders motiviert und engagiert nach außen präsentieren. Eine Tatsache, die auch bedacht wurde, die aber durch das Schulsystem unnötig erzeugt wird.

Letzt endlich ist aber das Thema Service an Schulen ein sehr spannendes, wichtiges und potenzielles Thema, trotz der Komplexität und der Schwierigkeiten, die dem entgegen stehen. Da die Recherche trotz der Eingrenzung zu Beginn immer noch sehr breit ist, stellt sich die Frage ob eine stärkere Fokussierung eher festgelegt werden konnte.

Als Pädagoge, der bereits viel Wissen in diesem Bereich mitbringt sicherlich ja. Als Designer, eher nein, da die komplexen Strukturen und die vielen Aspekte, die sich im Hinblick auf Bildung und Erziehung oft gegenseitig bedingen und/oder aufheben, erst einmal durchdrungen werden müssen. Deshalb ist auch der große und weitreichende Rechercheanteil dieser Arbeit durchaus berechtigt und wichtig, um das ausgearbeitete Konzept sicher vertreten zu können.



SCHULE

MIT

ZUKUNFT

Shortcomings

Das *eSchool* Konzept stellt eine Plattform vor, die den Lehrern eine Entlastung in ihren Verwaltungsaufgaben bringen soll. Sowohl durch die Recherchegrundlage, als auch die Lehrer- und Schülerumfragen hat das eSchool Konzept eine solide Basis, die ihre Abnehmer finden würde.

Doch aufgrund der knappen Zeit konnten nicht alle Bereiche gegengeprüft und weiter im Detail ausgearbeitet werden. An dieser Stelle werden deshalb die fünf wichtigsten Punkte aufgeführt, die bei einer weiteren Umsetzung der Konzepte unbedingt bedacht werden müssen.

Kostenkalkulation

In den Bereichen eSchoolbook und eSchool attendance ist ein Kostenüberschlag für die Hardware angegeben. In welchem Kostenrahmen sich allerdings das komplette eSchool System bewegt kann nur grob auf 10 bis 30 Tausend Euro geschätzt werden. Es wäre jedoch wünschenswert, dass dieses Konzept aus dem jährlichen Innovationstopf - Im Falle der GHS Hackenberg 11.500 Euro - finanziert werden könnte. Ob dies jedoch von den Gemeinden bewilligt wird kann nicht hervorgesehen werden.

So ist die Finanzierung auch in diesem Bereich eine schwierige Angelegenheit. An diesem Punkt kann man sehr gut den Sponsorengedanken aufgreifen, der unter Umständen das nötige Geld zur Verfügung stellt oder in Kooperation das System mit entwickelt. Dies bedarf jedoch einer weiteren Recherche und einem guten rhetorischen Geschick.

Man kann ebenfalls andeuten die Konzepte zeitlich versetzt und mit separater Kostenkalkulation umzusetzen.

Möglich ist es wie folgt: eSchool communication (incl. eSchool resources, eSchool attendance und eSchülerportfolio), eSchool attendance, eSchoolbook und eSchool appearance. Vorgeschlagen wird zuerst mit der Internetseite aus dem Bereich eSchool appearance zu beginnen, da durch die möglichen Gelder und Kooperationen entstehen können, die das übrige System finanzieren.

Usability-Testing

Die Struktur ist nach der vorliegenden Recherche nach bestem Wissen und Gewissen ausgearbeitet worden, und soll alle notwendigen Bereiche

erfasst haben, damit dieses System auch tatsächlich eine Entlastung für den Lehrer ist. Auf jeden Fall müsste noch eine eingehende Absprache mit Lehrern, Schülern und Schulleitung folgen.

Design

Alle dargestellten Screens mit dem Vermerk „Designanmutung“ sind nur für die Druckausgabe optimiert und wurden nicht mit den Lehrern und Schülern abgesprochen. So ist die Einbindung der Schüler und Lehrer in die Gestaltung ein wichtiger und notwendiger Schritt.

Ebenfalls reichte nicht die Zeit um für jeden Bereich und jede Aktion einen Wireframe erstellen zu können. Aus der Struktur wären es geschätzt weit über 500 einzelne Wireframes die erstellt werden müssten.

Systemanbindung

Da das eSchool System auf Webtechnologie basiert ist keine Softwareanschaffung nötig, bis auf einen Server, der allerdings an der Schule vorhanden ist. Jedoch müssen die Anbindungsmöglichkeiten des bereits vorhandenen Infoscreen-Systems untersucht werden und die der eSchoolbook und eSchool attendance Konzepte ebenfalls ausführlicher betrachtet werden.

Formularanbindung

Vor allem im Bereich „Zeugnisserstellung“ müssen die vorliegenden Zeugnisformulare untersucht werden, und in welcher Form die Daten der Druckereien zur Verfügung gestellt werden sollen.

Anhang

Hinweise

Sprachgebrauch

Soweit wie möglich werden geschlechtsneutrale Begriffe verwendet. Ansonsten wird der besseren Lesbarkeit halber nur eine Form gewählt.

Quellenangaben

Die Quellenangaben sind wie folgt gekennzeichnet:

a. [B02]

Verweis auf Quellen B02

b. Überschrift [C03]

Der Inhalt eines Abschnitts oder Rahmens hat einen Bezug zur Quelle C03

c. [D15, Seite 18]

Verweis auf Seite 18 in Quelle D15

d. [A05-A09]

Verweis auf Quellen A05 bis A09

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Erklärung (A-U)
Abb.	Abbildung
AG	Arbeitsgemeinschaft
AjS	Ausgaben öffentlicher Schulen je Schülerin und Schüler
BOB	Berufsorientierungsbüro
Bsp.	Beispiel
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
dt.	deutschen
Dt.	Deutsche
Elektr.	Elektronisch(es)
GHS	Ganztagshauptschule
Jh.	Jahrhundert
MA-Studium	Master-Studium
Mio.	Millionen
NRW	Nordrhein-Westfalen
NS-Zeit	Die Zeit des Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OECD-Studie	Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OLPC	One Laptop Pro Child (dt. ein Laptop pro Kind)
RFID	Radio Frequency Identification
s.	siehe
SchLAu-NRW	Schwul-Lesbische Aufklärung in NRW
Std.	Stunde
SV	Schulverein
Tab.	Tabelle
tlw.	teilweise
u.a.	unter anderem

Abkürzung	Erklärung (U-Z)
UN	United Nations (dt. Vereinte Nationen)
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (dt. Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur)
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund (dt. Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen)
usw.	und so weiter
v. Chr.	vor Christus
Vgl.	vergleiche
Wo.	Woche
WPU	Wahlpflichtunterricht
z.B.	zum Beispiel
zzgl.	zuzüglich

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Seite Tabellen

46	Tab. 1,	Sozial-Schichten nach Schularten aufgeschlüsselt ^[D09]
46	Tab. 2,	Sozial-Schichten und die jeweiligen Kompetenzpunkte ^[D09]
47	Tab. 3,	Kompetenzpunkte aufgeschlüsselt nach Kinder mit Migrationshintergrund

Seite Abbildung

20	Abb. 1,	Bildungselemente
21	Abb. 2,	Bildungsorte und Lernwelten in Deutschland, 2008 ^[A18]
27	Abb. 3,	Schulsystem reduziert auf Primarstufe und Sekundarstufe I
33	Abb. 4,	Stakeholder
38	Abb. 5,	Partizipation der Eltern
51	Abb. 6.1,	Massive und gelegentliche Schulschwänzer ^[D13]
51	Abb. 6.2,	Schulschwänzer verteilt auf die Schultypen, Beispiel Berlin ^[D15]
51	Abb. 6.3,	Gründe für das Schulschwänzen ^[D13]
57	Abb. 7,	Ausgaben des Staates pro Schüler im Schuljahr 2006
61	Abb. 8,	Schulische Kooperationspartner im Ganztagsbetrieb
61	Abb. 9,	Zusätzliche finanzielle Mittel für Schule
67	Abb. 10,	Relative Verteilung der Schulen und Schüler auf die jeweiligen Schulformen des allgemeinen Schulsektors, mit weiterer Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Schulen ^[A18, B01, B02]
112	Abb. 11,	Positionierung der Schultypen
113	Abb. 12,	Idealbalance für Innovationen an Schulen
118	Abb. 13,	Positionierung der GHS Hackenberg zu allen Schultypen
119	Abb. 14,	Balance an der GHS Hackenberg
140	Abb. 15,	eSchool Kurzdarstellungen
141	Abb. 16,	eSchool Struktur
143	Abb. 17.1,	eSchool communication Personengruppen
144	Abb. 17.2-1,	eSchool communication Struktur
145	Abb. 17.2-2,	eSchool communication Struktur
146	Abb. 17.3,	eSchool communication Seitenaufteilung

Seite	Abbildung
148	Abb. 17.4-1, Hauptansicht im eSchool communication System (Designanmutung)
149	Abb. 17.4-2, Ansicht einer Klassenübersicht in der Rolle: Lehrer (Designanmutung)
150	Abb. 17.4-3, Übersicht der Klasse in der Rolle: Klassenlehrer (Designanmutung)
151	Abb. 17.4-4, Detailübersicht eines Schülers in der Rolle: Klassenlehrer (Designanmutung)
152	Abb. 17.4-5, Hauptübersicht in der Rolle: Schüler (Designanmutung)
153	Abb. 17.4-6, Hauptübersicht in der Rolle: Eltern (Designanmutung)
156	Abb. 18.1, Struktur und Anbindung an eSchool communication
157	Abb. 18.2, eSchülerportfolio (Designanmutung)
160	Abb. 19.1, Aufbau des eSchool resources
161	Abb. 19.2, eSchool resources Übersicht (Designanmutung)
162	Abb. 20.1, Beispiel GHS Hackenberg Schülersausweis
163	Abb. 20.2, eSchool attendance Struktur
164	Abb. 20.3-1, eSchool attendance Klassenansicht (Designanmutung)
165	Abb. 20.3-2, eSchool attendance Schülerdetails (Designanmutung)
166	Abb. 21.1, Schulbuch Kreislauf
169	Abb. 21.2, eSchoolbook Struktur
170	Abb. 21.3-1, eSchoolbook Anwendungsbeispiele: Aktualität
170	Abb. 21.3-2, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Feedback
171	Abb. 21.3-3, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Anwendungsbeispiele
171	Abb. 21.3-4, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Diktatmodus
171	Abb. 21.3-5, eSchoolbook Anwendungsbeispiel: Bilingualmodus
172	Abb. 21.4, Optimierter Schulbuch Kreislauf
173	Abb. 21.5, Anbindung von eSchoolbook an eSchool communication (Wireframes)
176	Abb. 22.1, eSchool communication (Auszug) relevant für eSchool appearance
177	Abb. 22.2, Infoscreen (Designanmutung)
180	Abb. 22.3, eSchool appearance Struktur
181	Abb. 22.4, Sitemap und Kategorien der Internetseite
183	Abb. 22.5, Eingabemaske für neue Einträge, in Form von einem Wireframe
185	Abb. 22.6, Internetseite Seitenaufteilung

Seite Abbildung

- 187 Abb. 22.7-1, Internetseitenbereich: Willkommen (Designanmutung)
- 188 Abb. 22.7-2, Internetseitenbereich: Schule/Schulleitung (Designanmutung)
- 189 Abb. 22.7-3, Internetseitenbereich: Schule/Beratungsangebote/Essen (Designanmutung)
- 190 Abb. 22.7-4, Internetseitenbereich: Schule/Arbeitsmethoden/Berufswahl (Designanmutung)
- 191 Abb. 22.7-5, Internetseitenbereich: Schule/Arbeitsmethoden/Berufswahl - Eintrag (Designanmutung)
- 192 Abb. 22.7-6, Internetseitenbereich: Kooperation/Firma Klaus Kuhn (Designanmutung)
- 193 Abb. 22.7-7, Internetseitenbereich: Kooperation/Firma Klaus Kuhn - Eintrag (Designanmutung)
- 194 Abb. 22.7-8, Internetseitenbereich: Bildvergrößerung (Designanmutung)
- 195 Abb. 22.7-9, Internetseitenbereich: Schülerseiten/Klassenauswahl (Designanmutung)
- 196 Abb. 22.7-10, Internetseitenbereich: Schülerseiten/Klassenauswahl/Klasse 7a des Anfangschuljahres
2005/2006 (Designanmutung)
- 197 Abb. 22.7-11, Internetseitenbereich: Schülerseiten/Klassenauswahl/Klasse 7a des Anfangschuljahres
2005/2006 - Eintrag (Designanmutung)
- 198 Abb. 22.7-12, Internetseitenbereich: Kontakt (Designanmutung)
- 199 Abb. 22.7-13, Internetseitenbereich: Impressum (Designanmutung)

Quellenangaben

A

- A00 Vgl. Bildungsrepublik Deutschland: 70 Jahre Schulzwang (bildungspflicht-statt-schulzwang.de)
URL: http://www.bildungspflicht-statt-schulzwang.de/70_jahre_schulzwang.htm (Abgerufen am 4.4.2009)
- A01 Vgl. „Bildung,“ Microsoft® Encarta® Online-Enzyklopädie 2008 (de.encyclopedia.msn.com)
URL: <http://de.encyclopedia.msn.com> © 1997-2008 Microsoft Corporation. (Abgerufen am 4.4.2009)
- A02 Vgl. „Erziehung,“ Microsoft® Encarta® Online-Enzyklopädie 2008 (de.encyclopedia.msn.com)
URL: <http://de.encyclopedia.msn.com> © 1997-2008 Microsoft Corporation. (Abgerufen am 4.4.2009)
- A03 Vgl. „Pädagogik,“ Microsoft® Encarta® Online-Enzyklopädie 2008 (de.encyclopedia.msn.com)
URL: <http://de.encyclopedia.msn.com> © 1997-2008 Microsoft Corporation. (Abgerufen am 4.4.2009)
- A04 Vgl. „Paideia“, 2000-2007 wissen.de GmbH, München
- A06 Vgl. Claudia Heidenfelder, Geschichte der Erziehung, Planet Wissen (planet-wissen.de), Stand: 16.4.2007,
URL: <http://www.planet-wissen.de/pw/Artikel,,,,,2DC1EF2F6D5624E9E0440003BA5E0921,,,,,html> (Abgerufen am 4.4.2009)
- A07 Vgl. Preußen und seine öffentliche Schule, Hypies Museum (hypies.com)
URL: <http://www.hypies.com/schule/prussia1.html> (Abgerufen am 4.4.2009)
- A09 Vgl. „Pädagogik“, Meyers Großes Konversations-Lexikon, Band 15. Leipzig 1908, S. 295-299.
- A10 Vgl. Gregor Delvaux de Fenffe, Schulgeschichte, Planet Wissen (planet-wissen.de), 4.9.2007
URL: <http://www.planet-wissen.de/pw/Artikel,,,,,DC0947E6A50434E3E0340003BA5E0905,,,,,html> (Abgerufen am 4.4.2009)
- A11 Vgl. Julia Lohrmann, Abitur - Die Reifeprüfung, Planet Wissen (planet-wissen.de), 13.4.2007
URL: <http://www.planet-wissen.de/pw/Artikel,,,,,E76E4E5A3E5721D0E0340003BA5E0905,,,,,html> (Abgerufen am 4.4.2009)
- A12 Vgl. Schule, Schultypen, Schulrecht, Schulpflicht & Bildungswesen, Andreas Gymnasium (andreas-gym.de)
URL: <http://www.andreas-gym.de/agym165/traum/schule1.html> (Abgerufen am 4.4.2009)
- A13 Vgl. Kai Kracht, Die 68-er Revolution, KaiKracht (kaikracht.de), 2001
URL: <http://www.kaikracht.de/68er/> (Abgerufen am 4.4.2009)
- A14 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Die Rechte der Kinder, 8. Auflage, Berlin, 2008
- A15 Vgl. Antike und Mittelalter, Kinderportal Der Branchen Bär (branchen-baer.de)
URL: <http://www.branchen-baer.de/redaktion/antike-und-mittelalter.html> (Abgerufen am 4.4.2009)
- A18 Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland 2008,
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, 2008, ISBN 978-3-7639-3663-2
- A19 Vgl. Julia Lohrmann, Porträt: Johan Amos Comenius, Planet Wissen (planet-wissen.de), 8.8.2007
URL: <http://www.planet-wissen.de/pw/Artikel,,,,,E6CD7ABBF3500415E0340003BA5E0905,,,,,html> (Abgerufen am 4.4.2009)

A20 Vgl. Christina.Koenig, Sekundarbereich I - Aufbau und Struktur, Deutscher Bildungsserver (bildungsserver.de)

URL: <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=559> (Abgerufen am 7.5.2009)

B

B01 Vgl. Bildung und Kultur – Schuljahr 2006/07, Bildung in Deutschland 2008, Statistisches Bundesamt (bpb.de)

URL: www.bpb.de/files/ISOA4G.pdf (Abgerufen am 7.5.2009)

B02 Vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland: Allgemeine und berufliche Schulen, Destatis (destatis.de)

URL: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/BildungForschungKultur/Schulen/Tabellen/Content75/SchuelerInPrivatenSchulen.psmi>

B03 Vgl. Leonard Liese, Fragen rund um die Einschulung, Das Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP), Bergisch-Gladbach, 2004

B04 Vgl. Weiter rückläufige Schülerzahlen – außer in Gymnasien, Statistisches Bundesamt Deutschland, Destatis, Pressemitteilung Nr. 075, 26.2.2008, URL: <http://www.destatis.de>

B05 Vgl. Privatschüler am häufigsten in Gymnasien, Statistisches Bundesamt Deutschland, Destatis, Pressemitteilung Nr. 524, 21.12.2007, URL: <http://www.destatis.de>

B10 Vgl. David Deißner, Schulstruktur? Auf die Lehrer kommt es an!, WeltOnline (welt.de), 3.12.2007

URL: http://www.welt.de/politik/article1424490/Schulstruktur_Auf_die_Lehrer_kommt_es_an.html (Abgerufen am 7.5.2009)

B11 Vgl. Bundesländer werben sich gegenseitig Lehrer ab, news.de, 1.2.2009

URL: <http://www.news.de/gesellschaft/1216763364851/bundeslaender-werben-sich-gegenseitig-lehrer-ab.html> (Abgerufen am 7.5.2009)

B12 Vgl. OECD-Studie: Lehrerschaft unmotiviert und überaltert, 3Sat Nano (3sat.de), 22.9.2004

URL: <http://www.3sat.de/nano/news/70634/index.html> (Abgerufen am 7.5.2009)

B13 Vgl. Lehrer: Zu alt, zu träge, überbezahlt, manager-manager.de, 20.09.2004

URL: <http://www.manager-magazin.de/koepfe/artikel/0,2828,318866,00.html> (Abgerufen am 7.5.2009)

B14 Vgl. 20.000 freie Stellen: Deutschland gehen die Lehrer aus, Spiegel Online (spiegel.de), 7.8.2008

URL: <http://www.spiegel.de/unispiegel/jobundberuf/0,1518,570627,00.html> (Abgerufen am 7.5.2009)

B15 Vgl. Brigitte Lohmar und Thomas Eckardt, Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland 2007 (Auszug), Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Seite 243, Bonn, August 2008

B16 Vgl. Aktuelle Stunde: Lehrer streikten, WDR Mediathek (wdr.de), 28.1.2009

URL: <http://www.wdr.de/mediathek/html//regional/2009/01/28/aktuelle-stunde-lehrerstreik.xml> (Abgerufen am 7.5.2009)

B17 Vgl. Deutsche Lehrer sind privilegiert, Spiegel Online (spiegel.de), 18.6.2005

URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,360954,00.html> (Abgerufen am 4.5.2009)

B20 Vgl. Lehrer gelten als überfordert und wehleidig, netzeitung.de, 26.03.2008

URL: <http://www.netzeitung.de/politik/deutschland/1309297.html> (Abgerufen am 7.5.2009)

B21 Vgl. Nach dem PISA-Chock: Privatschulen in Deutschland boomen, Spiegel Online (spiegel.de), 16.3.2005

URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,346598,00.html> (Abgerufen 18.12.2008)

B30 Vgl. Jürgen Bellers, Bildungspolitik: Strategien, Verwaltung, Recht und Ökonomie, LIT, 2001, Seite 98, ISBN 3-8258-5624-0

C

C01 Vgl. „Soziale Rolle,“ Microsoft® Encarta® Online-Enzyklopädie 2008 (de.encyclopedia.msn.com)

URL: <http://de.encyclopedia.msn.com> © 1997-2008 Microsoft Corporation. (Abgerufen 18.12.2008)

C02 Vgl. „Sozialisation,“ Microsoft® Encarta® Online-Enzyklopädie 2008 (de.encyclopedia.msn.com)

URL: <http://de.encyclopedia.msn.com> © 1997-2008 Microsoft Corporation. (Abgerufen 18.12.2008)

C03 Vgl. „Soziale Norm,“ Microsoft® Encarta® Online-Enzyklopädie 2008 (de.encyclopedia.msn.com)

URL: <http://de.encyclopedia.msn.com> © 1997-2008 Microsoft Corporation. (Abgerufen 18.12.2008)

D

D01 Vgl. Ifo-Studie: frühe Selektion in Schule entscheidend für soziale Ungerechtigkeit, Bündnis 90 Die Grünen, 24.11.2005

URL: http://www.fraktion.gruene-niedersachsen.de/cms/presse/dok/113/113119.ifo-studie-fruehe-selektion_in-schule_ent.html (Abgerufen am 8.5.2009)

D02 Vgl. Deutschlands Schulen fördern soziale Ungerechtigkeit, my-mojo (my-mojo.net)

URL: <http://www.my-mojo.net/my-career/einstieg/deutschlands-schulen-foerdern-die-soziale-ungerechtigkeit.html> (Abgerufen am 8.5.2009)

D03 Vgl. Soziale Ungerechtigkeit an Schulen, bildungsklick.de, Saarbrücken, 30.11.2007

URL: <http://bildungsklick.de/mobil/pm/57133/soziale-ungerechtigkeit-an-schulen/> (Abgerufen am 8.5.2009)

D04 Vgl. Pisa-Bericht: deutsche Schule sozial immer ungerechter, 3Sat Nano (3sat.de) 03.11.2005

URL: <http://www.3sat.de/nano/astuecke/85084/index.html> (Abgerufen am 8.5.2009)

D05 Vgl. Hartz-IV-Empfänger bekommen Schulfahrten bezahlt, tagesschau.de, 13.11.2008

URL: <http://www.tagesschau.de/inland/klassenfahrtenurteil100.html> (Abgerufen am 8.5.2009)

D06 Vgl. Hausfrau hemmt Aufschwung, taz (taz.de),

URL: <http://www.taz.de/1/politik/deutschland/artikel/1/hausfrau-hemmt-aufschwung/?src=MT&cHash=22b11279a2> (Abgerufen am 8.5.2009)

D07 Vgl. Kirsten Boldt, Zum Leben zu wenig, ksta.de, 30.5.2005

URL: <http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1117221522459> (Abgerufen am 8.5.2009)

D08 Vgl. Lenz Jacobsen und Peter Wensierski, Flucht vor dem Frust, Spiegel Online (spiegel.de), 29.9.2008

URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,581126,00.html> (8.5.2009)

D09 Vgl. PISA-Konsortium Deutschland, PiSA ,06, Waxmann Verlag GmbH, Münster, 2007, ISBN 978-3-8309-1900-1

- D10 Vgl. Am härtesten trifft es die Migranten, Spiegel Online (spiegel.de), 6.12.2007
URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/0,1518,521334,00.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- D11 Vgl. Ramm et al., Soziokulturelle Herkunft: Migration, PISA-Konsortium Deutschland: PISA 2003, Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland – Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs, Waxmann, Münster, 2004, ISBN 3-8309-1455-5
- D12 Vgl. Baumert/Schümer, Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb im nationalen Vergleich, Deutsches PISA-Konsortium, PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich, S. 199, Waxmann, Münster, 2007, ISBN-13: 978-3830919001
- D13 Vgl. Margrit Stamm, Keine Lust auf Schule, Tagblatt (tagblatt.ch), 21.2.2009
URL: <http://www.tagblatt.ch/magazin/leben/tb-le/Keine-Lust-auf-Schule;art126,1266340> (Abgerufen am 8.5.2009)
- D14 Vgl. Polizei-Eskorte für Schulschwänzer, Focus Online (focus.de), Berlin, 20.4.2006
URL: http://www.focus.de/wissen/bildung/berlin_aid_107858.html (Abgerufen am 8.5.2009)
- D15 Schwänzen, bis die Polizei kommt, Spiegel Online (spiegel.de), 12.5.2003
URL: <http://www.spiegel.de/sptv/reportage/0,1518,247948,00.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- D21 Vgl. Egoistisch, unhöflich, unerzogen, Focus Online (focus.de), 8.4.2009
URL: http://www.focus.de/schule/familie/erziehung/eltern/deutsche-kinder-egoistisch-unhoeflich-unerzogen_aid_388243.html (Abgerufen am 8.5.2009)
- D22 Vgl. Miese Noten für Lehrer - vor allem von Kinderlosen, tagesschau.de, 26.3.2009
URL: <http://www.tagesschau.de/inland/lehrerimage100.html> (Abgerufen am 8.5.2009)

E

- E01 Vgl. Was bringt die Ganztagschule?, Encarta MSN (de.encarta.msn.com)
URL: http://de.encarta.msn.com/sidebar_1201506734/Encarta_Online_Was_bringt_die_Ganztagschule_.html (Abgerufen am 8.5.2009)
- E02 Vgl. Welche Vorteile bietet die Ganztagschule meinem Kind?, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
URL: <http://www.ganztagschulen.bayern.de/index.php?Seite=1280&PHPSESSID=8d753422ad36c7d0f1dd1d2c1f38b7b4> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E10 Vgl. Phorms Promotionsvideo, Phorms (phorms.de)
URL: <http://www.phorms.de/index.php?id=1058&L=DE> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E11 Vgl. Roland Münzel, Der Run auf die freien Schulen, BR-online (br-online.de), 14.8.2008
URL: <http://www.br-online.de/wissen/bildung/privatschulen-DID121750579476/index.xml> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E12 Vgl. Freie Alternativ- und Reformschulen, BR-online (br-online.de), 13.8.2008
URL: <http://www.br-online.de/wissen/bildung/privatschulen-DID121750579476/reform-privatschulen-schulen-ID1217504392285.xml> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E13 Vgl. Was die Privaten anders machen, BR-online (br-online.de), 13.8.2008
URL: <http://www.br-online.de/wissen/bildung/privatschulen-DID121750579476/vorbild-privatschulen-schulen-ID1217494107473.xml> (Abgerufen am 8.5.2009)

- E14 Vgl. Die deutsche Privatschule bleibt mehr als ein Trend, Privatschulen-Vergleich.de
URL: <http://www.privatschulen-vergleich.de/informationen/welches-land/privatschulen-in-deutschland.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E15 Vgl. Schlaue Schüler lernen an privaten Schulen, Privatschulen-Vergleich.de, 12.11.2008
URL: <http://www.privatschulen-vergleich.de/informationen/news-einzelanzeige/article/schlaue-schueler-lernen-an-privaten-schulen.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E16 Vgl. Dr. Towa-Christian, Schule-Private Schule oder die staatliche Schule?, Bildungs Blog (germanblogs.de), 29.8.2007
URL: <http://bildung.germanblogs.de/archive/2007/08/29/schule-privateschule-oder-die-staatliche-schule.htm> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E17 Vgl. Internationale und bilinguale Schulen, BR-online (br-online.de), 13.8.2008
URL: <http://www.br-online.de/wissen/bildung/privatschulen-DID121750579476/zweisprachig-privatschulen-schulen-ID1217504840743.xml> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E18 Vgl. Zwischen Elitenbildung und Bildungsanspruch, BR-online (br-online.de), 13.8.2008
URL: <http://www.br-online.de/wissen/bildung/privatschulen-DID121750579476/elite-privatschulen-schulen-ID1217490776933.xml> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E19 Vgl. Claudia Keller und Susanne Vieth-Entus, Elitenbildung auf Türkisch, Tagesspiegel (tagesspiegel.de)15.3.2005
URL: <http://www.tagesspiegel.de/magazin/werbinich/art413,2072711> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E20 Vgl. Was ist eine gute Schule?, Stätte der Begegnung e.V., Vlotho, 2006
- E30 Vgl. Ausstattungvergleich öffentliche Schulen: Deutschland-England, Der Lehrerfreund (lehrerfreund.de), 15.3.2007
URL: <http://www.lehrerfreund.de/in/schule/1s/ausstattungsvergleich-schulen-brd-gb/> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E40 Vgl. Otto Seydel, Was ist eine gute Schule? Zur Diskussion über Evaluationskriterien und Evaluationsverfahren.
Die Deutsche Schule. 97. Jg., S. 285-293, 2005
- E50 Vgl. Was ist eine gute Schule (Video), Focus Schule (focus.de), 17.6.08
URL: www.focus.de/schule/videos/focus-schule-fragt-schueler-was-ist-eine-gute-schule_vid_5692.html (Abgerufen am 8.5.2009)
- E51 Vgl. Simone Scheufler, So klappt's mit der Wunschschule, Focus Online (focus.de), 19.3.2009
URL: http://www.focus.de/schule/schule/schulwahl/uebertritt/tid-13698/schuluebertritt-so-klappts-mit-der-wunschschule_aid_381713.html (Abgerufen am 8.5.2009)
- E52 Vgl. Schüler fordern „Reiche Eltern für alle!“, tagesschau.de, 12.11.2008
URL: <http://www.tagesschau.de/inland/schulstreik100.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E53 Vgl. Bundesweiter Schülerstreik, Tagesspiegel (tagesspiegel.de), 4.11.2008
URL: <http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/schule/Bildung-Schuelerstreik;art295,2652482> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E54 Vgl. Lehrer streiken, tvb Mediathek (tvbvideo.de), 12.6.2007
URL: <http://www.tvbvideo.de/video/iLyROoafbb9.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E55 Vgl. Reinhard Kahl, Überfordert, allein gelassen, ausgebrannt, Spiegel Online (spiegel.de), 18.3.2003
URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,druck-240691,00.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E56 Vgl. Lehrer fordern Weiterbildung am Computer, UNIKATH 3/2002, Seite 16, 3/2002
URL: www.presse.uni-karlsruhe.de/Veroeffentlichungen/Unikath/Unikath02/3_02/seiten16.pdf (Abgerufen am 8.5.2009)

- E57 Vgl. Angestellte Lehrer fordern Gleichbehandlung, Mitteldeutscher Rundfunk (mdr.de)17.9.2008
URL: <http://www.mdr.de/thueringen/5771619.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E58 Vgl. Katharina Schülling, Lehrer fordern Gerechtigkeit, RP Online (rp-online.de), 6.2.2009
URL: www.rp-online.de/public/article/duisburg/669973/Lehrer-fordern-Gerechtigkeit.html (Abgerufen am 8.5.2009)
- E59 Vgl. Jeder vierte Lehrer überfordert, sueddeutsche.de, 20.9.2007
URL: <http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/245/336094/text/print.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E60 Vgl. Birgitta Ronge, 50-Stunden-Woche für Schüler, RP Online (rp-online.de), 20.10.2008
URL: www.rp-online.de/public/article/panorama/deutschland/628005/50-Stunden-Woche-fuer-Schueler.html (Abgerufen am 8.5.2009)
- E61 Vgl. Proteste gegen Bildungspolitik, tagesschau.de, 2.11.2008
URL: <http://www.tagesschau.de/inland/schulstreik104.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- E71 Vgl. Standorttypen, Förderverein der Europaschule Dortmund (foerdereverein-der-europaschule-e-v.online.de)
URL: <http://www.foerdereverein-der-europaschule-e-v.online.de/eltern-europaschule.de/Standorttypen.pdf> (Abgerufen am 26.5.2009)

F

- F01 Vgl. Pascal Schmidt et al., Bildungsausgaben, Ausgaben je Schüler/-in 2006, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2009
- F02 Vgl. Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG), Zehnter Teil, §92ff
- F03 Vgl. Was darf denn Bildung kosten?, BR-online (br-online.de), 13.8.2008
URL: <http://www.br-online.de/wissen/bildung/privatschulen-DID121750579476/kosten-privatschulen-schulen-ID1217494957752.xml> (Abgerufen am 8.5.2009)
- F04 Vgl. 1,63 Euro: Zu wenig für Schulutensilien, DerWesten (derwesten.de), Schwerte, 14.11.2007
URL: <http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/schwerte/2007/11/14/news-4800044/detail.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- F05 Vgl. Pfr. Jens Brakensiek, Merkblatt: Informationen zur Schulfinanzierung, Diakonissen Mutterhaus Bleiberg Quelle
- F06 Vgl. Interview-Sponsoring in der Schule, Fundraising.de, 07.2001
URL: http://www.fundraising.de/content/fundrais/index.html?untermeh/archiv/i_0701v.htm--data (Abgerufen am 8.5.2009)
- F07 Vgl. Ulla Derwein, Mit leerem Magen und ohne Schulsachen lernt sich's schlecht, Förderverein gewerkschaftliche Arbeitslosenarbeit e.V., Koordinierungsstelle, Berlin, 2007
- F08 Vgl. Und – wie ist es so in der Schule?, Focus Online (focus.de), 18.9.2008
URL: http://www.focus.de/schule/schule/unterricht/schulstart/tid-11867/schulstart-was-kostet-der-schulstart_aid_333998.html (Abgerufen am 8.5.2009)
- F09 VBgl. Benjamin Hammer, Böger prüft Pflicht zum Schulessen, Tagesspiegel (tagesspiegel.de), 6.9.2005
URL: <http://www.tagesspiegel.de/magazin/werbinich/art413,1961420> (Abgerufen am 8.5.2009)
- F10 Vgl. Schulbuchausleihe: Alle Landkreise unterzeichnen die Vereinbarung zur Einführung, bildungsklick.de, 29.4.2009
URL: <http://bildungsklick.de/pm/68020/schulbuchausleihe-alle-landkreise-unterzeichnendie-vereinbarung-zur-einfuehrung/> (Abgerufen am 8.5.2009)

G

- G01 Vgl. Neue Regeln zur Zuweisung von Lehrern, tvb Mediathek (tvbvideo.de), 13.2.2008
URL: <http://www.tvbvideo.de/video/iLyROoafCKL.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- G02 Vgl. Die Schulen entbürokratisieren, tvb Mediathek (tvbvideo.de), 2.7.2007
URL: <http://www.tvbvideo.de/video/iLyROoafKAr.html> (Abgerufen am 8.5.2009)
- G03 Vgl. Schnelle Informationen für Lehrer und Schüler, netSchool (projektnetschool.de), Landesbergen, 10.9.2008
URL: <http://www.projektnetschool.de> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G04 Vgl. Schließfächer an Schulen, Drs.Nr.: 816/2, Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin, 25.3.2004
- G05 Vgl. Ein Schließfach für jeden Schüler, Frankfurter Rundschau, Regionalausgabe R6 (Nr. 19), Seite 29, 23.1.2007
- G06 Vgl. Claudia Jacobs, 20 Irrtümer übers Lernen, Focus Online (focus.de)
URL: http://www.focus.de/schule/lernen/tid-9722/mythen-irrtum-8-wer-schlaeft-lernt-nicht_aid_297300.html (Abgerufen am 14.5.2009)
- G07 Vgl. Sara M. Manzo, Schlafforschung&Schule: Von Eulen und Lerchen, Frankfurter Allgemeine Zeitung (faz.net), 2009
URL: <https://www.faz.net/s/Rub8D05117E1AC946F5BB438374CCC294CC/Doc-EBECC96F8F75142EEB2CE6246D93FA2BF~ATpl~Ecommon~Scontent.html>
- G08 Vgl. Bernhard Lermann, Berliner Schüler stimmen ab über 9-Uhr-Unterrichtsbeginn, familyvalues.de, 25.3.2009
URL: <http://www.familyvalues.de/2009/03/25/schule-ab-9-in-berlin/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G09 Vgl. Sonnenrainschule - Schulpartnerschaft Finnland, Sonnenrainschule (sonnenrainschule.de)
URL: <http://www.sonnenrainschule.de/schulleben/koop/finland.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G10 Vgl. Jochen Leffers, Rektor will Schüler mit Stechuhr kontrollieren, Spiegel Online (spiegel.de), 14.1.2002
URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,druck-176792,00.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G11 Vgl. Britische Schule testet RFID-Chips in der Schulkleidung, heise online (heise.de), 21.10.2007
URL: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/print/97700/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G12 Vgl. Severin Weiland, Von der Horrorpenne zur Vorzeigeschule, Spiegel Online (spiegel.de), 1.4.2006
URL: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,druck-408976,00.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G13 Vgl. Schule: Eltern kontrollieren ihre Kinder online, DiePresse (diepresse.com), 3.9.2008
URL: <http://diepresse.com/home/bildung/schule/411089/print.do> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G14 Vgl. Moderne Helfer erobern Schule, KEHL, 29.9.2008
- G15 Vgl. Von Klasse zu Klasse mehr Probleme, 3Sat Nano (3sat.de), 2.5.2003
URL: <http://www.3sat.de/nano/news/46249/index.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G16 Vgl. Matthias Bartsch et al., Diebstahl der Kindheit, Spiegel Online (spiegel.de), 14.1.2008
URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,druck-528522,00.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G17 Vgl. Gunnar Herrmann, Doku-Soap: Das schwedische Experiment, sueddeutsche.de, 20.7.2008
URL: <http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/906/302902/text/print.html> (12.5.2009)

- G18 Vgl. Mathias Brüggemeier, Schulbücher: Lehrer fühlen sich gegängelt, Focus Online (focus.de), 30.9.2008
URL: http://www.focus.de/schule/lehrerzimmer/schulpraxis/tid-12007/schulbuecher-bevormunden-buecher-die-lehrkraefte_aid_3377273.html (Abgerufen am 14.5.2009)
- G19 Vgl. Gut für Schüler: Zappeln hilft beim Konzentrieren, news.de, 23.2.2009
URL: <http://www.news.de/print/1216777663516/zappeln-hilft-beim-konzentrieren.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G20 Vgl. Eurek Alert, Lese-Rechtschreibschwäche: Bei Lärm geht gar nichts mehr, Focus Online (focus.de) 14.12.2006
URL: http://www.focus.de/schule/lernen/ernstboerungen/legasthenie/legasthenie_aid_121038.html (Abgerufen am 14.5.2009)
- G21 Vgl. Tim Gabel, Stehen bringt Schwung in den Unterricht, news.de, 3.3.2009
URL: <http://www.news.de/print/1216783759245/steht-bringt-schwung-in-den-unterricht/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G22 Vgl. Konzentrationstraining, AOK (aok.de), 12.2007
URL: <http://www.aok.de/bundesweit/fitness-wellness/fitness-wellness-konzentrationstraining-9253.php> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G23 Vgl. Thomas Breuer, Die meisten Eltern in Nordrhein-Westfalen sind für Schulkleidung, bildungsklick.de, 1.11.2008
URL: <http://bildungsklick.de/pm/64273/die-meisten-eltern-in-nordrhein-westfalen-sind-fuer-schulkleidung/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G24 Vgl. Schulkleidung von schoolTrends: Erfolgreicher Einstieg, PR inside (pr-inside.de), 6.5.2009
URL: <http://www.pr-inside.com/de/print1231809.htm/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G25 Vgl. Schulkleidung ist die Arbeitskleidung in der Schule, schulkleidung.com
URL: <http://www.schulkleidung.com/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G26 Vgl. Bildungsministerin Schavan: Schulkleidung statt Markenwahn, Stern Online (stern.de), 9.5.2006
URL: <http://www.stern.de/politik/deutschland/560790.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G27 Vgl. Look- Lernen ohne oberflächlichen Konsum, Friesenheim Schule (friesenheim-schule.de)
URL: <http://www.friesenheim-schule.de/projekte/Look/look.htm> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G28 Vgl. Brainfood für die Schule - Essen fürs Gehirn, Familie und Tipps (familie-und-tipps.de)
URL: <http://www.familie-und-tipps.de/Kinder/Brainfood.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G29 Vgl. Wasserspender in der Schule, Aquaspender (aquaspender.de)
URL: <http://www.aquaspender.de/wasserspender/Wasserspender-Schule.htm> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G30 Vgl. Qualitätssicherung in der Schulverpflegung, Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. (schuleplusessen.de)
URL: http://schuleplusessen.de/cms/front_content.php?idcatart=2037& (Abgerufen am 14.5.2009)
- G31 Vgl. Ulrich Zawatka-Gerlach, Schulen und Kitas: SPD will kostenloses Schulessen für alle, Tagesspiegel, 14.6.2008
URL: <http://www.tagesspiegel.de/berlin/Schulessen;art270,2550675> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G32 Vgl. Gregor Witt und H.-C. Schultze, Schulessen nicht für Arme?, WDR (wdr.de), 4.6.2008
URL: http://www.wdr.de/tv/servicezeit/familie/sendungsbeitraege/2008/0604/02_schulessen_nicht_fuer_arme.jsp (Abgerufen am 14.5.2009)
- G33 Vgl. Thorsten Andersen, Neues Konzept zur Hausaufgabenbetreuung in der Schule, FDP NRW, 2008
URL: <http://de.sevenload.com/videos/rYLRJZG-Neues-Konzept-zur-Hausaufgabenbetreuung-in-der-Schule/> (Abgerufen am 14.5.2009)

- G34 Vgl. Präsentation: Die offene Ganztagsgrundschule (OGGS), Hausarbeit, UNI Köln (uni-koeln.de)
URL: www.uni-koeln.de/ew-fak/einr/koekola/projdoku/hausarbeit1.ppt (Abgerufen am 14.5.2009)
- G35 Vgl. Die Heinrich-Heine-Schule als offene Ganztagschule, Heinrich Heine Gesamtschule (heinrich-heine-gesamtschule.de)
URL: <http://www.heinrich-heine-gesamtschule.de/DOKUMENTE/Taube/ganztag/antragganztag.html> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G36 Vgl. Ralf Augsburg, Lernen mit dem Raum, BMBF Ganztagschulen (ganztagschulen.org), 24.3.2006
URL: <http://www.ganztagschulen.org/5359.php> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G37 Vgl. Julia, Schöne Gerüche im Klassenzimmer sollen Motivation und Leistung der Schüler verbessern, pisabesieger.de
URL: <http://www.pisabesieger.de/schoene-gerueche-im-klassenzimmer-sollen-motivation-und-leistung-der-schueler-verbessern/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G38 Vgl. Sven Hasselberg, Schüler bekennen Farbe, Focus Online (focus.de), 1.4.2006
URL: http://www.focus.de/schule/heft/aktuell-schueler-bekennen-farbe_aid_231481.html (Abgerufen am 14.5.2009)
- G39 Vgl. Arnd Zickgraf, Physikunterricht, der Kinder und Jugendliche fesselt, BMBF Ganzt. (ganztagschulen.org), 2.7.2004
URL: <http://www.ganztagschulen.org/1684.php> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G40 Vgl. Schulpolitik: Philologenverband beklagt massiven Lehrermangel, Tagesspiegel (tagesspiegel.de), 4.10.2008
URL: <http://www.tagesspiegel.de/politik/deutschland/Lehrermangel;art122,2628498> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G41 Vgl. Wissenschaft in die schulen! (WiS!), Spektrum (spektrum.de)
URL: http://www.spektrum.de/page/p_wis2_schulen/ (Abgerufen am 14.5.2009)
- G42 Vgl. Wissenschaft trifft Schule, Progressima (wissenschaft-trifft-schule.eu), 2007
URL: <http://www.wissenschaft-trifft-schule.eu/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G43 Vgl. Welche Rolle spielt der Schlaf?, Focus Online (focus.de) Schule, 20.8.2008
URL: http://www.focus.de/schule/videos/erntipps-welche-rolle-spielt-der-schlaf_vid_6345.html (Abgerufen am 14.5.2009)
- G44 Vgl. Besseres Gedächtnis, mehr Konzentration, Medical Tribune Bericht (medical-tribune.de), 2008
URL: <http://www.medical-tribune.de/patienten/news/22452/> (Abgerufen am 14.5.2009)
- G45 Vgl. Stressabbau durch Sport, Kath (kath.de)
URL: http://www.kath.de/lexikon/praevention_gesundheit/stressabbau_sport.php (Abgerufen am 14.5.2009)
- G46 Vgl. Tanja Pöpperl, Sport und Schule: Bewegung macht schlau, Focus Online (focus.de), 22.11.2008
URL: http://www.focus.de/schule/gesundheit/fitness/tid-12626/sport-und-schule-sport-hilft-gegen-pruefungsangst_aid_350294.html (Abgerufen am 14.5.2009)
- H**
- H01 Vgl. Aufgaben der KMK, Kultusministerkonferenz, kmk.org
URL: <http://www.kmk.org/wir-ueber-uns/aufgaben-der-kmk.html> (Abgerufen am 22.5.2009)
- H02 Vgl. Andrea Hennis, Ganztagsbetreuung: Unternehmen sollen Schulen finanzieren, Focus Online (focus.de), 12.2.2009
URL: http://www.focus.de/schule/schule/bildungspolitik/ganztagsbetreuung-unternehmen-sollen-schulen-finanzieren_aid_370365.html (Abgerufen am 22.5.2009)

- H03 Vgl. „Schulen ans Netz“ dank Sponsoring, 3Sat Nano (3sat.de), 12.2.2009
URL: <http://www.3sat.de/nano/bstuecke/11758/index.html> (Abgerufen am 22.5.2009)
- H04 Vgl. Mirjam Mohr, Sponsoring für Schulen: Tue Gutes und rede darüber, Stern Online (stern.de), 15.4.2004
URL: <http://www.stern.de/politik/deutschland/bildungspolitik-schule/-.Sponsoring-Schulen-Tue-Gutes/522707.html> (Abgerufen am 22.5.2009)
- H05 Vgl. Sponsoring für Schulen: Tue Gutes und rede darüber, WissensSchule.de
URL: http://www.wissensschule.de/pages/Schule_innovativ/Sponsoring/SponsoringPresse/4/127/de/SternSponsoringfuerSchulenTueGutesundrededarueber.php (Abgerufen am 22.5.2009)
- H06 Vgl. Info-Tipps Sponsoring, WissensSchule.de
URL: http://wissensschule.de/pages/Schule_innovativ/Sponsoring/SponsoringAllgemein/4/125/de/InfoTippsSponsoring.php?d=2009-04-25 (Abgerufen am 22.5.2009)
- H07 Vgl. Michael Weigend, Sponsoring-Konzepte (informatik.fernuni-hagen.de), 20.5.1999
URL: <http://www.informatik.fernuni-hagen.de/import/schulinfomatik/arnsberg/sponfolios.html> (Abgerufen am 22.5.2009)
- H08 Vgl. Werbung und Sponsoring in Schulen: ein europäischer Überblick, Meyer-Albrecht.org, 12/2000
URL: http://www.meyer-albrecht.org/spons/synopse_e/syn_e.html (Abgerufen am 12.5.2009)
- H09 Vgl. Schul sponsoring - FAQ, Partner für Schule NRW (partner-fuer-schule.nrw.de)
URL: http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/faq_sponsoring.php (Abgerufen am 22.5.2009)
- H10 Vgl. Warum sich in der Stiftung engagieren?, Partner für Schule NRW (partner-fuer-schule.nrw.de)
URL: <http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/benefit.php> (Abgerufen am 22.5.2009)
- H11 Vgl. Die Stiftung Partner für Schule NRW, Partner für Schule NRW (partner-fuer-schule.nrw.de)
URL: http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/unternehmen_fuer_schulen (Abgerufen am 22.5.2009)
- H12 Vgl. Wissenschaft in die Schulen: Projekt, Wissenschaft in die Schulen! (wissenschaft-schulen.de)
URL: <http://www.wissenschaft-schulen.de/artikel/776482> (Abgerufen am 22.5.2009)
- H13 Vgl. Marten Rolff et al., Sponsoring in der Schule: Deutsch, Mathe, Werbung, sueddeutsche.de, 26.6.2007
URL: <http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/714/301711/text/print.html> (Abgerufen am 22.5.2009)
- H14 Vgl. SOR-SMC BK: Schule ohne Rassismus (schule-ohne-rassismus.org)
URL: <http://www.schule-ohne-rassismus.org> (Abgerufen am 25.5.2009)
- H15 Vgl. Unesco-Projekt-Schulen Deutschland (ups-schulen.de)
URL: <http://www.ups-schulen.de> (Abgerufen am 25.5.2009)
- I**
- I01 Vgl. A two minute guide to service design, Enginegroup (www.enginegroup.co.uk)
URL: <http://www.kmk.org/wir-ueber-uns/aufgaben-der-kmk.html> (Abgerufen am 22.5.2009)
- I02 Vgl. Michael Erlhoff und Tim Marshall, Wörterbuch Design, Seite 361 ff, Birkhäuser Verlag, 2008, ISBN: 9 783764 377380

J

- J01 Vgl. Schulprogramm 2005, GHS Hackenberg, 2005
- J02 Vgl. GHS Hackenberg Flyer, GHS Hackenberg, 2009
- J03 Vgl. GHS Hackenberg Website (ghs-hackenberg.de)

URL: <http://www.ghs-hackenberg.de> (Abgerufen am 29.5.2009)

K

- K01 Vgl. Amazon: E-Book-Reader „Kindle“ vorgestellt, Focus Online (focus.de), 20.11.07
- K02 Vgl. SONY-E-BOOK-READER: Lies lieber langsam, Spiegel Online (spiegel.de), 9.10.2008
- K03 Vgl. Kindle DX: Amazon's 9.7" Wireless Reading Device, amazon.com
- K04 Vgl. One Laptop Per Child (PLPC), laptop.org

URL: http://www.focus.de/digital/multimedia/amazon_aid_139839.html (Abgerufen am 30.5.2009)

URL: <http://www.spiegel.de/netzwelt/spielzeug/0,1518,583108,00.html> (Abgerufen am 30.5.2009)

URL: http://www.amazon.com/Kindle-DX-Amazons-Wireless-Generation/dp/B0015TCML0/ref=kin2w_ddp (Abgerufen am 30.5.2009)

URL: <http://laptop.org> (Abgerufen am 21.6.2009)

Bilderquellen

Seite	Copyright (Quelle)
06	<p>bmvbs.de URL: http://www.bmvbs.de/Bild/original_1043156/Energetische-Sanierung-fuer-Schulgebaeude-der-Investitionspakt-macht-es-moeglich.jpg</p>
13	<p>Johann Peter Hasenclever, 1810–1853</p>
28	<p>Francia Carolina Gómez</p>
32	<p>st-franziskus-schule.de URL: http://www.st-franziskus-schule.de/web/schule/schull3.jpg</p>
33	<p>welt.de URL: http://www.welt.de/wissenschaft/article1839295/mobbing_und_stress_machen_immer_mehr_schueler_krank.html</p>
34	<p>diepresse.de URL: http://diepresse.com/images/uploads/d/a/9/458153/lehrer20090305142534.jpg</p>
37	<p>learn-german.com URL: http://www.learn-german.com/fotos/staff/05-08-04-lehrer-bei-treffpunkt1_350.jpg</p>
38	<p>vspischelsdorf.at URL: http://www.vspischelsdorf.at/schulprogramm-dateien/image012.jpg</p>
39	<p>lerncenter.ch URL: http://www.lerncenter.ch/index2.php?content=schulleitung&path=content</p>
40	<p>helene-lange-schule.templ2.evision.net URL: http://helene-lange-schule.templ2.evision.net/uploads/pics/foto-17.jpg</p>
41	<p>flickr: Forostream von Michael G. Foster School of Business URL: http://www.flickr.com</p>
42	<p>kars-koeln.de URL: http://www.kars-koeln.de/bilder/schueler%20schulhof.jpg</p>
45	<p>karriere.de URL: http://www.karriere.de/mediadatabase/generation_altjung.jpg</p>
48	<p>flickr: rombaer URL: http://www.flickr.com</p>
51	<p>epochtimes.de URL: http://www.epochtimes.de/pics/2005/11/10/xxl/2005-11-10-xxl-05-a27_s16_01_schulschwaenzer_01_photocase_v02.jpg</p>

Seite	Hinweis	Copyright (Quelle)
53		sf.tv URL: http://www.sf.tv/sendungen/film/schweizerfilm/index.php?docid=frauleinwunder&archiv
56		AOK URL: http://213.131.251.36/www.aok.de//mediendatenbank/bilder/aok-bilderservice/kinder/schulranzen_g.jpg
60		torfiandfriends.de URL: http://www.torfiandfriends.de/fuechtorf/bilder/kirche1.jpg
64		himmelunderde.files.wordpress.com URL: http://himmelunderde.files.wordpress.com/2007/07/schulhof.jpg
68	oben links	hobbyfreunde-neuhausen.de URL: http://www.hobbyfreunde-neuhausen.de/hobby-freunde-fuer-kids/bastelangebote/index.html
68	unten links	bio-catering.de URL: http://www.bio-catering.de/web/html/bereiche/text-bcm-f4d.html
72	oben links	spiegel.de URL: http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,grossbild-349115-297097,00.html
72	unten links	welt.de URL: http://www.welt.de/multimedia/archive/00176/schule_dw_sonstiges_176369g.jpg
74		elternwissen.com URL: http://www.elternwissen.com/schule-und-eltern/privatschulen/art/tipp/welche-privatschule-passt-zu-ihrer-familie.html
75		diepresse.com URL: http://diepresse.com/images/uploads/8/5/d/358493/_c_die_presse__michaela_bruckberger_20080129115801.jpg
76		unterpazeider.de URL: http://www.unterpazeider.de/fotogalerie/wandern_suedtirol_wandern_meran_wandern_marling/almen_und_wanderwege/suedtirol_wanderung_pordojoch_fedaiasee_fernsicht_zum_rosengarten.htm
77		firstclass-travel.info URL: http://www.firstclass-travel.info/images/luxury_destination/eingangsseiten_reiseziele_der_extraklasse/skandinavien.jpg
78		gallery.nen.gov.uk URL: http://gallery.nen.gov.uk/gallery_images/0802/0000/0292/upminster15_mid.jpg
79		taz.de URL: http://www.taz.de/uploads/hp_taz_img/xl/schule_17.jpg
80		media.de.indymedia.org URL: http://media.de.indymedia.org/images/2007/11/200932.jpg

Seite	Hinweis	Copyright (Quelle)
81		halleforum.de URL: http://www.halleforum.de/images/news/1204626857.jpg
82/85		schule-am-falkplatz.de URL: http://www.schule-am-falkplatz.de/images/cimg9526.jpg
89		szschaumburg.schule.bremen.de URL: http://szschaumburg.schule.bremen.de/schulleben/inderpause/bilderpause/schulhof.jpg
90ff	Persona: Lehrer	focus.de URL: http://p3.focus.de/img/gen/h/q/hbhqhyi_pxgen_r_467xa.jpg
91ff	Persona: Schüler	flickr: pusckinblack fh http://www.flickr.de
91ff	Persona: Eltern	flickr: sunchild_dd fh http://www.flickr.de
96		mail.schulen.regensburg.de URL: http://mail.schulen.regensburg.de/~oitg/0607sk10/parken.jpg
97	Schule ab 9	julbrosig.de URL: http://www.julbrosig.de/wp-content/gallery/schule/schlafen.jpg
97	Schließfächer	rueckert-oberschule.de URL: http://www.rueckert-oberschule.de/neuigkeiten/schliessfaecher/locker2.jpg
97	Anwesenheit	rueckert-oberschule.de URL: http://www.weblogsinc.com/common/images/5721616637437039.jpg?0.6031010644827979
97	Gewalt	km.bayern.de URL: http://www.km.bayern.de/imperia/md/images/aufgaben/gewaltpraevention/00006354test3.jpg
99	E. Klassenbuch	media-brain.de URL: http://www.media-brain.de/images/bocespeople53.jpg
99	Leistungsdruck	lernhilfe.ch URL: http://www.lernhilfe.ch/media/istock1735704.jpg
101	Schulkleidung	Nestor Bachmann/dpa
101	Konzentration	vohwinkel.net URL: http://www.vohwinkel.net/pics/feste/schulen/yorckstrasse/yorckstr-2003/17886-schulhof.jpg
101	Kleine Klassen	welt.de URL: http://www.welt.de/multimedia/archive/00709/repo_camp_otto_dw_s_709738g.jpg

Seite	Hinweis	Copyright (Quelle)
101	Schülermotivation	familie-und-tipps.de URL: http://resources.vol.at/fastresource.aspx?resourceid=news-20081106-10390384-image
101	Essen	familie-und-tipps.de URL: http://www.familie-und-tipps.de/rezepte/kinderrezepte/bild/kinderrezepte-k1.jpg
102	Offene Schule	grundschule-antwerpener.de URL: http://www.grundschule-antwerpener.de/wp-content/uploads/100_1236_400px.jpg
102	Schlafen	fs-4.cdn.spion-media.eu URL: http://fs-4.cdn.spion-media.eu/fs/6b/56/6b566e7718557549c2091fd30c9ef7c3_large.jpg
103	Klassenraum	heinrich-heine-gesamtschule.de URL: http://www.heinrich-heine-gesamtschule.de/bilder/huskamp/agenda21/klassenraum.jpg
103	Naturwissen	ers-saarwellingen.de URL: http://www.ers-saarwellingen.de/pics/chemie1.jpg
105	Bildungskontrolle	diepresse.com URL: http://diepresse.com/images/uploads/4/a/3/468131/pisa20090407103709.jpg
105	Unternehmens.	eversgmbh.de URL: http://www.eversgmbh.de/portaldata/1/resources//foto_3_-_funktion_einer_kartonverschie%c3%9fmaschine.jpg
106	Projektschule	hg.goe.ni.schule.de URL: http://www.hg.goe.ni.schule.de/unesco/hp_unesco/2006/mert300606/rbg%20(1).jpg
106	Projektschule II	solargourmet.de URL: http://www.solargourmet.de/bilder/090401_robort-wetzlar-berufskolleg-1.jpg
112		aktive-buerger-im-focus.de URL: http://www.aktive-buerger-im-focus.de/wp-content/myfotos/gewinner/neumann%20-%20wetzlar%20-%20schulhofgestaltung.jpg
114		kateandrews.files.wordpress.com URL: http://kateandrews.files.wordpress.com/2008/12/silk.jpg
118		ghs-hackenberg.de URL: http://www.ghs-hackenberg.de
130		GZG URL: http://www.gzg.fn.bw.schule.de/sj03/Polozk/UmfragelmKMG.jpg
134		ffgf.at URL: http://www.ffgf.at/FFGF_Sachgebiete/Bilder_Sachgebiete/Verwaltung.jpg

Seite	Hinweis	Copyright (Quelle)
138		in2itivetechnologies.com URL: http://www.in2itivetechnologies.com/images/electronic_data_processing_wvlm.jpg
155	modifiziert	wissen.de URL: http://www.wissen.de/wde/generator/substanzen/bilder/jadis/Buecker/recherche_notizen_mann_notebook_laptop_wohnzimmer_tisch_heimarbeit_100294256,property=zoom.jpg
159	modifiziert	unna.de URL: http://www.unna.de/unit21/upload/grafiken/gross_notebook-det.jpg
174	oben	kurtjakob.ch URL: http://blog.kurtjakob.ch/uploads/AufsatzaufdemLaptop_AEF7/Aufsatz02.png
174	unten	One Laptop Per Child Org., laptop.org URL: http://laptop.org
175	rechts	Plastic Logic URL: https://www.stuttgarter-nachrichten.de/media_fast/626/Ebook_1859.JPG
179	modifiziert	gymzell.at URL: http://www.gymzell.at/php/infotv_im_eingangsbereich,12669,18838.html
201	modifiziert	pressebox.de URL: http://www.pressebox.de/attachment/84141/BlondeFrau_Laptop.jpg
204		aachen-reims.de URL: http://www.aachen-reims.de/img/ak_schule.jpg
206		Pixelio
210		welt.de URL: http://www.welt.de/multimedia/archiv/00560/Schule_DW_Politik_S_560584g.jpg
Cover	oben	ghs-hackenberg.de URL: http://www.ghs-hackenberg.de
	unten	wissen.de URL: http://www.wissen.de/wde/generator/substanzen/bilder/jadis/Buecker/recherche_notizen_mann_notebook_laptop_wohnzimmer_tisch_heimarbeit_100294256,property=zoom.jpg
Rücken	oben	pressebox.de URL: http://www.pressebox.de/attachment/84141/BlondeFrau_Laptop.jpg
	unten	szschaumburg.schule.bremen.de URL: http://szschaumburg.schule.bremen.de/schulleben/inderpause/bilderpause/schulhof.jpg

Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbstständig angefertigt habe und keine anderen als die angegebenen und bei Zitaten kenntlich gemachten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Köln, 22.06.2009

Ort, Datum

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'F. L.', written in a cursive style.

Unterschrift